



JAHRES
FINANZBERICHT
2012

INHALT

KONZERNLAGEBERICHT UND -ABSCHLUSS

Konzernlagebericht	Seite II
Konzernabschluss	Seite 01
Bestätigungsvermerk	Seite 71
Erklärung der gesetzlichen Vertreter	Seite 72
Bericht des Aufsichtsrats	Seite 73

EINZELABSCHLUSS

Jahresabschluss	Seite 01
Lagebericht	Seite 15
Bestätigungsvermerk	Seite 38
Erklärung der gesetzlichen Vertreter	Seite 39

KONZERN
ABSCHLUSS
LAGEBERICHT
2012

I. BERICHT ÜBER DEN GESCHÄFTSVERLAUF UND DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE

I. 1. HYPO TIROL BANK – UNSERE LANDESBANK

Vor 111 Jahren – am 1. Jänner 1901 – startete die HYPO TIROL BANK AG ihre Geschäftstätigkeit. Ausschlaggebend für die Gründung der Landesbank war damals in erster Linie die Sorge um den Bauernstand. Missernten und eine veraltete Agrarpolitik, aufkommende Konkurrenz aus dem Ausland und fallende Preise sowie daraus resultierende aushaftende Hypothekendarlehen führten die Tiroler Bauern am Ende des 19. Jahrhunderts an den Rand des existenziellen Abgrunds. Den Ausweg aus der Schuldenmisere wusste Dr. Carl von Grabmayr, ein Landadvokat aus Meran und sozusagen Vater der Idee Hypo. Er setzte sich erfolgreich für die Gründung einer Landes-Hypothekenbank durch das Land Tirol ein.

I. 2. BERICHT ÜBER DIE ZWEIGNIEDERLASSUNGEN

Seit der Gründung hat sich viel verändert sowohl im Produkt- und Serviceangebot als auch hinsichtlich der Marktpräsenz. Die HYPO TIROL BANK AG ist heute als Universalbank im Kernmarkt Tirol tätig und steht nach wie vor im vollständigen Eigentum des Landes Tirol. Daraus ergibt sich auch der klare Auftrag: Die HYPO TIROL BANK AG ist die Bank für alle Tirolerinnen und Tiroler. Dabei stehen die Bedürfnisse und Erwartungen der unterschiedlichen Kundengruppen – von Privat- bis Firmenkunden, vom Häuslbauer bis zum Unternehmer – im Vordergrund.

Zusätzlich zum Kernmarkt Tirol werden Südtirol, das Trentino und Verona sowie der Großraum Wien mit einem differenzierten Kunden- und Produktfokus bedient. Der Hypo Konzern umfasst 20 Geschäftsstellen in Tirol, drei Geschäftsstellen und zwei Beratungszentren in Südtirol/Trentino und in Verona sowie eine Niederlassung in Wien.

I. 3. VOLKSWIRTSCHAFTLICHE RAHMEN-BEDINGUNGEN 2012 – REZSSION UND RETTUNGSBEMÜHUNGEN UM DEN EURO

Marktrückblick 2012

Das Jahr 2012 war von den beiden Hauptthemen Europäische Staatsschuldenkrise und globale Konjunkturabkühlung geprägt. Die Konjunkturdaten in der Eurozone verschlechterten sich im Jahresverlauf kontinuierlich, da die rezessiven Tendenzen in der Peripherie aufgrund der starken Sparbemühungen in diesen Ländern zunehmend auch auf die Kernländer übergriffen. Das Wirtschaftswachstum verringerte sich sowohl im zweiten als auch im dritten Quartal 2012 im Vergleich zum Vorquartal. In vielen Schwellenländern verlangsamte sich das Wachstum merklich, gebremst durch eine restriktive Geldpolitik sowie zurückgehender Exporte nach Europa. Das absolute Niveau ist aber immer noch deutlich höher als in den entwickelten Staaten. Die US-Wirtschaft erwies sich aufgrund einer Stabilisierung am Immobilienmarkt und ausgabenfreudiger Konsumenten als überraschend robust, das Wachstum lag bei etwa 2,0 %. Die wichtigsten Zentralbanken reagierten auf die globale Wachstumsschwäche mit neuen Liquiditätsmaßnahmen und weiterhin sehr tiefen Leitzinssätzen.

Ungeachtet dieses schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfelds verzeichneten viele Anlageinstrumente erfreuliche Wertzuwächse. Aktien

und Anleihen entwickelten sich trotz zwischenzeitlich hoher Kurschwankungen am besten. Die Geldmarktverzinsung blieb angesichts der sehr expansiven Geldpolitik der wichtigsten Notenbanken sehr niedrig und Rohstoffe litten unter der schwachen Konjunktur.

Die Wertentwicklung an den wichtigsten Aktienbörsen fiel im abgelaufenen Jahr mit Ausnahme Japans zweistellig positiv aus. Noch im dritten Quartal lag der US-Markt deutlich vor den europäischen Börsen. Nach der Wiederwahl Barack Obamas im November schloss sich aber die Differenz, weil seither die USA wegen der hohen Staatsverschuldung und festgefahrener politischer Fronten zunehmend kritischer gesehen wurden. Im Euroraum wurden hingegen Fortschritte bei der Entschärfung der Staatsschuldenkrise gemacht. Mehr und mehr zeigte der verstärkte Schutzschirm (ESM) Wirkung, auch der Euro zerbrach – aller Unkenrufe zum Trotz – nicht und gegen Ende des Jahres wurde ein erneutes Hilfspaket für Griechenland beschlossen.

Wesentlich für die Entwicklungen im Anleihebereich waren aber die Maßnahmen der Europäischen Zentralbank (EZB). Die Bereitstellung praktisch unbeschränkter Liquidität und das Bekenntnis, den Euro um jeden Preis mittels Kauf von Anleihen von in Schwierigkeiten befindlichen Ländern verteidigen zu wollen, zeigte Wirkung. Vom langsam wieder aufkeimenden Vertrauen und der Suche der Investoren nach höher verzinsten Alternativen zu Geldmarktanlagen konnten High-Yield Anleihen, Unternehmensanleihen und Schuldtitel aus den Emerging Markets stark profitieren. Dank der EZB kam es auch zu einer Angleichung der Renditen zwischen Kerneuropa und den Peripherieländern, was die überdurchschnittlich gute Wertentwicklung von Euro-Staatsanleihen erklärt.

Trotz einer hohen Schwankungsbreite von rund 1,20 bis über 1,34 zeigte sich der US-Dollar zum Euro im Jahresvergleich kaum verändert, was die Stärke der Europäischen Einheitswährung untermauert. Deutlich unter Druck kam hingegen der Yen, dessen Status als „sicherer Hafen“ durch den Rückfall Japans in die Rezession und die zunehmend expansivere Geldpolitik der japanischen Notenbank nach und nach schwand.

Auswirkungen auf den Geschäftserfolg

Die tiefen Zinsen wirkten sich nachteilig auf die Margen im Passivgeschäft aber positiv auf den Strukturertrag aus dem WP-Eigenbesitz aus. Die Entwicklung im Wertpapiereigenbesitz war insbesondere auch erfreulich, da die Staatsschuldenkrise durch die EZB-Zusage – Staatsanleihen von Krisenstaaten aufzukaufen – eingedämmt wurde. Durch die überbordende Liquiditätsgewährung der Zentralbank sank auch der Druck auf die Kurse von Bankenanleihen was den Interbankenmarkt sichtlich entspannte. Gleichzeitig verteuerte sich jegliche Liquiditätsbevorratung, da auf kurzfristig vorgehaltene Liquidität kein Zinsertrag generiert werden konnte.

Im Kreditgeschäft machte sich einhergehend mit einer Rückkehr des Vertrauens in den EURO durch Konsumenten und Wirtschaftstreibende ein Rückgang der Ausfallraten positiv bemerkbar.

Wirtschaftsentwicklung in unseren Marktgebieten

In der wirtschaftlichen Entwicklung unserer Marktgebiete im Jahr 2012 lassen sich deutliche Spuren der Vertrauens- und Staatsschuldenkrise im Euroraum erkennen. Während das Vorjahr 2011 sowohl in Österreich als auch in Italien eine Phase konjunktureller Erholung gewesen war, sahen sich 2012 beide Länder mit einer maßgeblichen Verschlechterung der Indikatoren ihrer Wirtschaftsleistung konfron-

tiert. Dieser Abschwung stand in Zusammenhang mit einer schwachen Dynamik im internationalen Umfeld, war jedoch nach Regionen unerserer Marktgebiete unterschiedlich stark ausgeprägt.

Österreich – moderates Wirtschaftswachstum und leichte Zunahme der Arbeitslosigkeit

Obwohl die österreichische Wirtschaft 2012 in ihrer Entwicklung deutlich über dem Durchschnitt des Euroraums lag, musste sie einen spürbaren Rückgang des Wachstums hinnehmen: Die Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts betrug nur mehr 0,7 %. Diese Verlangsamung der Konjunktur wirkte sich auch entsprechend negativ auf den Arbeitsmarkt aus und ließ die Arbeitslosenrate auf 4,3 % (nach EU-Berechnungsmethode) ansteigen. Die Inflationsrate, die im Jahr davor auf über 3,0 % gestiegen war, sank deutlich und kam bei 2,5 % zu liegen.

Bundesland Tirol – Entwicklung über dem österreichischen Durchschnitt

Im Bundesland Tirol konnte die Wirtschaft trotz der schwierigen Rahmenbedingungen eine Performance über dem Österreich-Schnitt erreichen, das Wachstum lag bei 1,0 %. Dennoch war die konjunkturelle Dynamik zu schwach, um einen Anstieg der Arbeitslosigkeit abzuwenden. Die Zunahme war jedoch moderat, sodass Tirol mit einer Arbeitslosenrate von 2,7 % (nach EU-Berechnungsmethode) weiterhin seine ausgezeichnete Position im österreichischen Bundesländervergleich behaupten konnte. Ergänzt wurde dieses wirtschaftliche Szenario um einen Rückgang der Inflationsrate auf deutlich unter 3,0 %.

Italien – Absturz in Rezession begleitet von starkem Anstieg der Arbeitslosigkeit

Italien musste 2012 einen massiven Einbruch der Wirtschaftsleistung hinnehmen. Die Rezession mit einem Rückgang des BIP um -2,3 % stand einerseits in Zusammenhang mit den strengen Sparmaßnahmen zur Haushaltssanierung, andererseits führte sie zu einem kräftigen Anstieg der Arbeitslosigkeit auf 10,6 % (nach EU-Berechnungsmethode), die sich ihrerseits wiederum nachteilig auf den privaten Konsum und damit zusätzlich negativ auf die Wirtschaftsentwicklung auswirkte. Gleichzeitig nahm der Preisdruck zu: Die Inflationsrate stieg auf 3,3 % an, bedingt vor allem durch die Steuererhöhungen der letzten Monate sowie die starke Abhängigkeit Italiens von Rohstoffimporten.

Südtirol – mit einem Nullwachstum das Krisenjahr im Italienvergleich gut gemeistert

Der Vergleich mit der gesamtitalienischen Wirtschaft zeigt, dass Südtirol 2012 von der Krise der italienischen Volkswirtschaft zwar nicht verschont blieb, die Auswirkungen jedoch deutlich moderater ausfielen. Die Wirtschaftsleistung in Südtirol stagnierte, die Arbeitslosenrate kletterte auf 4,1 % (nach EU-Berechnungsmethode) und betrug damit weniger als die Hälfte des nationalen Schnitts. Der Preisauftrieb war demgegenüber vergleichsweise stark – die Inflationsrate lag bei 3,6 %.

I. 4. GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Bilanzentwicklung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr lag die Bilanzsumme mit 9,9 Mrd. Euro erwartungsgemäß um rund 11,1 % unter der Bilanzsumme des Vorjahrs (2011: 11,2 Mrd. Euro). Diese Entwicklung entspricht der eingeschlagenen Neuausrichtung der Bank. Im Einzelnen zeigt sich bei den wesentlichen Bilanzpositionen folgendes Bild:

■ Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge

Die Forderungen an Kreditinstitute betragen zum 31. Dezember 2012 251,2 Mio. Euro (Vorjahr: 278,5 Mio. Euro) und sind damit gegenüber dem Vorjahr um 27,3 Mio. Euro gesunken. Die Abnahme resultiert in erster Linie aus einem Rückgang der Interbankkonten.

■ Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge

Die Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 6.135,8 Mio. Euro (Vorjahr: 6.732,1 Mio. Euro). Der Rückgang beträgt damit 596,3 Mio. Euro und ist vorwiegend im Firmenkundenbereich festzustellen.

■ Finanzielle Vermögenswerte – AFS

Der Bilanzstand in dieser Position verringert sich um 186,9 Mio. Euro auf 1.075,4 Mio. Euro (Vorjahr: 1.262,3 Mio. Euro), der Rückgang ist vorwiegend bei Schuldverschreibungen anderer Emittenten festzustellen.

■ Finanzielle Vermögenswerte – HTM

Der Rückgang bei den Finanziellen Vermögenswerten – HTM beläuft sich auf 236,3 Mio. Euro und betrifft vorwiegend endfällige Schuldverschreibungen anderer Emittenten. Zum 31. Dezember 2012 wurden somit Finanzielle Vermögenswerte – HTM in Höhe von 391,6 Mio. Euro (Vorjahr: 627,9 Mio. Euro) ausgewiesen.

■ Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute

Der Rückgang bei den Interbankkonten führt in dieser Position vorwiegend zum einem Rückgang in Höhe von 76,3 Mio. Euro. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 527,9 Mio. Euro (Vorjahr: 604,2 Mio. Euro).

■ Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Summe der Spareinlagen konnte nahezu auf dem Vorjahresstand gehalten werden. Der größte Rückgang ist bei den Termineinlagen mit 70,6 Mio. Euro festzustellen. Die gesamte Position hat sich um 29,3 Mio. Euro auf 2.908,3 Mio. Euro verringert (Vorjahr: 2.937,6 Mio. Euro).

■ Verbriefte Verbindlichkeiten

Durch Emissionen von 53,3 Mio. Euro sowie Tilgungen von 411,7 Mio. Euro verringerten sich die verbrieften Verbindlichkeiten auf 1.411,2 Mio. Euro (Vorjahr: 1.773,5 Mio. Euro).

■ Verbriefte Verbindlichkeiten – designated at Fair Value

Bei der Positionen verbrieften Verbindlichkeiten – designated at Fair Value hat es Emissionen von 146,0 Mio. Euro und Tilgungen von 969,3 Mio. Euro gegeben. Weiters führen die Veränderungen in der Bewertung mit -117,3 Mio. Euro zum ausgewiesenen Bilanzstand von 4.019,6 Mio. Euro (Vorjahr: 4.973,2 Mio. Euro).

Kapitalausstattung

Der Eigentümer Land Tirol hat nach Entscheid der EU-Kommission im Oktober 2012 einen Gesellschafterzuschuss in Höhe von 220,0 Mio. Euro geleistet.

Die Partizipationsscheine in Höhe von 58,8 Mio. Euro wurden am 21. November 2012 gemäß § 102a BWG eingezogen.

Die anrechenbaren Eigenmittel gemäß Bankwesengesetz haben sich gegenüber dem Vorjahr um 109,6 Mio. Euro erhöht und betragen unter Berücksichtigung der Abzugsposten zum 31. Dezember 2012 633,0 Mio. Euro (Vorjahr: 523,4 Mio. Euro). Die erforderlichen Eigenmittel haben sich in diesem Zeitraum um 19,2 Mio. Euro verringert. Die Eigenmittelquote beträgt daher zum Bilanzstichtag 13,03%. (Vorjahr: 10,27 %) und hat sich zum Vorjahr um 2,76 % erhöht. Die HYPO TIROL BANK AG erfüllt damit im Konzern die Eigenmittelvorschriften des Bankwesengesetzes. Der Eigenmittelüberschuss beträgt 244,3 Mio. Euro (Vorjahr: 115,6 Mio. Euro).

Das Kernkapital beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 461,4 Mio. Euro

(Vorjahr: 309,5 Mio. Euro). Die ergänzenden Eigenmittel unter Berücksichtigung der Abzugsposten gemäß BWG betragen 171,6 Mio. Euro (Vorjahr: 213,9 Mio. Euro). Darin ist Ergänzungskapital mit einem Nominalwert von 59,7 Mio. Euro sowie nachrangiges Kapital mit einem anrechenbaren Wert von 143,5 Mio. Euro enthalten. Die Kernkapitalquote beträgt zum Bilanzstichtag 9,50 % (Vorjahr: 6,07 %).

Erfolgswentwicklung

In einem schwierigen Geschäftsjahr 2011 wurden die Weichen für die Neuausrichtung im Konzern der HYPO TIROL BANK AG als Tiroler Landesbank mit Fokussierung auf den Kernmarkt Tirol gestellt. Zwölf Monate danach, am Ende des Geschäftsjahres 2012, blickt die Tiroler Landesbank nun auf eine zufriedenstellende Ergebnisentwicklung im Konzern zurück.

Das Marktumfeld im abgelaufenen Geschäftsjahr war weiterhin durch die Europäische Staatsschuldenkrise und einer zunehmenden Vertrauenskrise im Bankensektor bestimmt. Zwei Faktoren zeigten sich dabei als besondere Herausforderungen für die Geschäftssteuerung: Zum einen, dass sich das bereits im Vorjahr niedrige Zinsniveau nochmals rückläufig entwickelte und zum anderen, dass sich auf Kundenseite die Zurückhaltung bei Geschäftsaktivitäten noch verstärkt hatte.

Auch wenn angesichts dieser unverändert schwierigen Marktbedingungen Ergebnisbelastungen insbesondere im Zinsüberschuss nicht zu vermeiden waren, zeigte sich nach der Restrukturierung im Konzern der HYPO TIROL BANK AG bereits im Geschäftsjahr 2012 eine deutliche positive Ergebnisentwicklung mit einem Ergebnis vor Steuern in Höhe von 12,2 Mio. Euro.

Die nachfolgenden Erläuterungen zeigen die wesentlichen Veränderungen der Gewinn- und Verlustrechnung:

Im abgelaufenen Geschäftsjahr ist der Nettozinsenertrag um 13,7 % bzw. 16,7 Mio. Euro auf 104,8 Mio. Euro (Vorjahr: 121,5 Mio. Euro) zurückgegangen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft hat im Geschäftsjahr 2012 wieder ein übliches Ausmaß mit 30,4 Mio. Euro (Vorjahr: 155,3 Mio. Euro) erreicht, dies entspricht 0,47 % der Forderungen Kunden vor Risikovorsorge (Vorjahr: 2,21 %).

Sehr erfreulich entwickelte sich im laufenden Geschäftsjahr das Handelsergebnis mit 15,1 Mio Euro (Vorjahr: -0,4 Mio Euro). Dieses Ergebnis konnte unter anderem durch vorzeitige Rückkäufe von eigenen Emissionen mit den dazu verbundenen Auflösungen der dazugehörigen Derivate erreicht werden.

Der Verwaltungsaufwand erreichte 2012 einen gesamten Aufwand von 90,5 Mio. Euro (Vorjahr: 86,5 Mio. Euro). Der Anstieg in Höhe von 4,0 Mio. Euro ist zu einem Teil auf höhere Personalkosten, bedingt durch die Verringerung des Zinssatzes für Rückstellungen des Sozialkapitals auf 3,75 %, zum anderen Teil auf eine außerordentliche Abschreibung der eigenen genutzten Immobilien in Bozen zurück zu führen.

Der Personalaufwand ist um 2,7 Mio. Euro auf 55,1 Mio. Euro (Vorjahr: 52,4 Mio. Euro) angestiegen. Bei den Sachaufwendungen konnte eine Reduzierung um 0,8 Mio. Euro auf 26,0 Mio. Euro (Vorjahr: 26,8 Mio. Euro) erreicht werden. Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielles Anlagevermögen sind um 2,1 Mio Euro auf 9,4 Mio. Euro (Vorjahr: 7,3 Mio. Euro) angestiegen.

Im Geschäftsjahr 2012 zeigt sich somit ein Ergebnis vor Steuern von 12,2 Mio. Euro (Vorjahr: -107,3 Mio. Euro). Nach Abzug des laufenden Steueraufwandes in Höhe von 1,5 Mio. Euro und nach Buchung des latenten Steuerertrages von insgesamt 7,5 Mio. Euro ergibt sich ein Ergebnis nach Steuern von 18,2 Mio. Euro (Vorjahr: -91,6 Mio. Euro).

I. 5. GESCHÄFTSENTWICKLUNG IN DEN EINZELNEN UNTERNEHMENSBEREICHEN

Privatkunden

Die Bank für alle Tirolerinnen und Tiroler zu sein – dieses Ziel verfolgt die HYPO TIROL BANK AG. Dementsprechend ruht der Fokus auf einer optimalen und persönlichen Betreuung sowie auf einem bedürfnisgerechten Produkt- und Serviceangebot. Wichtige Schwerpunkte sind dabei vor allem die Bereiche „Wohnbau“, „Vorsorge“ und „Veranlagung“, die sich auch in der Kampagnenplanung widerspiegeln. Weiters rückten vermehrt die Zielgruppen Ärzte und Freiberufler in den Fokus. Die Ressourcen in diesen begehrten Kundengruppen werden wieder gebündelt und eine verstärkte Marktpräsenz und Kundennähe erzielt. 2012 wurden zeitlich begrenzte Schwerpunkte bzw. Aktionen in allen wichtigen Produktsegmenten – vor allem bei der Veranlagung und der Vorsorge – gesetzt. Mit der Dispositionierung wurde ein gleichermaßen einfaches wie auch nachgefragtes Produkt zur Abdeckung der Risiken bei Kontoüberziehungen entwickelt und erfolgreich auf den Markt gebracht. Anlässlich des 111-jährigen Bestehens der HYPO TIROL BANK AG wurde ein spezieller Jubiläumspfordbrief aufgelegt, um das Thema der sicheren Veranlagung mit der Historie der Bank zu verknüpfen.

Die HYPO TIROL BANK AG ist schon seit jeher die Wohnbaubank des Landes. In dieser Rolle verwaltet die Bank neben dem Eigengeschäft als Treuhänderin des Landes Tirol außerhalb ihrer Bilanz die Darlehen der öffentlichen Wohnbauförderung. Auch die Finanzierung des privaten Wohnbaus nimmt einen wichtigen Stellenwert ein. Um unseren Kunden ein umfassendes Leistungsangebot zu offerieren, wurde mit Ende des Jahres speziell das ABV-Bauspardarlehen forciert.

Der Internetauftritt der HYPO TIROL BANK AG wurde überarbeitet und zum Teil neu gestaltet. Der Fokus der Homepage liegt nun verstärkt auf den Produkt- und Servicebedürfnissen der unterschiedlichen Kundengruppen.

Ein Highlight stellte die Markteinführung des neuen Bezahl-Apps „Hypo Secure Shopping“ im September 2012 dar. Die gleichermaßen simple wie elegante Bezahllösung wurde in Tirol entwickelt und weltweit zum ersten Mal in Tirol umgesetzt. Zu den Projektpartnern der HYPO TIROL BANK AG zählen hierbei Secure Payment Technologies und die Firma MPREIS. Den Tirolerinnen und Tirolern steht damit ein einfaches, innovatives und sicheres Bezahlservice für Smartphones zur Verfügung.

Für drei Geschäftsstellen war 2012 ein Jubiläumsjahr im doppelten Sinne. Die Hypo Tirol Bank feierte in Imst ihr 40-jähriges Bestehen, die Niederlassung in Wien beging ihren 20. Geburtstag und die Geschäftsstelle Technik blickt auf 25 Jahre zurück.

Anlässlich dieser Geburtstage profitierten Kunden in Imst und Wien von speziellen Jubiläumsaktionen im Spar- bzw. Wertpapierbereich und das Team der Geschäftsstelle Technik verwöhnte seine Kunden bei einer Geburtstagsfeier in der Geschäftsstelle.

Ausblick 2013

Das Privatkundengeschäft wird sich 2013 verstärkt auf strategische Zielgruppen wie z. B. Freiberufler und gehobene Privatkunden sowie die Jugend fokussieren. Speziell in dieser Klientel wird auf Neukundenakquisition gesetzt. Ein wichtiges Ertragsfeld für 2013 wird das risikofreie Provisionsgeschäft darstellen.

Firmenkunden

Mit drei Centern für Firmenkunden in Tirol ist die HYPO TIROL BANK AG in ihrem Kernmarkt stark vertreten, ein weiteres Firmenkunden-Center befindet sich in Wien. Dank der regionalen Präsenz im Kernmarkt Tirol

punktet die Landesbank mit Kundennähe, Markterfahrung, fachlichem Know-how und persönlicher Beratung.

Seit Anfang des Jahres komplettiert die heute.morgen Analyse im Sinne der Ganzheitlichkeit das Beratungsangebot für Firmenkunden. Dabei stehen die persönlichen Bedürfnisse des Unternehmers im Vordergrund und zur Sprache kommen alle Lebensbereiche wie Familie, Wohnen, Freizeit und Vorsorge. Die heute.morgen Analyse spricht vor allem Unternehmerinnen und Unternehmer an. Aber auch für Geschäftsführer und leitende Angestellte ist dieses Beratungskonzept ein wertvoller Wegweiser.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Beratung hinsichtlich der Risikoreduzierung bei Fremdwährungsfinanzierungen mit Hauptaugenmerk auf den Schweizer Franken. Die Kunden werden diesbezüglich von ihren Firmenkundenbetreuern sensibilisiert und informiert, wie Finanzierungen abgesichert werden können.

Ausblick 2013

Das Firmenkundengeschäft konzentriert sich 2013 speziell auf Klein- und Mittelbetriebe sowie den Tourismus (speziell Gastronomie und Beherbergung). Weiters wird der Unternehmer in seiner privaten Sphäre eine wesentliche Zielgruppe darstellen.

Öffentliche Institutionen

Mit einem umfassenden Leistungsangebot vom Risiko- und Liquiditäts-, über Finanzierungs- bis hin zum Veranlagungsmanagement unterstützt die HYPO TIROL BANK AG diese spezielle Kundengruppe mit ihrem Know-how.

Ein insgesamt sechsköpfiges Team ist zuständig für die öffentlichen und landesnahen Institutionen und Gemeinden. Die Anzahl der Kunden ist überschaubar, der Betreuungsbedarf jedoch groß, da die Wünsche und Bedürfnisse der genannten Kundengruppen sehr individuell sind. Daher spricht die nötige Lösungskompetenz der Berater für die Abwicklung in einer eigenen Abteilung. Auch die Obligorößen und die generierten Deckungsbeiträge rechtfertigen die gezielte Betreuung. Durch die Gründung einer eigenen Abteilung, können jahrzehntelanges Know-how und Erfahrung in der Beratung und Betreuung dieser strategischen Zielgruppe gebündelt werden. Die Experten kennen die Branchen und Märkte, in denen die Kunden agieren und deren Rahmenbedingungen. Verlässlichkeit und Kontinuität sowie rasche und unkomplizierte Abwicklung zählen zu den Leistungsmerkmalen in der Kundenbetreuung.

Ausblick 2013

Durch Vertiefung der Kundenbeziehungen soll eine umfassende und qualitativ hochwertige Kundenbetreuung vor Ort garantiert werden. Die Ausweitung der Netzwerke im Zuge von Kooperationen stiftet einen gesteigerten Kundennutzen.

Hypo Tirol Versicherungsmakler GmbH

Der Versicherungsbereich im Konzern präsentiert sich mit der Hypo Tirol Versicherungsmakler GmbH als unabhängiger Versicherungsmakler, wobei das Leistungsspektrum von der Vermittlung und Beratung bis hin zur Entwicklung eigener Produkte reicht.

Ausblick 2013

2013 wird sich die Hypo Tirol Versicherungsmaklergesellschaft weiterhin auf die Kundensegmente Freiberuflich Tätige und Firmenkunden fokussieren. Die Hypo Tirol Versicherungsmakler GmbH ist bestens mit allen Versicherungsgesellschaften in Österreich vernetzt und bietet als regionaler Versicherungsmakler die richtige Betreuung für ihre Kunden vor Ort.

Italien

Die HYPO TIROL BANK ITALIEN AG agiert hauptsächlich in den Bereichen Vermögensverwaltung, Finanzierung und Immobilienleasing.

Die Bank, mit Hauptsitz in Bozen, verfügt über Geschäftsstellen in Bozen, Trient und Verona sowie Beratungszentren in Meran und Brixen. Ferner vertreibt ein Netzwerk von freien Anlageberatern und elf Partnerbanken aus dem norditalienischen Raum die Investmentprodukte der HYPO TIROL BANK ITALIEN AG.

Dabei liegt die Konzentration auf dem Kernmarkt – den Provinzen Südtirol und Trentino. Dort soll die Bank als regionaler Geld- und Finanzpartner für die Bevölkerung und die Wirtschaft spürbar sein. Im Fokus steht seit Beginn des Jahres die weitere Vertiefung der Aktivitäten im Anlagebereich sowie risikobewusstes Finanzierungs-Neugeschäft im Kernmarkt.

Ausblick 2013

In Übereinstimmung mit der Strategie wird die Unternehmensstruktur in Italien weiter gestrafft und das bestehende Filialnetz neu organisiert. Die Geschäftsstellen Trient und Verona werden geschlossen. Die Geschäftstätigkeit soll sich in Südtirol zukünftig auf eine Geschäftsstelle in Bozen und zwei Beratungszentren in Brixen und Meran konzentrieren. Des Weiteren wird die HYPO TIROL BANK ITALIEN AG 2013 wieder in den Mutterkonzern integriert und künftig als EU-Filiale geführt werden.

Treasury

Treasury Sales

Die anhaltenden Unsicherheiten in der Eurozone irritierten die Anleger im Jahr 2012. Der Wunsch nach Sicherheit drängte die Renditeerwartungen in den Hintergrund und drückte die Zinsen in sicheren Anlagen auf ein historisches Tief. Mit dem „Hypo Tirol Jubiläumspfandbrief“ konnten wir unseren Kunden in dieser turbulenten Zeit eine Alternative zum Sparbuch bieten. Durch ein breites Angebot an attraktiven Neuemissionen erzielten wir bei den eigenen Anleihen eine hohe Wiederveranlagungsquote. Kunden mit Fremdwährungsobligo in Schweizer Franken (CHF) nützten verstärkt Kurse über 1,20, um zurück in die Heimatwährung EURO zu konvertieren. Zur Servicierung der Vertriebsseinheiten wurde das Angebot an Schulungen mit Treasury-Themen erweitert.

Bankbuchsteuerung – wirksame Bekämpfung der Schuldenkrise

Die Schuldenkrise (insbesondere der Peripheriestaaten) im Euro-Raum sowie die damit einhergehenden Rettungsmaßnahmen bestimmten das Geschehen an den Anleihemärkten. Die Ankündigung der Europäischen Zentralbank (EZB), unbegrenzt Staatsanleihen von Peripheriestaaten zu kaufen und das Inkrafttreten des ESM – gepaart mit glaubhaften Sparanstrengungen der Regierungen der EURO-Staaten – führte zu einer deutlichen Entspannung am Rentenmarkt. In der Eigenveranlagung stand der Abbau von Kreditrisiken im Vordergrund. Im Liquiditätsmanagement konnte aufgrund von erfolgreichen Rückkäufen von eigenen Emissionen sowie großer Fälligkeiten eigener Papiere (im November) die Überliquidität nahezu vollständig abgebaut werden. Ein weiterhin großzügiger Liquiditätspolster gekoppelt mit modernsten Liquiditätsmanagementtools erlauben uns einen raschen Ausgleich von Schwankungen sowohl während des Tages als auch über lange Zeitspannen.

Asset Management

Das Jahr 2012 war geprägt von den beiden Hauptthemen Europäische Staatsschuldenkrise und globale Konjunkturabkühlung. Ungeachtet dieses schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfelds verzeichneten viele Anlageinstrumente erfreuliche Wertzuwächse. Aktien und Anleihen entwickelten sich trotz zwischenzeitlich hoher Kurschwankungen am besten. Die Geldmarktverzinsung blieb angesichts der sehr expansiven Geldpolitik der wichtigsten Notenbanken sehr niedrig und Rohstoffe litten unter der schwachen Konjunktur. Bei den Publikumsfonds konn-

ten neben den Golden Roof Aktienfonds auch die gemischten Fonds (Crystal Roofs) und die Anleihenfonds (Hypo Corporate, Hypo Mündel Fonds und Hypo Rendite Plus) eine deutliche Wertsteigerung verzeichnen. Ähnliches gilt für das Vermögensmanagement: Die verschiedenen Strategien erzielten solide Zugewinne bei geringer Schwankungsbreite.

Ausblick 2013

Tiefe Renditen einerseits und Ertragsdruck auf der anderen Seite führen dazu, dass Investoren mehr Risikobereitschaft zeigen. Dies könnte 2013 zu einem anhaltend freundlichen Umfeld an den Anlagemärkten führen. Im Emissionsmanagement werden wir 2013 intensiv daran arbeiten, die auch mit Basel III geforderte fristenkonforme Refinanzierung der Bank auszubauen. Von zentraler Bedeutung sind dabei unsere Pfand- und Kommunalbriefe, die durch ausgezeichnete Sicherheiten gedeckt sind.

Leasing und Immobilien

Das Segment Leasing und Immobilien trägt das Know-how und die Verantwortung für das Leasing- und Immobiliengeschäft sowie für das Beteiligungsmanagement. Im Detail umfasst der Aufgabenbereich die Verwaltung der Beteiligungen und das Management des Liegenschaftsbesitzes des HYPO TIROL BANK KONZERNES, welcher von der Bank selbst bzw. von Objektgesellschaften gehalten wird. Dies betrifft sowohl eigen genutzte Immobilien als auch fremd genutzte Objekte.

Immobilien und Beteiligungen

Die Auslastung der Immobilien konnte trotz des schwierigen Marktfelds stabil gehalten werden. Abgeleitet von den Änderungen in der strategischen Ausrichtung der HYPO TIROL BANK AG wurde das Immobilienportfolio für das Jahr 2012 und die Folgejahre klar auf Abbau gestellt.

Ausblick 2013

Im Jahr 2013 wird mit einer stabilen Auslastung der Objekte gerechnet. Entsprechend der strategischen Ausrichtung der HYPO TIROL BANK AG werden weitere Immobilien, die im Besitz des HYPO TIROL BANK KONZERNES sind, verkauft.

Leasing

Die Hypo Tirol Leasing GmbH ist eine 100-prozentige Tochter der HYPO TIROL BANK AG und seit über 20 Jahren Ansprechpartner für

maßgeschneiderte Immobilien- und Mobilienleasing-Lösungen. Als rechtlich eigenständige Gesellschaft behauptet sich die Hypo Tirol Leasing GmbH am österreichischen Leasingmarkt, wobei der Schwerpunkt auf dem Immobilienleasing und dem größervolumigen Mobilienleasing liegt. Mit einem kleinen qualifizierten Expertenteam aus eigenen Vertriebsmitarbeitern in Verbindung mit einer effizienten Verwaltung und Vertragsabwicklung können komplexe Finanzierungslösungen angeboten und abgewickelt werden. Neben Standardleasing-Verträgen kann durch das große Spezial-Know-how sowohl im betriebswirtschaftlichen wie auch im steuerlichen Bereich – in Verbindung mit hoher Immobilienkompetenz – sehr individuell auf die Bedürfnisse des Kunden eingegangen werden. Dabei werden Lösungen gemeinsam mit dem Kunden erarbeitet, die weit über eine reine Finanzierung hinausgehen und steuerliche ebenso wie bilanzielle Effekte beim Kunden berücksichtigen.

In Tirol konnten größere Immobilienleasingprojekte abgeschlossen werden, wobei zwei Betriebsansiedelungen im Zuge von Grundstücksverwertungen erfolgten. Ein großes Handelsobjekt wurde in Innsbruck gemeinsam mit einem Kooperationspartner realisiert. Beim Mobilienleasing wurden in erster Linie maßgeschneiderte Finanzierungen mit Firmenkunden der Bank angeboten und abgeschlossen.

Ausblick 2013

Die Konzentration auf den Kernmarkt Tirol steht weiterhin im Fokus, ebenso wie der Ausbau der Zusammenarbeit mit den Firmenkunden. Im Bereich Mobilienleasing kann durch die Einführung eines Ticketsystems noch schneller und effizienter auf die einzelnen Anfragen reagiert werden. Dadurch sollen die Potenziale bei Bestandskunden und bei Neukunden stärker genutzt werden.

I. 6. EREIGNISSE VON BESONDERER BEDEUTUNG NACH DEM BILANZSTICHTAG

Nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2012 gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung, die einen wesentlichen Einfluss auf unsere Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage hatten.

II. BERICHT ÜBER DIE VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG UND DIE RISIKEN DES UNTERNEHMENS

II. 1. VOLKSWIRTSCHAFTLICHER AUSBLICK 2013

Das Jahr 2012 offenbarte die grundlegenden Schwierigkeiten, Schuldenabbau und Wirtschaftswachstum in Einklang zu bringen. Vor allem in den Ländern der europäischen Peripherie kam es aufgrund der staatlichen Sparmaßnahmen in Kombination mit einer Kreditklemme zu einem massiven Wachstumseinbruch. Nach der Bekämpfung der Staatsschuldenkrise wird im Jahr 2013 vermutlich der Bewältigung der Konjunkturschwäche oberste Priorität eingeräumt werden. So werden die geplanten Sparmaßnahmen der Regierungen wohl milder als 2012 ausfallen und somit die Konjunktur weniger stark belasten. Zudem entspannt sich die Lage für die europäischen Banken infolge der geldpolitischen Maßnahmen der Europäischen Zentralbank. Wir

glauben daher, dass die Wirtschaft in der Eurozone spätestens ab der Jahresmitte 2013 wieder zu einem positiven Wachstum zurückkehren wird. Allerdings wird das Wachstum auf absehbare Zeit gering bleiben und weiterhin von einer großen Differenz zwischen den wirtschaftlich wettbewerbsfähigeren Kernländern und der Euro-Peripherie geprägt sein. Ein etwas stärkeres Wachstum als in Europa erwarten wir für die USA. Voraussetzung dafür ist aber die Entschärfung der „Fiskalklippe“ (ansonsten würden viele Steuerbegünstigungen auslaufen und die Konjunktur gefährden). China dürfte sich auf aktuellem Niveau von rund +7,0 % Jahreswachstum einpendeln. Insgesamt dürfte sich das Wachstum der Weltwirtschaft von 3,0 % in diesem Jahr in Richtung 4,0 % im kommenden Jahr beschleunigen.

Unser wirtschaftliches Basisszenario: Überwindung der Rezession in Europa, geringe Inflationsgefahr – Wahrscheinlichkeit über 60 %

Wir gehen davon aus, dass die US-Notenbank so lange an ihrer Tiefzinspolitik festhält bis die Arbeitslosenrate unter die Marke von 6,5 % fällt. Die Europäische Zentralbank hätte noch Raum für eine Senkung ihres Leitzinssatzes nach unten (derzeit 0,75 %) und auch die japanische Notenbank dürfte unter der neu gewählten Regierung weitere Hebel in Bewegung setzen, um die matte Konjunktur anzukurbeln. Daher - und wegen der hohen Liquidität an den Märkten - sollten die Geldmarktzinsen sehr tief bleiben. Trotzdem sehen wir zumindest im ersten Halbjahr 2013 keine Inflationsgefahr, da die Kapazitätsauslastung in der Industrie niedrig ist und sich die Unternehmen mit Neuinvestitionen zurückhalten. In diesem Umfeld sind Preiserhöhungen unwahrscheinlich. Als schwer einschätzbarer Risikofaktor bleiben Preisschocks bei Rohstoffen aufgrund von geopolitischen Konflikten bestehen.

Auswirkungen auf die Geld-, Devisen- und Kapitalmärkte

Wegen des tiefen Zinsniveaus wird die Suche nach höher rentierenden Veranlagungsalternativen vermutlich anhalten. Dieser Umstand sollte Unternehmensanleihen und Anleihen aus den Schwellenländern begünstigen. Wir erwarten für diese beiden Marktsegmente historisch gesehen niedrige Ausfallsraten und daher ein gutes Ertrags-/Risikoverhältnis. Bei Staatsanleihen bester Bonität und längerer Laufzeit sehen wir durchaus Risiken, da die oft negative Realverzinsung (Rendite abzüglich der Inflationsrate) fundamental nicht zu rechtfertigen ist, und nur auf die extreme Risikoscheu der Investoren zurückzuführen ist. Bei einer nachhaltigen Entspannung der Lage und höherer Risikobereitschaft der Investoren könnte es hier zu Renditeanstiegen mit entsprechend negativen Kursfolgen kommen.

Aktien erscheinen unter Diversifikationsgesichtspunkten attraktiv, da in vielen Märkten die Dividendenrendite über der Anleiherendite liegt und die Unternehmen hohe Liquiditätspolster besitzen. Außerdem erbrachten Aktien in der Vergangenheit in jenen Konjunkturphasen, in denen der Tiefpunkt des Wachstums überschritten wurde, die höchsten Kursanstiege. Wir erwarten uns aber ein Jahr mit großen Kursschwankungen.

Auch an den Rohstoffmärkten könnten sich im Verlauf des Jahres günstige Einstiegsmöglichkeiten ergeben.

Wirtschaftsentwicklung in unseren Marktgebieten 2013

Die Prognosen für 2013 in Bezug auf die Wirtschaftsentwicklung in unseren Marktgebieten gehen durchwegs von einer leichten Entspannung, jedoch noch nicht einer endgültigen Überwindung der Krise aus. Es wird damit gerechnet, dass eine spürbare Erholung frühestens im zweiten Halbjahr 2013 eintreten wird. In Österreich dürfte das Wachstum im Vergleich zu 2012 nur geringfügig zulegen und nach wie vor bei unter 1,0 % bleiben, in Italien wird ein nochmaliges Rezessionsjahr erwartet, wobei die Schrumpfung der Wirtschaft mit -0,7 % deutlich geringer ausfallen sollte als noch 2012. Den regionalen Wirtschaftsprognosen für Tirol und Südtirol zufolge, ist in diesen Gebieten jeweils eine vorteilhaftere Entwicklung als auf gesamtstaatlicher Ebene zu erwarten: So liegt für das Wachstum der Tiroler Wirtschaft eine Intervallschätzung zwischen 1,0 % und 1,8 % vor, die Südtiroler Wirtschaft dürfte auf einen moderaten Wachstumspfad in der Bandbreite von bis zu 0,5 % zurückkehren. Die prognostizierten Wachstumsraten werden aller Voraussicht nach jedoch zu gering sein, um einen weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit zu verhindern. Hinsichtlich der Entwicklung der Verbraucherpreise wird demgegenüber von einer

Fortsetzung der Entspannung des Jahres 2012 ausgegangen, die Inflationsraten sollten weiter zurückgehen und bei einem Niveau von etwa 2,0 % zu liegen kommen. Zusammengefasst handelt es sich um einen vorsichtig zuversichtlichen Ausblick in Richtung einer langsamen Stabilisierung, wobei die Vertrauens- und Staatsschuldenkrise weiterhin der Unsicherheitsfaktor Nummer eins bleibt und somit das größte Abwärtsrisiko für die vorliegenden Prognosedaten darstellt.

II. 2. VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG DES UNTERNEHMENS

Die konsequente Umsetzung der Neuausrichtung als Tiroler Landesbank steht für die HYPO TIROL BANK AG als große Überschrift über dem Jahr 2013.

Auf diesem Weg der Konzentration auf das Kundengeschäft im Kernmarkt ist es uns im Jahr 2012 gelungen, wichtige Erfolge zu erzielen und das Unternehmen auf einen stabilen Entwicklungspfad zurückzuführen: Die Verringerung der aushaftenden Volumina in den Marktgebieten außerhalb des Kernmarkts sowie die Reduktion der Eigenveranlagung in den Bereichen Treasury und Immobilien/Beteiligungen führten plangemäß zu einem Rückgang der Bilanzsumme um mehr als 1 Mrd. Euro auf unter 10 Mrd. Euro. Gleichzeitig konnte nach dem wertberichtigungsbedingten Verlust des Vorjahrs 2011 wieder ein Gewinn erzielt werden. Das Vertrauen in die Bank, das der Eigentümer durch die Kapitalmaßnahme in Höhe von 220 Mio. Euro zum Ausdruck gebracht hat, gilt es nun durch wirtschaftlichen Erfolg zu rechtfertigen.

Die EU-Kommission hat die kernmarkt- und kundenorientierte Strategie ausdrücklich begrüßt und durch die Zustimmung zur Kapitalerhöhung im Herbst 2012 die Richtigkeit des bereits eingeschlagenen Wegs bestätigt. Der Umstrukturierungsplan, der dieser Genehmigung durch die EU-Kommission zu Grunde liegt, bildet die Strategie in Form konkreter Vorgaben für die einzelnen Geschäftsfelder ab, um die langfristige Rentabilität der Hypo Tirol Bank sicherzustellen. Darüber hinaus umfasst er eine Stress-Szenario-Betrachtung, die zeigt, dass die Bank auch im Fall einer nachteiligen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung die aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen erfüllen würde.

Aufbauend auf dieser gestärkten Kapitalbasis werden wir im Jahr 2013 intensiv daran weiterarbeiten, die Vorgaben der strategischen Planung durch konkrete Maßnahmen in die Tat umzusetzen. So gilt unsere volle Konzentration dem Kernmarkt Tirol, wo wir unsere bestehende Vertriebsstruktur um eine spezialisierte Einheit für Private Banking und Freie Berufe erweitert haben und alle Kunden auf höchstem Qualitätsniveau servizieren wollen. Unsere Kernaufgabe sehen wir dabei in der Finanzierung von heimischen Unternehmen, dem öffentlichen Sektor sowie dem privaten und öffentlichen Wohnbau. Gleichzeitig werden wir dem Anliegen unserer Kunden in Bezug auf sicheres Sparen und Veranlagen besonderes Augenmerk schenken.

In Italien wird der Weg der Redimensionierung des Geschäftsmodells durch den Abbau des Finanzierungsbestands sowie die Straffung der Filialstruktur fortgesetzt. Mitarbeiter aus Österreich werden gemeinsam mit den italienischen Kollegen durch aktives Portfoliomanagement weiter an der nachhaltigen Verbesserung der Risikosituation arbeiten. Hinsichtlich der Rechtsform erfolgt die Rückführung in eine EU-Filiale, wobei in Bezug auf die einzelnen Fachbereiche die operative Zusammenarbeit mit den Abteilungen der Konzernmutter intensiviert wird, um Synergien bestmöglich zu nutzen.

Die Reduktion der Eigenveranlagung wird ebenso weitergeführt wie der Abbau von Finanzierungen außerhalb des Kernmarkts, sodass die Bilanzsumme neuerlich signifikant sinken und sich damit dem mit-

tefristigen Zielwert von 8,0 Mrd. Euro im Jahr 2015 weiter annähern wird. Das Ziel der Rentabilitätssteigerung wird durch kostenseitige Maßnahmen unterstützt – einerseits im Sinne von Einsparungen im Sachkostenbereich, andererseits durch eine Reduktion der Stellenzahl im Rahmen der natürlichen Fluktuation bei gleichzeitiger Optimierung des Einsatzes der vorhandenen Mitarbeiterressourcen.

Wir werden uns also auch im Jahr 2013 mit vollem Engagement dafür einsetzen, den Konzern der Hypo Tirol Bank auf einen nachhaltig erfolgreichen Weg zurückzuführen und damit der Verantwortung gerecht zu werden, die wir als Landesbank tragen:

Verantwortung in erster Linie für unsere Kunden, die wir in allen finanziellen Belangen als verlässlicher Partner begleiten wollen. Verantwortung auch für die positive wirtschaftliche Entwicklung des Landes Tirol, zu der wir durch unsere Kreditvergabe im Kernmarkt – und mittelfristig auch wieder durch entsprechende Zuführungen zum Landesbudget durch Dividenden – einen Beitrag leisten werden. Verantwortung in langfristiger Perspektive somit für die Sicherung von Vermögenswerten, die für unsere Jugend und nachfolgende Generationen erhalten bleiben sollen.

II. 3. WESENTLICHE RISIKEN UND UNGEWISHEITEN

Hinsichtlich der Erläuterungen zu den Zielen und Methoden im Risikomanagement sowie der gesamten Finanzrisiken im Konzern der HYPO TIROL BANK AG wird auf den Bericht zu den Finanzrisiken und zum Risikomanagement in den Notesangaben verwiesen.

II. 4. BERICHT ÜBER WESENTLICHE MERKMALE DES INTERNEN KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS, INSBESONDERE IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Definitionen

Das Risikomanagement im Konzern umfasst alle Tätigkeiten, die dazu dienen, Geschäftsrisiken zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und danach Maßnahmen zu ergreifen, die verhindern, dass das Erreichen der Unternehmensziele durch Risiken beeinträchtigt wird.

In Bezug auf das interne Kontrollsystem (IKS) kommt dem Risikomanagement vorwiegend die methodische Unterstützung der Risikobeurteilung zu, welche eine wesentliche Basis des internen Kontrollsystems darstellt.

Als **internes Kontrollsystem** wird die Gesamtheit aller Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen definiert, die dazu beitragen, das Vermögen der Gesellschaft zu schützen, eine ordnungsgemäße Rechnungslegung zu gewährleisten und die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften abzusichern.

Unter einem **internen Kontroll- und Risikomanagementsystem hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses** versteht der Konzern ein System, das so ausgestaltet ist, dass mit hinreichender Sicherheit die Ordnungsmäßigkeit, die Verlässlichkeit und die zeitnahe Bereitstellung der internen Rechnungslegung sowie des extern zu berichtenden Abschlusses in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften gewährleistet ist. Der Rechnungslegungsprozess beschränkt sich dabei nicht nur auf die regelmäßige Berichterstellung von Zwischen- und Jahresabschlüssen, sondern umfasst die buchmäßige Erfassung sämtlicher relevanter Daten, von ihrem Entstehen, ihrer Verarbeitung bis hin zur Aufnahme in interne Unternehmensberichte sowie in die externen Abschlüsse.

Zielsetzung

Der Vorstand der HYPO TIROL BANK AG ist für die Einrichtung und Aufrechterhaltung eines angemessenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems verantwortlich.

In Ausübung dieser Verantwortung wurde ein IKS-Koordinator installiert. Der Aufgabenbereich dieser Funktion umfasst die Vereinheitlichung und Systematisierung der vorhandenen internen Kontrollen und die Zusammenfassung der Einzelmaßnahmen in ein übergeordnetes und geschlossenes internes Kontrollsystem. Die Beurteilung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems basiert auf den Kriterien, die in dem vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen Arbeitspapier „Internal Control – Integrated Framework“ festgelegt sind.

Die Zielsetzung des IKS hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses besteht darin, dass durch die Implementierung eines Kontrollsystems die prozessinhärenten Risiken erkannt und ein regelungskonformer Jahresabschluss erstellt wird.

Das eingerichtete IKS enthält somit Vorgaben, Anweisungen und Richtlinien, die

- das Erfassen von Transaktionen und das Führen von Aufzeichnungen regeln, um die richtige und ordentliche Darstellung von Geschäftsfällen sicherzustellen,
- hinreichend Sicherheit gewähren, dass die Geschäftsfälle in erforderlicher Weise aufgezeichnet werden, um die Erstellung des Abschlusses in Übereinstimmung mit den jeweiligen gesetzlichen Vorschriften sicherzustellen und
- hinreichend Sicherheit im Hinblick auf die Verhinderung, Verminderung und Aufdeckung von Fehlern und Unregelmäßigkeiten gewährleisten, die eine erhebliche Auswirkung auf die Finanzberichterstattung haben könnten.

Grundlage dieser Vorgaben, Anweisungen und Richtlinien bildet das IKS-Handbuch als methodischer Ansatz für die Umsetzung eines abteilungsübergreifenden, einheitlichen internen Kontrollsystems. Der Fokus unseres internen Kontrollsystems ist nicht vorrangig darauf gerichtet, dass zusätzlich Kontrollen, die auf die Umsetzung und Einhaltung bankaufsichtlicher bzw. gesetzlicher oder sonstiger interner Vorgaben abzielen, eingerichtet werden. Vielmehr steht die Fragestellung im Mittelpunkt, inwiefern die Kontrollen als Ganzes ein System bilden. Dazu dient ein geeignetes Prozessmodell, das im IKS-Handbuch festgehalten wird. Das Prozessmodell folgt dem internationalen Beispiel der fünf Komponenten des COSO-Rahmenwerks (Kontrollumfeld, Risikobeurteilung, Kontrollaktivitäten, Information und Kommunikation, Überwachung).

Komponenten des IKS im Rechnungslegungsprozess

■ Das **Kontrollumfeld** bildet den Rahmen, in dem das IKS betrieben wird. Als wesentliche Instrumente des Kontrollumfelds dienen Regelungen der Aufbau- und Ablauforganisation, die dem Grundsatz der Funktionstrennung und dem Vier-Augen-Prinzip folgen. Die Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip sind Kernelemente des internen Kontrollsystems. Die Vereinigung mehrerer sensibler Tätigkeiten in einer Hand oder ausschließliche Selbstkontrolle kann Anreiz zu Veruntreuung geben. Durch unsere Aufbau- und Ablauforganisation, versuchen wir, derartigen Risiken entgegenzutreten.

Weiters gewährleisten standardisierte Qualifizierungs- und Ausbildungsprogramme der Mitarbeiter/-innen, dass der für die jeweilige Stelle erforderliche Ausbildungsgrad sichergestellt wird. Das Fundament des Kontrollumfelds bilden jedoch die Integrität und das ethische Verhalten der einzelnen Mitarbeiter/-innen. Insbesondere

der Vorbildfunktion der Führungskräfte kommt diesbezüglich in der HYPO TIROL BANK AG große Bedeutung zu.

- Auf dem Kontrollumfeld, das die Grundlage für die anderen IKS-Komponenten bildet, baut die Risikoerkennung und Risikobeurteilung auf. Ausgangspunkt für die effektive Risikobeurteilung bilden stets unsere unternehmerischen Zielsetzungen. Bezugnehmend auf die übergeordneten Ziele werden systematisch die Risiken, die dem gewählten Geschäftsmodell und den Prozessen eigen sind, erarbeitet und erfasst. Die **Risikobeurteilung** hinsichtlich strategischer Dimensionen des COSO-Modelles erfolgt jährlich durch das Risikomanagement. Basierend auf dieser Risikobeurteilung wurden in der HYPO TIROL BANK AG die IKS-relevanten Prozesse definiert.

Hinsichtlich der effektiven Risikobeurteilung im Rechnungslegungsprozess bilden unsere Zielsetzungen der Finanzberichterstattungen den Ausgangspunkt. Als vorrangige Zielsetzung der Finanzberichterstattung definieren wir die Erhaltungs- und Informationsfunktion. Dem gesetzlich fixierten Grundsatz der Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage messen wir zentrale Bedeutung bei.

Um das Risiko wesentlicher Fehldarstellungen bei der Abbildung von Transaktionen im Rechnungslegungsprozess zu minimieren, wurden:

- zunächst Risiken identifiziert, die minimiert werden sollen,
- für diese Risiken Kontrollziele definiert, die durch entsprechende Kontrollaktivitäten abgedeckt werden,
- die Ergebnisse daraus bereichsbezogen in einer Risiko-Kontroll-Matrix festgehalten.

Ein detailliertes Verständnis des Rechnungslegungsprozesses ist die Grundlage für die Identifizierung der wesentlichen Risiken. Daher wird der Prozessdokumentation (Prozess-Flowcharts) als transparente und nachvollziehbare Darstellung der Abläufe des Rechnungslegungsprozesses zentrale Bedeutung beigemessen. Die Prozessdokumentation regelt außerdem klar die Verantwortlichkeiten für die einzelnen Abläufe und deren Schnittstellen.

Die wesentlichen Geschäftsprozesse der HYPO TIROL BANK AG sind das Kreditgeschäft sowie das Eigengeschäft im Bereich der Finanzanlagen. Diese wurden daher als IKS-relevante Prozesse definiert. Dem Rechnungslegungsprozess als weiteren IKS-relevanten Prozess obliegt die zahlenmäßige Abbildung dieser Geschäftsprozesse. Insbesondere wird der Abbildung der dem Kreditgeschäft und der dem Eigengeschäft inhärenten Risiken zentrale Bedeutung beigemessen. Gemäß den Ausführungen zu den Finanzrisiken und zum Risikomanagement definieren wir das Kreditrisiko, das Marktpreisrisiko und das Liquiditätsrisiko als primäre Risiken dieser Geschäftsprozesse.

Zur Identifizierung des **Kreditrisikos** existieren quantitative sowie qualitative Risikomerkmale als Indikatoren für eine frühzeitige Risikoerkennung. Werden, basierend auf diesem Frühwarnsystem, Wertminderungen von Forderungen festgestellt, ist die bilanzielle Risikovorsorge durch das Zusammenwirken sämtlicher IKS-Komponenten sichergestellt. Dazu zählen beispielsweise hinsichtlich der Aufbau- und Ablauforganisation die strikte Trennung von Markt und Marktfolge, bezüglich der Risikobeurteilung die jährliche Überarbeitung von Risikolimits und in weiterer Folge die fortlaufende Kontrolle der Einhaltung der vorgegebenen Limits und Pouvoirregelungen. Aber auch die durch Arbeitsanweisungen definierte Vorgehensweise bei Ratingverschlechterungen bis hin zur Berücksichtigung einer Risikovorsorge in den Büchern entsprechend diesen Arbeitsanweisungen ist Bestandteil unseres internen Kontrollsystems.

Das **Marktpreisrisiko**, das heißt die Gefahr von Verlusten, die

aus der Veränderung von Marktpreisen resultiert, hat insbesondere vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise an Bedeutung gewonnen. Die Bewertung der Wertpapierbestände nahm durch die Kursentwicklungen einen markanten Einfluss auf die laufende Ergebnisentwicklung der vergangenen Jahre. Hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses war somit das frühzeitige Erkennen des Abwertungsbedarfs von zentraler Bedeutung und zeigte den hohen Stellenwert eines funktionierenden internen Kontrollsystems auf. Aber auch die Ermittlung der Höhe des Abwertungsbedarfs aufgrund der inaktiven Märkte stellte eine große Herausforderung dar. Auch diesbezüglich tragen alle IKS-Komponenten zur Minimierung der Risiken einer wesentlichen Fehldarstellung bei der Abbildung dieser Geschäftsprozesse bei und Bilanzierungs- und Bewertungsanweisungen regeln letztlich den Ausweis und die Bewertung der Bestände.

- Die **Kontrollaktivitäten** zielen darauf ab, dass die Maßnahmen, welche die HYPO TIROL BANK AG zur Steuerung der Risiken und zur Zielerreichung getroffen hat, tatsächlich umgesetzt werden. Zur Sicherstellung der Wirksamkeit sind die Kontrollaktivitäten direkt in die Geschäftsprozesse integriert und sind in der jeweiligen Prozessdokumentation und der entsprechenden Risiko-Kontroll-Matrix dargestellt. Zusätzlich ist die Dokumentation der Kontrollen ein wesentlicher Bestandteil des IKS. Je nach zeitlicher Wirkung unterscheiden wir Kontrollaktivität, die eine fehlerverhindernde oder eine fehleraufdeckende Wirkung haben. Beispiele für fehlerverhindernde Kontrollen sind Kompetenzregelungen oder auch Einschränkungen des Systemzugriffs in Form von User- und Passwort-Policies. Als fehleraufdeckende Kontrollen sind beispielsweise Einhalte- und Abstimmkontrollen vorgesehen.

Bei der EDV-technischen Abwicklung des Bankgeschäfts werden wir durch das Allgemeine Rechenzentrum (ARZ) unterstützt. Dabei kommen insbesondere Eigenentwicklungen auf Basis modernster Technologien aber auch erprobte Standardprodukte zum Einsatz. Als zentrales HOST-System für das tägliche Bankgeschäft ist die Softwarelösung ARCTIS im Einsatz. Standardlösungen von GEOS, SAP etc. dienen als Subsysteme. Cognos Controller als Konsolidierungssoftware unterstützt uns bei der Erstellung des Konzernabschlusses. Zugriffsregelungen, strikte Vorgaben hinsichtlich der Datensicherheit, automatisierte Abstimmkontrollen sind lediglich einige wenige Beispiele unserer Kontrollmaßnahmen, die für unsere gesamte IT-Landschaft gelten.

- Für die Wirksamkeit des IKS sind zweckmäßige und **umfassende Informations- und Kommunikationswege** für alle wichtigen Geschäftsbereiche vorgesehen, damit die Mitarbeiter/-innen über jene Informationen verfügen, die sie benötigen, um die erforderlichen Kontrollen auszuführen. Dazu wird beispielsweise im Sinne der Transparenz das IKS-Handbuch im Intranet für alle Mitarbeiter/-innen zur Verfügung gestellt. Insbesondere wird jedoch durch die explizite Darstellung der Kontrollen in den Prozessdokumentation (Prozess-Flowcharts, Arbeitsanweisungen und dergleichen) für den Rechnungslegungsprozess – aber auch für alle anderen risiko- und somit IKS-relevanten Prozesse – und in den Risiko-Kontroll-Matrizen entsprechendes Bewusstsein bei den involvierten/zuständigen Mitarbeitern/-innen erzeugt. Die Informationswege wurden so ausgestaltet, dass alle relevanten Informationen zuverlässig, zeit- und sachgerecht verteilt werden. Für die interne Kommunikation sind entsprechende Vorgangsweisen und Tools institutionalisiert. Dazu zählen beispielsweise Portal-News, Intranet, Vorstands-E-Mails, Dokumentenverteilung über Intranet-Plattformen sowie interne Schulungen und Workshops.

Weiters sorgen institutionalisierte Informationswege im Rahmen des Vorstandsberichtswesens für die Transparenz der eingegangenen Geschäfte sowie der den Geschäften inhärenten Risiken und

zeigen die Entwicklung der Ertragslage auf. Nach einheitlichen Standards werden den Vorstandsmitgliedern und dem Aufsichtsrat bzw. den Gesellschaftern dadurch Informationen zur Verfügung gestellt. Für die Vorstandsmitglieder ist die vierteljährliche Unterrichtung des Aufsichtsrats und des Prüfungsausschusses über die Ertrags- und Risikosituation ein Pflichtpunkt.

- Eine zusätzliche Voraussetzung für die Wirksamkeit unseres IKS besteht darin, dass die Kontrollmaßnahmen auf Dauer zuverlässig funktionieren. Daher wird das IKS des Konzerns laufend überwacht, um die Einhaltung der definierten Prozesse und Kontrollen zu garantieren und um gegebenenfalls Anpassungen vorzunehmen, sofern sich die Gegebenheiten bzw. das Umfeld ändert. In diesem Zusammenhang kommt der Funktion der Führungskräfte eine tragende Rolle zu.

Die **Überwachung** des IKS vollzieht sich dabei auf verschiedenen Ebenen. Durch organisatorische Regelungen innerhalb des Unternehmens wird eine Überwachung des IKS auf der Prozessebene gewährleistet. Vorgesetzte überwachen die tatsächliche Durchführung der Kontrollen, beispielsweise auf der Basis von Stichproben.

Der Vorstand stellt eine unternehmensweite Überwachung des IKS sicher, indem er die notwendigen strukturellen Voraussetzungen schafft (Zuweisung von Verantwortlichkeiten, Schaffung geeigneter Informationssysteme und dergleichen) und Prozesse

zur Berichterstattung, beispielsweise über die Darstellung von Kontrollergebnissen, definiert. Der IKS-Koordinator erstellt dazu jährlich einen Bericht über die IKS-relevanten Prozesse.

Weiters prüft die Konzernrevision im Rahmen ihrer Revisionstätigkeit das IKS. Die Konzernrevision hat in diesem Kontext folgende Aufgaben:

- Unabhängige und objektive Prüfungs-, Beratungs- und Überwachungsaufgabe in Bezug auf die Qualitätssicherung des IKS
- Bewertung der Eignung und Wirksamkeit des IKS
- Anregungen für die Weiterentwicklung.

Aber auch der Aufsichtsrat und der Prüfungsausschuss lassen sich in Ausübung ihrer Überwachungsfunktion, etwa in ihren turnusmäßigen Besprechungen mit dem Vorstand, über den Status des IKS informieren.

Fazit

Das IKS ist kein statisches System, sondern muss fortlaufend an geänderte Rahmenbedingungen und Anforderungen angepasst werden. Die Identifizierung dieser Änderungsnotwendigkeiten aufgrund neuer Risiken und aufgrund der fortlaufenden Überwachung und Beurteilung der Wirksamkeit wird in der HYPO TIROL BANK AG als zentrale Herausforderung angesehen.

III. MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Zum 31. Dezember 2012 waren im Konzern der HYPO TIROL BANK AG 659 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemessen nach Kapazitäten beschäftigt, verglichen mit 674 zum Vorjahr. Davon waren 561 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Vollzeit und 89 in Teilzeit angestellt. Weiters waren neun Lehrstellen besetzt.

Unternehmensweite Optimierungsprozesse waren kennzeichnend für das vergangene Geschäftsjahr. Kontinuierliche und nachhaltige

Verbesserungsprozesse wurden auf sämtlichen Unternehmens- und Führungsebenen verankert.

Die vorherrschende und herausragende Leistungskultur der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Konzern der HYPO TIROL BANK AG bildet dabei die Basis für die Neuausrichtung des Unternehmens und den geschäftlichen Erfolg in der Zukunft. Ein einheitliches Verständnis von Führungsverantwortung bewirkt den geeigneten Rahmen.

IV. BERICHT ÜBER FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Bezüglich Forschung und Entwicklung ergeben sich branchenbedingt keine Anmerkungen.

Innsbruck, den 18. März 2013

HYPO TIROL BANK AG – Der Vorstand

Johann Peter Hörtnagl

Dr. Markus Jochum

Mag. Johann Kollreider

UNTERNEHMENSKENNZIFFERN 2012

in Mio. Euro	2012	2011	Veränderung	in %
Bilanzsumme	9.930	11.170	-1.240	-11,10
Forderungen an Kunden	6.136	6.732	-596	-8,85
Primärmittel	2.908	2.938	-30	-1,02
Verbriefte Verbindlichkeiten	5.315	6.597	-1.282	-19,43
Eigenmittel gemäß BWG	633	523	110	21,03
davon Tier 1	461	310	151	48,71

in Tsd. Euro	2012	2011	Veränderung	in %
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	74.389	-33.826	108.215	>100
Provisionsüberschuss	27.525	26.307	1.218	4,63
Verwaltungsaufwand	-90.504	-86.490	-4.014	4,64
Konzernergebnis vor Steuern	12.188	-107.291	119.479	>100

	2012	2011
Cost-Income-Ratio (CIR)	61,69%	58,56%
Eigenmittelquote	13,03%	10,27%
Return on Equity (ROE)	4,00%	-24,00%

Personalstand	2012	2011
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	659	674

Rating Moody's	2012	2011
Langfristig	Baa 2	A2
Kurzfristig	P - 1	P - 1

INHALT

I.	GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	1
II.	GESAMTERGEBNISRECHNUNG	2
III.	BILANZ	3
IV.	EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG	4
V.	GELDFLUSSRECHNUNG	5
VI.	ANHANG (NOTES)	6
	Grundlagen der Konzernrechnungslegung	6
	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	6
	(1) Grundsätze	6
	(2) Geänderte Rechnungslegungsvorschriften	6
	(3) Schätzungen und Beurteilungen des Managements	8
	(4) Konsolidierungsgrundsätze	9
	(5) Anteile an assoziierten Unternehmen	9
	(6) Währungsumrechnung	9
	(7) Beizulegender Zeitwert (Fair Value)	10
	(8) Handelsaktiva und Derivate	10
	(9) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	10
	(10) Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives)	10
	(11) Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)	11
	(12) Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale (AFS)	11
	(13) Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity (HTM)	11
	(14) Finanzielle Vermögenswerte – Loans and Receivables (L&R)	12
	(15) Verbindlichkeiten (Other Liabilities)	12
	(16) Zahlungsmittelbestand	12
	(17) Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	12
	(18) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	12
	(19) Echte Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) und Wertpapierleihgeschäfte	12
	(20) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	12
	(21) Immaterielle Vermögenswerte	13
	(22) Sachanlagen	13
	(23) Leasing	13
	(24) Sonstige Vermögenswerte	14
	(25) Laufende und latente Steuern	14
	(26) Verbindlichkeiten	14
	(27) Rückstellungen	14
	(28) Sonstige Verbindlichkeiten	14
	(29) Nachrang- und Ergänzungskapital	15
	(30) Treuhandgeschäfte	15
	(31) Eigenkapital	15
	(32) Finanzgarantien	15
	(33) Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	15
	(34) Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	15
	(35) Zinsüberschuss	16
	(36) Risikovorsorge	16
	(37) Provisionsüberschuss	16
	(38) Handelsergebnis	16
	(39) Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss	16
	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	16
	(40) Zinsüberschuss	16
	(41) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	17
	(42) Provisionsüberschuss	17
	(43) Handelsergebnis	18
	(44) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	18
	(45) Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss	18
	(46) Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	18
	(47) Verwaltungsaufwand	19

(48)	Sonstige Erträge	20
(49)	Sonstige Aufwendungen	20
(50)	Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	21
(51)	Steuern vom Einkommen und Ertrag	21
Erläuterungen zur Bilanz		21
(52)	Barreserve	21
(53)	Forderungen an Kreditinstitute	22
(54)	Forderungen an Kunden	22
(55)	Risikovorsorge zu Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	24
(56)	Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	26
(57)	Handelsaktiva und Derivate	26
(58)	Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value	28
(59)	Finanzielle Vermögenswerte – AFS	28
(60)	Finanzielle Vermögenswerte – HTM	30
(61)	Finanzielle Vermögenswerte – L&R	31
(62)	Anteile an assoziierten Unternehmen	32
(63)	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	32
(64)	Immaterielle Vermögenswerte	33
(65)	Sachanlagen	34
(66)	Sonstige Vermögenswerte und zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	35
(67)	Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen	36
(68)	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	37
(69)	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	37
(70)	Verbriefte Verbindlichkeiten	38
(71)	Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	39
(72)	Derivate	39
(73)	Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	39
(74)	Rückstellungen	40
(75)	Sonstige Verbindlichkeiten	42
(76)	Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	42
(77)	Nachrang- und Ergänzungskapital	42
(78)	Eigenkapital	43
Zusätzliche IFRS-Informationen		44
(79)	Beizulegender Zeitwert (Fair Values) von Finanzinstrumenten	44
(80)	Maximales Ausfallrisiko	46
(81)	Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen	47
(82)	Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte	48
(83)	Segmentberichterstattung	48
(84)	Fremdwährungsvolumina und Auslandsbezug	51
(85)	Nachrangige Vermögenswerte	53
(86)	Treuhandgeschäfte	53
(87)	Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	53
(88)	Gliederung der Finanzinstrumente nach Emittentenland	54
(89)	Echte Pensionsgeschäfte	54
(90)	Personal	54
(91)	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	54
(92)	Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis	55
Finanzrisiken und Risikomanagement		56
Informationen aufgrund österreichischen Rechts		63
(93)	Österreichische Rechtsgrundlage	63
(94)	Dividenden und nachträgliche Änderungen	63
(95)	Wertpapiergliederung gemäß BWG	63
(96)	Umsetzung der Offenlegung	63
ORGANE		64
VII. ANTEILSBESITZ		65

I. GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Tsd €	Notes	2012	2011		Veränderung	
					in TEUR	in %
Zinsen und ähnliche Erträge		327.814	374.085	-46.271	-12,4	
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-222.991	-252.572	29.581	-11,7	
ZINSÜBERSCHUSS	(35),(40)	104.823	121.513	-16.690	-13,7	
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(36),(41)	-30.434	-155.339	124.905	-80,4	
ZINSÜBERSCHUSS NACH RISIKOVORSORGE		74.389	-33.826	108.215	>100	
Provisionserträge		33.892	32.966	926	2,8	
Provisionsaufwendungen		-6.367	-6.659	292	-4,4	
Provisionsüberschuss	(37),(42)	27.525	26.307	1.218	4,6	
Handelsergebnis	(38),(43)	15.071	-419	15.490	>100	
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(44)	2.241	2.244	-3	-0,1	
Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss	(39),(45)	-7.114	-3.477	-3.637	>100	
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	(46)	-13.571	-13.158	-413	3,1	
Verwaltungsaufwand	(47)	-90.504	-86.490	-4.014	4,6	
Sonstige Erträge	(48)	26.415	21.966	4.449	20,3	
Sonstige Aufwendungen	(49)	-24.265	-23.248	-1.017	4,4	
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	(50)	2.001	2.810	-809	-28,8	
Ergebnis vor Steuern		12.188	-107.291	119.479	>100	
Steuern vom Einkommen und Ertrag	(51)	5.990	15.690	-9.700	-61,8	
Ergebnis nach Steuern		18.178	-91.601	109.779	>100	

Da der Konzern der HYPO TIROL BANK AG im Alleineigentum der Landes-Hypothekenbank Tirol Anteilsverwaltung, Innsbruck, steht, ist das Ergebnis zur Gänze der Landes-Hypothekenbank Tirol Anteilsverwaltung, Innsbruck, zuzurechnen.

II. GESAMTERGEBNISRECHNUNG

in Tsd €	2012	2011	Veränderung	
			in TEUR	in %
Ergebnis nach Steuern	18.178	-91.601	109.779	>100
Anpassungen aus Währungsumrechnungen	0	0	0	0,0
Im sonstigen Ergebnis erfasste Bewertung von finanziellen Vermögenswerten - AFS	26.935	-6.559	33.494	>100
Umgliederung von Bewertungsergebnissen aus finanziellen Vermögenswerten - AFS in das Periodenergebnis	-9.552	-10.514	962	-9,1
Umgliederung von Bewertungsergebnissen aus Wertminderungen von finanziellen Vermögenswerten - AFS in das Periodenergebnis	3.796	5.882	-2.086	-35,5
Im sonstigen Ergebnis erfasste latente Steuern aus der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten - AFS	-5.295	2.798	-8.093	>100
Bewertungsergebnis von finanziellen Vermögenswerten - AFS	15.884	-8.393	24.277	>100
Sonstiges Ergebnis	15.884	-8.393	24.277	>100
Gesamtergebnis	34.062	-99.994	134.056	>100

Siehe auch Eigenkapitalveränderungsrechnung IV.

Da der Konzern der HYPO TIROL BANK AG im Alleineigentum der Landes-Hypothekenbank Tirol Anteilsverwaltung, Innsbruck, steht, ist das Gesamtergebnis zur Gänze der Landes-Hypothekenbank Tirol Anteilsverwaltung, Innsbruck, zuzurechnen.

III. BILANZ

Vermögenswerte

in Tsd €	Notes	2012	2011	Veränderung	
				in TEUR	in %
Barreserve	(16),(52)	103.304	94.762	8.542	9,0
Forderungen an Kreditinstitute	(17),(53)	252.461	279.783	-27.322	-9,8
Risikovorsorge	(18),(55)	-1.253	-1.253	0	0,0
Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge		251.208	278.530	-27.322	-9,8
Forderungen an Kunden	(17),(54)	6.477.181	7.038.628	-561.447	-8,0
Risikovorsorge	(18),(55)	-341.339	-306.486	-34.853	11,4
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge		6.135.842	6.732.142	-596.300	-8,9
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	(11),(56)	491	2.469	-1.978	-80,1
Handelsaktiva und Derivate	(8),(57)	610.502	751.654	-141.152	-18,8
Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value	(9),(58)	995.105	979.091	16.014	1,6
Finanzielle Vermögenswerte – AFS	(12),(59)	1.075.389	1.262.250	-186.861	-14,8
Finanzielle Vermögenswerte – HTM	(13),(60)	391.565	627.878	-236.313	-37,6
Finanzielle Vermögenswerte – L&R	(14),(61)	43.221	74.368	-31.147	-41,9
Anteile an assoziierten Unternehmen	(5),(62)	36.705	36.788	-83	-0,2
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(20),(63)	120.749	148.834	-28.085	-18,9
Immaterielle Vermögenswerte	(21),(64)	1.564	1.854	-290	-15,6
Sachanlagen	(22),(65)	86.788	93.598	-6.810	-7,3
Sonstige Vermögenswerte	(24),(66)	40.274	68.517	-28.243	-41,2
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	(66)	17.121	0	17.121	100,0
Latente Ertragsteueransprüche	(25),(67)	19.774	17.236	2.538	14,7
SUMME DER VERMÖGENSWERTE		9.929.602	11.169.971	-1.240.369	-11,1

Verbindlichkeiten und Eigenkapital

in Tsd €	Notes	2012	2011	Veränderung	
				in TEUR	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	(26),(68)	527.867	604.221	-76.354	-12,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(26),(69)	2.908.318	2.937.628	-29.310	-1,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	(26),(70)	1.411.172	1.773.512	-362.340	-20,4
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	(11),(71)	51.140	46.299	4.841	10,5
Derivate	(8),(72)	253.401	227.385	26.016	11,4
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	(9),(73)	4.019.624	4.973.232	-953.608	-19,2
Rückstellungen	(27),(74)	41.932	68.292	-26.360	-38,6
Sonstige Verbindlichkeiten	(28),(75)	64.514	59.851	4.663	7,8
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	(25),(76)	1.763	3.432	-1.669	-48,6
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	(25),(67)	1.345	995	350	35,2
Nachrang- und Ergänzungskapital	(29),(77)	106.184	128.044	-21.860	-17,1
Eigenkapital	(IV),(31),(78)	542.342	347.080	195.262	56,3
SUMME DER VERBINDLICHKEITEN UND DES EIGENKAPITALS		9.929.602	11.169.971	-1.240.369	-11,1

IV. EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

in Tsd €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Available-for-Sale-Rücklagen	Rücklagen aus Währungsumrechnung	Kumulierte Ergebnisse	Summe Eigenkapital
Stand 01.01.2011	108.800	91.233	-8.148	160	263.030	455.075
Ergebnis nach Steuern	0	0	0	0	-91.601	-91.601
sonstiges Ergebnis	0	0	-8.393	0	0	-8.393
Gesamtergebnis 2011	0	0	-8.393	0	-91.601	-99.994
Ausschüttungen	0	0	0	0	-8.203	-8.203
Veränderung im Konsolidierungskreis	0	0	0	-160	362	202
Stand 31.12.2011	108.800	91.233	-16.541	0	163.588	347.080
Stand 01.01.2012	108.800	91.233	-16.541	0	163.588	347.080
Ergebnis nach Steuern	0	0	0	0	18.178	18.178
sonstiges Ergebnis	0	0	15.884	0	0	15.884
Gesamtergebnis 2012	0	0	15.884	0	18.178	34.062
Einzug von Partizipationskapital	-58.800	0	0	0	0	-58.800
Kapitalzuschuss	0	220.000	0	0	0	220.000
Stand 31.12.2012	50.000	311.233	-657	0	181.766	542.342

Für weitere Angaben zum Eigenkapital verweisen wir auf Note (78).

V. GELDFLUSSRECHNUNG

in Tsd €	2012	2011
Ergebnis nach Steuern	18.178	-91.601
Im Ergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Abschreibung und Zuschreibung auf Vermögenswerte	20.550	11.266
Dotierung und Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	8.492	139.840
Ergebnisse aus der Veräußerung von Vermögenswerten	935	-728
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-8.714	-15.690
Korrektur Zinsüberschuss	-96.776	-118.997
Gewinne von assoziierten Unternehmen	-2.001	-2.810
Unrealisierte Fremdwährungsgewinne und -verluste	2.552	-2.570
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus lfd. Geschäftstätigkeit nach Korrektur zahlungsunwirksamer Posten		
Forderungen an Kreditinstitute	27.099	15.141
Forderungen an Kunden	560.024	330.134
Handelsaktiva, Derivate sowie finanzielle Vermögenswerte at Fair Value	93.855	-295.887
Sonstige Aktiva	13.206	-11.144
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	-76.124	-45.561
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-34.140	4.474
Verbriefte Verbindlichkeiten sowie finanzielle Verbindlichkeiten at Fair Value	-1.270.373	-436.690
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	5.246	13.661
Derivate	44.436	75.153
Sonstige Verbindlichkeiten	-8.182	12.934
Erhaltene Zinsen	364.096	370.113
Gezahlte Zinsen	-257.874	-253.030
Saldo aus Ertragsteuerzahlungen und Steuerrückerstattungen	12.408	-1.600
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-583.107	-303.592
Einzahlungen aus der Veräußerung/Tilgung von		
Finanzielle Vermögenswerte – HTM, AFS, L&R sowie Beteiligungen	527.099	539.033
Sachanlagen, immateriellen Vermögenswerten und Investment Properties	27.532	6.324
Auszahlungen durch Investitionen in		
Finanzielle Vermögenswerte – HTM, AFS, L&R sowie Beteiligungen	-70.013	-225.927
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-3.958	-6.823
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	480.660	312.607
Zahlungswirksame Veränderungen Nachrang- und Ergänzungskapital	-50.211	-786
Dividendenzahlungen	0	-8.203
Einzug Partizipationskapital/Zuschuss Land Tirol	161.200	0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	110.989	-8.989
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	94.762	94.736
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-583.107	-303.592
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	480.660	312.607
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	110.989	-8.989
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	103.304	94.762

Der Zahlungsmittelbestand entspricht der Barreserve [siehe Note (16) und (52)].

VI. ANHANG (NOTES)

GRUNDLAGEN DER KONZERNRECHNUNGSLEGUNG

Die HYPO TIROL BANK AG und ihre Tochtergesellschaften bieten ihren Kunden ein umfassendes Leistungsangebot im Finanzbereich an. Zu den Kerngeschäften zählen das Firmenkunden- und Privatkundengeschäft sowie das Leasinggeschäft. Ergänzend werden diverse Dienstleistungen für Kunden im Bereich Versicherungen und Immobilien angeboten. Kernmarkt des Bankkonzerns ist Tirol, erweitert in Norditalien um die Provinz Südtirol. Im Osten Österreichs ist die Bank durch ihren Standort in Wien vertreten.

Die Bank ist eine Aktiengesellschaft mit Sitz in Innsbruck und ist im Firmenbuch Innsbruck, Österreich (FBN171611w), eingetragen. Die Anschrift der Bank lautet auf Meraner Straße 8, 6020 Innsbruck.

Der Bankkonzern der HYPO TIROL BANK AG gehört zum Konsolidierungskreis der Landes-Hypothekenbank Tirol Anteilsverwaltung mit Sitz in Innsbruck. Der vorliegende Konzernabschluss wird in den Konzernabschluss der Landes-Hypothekenbank Tirol Anteilsverwaltung, Innsbruck, einbezogen.

Dieser Konzernabschluss wurde gemäß § 59a BWG (Bankwesengesetz) i. V. m. § 245a Abs. 1 UGB nach International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt.

Neben der Konzernbilanz, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Gesamtergebnisrechnung beinhaltet der Konzernabschluss als weitere Komponenten die Entwicklung des Eigenkapitals, die Geldflussrechnung und den Anhang (Notes). Die Segmentberichterstattung wird innerhalb der Notes unter Punkt (83) dargestellt.

Berichtswährung ist der Euro (€). Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Tausend € (TEUR) dargestellt.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

(1) Grundsätze

Der Konzernabschluss wurde unter Anwendung des Prinzips der Bewertung zu historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten erstellt, mit der Ausnahme, dass abweichend dazu für Finanzinstrumente der Kategorien „designated at Fair Value“, „AFS“ und für alle derivativen Finanzinstrumente die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfolgte.

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses wurde eine Fortführung des Unternehmens unterstellt (Going-Concern-Prinzip). Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und im Periodenergebnis erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses angewendet wurden, sind im Folgenden dargestellt. Die beschriebenen Methoden werden einheitlich und stetig konzernweit angewendet, sofern nichts anderes angegeben ist.

Die Überleitung vom Ergebnis der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung auf das Gesamtergebnis mit Ausweis des sonstigen Ergebnisses erfolgt in einer gesonderten Darstellung (siehe II. Gesamtergebnisrechnung).

Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt. Das heißt, das Konzernergebnis wird zunächst um nicht zahlungswirksame Posten, insbesondere Bewertungsergebnisse und Rückstellungszuführungen, bereinigt. Der Posten „Sonstige Anpassungen“ enthält im Wesentlichen Zins- und Ertrag-steuerzahlungen im Geschäftsjahr, die im Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit gezeigt werden.

Im Cashflow aus Investitionstätigkeit werden Ein- und Auszahlungen aus Posten dargestellt, deren Zweck grundsätzlich in einer langfristigen Investition beziehungsweise Nutzung besteht.

Unter Finanzierungstätigkeit fallen neben dem Eigenkapital auch die Cashflows aus Nachrang- und Ergänzungskapital.

(2) Geänderte Rechnungslegungsvorschriften

Bei der Bilanzierung und Bewertung werden alle zum Abschluss-Stichtag und während der Berichtsperiode gültigen und in der EU verpflichtend anzuwendenden International Financial Reporting Standards berücksichtigt.

Von der vorzeitigen Anwendung von Standards und Interpretationen, die erst ab dem 01. Jänner 2013 oder später umzusetzen sind bzw. von Standards und Interpretationen, die noch nicht in der EU verpflichtend anzuwenden sind, haben wir abgesehen.

Grundsätzlich wendet der Konzern Standards ab dem Zeitpunkt an, ab dem sie verpflichtend anzuwenden sind.

Folgende Standards bzw. Änderungen von Standards werden erstmalig ab dem Jahr 2012 angewendet:

Die Änderungen zu **IFRS 7 – „Angabepflicht zu Übertragungen finanzieller Vermögenswerte“** führen mit IFRS 7.42A bis 42H, die IFRS 7.13 ersetzen, in der Finanzberichterstattung zu Erweiterungen der Angaben hinsichtlich der Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte. Die Angaben zu übertragenen finanziellen Vermögenswerten, die nicht in ihrer Gesamtheit ausgebucht wurden, werden um eine Übersicht der beizulegenden Zeitwerte der Vermögenswerte und der ihnen verbundenen Verbindlichkeiten sowie um zusätzliche qualitative Angaben zu den Transaktionen ergänzt. Zusätzlich sehen die Änderungen zu IFRS 7 nun auch qualitative und quantitative Angaben zu finanziellen Vermögenswerten vor, die in ihrer Gesamtheit ausgebucht wurden, bei denen jedoch weiterhin ein anhaltendes Engagement besteht. Die Änderungen zu IFRS 7 sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 01. Juli 2011 beginnen. Die Anwendung dieses Standards führt zu keinen Bewertungsänderungen, sondern lediglich zu zusätzlichen Angaben in den Notes. Da derartige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten derzeit im Konzern nicht vorhanden sind, hat diese Änderung keine Auswirkung auf den Konzernabschluss.

Folgende neue und geänderte Standards wurden bereits veröffentlicht, sind aber noch nicht verpflichtend anzuwenden:

Der IASB hat im Dezember 2010 zwei kleine Änderungen an **IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards (IFRSs)“** veröffentlicht. Die erste Änderung ersetzt die Verweise auf den festen Umstellungszeitpunkt „01. Jänner 2004“ durch „Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS“. Die zweite Änderung gibt Anwendungsleitlinien, wie bei der Darstellung von IFRS-konformen Abschlüssen vorzugehen ist, wenn ein Unternehmen für einige Zeit

die IFRS-Vorschriften nicht einhalten konnte, weil seine funktionale Währung starker Hochinflation unterlag. Beide Änderungen würden gemäß dem Originalstandard mit 01. Juli 2011 in Kraft treten. Die Änderungen wurde mit EU-Verordnung vom 11. Dezember 2012 in europäisches Recht übernommen. Im Zuge dieser Übernahme wurde der verbindliche Anwendungszeitpunkt des Originalstandards auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 01. Jänner 2013 beginnen, verschoben. Auf den Konzernabschluss werden diese Änderungen keine Auswirkung haben.

Eine weitere Änderung an **IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards (IFRSs)“** hat der IASB im März 2012 veröffentlicht. Die Änderung ermöglicht Erstanwendern die gleichen Erleichterungen in Bezug auf die Bilanzierung von Darlehen der öffentlichen Hand wie bestehenden Anwendern. Gemäß einer neu in IFRS 1 eingefügten Ausnahmeregelung zur grundsätzlich bestehenden Vorschrift der retrospektiven Anwendung der IFRS durch Erstanwender, haben Erstanwender die Vorschriften von IAS 20 „Bilanzierung und Darstellung von Zuwendungen der öffentlichen Hand“ grundsätzlich prospektiv auf Darlehen der öffentlichen Hand, die zum Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS bestanden, anzuwenden. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 01. Jänner 2013 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet worden, bedürfen aber noch der Übernahme in europäisches Recht durch die EU. Die Anwendungen dieser Änderungen wird keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

Im November 2009 veröffentlichte der IASB **IFRS 9 „Finanzinstrumente“**, der einen ersten Schritt eines Projekts zur Ablösung von IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ darstellt. Mit IFRS 9 werden neue Vorschriften für die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten, die in den Anwendungsbereich von IAS 39 fallen, eingeführt. Danach werden alle finanziellen Vermögenswerte auf Basis des Geschäftsmodells des Unternehmens zur Steuerung seiner finanziellen Vermögenswerte sowie der Charakteristika der Zahlungsströme des jeweiligen finanziellen Vermögenswerts klassifiziert. Dem entsprechend ist ein finanzieller Vermögenswert zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten, wenn die Zielsetzung des Geschäftsmodells des Unternehmens darin begründet liegt, die finanziellen Vermögenswerte zu halten, um damit die vertraglichen Zahlungsströme zu erzielen und die Vertragsbedingungen des finanziellen Vermögenswerts zu Zahlungsströmen führen, die ausschließlich Tilgungen und Zinszahlungen darstellen. Ein finanzieller Vermögenswert, der nicht beide Kriterien erfüllt, wird in der Folge zum beizulegenden Zeitwert bewertet. IFRS 9 ist mittlerweile durch eine überarbeitete Fassung IFRS 9 R abgelöst worden. Die überarbeitete Fassung wurde im Oktober 2010 vom IASB veröffentlicht. Der überarbeitete Standard ergänzt neue Vorschriften für die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Verpflichtungen. IFRS 9 R tritt für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 01. Jänner 2013 beginnen. IFRS 9 R ist seitens des IASB verabschiedet worden, jedoch noch nicht in europäisches Recht übernommen worden. Der Konzern prüft gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der Umsetzung auf den Konzernabschluss.

Im Dezember 2011 veröffentlichte der IASB Änderungen zu **IAS 32 „Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten“**. Die Vorschriften zur Saldierung von Finanzinstrumenten bleiben im Wesentlichen unverändert. Lediglich die Anwendungsleitlinien in IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellungen wurden um Klarstellungen ergänzt. Außerdem wurden zusätzliche Angabevorschriften in IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben für saldierte Finanzinstrumente eingeführt. Für Instrumente unter Globalaufrechnungsvereinbarungen (sogenannte Master Netting Arrangements) oder ähnliche Vereinbarungen werden zukünftige Angaben notwendig sein, auch wenn die zugrundeliegenden Instrumente nicht saldiert ausgewiesen werden. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 01. Jänner 2014 beginnen. Die Anwendung hat dabei retros-

pektiv zu erfolgen. Die Änderungen wurde mit EU-Verordnung vom 13. Dezember 2012 in europäisches Recht übernommen. Der Konzern prüft gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der Umsetzung der Änderungen auf den Konzernabschluss.

Im Juni 2011 veröffentlichte der IASB Änderungen zu **IAS 19 „Employee Benefits“ („IAS 19 R“)**. Die bisher zulässige Abgrenzung aller Änderungen des Barwerts der Pensionsverpflichtung und des Fair Value des Planvermögens (inklusive des Korridoransatzes, der vom Konzern nicht angewandt wird) ist nicht mehr möglich. Darüber hinaus verlangt der IAS 19 R einen Nettozinsansatz, der den erwarteten Ertrag aus Planvermögen ersetzt, und erweitert die Offenlegungspflichten für leistungsdefinierte Pläne. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 01. Jänner 2013 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Änderungen wurde mit EU-Verordnung vom 05. Juni 2012 in europäisches Recht übernommen. Der Konzern prüft gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der Umsetzung der Änderungen auf den Konzernabschluss.

Im Juni 2011 veröffentlichte der IASB Änderungen zu **IAS 1 „Presentation of Financial Statements“**. Die Änderungen sehen vor, dass die Posten des Sonstigen Ergebnisses (Other comprehensive income) danach gruppiert werden sollen, ob diese Posten zukünftig noch einmal in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können oder nicht. Zudem wurde bestätigt, dass es weiterhin zulässig sein wird, die Bestandteile des Sonstigen Ergebnisses in einer einzelnen oder in zwei separaten Aufstellungen darzustellen. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 01. Juli 2012 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Änderungen wurde mit EU-Verordnung vom 05. Juni 2012 in europäisches Recht übernommen. Der Konzern prüft gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der Umsetzung der geänderten Offenlegungsvorschriften auf den Konzernabschluss.

IFRS 10, IFRS 11, IFRS 12, IAS 27 und IAS 28

Im Mai 2011 veröffentlichte der IASB IFRS 10 „Konzernabschlüsse“, IFRS 11, „Gemeinschaftliche Vereinbarungen“, IFRS 12, „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“, eine überarbeitete Fassung von IAS 27 „Konzern- und Einzelabschlüsse“, die aufgrund der Veröffentlichung von IFRS 10 geändert wurde, aber die bestehenden Vorschriften für Einzelabschlüsse unverändert beibehält sowie eine überarbeitete Fassung von IAS 28, „Assoziierte Unternehmen“, die aufgrund der Veröffentlichung von IFRS 10 und IFRS 11 entsprechend angepasst wurde.

IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ ersetzt IAS 27 „Konzern- und Einzelabschlüsse“, und SIC-12 „Konsolidierung – Zweckgesellschaft“ und schafft eine einheitliche Definition für den Begriff der Beherrschung, die auf alle Unternehmen, inklusive der zuvor unter SIC-12 analysierten Zweckgesellschaften, anzuwenden ist. Ein Investor beherrscht eine Beteiligung, wenn er sowohl variablen Rückflüssen aus der Verbindung mit der Beteiligung ausgesetzt ist als auch die Möglichkeit hat, diese Rückflüsse durch seine Beherrschungsmöglichkeit an der Beteiligung zu beeinflussen. Die Beherrschung ist auf der Grundlage aller gegenwärtigen Tatsachen und Umstände festzustellen und bei Änderungen der Gegebenheiten zu überprüfen.

IFRS 11 „Gemeinschaftliche Vereinbarungen“ ersetzt IAS 31 „Joint Ventures“ und SIC-13, „Jointly-controlled Entities – Non-monetary Contributions by Venturers“. IFRS 11 unterscheidet nunmehr zwei Arten gemeinschaftlicher Vereinbarungen (gemeinschaftliche Tätigkeiten und Gemeinschaftsunternehmen) und stellt für die Abgrenzung zwischen den beiden Arten auf die Rechte und Pflichten der Vereinbarung ab. Das bisherige Wahlrecht der Quotenkonsolidierung bei Gemeinschaftsunternehmen, das vom Konzern nicht angewandt wird, wurde abgeschafft und die Anwendung der Equity-Methode verpflichtend vorgeschrieben.

IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“ legt das Ziel der Offenlegungsvorschriften im Hinblick auf Angaben zur Art,

zu verbundenen Risiken und zu den finanziellen Auswirkungen von Anteilen an Tochter-, assoziierten Unternehmen und gemeinschaftlichen Vereinbarungen sowie zu nicht konsolidierten strukturierten Einheiten fest. IFRS 12 verlangt im Vergleich zu IAS 27 oder SIC-12 umfassendere Anhangangaben und gibt vor, welche Mindestinformationen bereitgestellt werden müssen, um der Zielsetzung zu entsprechen.

Alle Standards würden gemäß dem Originalstandard für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 01. Jänner 2013 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig, wenn alle Standards zusammen vorzeitig angewandt werden. Unternehmen können jedoch einzelne verpflichtende Anhangangaben bereits vorzeitig in ihrem Konzernabschluss offenlegen, ohne IFRS 12 in seiner Gesamtheit vorzeitig anzuwenden. Die Änderungen wurde mit EU-Verordnung vom 11. Dezember 2012 in europäisches Recht übernommen. Im Zuge dieser Übernahme wurde der verbindliche Anwendungszeitpunkt des Originalstandards auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 01. Jänner 2014 beginnen, verschoben. Der Konzern prüft gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der Umsetzung der Standards auf den Konzernabschluss.

Im Mai 2011 veröffentlichte der IASB **IFRS 13 „Bewertung zum beizulegenden Zeitwert“**, der die Vorschriften zur Ermittlung des Fair Values innerhalb der IFRS zusammenführt. IFRS 13 ändert die Definition des Fair Values und gibt Hinweise, wie zum Fair Value zu bewerten ist, sofern ein anderer IFRS die Fair Value-Bewertung vorschreibt oder erlaubt. Zudem wird die Offenlegung umfassenderer Informationen zur Fair Value-Bewertung verlangt. IFRS 13 tritt für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 01. Jänner 2013 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Änderungen wurde mit EU-Verordnung vom 11. Dezember 2012 in europäisches Recht übernommen. Der Konzern prüft gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der Umsetzung der Standards auf den Konzernabschluss.

Im Mai 2012 veröffentlichte der IASB im Rahmen seines Annual-Improvements-Projets Änderungen bestehender IFRS. Diese umfassen sowohl Änderungen verschiedener IFRS mit Auswirkung auf den Ansatz, die Bewertung und den Ausweis von Geschäftsvorfällen als auch terminologische und redaktionelle Korrekturen. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 01. Jänner 2013 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet worden, bedürfen aber noch der Übernahme in europäisches Recht durch die EU. Die Anwendungen dieser Änderungen wird keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

(3) Schätzungen und Beurteilungen des Managements

Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses müssen vom Management Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen werden, welche den Bilanzansatz für die Berichtsperiode, den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen und die Angaben im Anhang beeinflussen. Wesentliche Schätzungen und Annahmen über zukünftige Entwicklungen, deren Änderung aufgrund der ihnen inhärenten Unsicherheiten zu einer erheblichen Änderung der Bilanzansätze im nächsten Geschäftsjahr führen könnte, sind: die Beurteilung der Werthaltigkeit von finanziellen Vermögenswerten, die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts, die Bewertung von Rückstellungen sowie der Ansatz und die Bewertung latenter Ertragsteuern. In Folge werden die Methoden hinsichtlich solcher Schätzungen, subjektiver Beurteilungen und Annahmen aufgezeigt. Die Darstellung der verwendeten Parameter und Unsicherheiten im Detail erfolgt bei den Erläuterungen zu den jeweiligen Bilanzposten.

Den Annahmen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuellen verfügbaren Kenntnisstand beruhen. Hinsichtlich der zukünftig erwarteten Geschäftsentwicklung wurden die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände ebenso

wie die als realistisch unterstellte künftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die einzustellenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen.

Angaben zu Stresstests finden sich in den Erläuterungen zu den Finanzrisiken und Risikomanagement (siehe Seite 56–62).

A) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Hinsichtlich der Bildung von Einzelwertberichtigungen wird bei Vorliegen objektiver Hinweise [siehe Note (18)] ein allfälliger Wertminderungsbedarf auf Basis einer barwertigen Betrachtung der künftigen erwarteten Cashflows ermittelt. Bei der Schätzung der erwarteten Cashflows müssen Annahmen hinsichtlich der Höhe und des Zeitpunkts der zukünftigen Zahlungen getroffen werden. Dies gilt gleichermaßen für die Wertberichtigung auf Portfolioebene. Diese Annahmen sowie die Einschätzung und Beurteilung der Indikatoren, die zu einer Risikovorsorge führen, basieren auf historischen Erfahrungswerten im Kreditgeschäft und werden in regelmäßigen Abständen kontrolliert und gegebenenfalls revidiert, um mögliche Differenzen zwischen Risikovorsorge und tatsächlich eingetretenem Kreditausfall zu minimieren.

Die Höhe sowie die Entwicklung der Risikovorsorge werden unter Note (55) dargestellt.

B) Wertminderungen von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (AFS)

Eine Wertminderung wird angenommen, wenn der beizulegende Zeitwert signifikant oder anhaltend unter die Anschaffungskosten gesunken ist. Im Falle einer Wertminderung wird beim AFS-Bestand die AFS-Rücklage um den Wertminderungsbetrag angepasst und der Betrag in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Die Einschätzung der Signifikanz einer Wertminderung basiert auf Annahmen. Definierte Schwellenwerte hinsichtlich wertmäßiger Änderungen des beizulegenden Zeitwerts sowie hinsichtlich der zeitlichen Komponente dienen als Ausgangs- bzw. Anhaltspunkt der Beurteilung einer signifikanten oder andauernden Wertminderung [siehe Note (12)].

Eine Darstellung der Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte – AFS sowie der Wertminderungen findet sich in Note (59).

C) Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts mittels Bewertungstechniken

Für nicht an einem aktiven Markt notierte Finanzinstrumente wird die Bewertung anhand anerkannter und gängiger finanzmathematischer Methoden wie der Barwertmethode oder anderer geeigneter Bewertungsmodelle (Options-preismodelle) vorgenommen [siehe Note (7)]. Diese Bewertungsmodelle werden durch die zugrunde gelegten Annahmen wesentlich beeinflusst. Der beizulegende Zeitwert ist daher als stichtagsbezogene Schätzung zu verstehen.

Die Marktwerte sowie die Buchwerte von Finanzinstrumenten werden in Note (79) Beizulegender Zeitwert (Fair Values) von Finanzinstrumenten offengelegt.

D) Rückstellungen

Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahme angesetzt [siehe Note (27)]. Der als Rückstellung erfasste Betrag stellt die bestmögliche Schätzung der zur Erfüllung der Verpflichtung erforderlichen Ausgaben dar.

Eine detaillierte Darstellung der Buchwerte der Rückstellungen sowie

deren Entwicklung finden sich in Note (74).

E) Latente Ertragsteuern

Die Bewertung latenter Steuerverpflichtungen und latenter Steueransprüche berücksichtigt die steuerlichen Konsequenzen, die daraus resultieren, in welcher Art und Weise der Konzern zum Bilanzstichtag erwartet, den Buchwert seiner Vermögenswerte zu realisieren oder seiner Verpflichtungen zu erfüllen. Diese Erwartungen stellen bestmögliche Schätzungen dar.

Die Nutzung aktiver latenter Steuern hängt von der Möglichkeit ab, im Rahmen der jeweiligen Steuerrechtsordnung ausreichendes zu versteuerndes Einkommen zu erzielen. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der künftigen Nutzbarkeit von aktiven latenten Steuern sind Faktoren, wie die Ertragslage der Vergangenheit und die Steuerplanungsstrategien heranzuziehen. Weichen die tatsächlichen Ergebnisse von diesen Schätzungen ab oder sind diese Schätzungen in künftigen Perioden anzupassen, sind die angesetzten aktiven latenten Steuern über das Periodenergebnis abzuwerten. Der steuerliche Planungszeitraum beträgt derzeit im Konzern fünf Jahre.

Quantitative Angaben zu latenten Ertragsteuern sind in Note (67) Latente Steueransprüche und Steuerverpflichtungen dargestellt.

(4) Konsolidierungsgrundsätze

Verfügt der Konzern über einen beherrschenden Einfluss auf Tochtergesellschaften, werden diese im Zuge der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss mit einbezogen. Der Konzern verfügt über einen beherrschenden Einfluss auf Tochtergesellschaften, wenn er deren Finanz- und Geschäftspolitik bestimmen kann. Dies wird in der Regel bei einer direkten oder indirekten Kapitalbeteiligung von mehr als der Hälfte der Stimmrechte angenommen. Das Bestehen potenzieller Stimmrechte, die aktuell ausübbar oder wandelbar sind, wird bei der Prüfung, ob der Konzern ein anderes Unternehmen beherrscht, berücksichtigt.

Wird ein Tochterunternehmen erworben, erfolgt die Bilanzierung nach der Erwerbsmethode. Danach werden alle Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens im Erwerbszeitpunkt bzw. zum Zeitpunkt der Erlangung des beherrschenden Einflusses mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Ein sich aus der Verrechnung der übertragenen Gesamtgegenleistung und des Betrages des Anteils ohne beherrschenden Einfluss mit den erworbenen identifizierten Vermögenswerten und übernommenen Schulden ergebender aktiver Unterschiedsbetrag wird als Firmenwert aktiviert. Ein negativer Unterschiedsbetrag wird nach nochmaliger Überprüfung der Wertansätze sofort als Ertrag erfasst.

Firmenwerte werden mindestens jährlich, sofern Anzeichen für eine Wertminderung bestehen auch unterjährig, auf Werthaltigkeit überprüft. Wird eine Wertminderung festgestellt, erfolgt eine Abschreibung.

Vorwiegend werden jedoch im Konzern Tochterunternehmen nicht erworben, sondern neu gegründet. Bei Gründung werden die einzelnen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zu Anschaffungskosten in der Konzernbilanz angesetzt.

Im Geschäftsjahr wurde die HTI Immobilienverwaltungs-GmbH erstmals in den Konsolidierungskreis aufgenommen. Diese Gesellschaft wurde nicht erworben, sondern durch Gründung errichtet und dadurch Teil des Konzernabschlusses. Im Geschäftsjahr sind keine Gesellschaften aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden.

Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung konzern einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie die

aus dem konzerninternen Finanz- und Leistungsverkehr stammenden Aufwendungen, Erträge und Zwischenergebnisse werden im Rahmen der Schulden- und Erfolgskonsolidierung eliminiert.

Der Stichtag des Bankkonzernabschlusses stimmt mit dem Stichtag aller in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften überein.

(5) Anteile an assoziierten Unternehmen

Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, bei dem der Konzern über einen maßgeblichen Einfluss verfügt, aber keinen beherrschenden Einfluss auf die finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen besitzt. Ein maßgeblicher Einfluss wird angenommen, wenn der Konzern zwischen 20 % und 50 % der Stimmrechte hält.

Assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet und in der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung gesondert ausgewiesen. Der Wertansatz der Anteile zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss entspricht den Anschaffungskosten. Im Zuge der Folgebewertung wird der Buchwert um die auf den Konzern entfallenden Anteile am Ergebnis bzw. die Änderungen des Eigenkapitals fortgeschrieben. Sofern ein assoziiertes Unternehmen abweichende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verwendet, werden angemessene Anpassungen an die IFRS-Konzernvorgaben im Rahmen einer Nebenrechnung vorgenommen. Der Bilanzstichtag sämtlicher assoziierter Unternehmen entspricht dem Bilanzstichtag der Konzernmutter. Aus assoziierten Unternehmen resultierten keine sonstigen Ergebnisse.

In der Gewinn- und Verlustrechnung wird der Anteil des Konzerns am Erfolg des assoziierten Unternehmens erfasst und gesondert ausgewiesen.

Eine vollständige Aufzählung der in unseren Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen befindet sich in den Notes unter Punkt VII. Anteilsbesitz. In dieser Aufzählung sind vier Unternehmen, an denen der Konzern einen Anteil von 75 % hält, enthalten. Da aufgrund von vertraglichen Vereinbarungen bei diesen Unternehmen kein beherrschender Einfluss vorliegt, werden diese Anteile nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

(6) Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss wird in Euro, der funktionalen Währung sämtlicher Unternehmen des Konzerns aufgestellt.

Sämtliche Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden seit 2011 in Euro aufgestellt.

Die Währungsumrechnung im Konzern für sämtliche monetären Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die auf Fremdwährung lauten, werden zum Kurs am Bilanzstichtag der Europäischen Zentralbank umgerechnet.

Nicht monetäre Posten werden entsprechend dem Bewertungsmaßstab ihrer jeweiligen Kategorie umgerechnet. Nicht monetäre Posten, die zu historischen Anschaffungskosten angesetzt werden, werden mit dem Kurs zum Zugangszeitpunkt bzw. des Geschäftsvorfalles umgerechnet. Zum beizulegenden Zeitwert bewertete nicht monetäre Posten, werden analog zu den monetären Posten zum aktuellen Stichtagskurs umgerechnet. Aufwendungen und Erträge werden grundsätzlich mit dem Stichtagskurs des Tages umgerechnet, an dem sie im Periodenergebnis erfasst werden.

Finanzinstrumente

Sämtliche finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen einschließlich aller derivativer Finanzinstrumente werden zum Zeitpunkt

ihres Zugangs zum beizulegenden Zeitwert bilanziert und zu diesem Zeitpunkt einer der nachfolgenden Bewertungskategorien zugeordnet. Im Wesentlichen entsprechen die Bilanzposten den Bewertungskategorien von Finanzinstrumenten. Somit finden sich die Erläuterungen der Bewertungskategorien bei den entsprechenden Bilanzposten. Ausgenommen davon sind beispielsweise die Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. In diesen Bilanzposten werden auch die Forderungen und Verpflichtungen, die freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden ausgewiesen. Der Ansatz der finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen erfolgt zum Handelstag. Die Folgebewertung richtet sich nach der Kategorisierung.

Angaben zu Stresstests zu den Finanzinstrumenten finden sich in den Erläuterungen zu den Finanzrisiken und Risikomanagement (siehe Seite 56-62).

(7) Beizulegender Zeitwert (Fair Value)

Der beizulegende Zeitwert ist definiert als der Preis, zu dem ein Vermögenswert oder eine Verpflichtung zwischen sachverständigen und vertragswilligen Geschäftspartnern getauscht bzw. eine Verpflichtung erfüllt werden könnte. Der beizulegende Zeitwert von in aktiven Märkten notierten Finanzinstrumenten wird auf Grundlage der Preisnotierung ermittelt. Ein aktiver Markt ist dann vorhanden, wenn dem Konzern für ein Finanzinstrument regelmäßig Preise von Börsen, Brokern oder Preisagenturen zur Verfügung stehen und zu diesen Preisen fortlaufend Transaktionen stattfinden und somit diese Preise repräsentativ für Transaktionen zwischen fremden Dritten sind. Indikatoren für einen aktiven Markt lehnen sich im Konzern an die Beurteilung der Marktliquidität sowie an die Transaktionshäufigkeit an. Sind die genannten Indikatoren nicht gegeben, so liegt ein inaktiver Markt vor.

Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert im Konzern auf Basis notierter Marktpreise ermittelt wird, sind liquide Eigenkapitaltitel sowie liquide Staats- und Unternehmensanleihen.

Sind Kurse von aktiven Märkten nicht vorhanden, so wird der beizulegende Zeitwert auf Basis von Bewertungsverfahren ermittelt. Liegen zeitnahe, tatsächliche Transaktionen in ein und demselben Finanzinstrument vor, dienen diese Transaktionspreise als Indikator für den beizulegenden Zeitwert. Liegen keine Transaktionen identischer Finanzinstrumente vor, wird auf Transaktionspreise von im Wesentlichen identischen Finanzinstrumenten zurückgegriffen. Bei komplexen und individuellen Produktgestaltungen kann auch das Ableiten von Transaktionspreisen vergleichbarer Finanzinstrumente nicht möglich sein, sodass hier auf Bewertungsmodelle, die auf beobachtbaren Marktdaten basieren, zurückgegriffen wird. Im Konzern wird der beizulegende Zeitwert für Finanzinstrumente mit festen bestimmbaren Zahlungen auf Basis der Discounted-Cashflow-Methode oder für Finanzinstrumente mit optionalen Bestandteilen auf Basis von Optionspreismodellen berechnet.

Sofern die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts über die Discounted-Cashflow-Methode erfolgt, werden die Zahlungsströme mit dem für die Restlaufzeit geltenden Marktzinssatz (aktuelle Swapkurve) diskontiert. Im Konzern werden Barwerte durch Diskontierung der Cashflows für lineare Derivate (z. B. Interest Rate Swaps, Cross Currency Swaps, Forward Rate Agreements) und nicht börsengehandelte Anleihen bzw. Anleihen mit geringer Liquidität ermittelt. Für Finanzinstrumente mit optionalen Bestandteilen wird das Black/Scholes-Modell (Plain Vanilla-OTC-Optionen auf Zinsen und Währungen) zur Berechnung des Fair Values herangezogen. Komplexe Finanzinstrumente werden mit dem Hull White-Modell bewertet.

In manchen Fällen lässt sich der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten weder anhand von Marktpreisen noch auf Basis von

Bewertungsmodellen, die sich vollständig auf beobachtbare Marktdaten stützen, berechnen. Für diese Finanzinstrumente basieren die Eingangsparameter auf anderen relevanten Informationsquellen bzw. müssen diese anhand angemessener Annahmen geschätzt werden. Insbesondere vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise und den daraus resultierenden inaktiven Märkten sowie den teilweise signifikanten Spreadentwicklungen wurden finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen identifiziert, bei denen die externen verfügbaren Preise nicht als indikative Preise für die Berechnung des beizulegenden Zeitwerts herangezogen werden konnten. Für diese finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen wurde der beizulegende Zeitwert auf Basis einer modifizierten Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Der dieser Methode zugrunde liegende Diskontierungszins wurde auf Basis der aktuellen Swapkurve und dem historischen Spread unter Berücksichtigung einer zwischenzeitlichen Bonitätsverschlechterung basierend auf externen Ratingverschlechterungen ermittelt. Weiters wurden zur Berechnung des beizulegenden Zeitwerts Recovery-Rates (Verwertungsraten) – basierend auf aktuellen Studien anerkannter Ratingagenturen – herangezogen. Diese Kategorie enthält im Konzern im Wesentlichen illiquide Asset-backed Securities.

Weitere Angaben zum beizulegenden Zeitwert von Finanzinstrumenten finden sich unter Note (79).

(8) Handelsaktiva und Derivate

Wertpapiere, die mit Handelsabsicht erworben wurden und sämtliche Derivate, soweit sie nicht als Sicherungsinstrumente (Hedge Accounting) eingesetzt werden, werden in diesem Posten ausgewiesen. Die Bewertung der Handelsaktiva und Derivate erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

Die Bewertungs- und Abgangsergebnisse der Handelsaktiva werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Handelsergebnis erfasst. Zinsen und Dividendenerträge werden im Zinsergebnis gezeigt.

(9) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten – designated at Fair Value

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die im Zugangszeitpunkt unwiderruflich freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (designated at Fair Value), werden in diesem Bilanzposten ausgewiesen. Im Konzern handelt es sich dabei um jene Finanzinstrumente, die aufgrund einer wirtschaftlichen Sicherungsbeziehung mit einem anderen Finanzinstrument, das zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird, als Einheit im Konzern gesteuert werden und für die kein Hedge Accounting angewendet wird [siehe Note (11)]. Um den sonst auftretenden „Accounting Mismatch“ zu vermeiden, werden diese Finanzinstrumente freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Außerdem werden sämtliche finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit eingebetteten Derivaten freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Die Bewertungs- und Abgangsergebnisse werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im „Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss“ erfasst. Zinsen und Dividendenerträge werden im Zinsergebnis gezeigt.

(10) Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives)

Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives) sind Derivate, die Bestandteil eines originären Finanzinstruments und mit diesem untrennbar verbunden sind. Dabei handelt es sich im Konzern im Wesentlichen um Anleihen mit indexbezogener Verzinsung und in geringem Umfang um Aktienanleihen (Anleihen mit Rückzahlungsrecht in Aktien).

Das eingebettete Derivat wird vom originären Finanzinstrument getrennt und separat wie ein freistehendes Derivat zum Marktwert (Fair Value) bilanziert und bewertet, wenn:

- die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des Basisvertrags verbunden sind und
- ein eigenständiges Instrument mit den gleichen Bedingungen wie das eingebettete Derivat die Definition eines Derivats erfüllen würde und
- das strukturierte Finanzinstrument nicht ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird.

Zum Bilanzstichtag wurden sämtliche Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

(11) Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)

Zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value Hedge) bestimmter finanzieller Vermögenswerte und Verpflichtungen setzt der Konzern Derivate ein. Die Sicherungsinstrumente können einem oder mehreren gleichartigen Grundgeschäften gegenüberstehen. Grundgeschäfte sind im Konzern nur Wertpapierbestände der Bewertungskategorie AFS, sofern es sich um festverzinsliche Vermögenswerte handelt. Das abgesicherte Risiko ist das Zinsrisiko. Als Sicherungsinstrumente werden ausschließlich Zinsswaps designiert.

Die Sicherungsbeziehungen werden im Zeitpunkt ihrer Begründung dokumentiert. Die Dokumentation umfasst vor allem die Identifikation des Grundgeschäfts und Sicherungsinstruments sowie die Art des gesicherten Risikos. Weiters wird die Methodik zur Bestimmung der Effektivität des Sicherungszusammenhangs dokumentiert.

Die Effektivität der Sicherungszusammenhänge wird bei Begründung des Sicherungszusammenhangs sowie monatlich überprüft. Unter Effektivität wird in diesem Zusammenhang das Verhältnis der aus dem gesicherten Grundgeschäft resultierenden Änderung des beizulegenden Zeitwerts und der Änderung des beizulegenden Zeitwerts aus dem Sicherungsderivat verstanden (bezogen auf das abgesicherte Risiko). Der Konzern bilanziert Sicherungszusammenhänge nur dann als solche, wenn sie voraussichtlich während der gesamten Laufzeit hoch effektiv sind. Ein Sicherungszusammenhang gilt als in hohem Maße effektiv, wenn während der gesamten Dauer der Sicherungsbeziehung das Verhältnis der Wertveränderung von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument zwischen 0,8 und 1,25 liegt. Ist eine Sicherungsbeziehung nicht mehr in hohem Maße effektiv, wird sie aufgelöst.

Die zur Absicherung eingesetzten Derivate werden zum beizulegenden Zeitwert als Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten ausgewiesen. Die Bewertungsänderungen der Sicherungsinstrumente werden zusammen mit den Marktwertänderungen des Grundgeschäfts, die dem abgesicherten Risiko zuzurechnen sind, im Periodenergebnis als Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst. Der nicht effektive Teil der Bewertungsänderung wird im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen gezeigt. Dieser errechnet sich aus dem Saldo, der dem abgesicherten Risiko zugrunde liegenden Veränderung der Marktwerte der Sicherungsinstrumente und der Grundgeschäfte.

(12) Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale (AFS)

Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale beinhalten alle nicht derivativen Finanzinstrumente, die nicht einer der anderen Kategorien, designated at Fair Value, HTM, L&R, zugeordnet wurden. Schuldverschreibungen, die nicht einer anderen Kategorie zugeordnet wurden, werden im Konzern üblicherweise in diese Kategorie eingeordnet. In geringem Umfang wurden auch Eigenkapitaltitel und Investment-

fondszertifikate dieser Kategorie gewidmet.

Finanzinstrumente des Available for Sale-Bestands werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Das Bewertungsergebnis wird im sonstigen Ergebnis in der AFS-Rücklage, berichtigt um latente Steuern, erfasst.

Im Falle einer Wertminderung wird die AFS-Rücklage um den Wertminderungsbetrag angepasst und in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus Finanzinstrumenten erfasst. Der Wertminderungsbetrag ist die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem beizulegenden Zeitwert.

Bei Fremdkapitalinstrumenten wird im Konzern eine Wertminderung dann ergebniswirksam berücksichtigt, wenn objektive Hinweise vorliegen, die negative Auswirkungen auf zukünftige Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument erwarten lassen. Abgestellt wird im Konzern dabei lediglich auf bonitätsinduzierte Rückgänge des beizulegenden Zeitwerts. Objektive Hinweise für eine derartige Wertminderung sind beispielsweise erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, der Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen, wahrscheinliche Insolvenzverfahren oder sonstige Sanierungsmaßnahmen des Schuldners. Sinkt der Marktwert um mindestens 20 % der Anschaffungskosten gilt dies als Indiz für einen bonitätsinduzierten Rückgang des beizulegenden Zeitwerts und das Vorliegen objektiver Hinweise für eine Wertminderung wird im Konzern jedenfalls geprüft.

Bei Eigenkapitalinstrumenten orientiert sich die Einschätzung einer Wertminderung vorwiegend an einem signifikanten oder nachhaltig andauernden Rückgang des Marktwerts unter die Anschaffungskosten. Sinkt der Marktwert um mindestens 10 % der Anschaffungskosten gilt dies bei Eigenkapitalinstrumenten als Indiz für eine Wertminderung und im Konzern wird überprüft, ob objektive Hinweise vorliegen, die darauf hindeuten, dass die Ausgaben für das Eigenkapitalinstrument nicht zurückerlangt werden können. Ein signifikanter und dauerhafter Rückgang wird immer angenommen, wenn der Marktwert innerhalb eines Geschäftsjahres um mindestens 20 % oder der Marktwert über einen Zeitraum von 2 Jahren um mindestens 10 % unter den Anschaffungskosten liegt.

Eine Wertaufholung derartiger ergebniswirksam verbuchter Wertminderungen wird bei Fremdkapitalinstrumenten über das Ergebnis aus Finanzinstrumenten ergebniswirksam gebucht. Bei Eigenkapitalinstrumenten erfolgt die Wertaufholung im Eigenkapital in der AFS-Rücklage.

Bei einer Veräußerung des finanziellen Vermögenswerts wird das im Eigenkapital bilanzierte kumulierte Bewertungsergebnis aufgelöst und in der Gewinn- und Verlustrechnung im Finanzanlageergebnis erfasst.

Zinsen und Dividendenerträge werden im Zinsergebnis dargestellt.

(13) Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity (HTM)

Hier werden an einem aktiven Markt notierte, nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit, die mit der Absicht und mit der Fähigkeit, sie bis zur Endfälligkeit zu halten erworben werden, zugeordnet.

Die Bewertung der ausgewiesenen festverzinslichen Wertpapiere erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Weichen die Anschaffungskosten vom Rückzahlungsbetrag ab, so wird der Unterschiedsbetrag zeitanteilig nach der Effektivzinsmethode über das Periodenergebnis aufgelöst bzw. zugeschrieben. Für den Fall, dass ein identifizierbares Ereignis eingetreten ist, das dazu führt, dass die Erwartung der zukünftigen Cashflows aus dem Instrument gesunken ist, wird eine Wertminderung in Höhe der Differenz zwischen Buchwert des Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows, abgezinst mit dem ursprünglichen Zinssatz, gebucht.

Ergebnis Auswirkungen aus der Bewertung und dem Verkauf der Finanzinstrumente werden im Ergebnis aus Finanzinstrumenten gezeigt. Zinsen werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

(14) Finanzielle Vermögenswerte – Loans and Receivables (L&R)

Diesem Bilanzposten werden alle nicht derivativen Finanzinstrumente mit festen und bestimmbareren Zahlungen zugeordnet, für die kein aktiver Markt besteht. Dies gilt unabhängig davon, ob die Finanzinstrumente originär begründet oder im Sekundärmarkt erworben wurden.

Loans and Receivables sind mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Bei Vorliegen einer Wertminderung [siehe Note (18) Risikovorsorge im Kreditgeschäft] werden die Anschaffungskosten ergebniswirksam angepasst und in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus Finanzinstrumenten gezeigt.

Abgegrenzte Zinsen werden im Periodenergebnis im Zinsergebnis verbucht. Agien bzw. Disagien werden über die Laufzeit verteilt nach der Effektivzinsmethode über das Periodenergebnis im Zinsergebnis vereinnahmt.

(15) Verbindlichkeiten (Other Liabilities)

Zu dieser Kategorie zählen finanzielle Verbindlichkeiten, soweit sie nicht freiwillig über das Periodenergebnis zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien bzw. Disagien werden über die Laufzeit verteilt nach der Effektivzinsmethode im Periodenergebnis im Zinsergebnis vereinnahmt.

(16) Zahlungsmittelbestand

Der in der Geldflussrechnung ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten „Barreserve“ und setzt sich aus Barbeständen und Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammen. Die Guthaben bei Zentralnotenbanken sind der Mindestreserve, die als Guthaben bei der Oesterreichischen Nationalbank gemäß EZB-VO zu halten sind, gewidmet. Die Mindestreserve wird zum Zahlungsmittelbestand gezählt, da laut Verständnis der Oesterreichischen Nationalbank die Mindestreserve als Grundlage für den laufenden Zahlungsverkehr angesehen werden kann. Aus diesem Grund erfüllt die Mindestreserve die Definition „Cash and Cash equivalents“ und wird daher unter der Barreserve ausgewiesen.

(17) Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

In diesen Bilanzposten werden ausgereichte Kredite entsprechend dem Geschäftspartner als Forderungen an Kreditinstitute oder Forderungen an Kunden ausgewiesen. Im Zeitpunkt des Zugangs erfolgt eine Kategorisierung der Forderungen als Loans and Receivables oder als Forderungen, die freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Wertminderungen werden als Risikovorsorge offen ausgewiesen.

(18) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Den besonderen Risiken des Bankgeschäfts wird durch die Bildung von Wertberichtigungen im entsprechenden Ausmaß Rechnung getragen. An Kategorien von Risikovorsorge unterscheiden wir Einzel- und Portfoliowertberichtigungen. Die Risiken des außerbilanziellen Kreditgeschäfts werden über die Bildung von Rückstellungen berücksichtigt. Für die bei Forderungen an Kunden und Kreditinstitute vorhandenen Bonitätsrisiken sind nach konzerneinheitlichen Maßstäben Einzelwertberichtigungen gebildet worden. Signifikante Forderungen über einem Wert in Höhe von TEUR 100 werden jährlich auf Wertminderung geprüft. Die Einzelwertberichtigung eines Kredits ist angezeigt,

wenn ein beobachtbares Ereignis eingetreten ist, das dazu führt, dass nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen vertragsmäßig geleistet werden können.

Solche Ereignisse sind:

- Stundung von oder Verzicht auf Zahlungsverpflichtungen des Kreditnehmers
- Einleitung von Zwangsmaßnahmen
- Zahlungsverzug
- Drohende Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung
- Beantragung bzw. Eröffnung eines Insolvenzverfahrens
- Gescheiterte Sanierungsmaßnahmen

Die Höhe der Wertberichtigung bemisst sich nach dem Unterschiedsbetrag zwischen der ausstehenden Forderung einschließlich aufgelaufener Zinsen und dem Barwert der erwarteten Zahlungseingänge auf diese Forderung unter Berücksichtigung werthaltiger Sicherheiten. Die Ermittlung erfolgt unter Zugrundelegung des vertraglich vereinbarten Zinssatzes.

Für nicht signifikante Forderungen bis zu einem Wert von TEUR 100 wird eine Wertberichtigung auf Basis von Ausfallswahrscheinlichkeiten, die aus historischen Zeitreihen gewonnen werden, berechnet.

Das Unwinding (Barwerteffekt) wird in der Gewinn- und Verlustrechnung nicht als Veränderung der Wertberichtigung, sondern als Zinsertrag erfasst.

Weiters werden Kreditrisiken, die bereits eingetreten aber noch nicht erkennbar sind, in Form von Portfoliowertberichtigungen Rechnung getragen. Maßstab für die Höhe der zu bildenden Portfoliowertberichtigungen bilden Ausfallswahrscheinlichkeiten differenziert nach Ratingklassen.

Angaben zu den Ausfallswahrscheinlichkeiten nach Ratingklassen sowie zu Stresstests finden sich in den Erläuterungen zu den Finanzrisiken und zum Risikomanagement (siehe Seite 56–62).

Sofern Zweifel an der Einbringlichkeit einer Forderung bestehen, wird diesen durch die Bildung von Risikovorsorge Rechnung getragen. Sind weitere Zahlungen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht zu erwarten, wird eine Forderung als uneinbringlich eingestuft. Eine uneinbringliche, bereits wertberichtigte Forderung wird durch Verbrauch der Risikovorsorge ausgebucht. Besteht für eine solche Forderung keine Einzelwertberichtigung, wird sie direkt ergebniswirksam abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden im Periodenergebnis erfasst.

(19) Echte Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) und Wertpapierleihgeschäfte

Echte Pensionsgeschäfte sind Kombinationen aus Kassa-Käufen oder -Verkäufen von Wertpapieren mit gleichzeitigem Verkauf oder Rückkauf auf Termin mit demselben Kontrahenten. Die bei Repo-Geschäften in Pension gegebenen Wertpapiere (Kassa-Verkauf) werden in der Konzernbilanz weiterhin als Wertpapierbestand bilanziert und bewertet. Der Liquiditätszufluss aus dem Repo-Geschäft wird je nach Gegenpartei als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder Kunden in der Bilanz ausgewiesen. Vereinbarte Zinszahlungen werden laufzeitgerecht als Zinsaufwendungen erfasst.

(20) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, d. h. Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zwecke der Wertsteigerung langfristig gehalten werden, werden in diesem Bilanzposten ausgewiesen. Sie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewert-

tet. Mieterträge werden in den sonstigen Erträgen erfasst. Erfolgt eine Nutzungsänderung von Immobilien dahingehend, dass diese Immobilien nicht mehr für den eigenen Geschäftsbetrieb genutzt, sondern vermietet werden, werden diese Immobilien von den Sachanlagen zu den als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien umgegliedert.

Für als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien erfolgt eine lineare Abschreibung auf Basis der erwarteten Nutzungsdauer. Die Abschreibungen werden im sonstigen Aufwand erfasst.

Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer stellt sich im laufenden, wie auch im vorangegangenen Geschäftsjahr wie folgt dar:

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer in	Jahren
Gebäude	25 – 50

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Für das laufende Geschäftsjahr wurden keine derartigen Anhaltspunkte identifiziert.

Sofern Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, wird der erzielbare Betrag ermittelt und mit dem Buchwert verglichen. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzwert.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien basiert auf jährlich aktualisierten Bewertungen eines internen allgemein beeideten und gerichtlich zertifizierten Sachverständigen für das Fachgebiet Immobilienbewertung.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt bei Grundstücken überwiegend im Vergleichsverfahren auf Grundlage tatsächlicher Verkaufspreise in zeitlicher und räumlicher Nähe. In Fällen, wo solche Vergleichswerte nicht in ausreichender Anzahl zur Verfügung stehen, wird der Bodenwert aus den möglichen Belastungen der jeweils erzielbaren Nutzflächen mit Bodenwertanteilen im Residualwertverfahren abgeleitet.

Bei den bebauten Liegenschaften handelt es sich um Mietobjekte. Die Wertermittlung erfolgt im Ertragswertverfahren auf Grundlage von tatsächlich vereinnahmten Mieten, sofern diese marktkonform und nachhaltig erzielbar sind. Bei Leerstellungen werden am Markt erhobene vergleichbare Mieten als fiktive Erträge angesetzt.

Der Fair Value wird aus den Ergebnissen dieser Wertermittlungsverfahren abgeleitet, vor dem Hintergrund der jeweiligen Marktlage überprüft und gegebenenfalls entsprechend angepasst.

Grundlage für die gewählten Wertansätze sind Erhebungen im Grundbuch, ständige Marktbeobachtung, regelmäßige Abstimmung mit Maklern, Bauträgern und Hausverwaltungen sowie die aus der eigenen Verwertung und Bewirtschaftung der Immobilien vorhandenen Erfahrungen und zur Verfügung stehenden Marktdaten.

Der jeweils angemessene Kapitalisierungszinssatz wird auf Grundlage von in der einschlägigen Fachliteratur veröffentlichten Regelbandbreiten (z. B. ÖVI Immobilienbewertung in Österreich/Hauptverband der Gerichtssachverständigen) unter Berücksichtigung der jeweils geltenden Marktlage, der maßgeblichen Standortfaktoren und der Eigenschaften des bewertungsgegenständlichen Objekts abgeleitet und ermittelt.

(21) Immaterielle Vermögenswerte

Der Posten „Immaterielle Vermögenswerte“ umfasst erworbene Software, Lizenzrechte sowie einen erworbenen Kundenstock. Alle immateriellen Vermögenswerte weisen eine begrenzte Nutzungsdauer auf.

Die Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten, reduziert um Abschreibungen und Wertminderungen, bewertet. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer.

Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer stellt sich im laufenden – wie auch im vorangegangenen – Geschäftsjahr wie folgt dar:

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer in	Jahren
Großprojekte (z. B. ARZ-Software, GEOS, SAP)	8
Sonstige Software und Lizenzrechte	4
Kundenstock	7

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Für das laufende Geschäftsjahr wurden keine derartigen Anhaltspunkte identifiziert.

Sofern Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, wird die Wertminderung entsprechend den Erläuterungen zur Wertminderung bei den als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien ermittelt [siehe Note (20)].

(22) Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellkosten, vermindert um Abschreibungen und Wertminderungen, bewertet.

Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer des Vermögenswerts. Die Bestimmung der Nutzungsdauer wird unter Beachtung der voraussichtlichen physischen Abnutzung, der technischen Veralterung sowie rechtlicher und vertraglicher Beschränkungen vorgenommen.

Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer stellt sich im laufenden – wie auch im vorangegangenen – Geschäftsjahr wie folgt dar:

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer in	Jahren
Gebäude	25-50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	5-10
Baumaßnahmen in angemieteten Geschäftslokalen	15
EDV-Hardware	3-5

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Für das laufende Geschäftsjahr wurden keine derartigen Anhaltspunkte identifiziert.

Sofern Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, wird die Wertminderung entsprechend den Erläuterungen zur Wertminderung bei den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ermittelt [siehe Note (20)].

(23) Leasing

Leasingverhältnisse werden nach der Verteilung der wirtschaftlichen Risiken und Chancen aus dem Leasinggegenstand zwischen Leasinggeber und Leasingnehmer beurteilt.

Leasingverhältnisse werden nach Finanzierungsleasing und Operating Leasing unterschieden. Beim Finanzierungsleasing werden im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen auf den Leasingnehmer übertragen, bei dem auch das Leasingobjekt bilanziert wird. Sind dagegen die Leasingwerte dem Leasinggeber zuzurechnen, liegt Operating Leasing vor.

Der Konzern bietet als Leasinggeber derzeit bezüglich der Vermietung von Mobilien das Finanzierungsleasing sowie hinsichtlich der Vermietung der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien das Operating Leasing an.

Die Leasingverhältnisse, bei denen der Konzern als Leasingnehmer auftritt, sind im Konzern von untergeordneter Bedeutung.

Sale-and-leaseback-Transaktionen wurden im Konzern nicht durchgeführt.

Finanzierungsleasing:

Leasinggeber: Die Leasingforderung wird beim Leasinggeber mit dem

Nettoinvestitionswert (Barwert) unter den Forderungen ausgewiesen. Die Zinserträge werden auf Basis einer gleichbleibenden Rendite, deren Berechnung der noch ausstehende Nettoinvestitionswert zugrunde gelegt wird, vereinnahmt. Die Zinserträge aus diesen Geschäften werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

Operating Leasing

Leasinggeber: Leasinggegenstände, die dem Leasinggeber zuzurechnen sind, werden unter den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ausgewiesen und nach den dort beschriebenen Grundsätzen bewertet. Die Leasingerlöse werden linear über die Vertragslaufzeit erfasst.

(24) Sonstige Vermögenswerte

In dem Posten „Sonstige Vermögenswerte“ werden hauptsächlich Umsatzsteuerforderungen an den Staat Italien aus der Anschaffung von Leasingobjekten sowie Forderungen, die nicht aus dem Bankgeschäft stammen, ausgewiesen.

Weiters sind in den Sonstigen Vermögenswerten jene Grundstücke und Gebäude enthalten, die ursprünglich vom Kreditnehmer als Sicherheit gegeben wurden und nun in der Abwicklung notleidender Engagements einer Verwertung zugeführt werden sollen (Rettungserwerbe). Diese Vermögenswerte werden als „als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte“ ausgewiesen und gemäß IAS 2 wie Vorräte bewertet. Diesbezügliche Aufwendungen und Erträge werden in den sonstigen Aufwendungen oder Erträgen als „Aufwendungen oder Erträge i. Z. m. als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte“ gezeigt.

(25) Laufende und latente Steuern

Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden mit den aktuellen Steuersätzen berechnet, in deren Höhe Zahlungen an bzw. Erstattungen von Steuerbehörden erwartet werden. Forderungen aus laufenden Ertragsteuern werden aufgrund der Unwesentlichkeit im Konzern unter den Posten „Sonstige Vermögenswerte“ ausgewiesen. Bei den in den sonstigen Vermögenswerten ausgewiesenen Steuerforderungen handelt es sich vorwiegend um Verbrauchsteuern. Die laufenden Ertragsteuerverpflichtungen werden als solche gesondert auf der Passivseite dargestellt. Hinsichtlich einer detaillierten Aufgliederung verweisen wir auf Note (76).

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden auf temporäre Differenzen zwischen den Wertansätzen von Vermögenswerten und Verpflichtungen in der Bilanz nach IFRS und den Wertansätzen, die für die Besteuerung zutreffend sind, gebildet. Sie werden auf Grundlage des Steuersatzes berechnet, der für den Zeitpunkt ihrer Auflösung zu erwarten ist. Für weitere Angaben verweisen wir auf Note (67).

Aktive latente Steuern werden dann angesetzt, wenn ausreichend passive latente Steuern in der gleichen Steuereinheit bestehen oder es hinreichend wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in der gleichen Steuereinheit anfallen. Dies gilt auch für den Ansatz aktiver latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge.

Aktive und passive latente Steuern werden gegeneinander aufgerechnet, sofern eine Verrechnung tatsächlicher Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden zulässig ist und die latenten Steuern dieselbe Steuerbehörde betreffen.

Ergebnisabhängige tatsächliche Steueraufwendungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns im Posten „Ertragsteuern“ ausgewiesen. Die Effekte aus der Bildung oder Auflösung latenter Steuern sind ebenfalls in diesem Posten enthalten, es sei denn, sie beziehen sich auf im sonstigen Ergebnis erfasste Posten. In diesem Fall erfolgt deren Bildung bzw. Auflösung gegen die AFS-Rücklage über die Erfassung im sonstigen Ergebnis.

(26) Verbindlichkeiten

Sämtliche Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind der Kategorie „Other Liabilities“ zugeordnet. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und auch verbrieftete Verbindlichkeiten werden entweder der Kategorie „Other Liabilities“ oder der Kategorie „designated at Fair Value“ zugeordnet.

(27) Rückstellungen

Die Rückstellung für das Sozialkapital beinhaltet die Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder. Diese Rückstellungen werden nach dem Anwartschafts-Ansammlungsverfahren, basierend auf versicherungsmathematischen Gutachten, bewertet.

In der HYPO TIROL BANK AG haben 20 Pensionisten und Hinterbliebene Anspruch auf eine leistungsorientierte Bankpension. Bei den aktiven Dienstnehmern besteht kein Bankpensionsanspruch mehr. Mitarbeiter/-innen, die vor dem 31.12.2002 in das Unternehmen eingetreten sind, haben unter bestimmten Voraussetzungen, insbesondere im Falle ihrer Pensionierung, einen Abfertigungsanspruch. Für diese Ansprüche werden Abfertigungsrückstellungen gebildet. Für Mitarbeiter/-innen, die nach dem 31.12.2002 in das Unternehmen eingetreten sind, werden monatliche Beiträge an eine Mitarbeitervorsorgekasse geleistet.

Dem Dienstnehmer stehen nach 25-jähriger bzw. 35-jähriger Dienstzugehörigkeit ein bzw. zwei Monatsgehälter an Jubiläumsgeld zu.

Die Berechnung der Barwerte des Sozialkapitals erfolgt unter folgenden versicherungsmathematischen Annahmen:

- Rechnungszinsfuß/Inland 3,75 % (2011: 4,75 %)
- Jährliche Valorisierungen, kollektivvertragliche und karrieremäßige Gehaltserhöhungen 2,5 % (2011: 2,5 %) bei der Rückstellung für Abfertigungen, Jubiläumsgelder sowie Berufs- und Dienstunfähigkeitsrisiko
- Fluktuationsrate gemäß eigener Tabelle, wobei dienstzeitabhängige Fluktuationswahrscheinlichkeiten von 13 % im ersten Dienstjahr bis hin zu 0 % im 15. Dienstjahr berücksichtigt wurden.
- Jährliche Valorisierungen 1,5 % (2011: 1,5 %) bei der Rückstellung für Pensionen
- Tabellenwerte AVÖ 2008-P (Generationentafeln für Angestellte unter Berücksichtigung eines Aufschlags aufgrund der nicht mehr aktuellen Werte)

Veränderungen der Sozialkapitalrückstellungen werden ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen sind keine Rückstellungen zu bilden. Die für beitragsorientierte Pläne vereinbarten Zahlungen an eine Pensionskasse werden laufend als Aufwand erfasst, darüber hinausgehende Verpflichtungen bestehen nicht.

Sonstige Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten werden gebildet, wenn eine zuverlässig schätzbare, rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten besteht. Es wird jener Betrag rückgestellt, der bei vernünftiger Betrachtung zur Erfüllung der Verpflichtung am Bilanzstichtag bezahlt werden müsste.

(28) Sonstige Verbindlichkeiten

Im Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ werden hauptsächlich Verbindlichkeiten, die nicht aus dem Bankgeschäft stammen (im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen), ausgewiesen.

(29) Nachrang- und Ergänzungskapital

Unter diesem Posten weisen wir Nachrangkapital im Sinne des § 23 Abs. 8 BWG und Ergänzungskapital im Sinne des § 23 Abs. 7 BWG aus. Diese werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

(30) Treuhandgeschäfte

Vermögenswerte und Schulden, die der Konzern im eigenen Namen, aber auf fremde Rechnung hält, werden nicht in die Bilanz aufgenommen. Die im Rahmen dieser Geschäfte anfallenden Vergütungen werden im Provisionsertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

(31) Eigenkapital

Das Eigenkapital setzt sich aus dem der Bank zur Verfügung gestellten Kapital (gezeichnetes Kapital zuzüglich Kapitalrücklagen) und aus erwirtschaftetem Kapital (Gewinnrücklagen, Rücklagen aus der Währungsumrechnung sowie über das sonstige Ergebnis gebildete Rücklagen aus der Bewertung nach IAS 39 und dem Konzerngewinn und Gewinnvortrag) zusammen. Unter den Available for Sale-Rücklagen werden die nicht ergebniswirksam erfassten Bewertungsänderungen des AFS-Bestands nach Berücksichtigung der Steuerlatenz zusammengefasst.

Das gezeichnete Kapital besteht aus 2.400.000 vinkulierten, auf Namen lautenden Stückaktien zu je Euro 7,50 und beläuft sich somit auf Euro 18.000.000,00 sowie aus einer Kapitalerhöhung in Höhe von Euro 32.000.000,00 aus Gesellschaftsmitteln im Jahr 2009.

(32) Finanzgarantien

Eine Finanzgarantie ist ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantiennehmer für einen Verlust entschädigen, der ihm entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgemäß nachkommt.

Die Verpflichtung aus einer Finanzgarantie wird erfasst, sobald der Garantiegeber Vertragspartei wird, das heißt zum Zeitpunkt der Annahme des Garantieangebots. Die Erstbewertung erfolgt mit dem Fair Value zum Erfassungszeitpunkt. Die Folgebewertung der Verpflichtung der Bank erfolgt zum höheren Wert aus der Erstbewertung abzüglich lineare Auflösung, mit der die Garantieprovision auf die Laufzeit der Finanzgarantie verteilt und im Periodenergebnis vereinnahmt wird und einer Risikovorsorge aus der möglichen Inanspruchnahme.

(33) Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden aufgerechnet und als Saldo in der Bilanz ausgewiesen, wenn gegenüber dem Geschäftspartner ein einklagbares Recht auf Aufrechnung der Beträge besteht und die Erfüllung der Geschäfte auf Nettobasis erfolgt oder gleichzeitig mit der Realisierung des Vermögenswerts die Verbindlichkeit beglichen wird.

(34) Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswerts wird dann in Betracht gezogen, wenn die vertraglich vereinbarten Ansprüche auf Cashflows aus dem finanziellen Vermögenswert erlöschen oder diese übertragen werden. Weiters wird die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswerts in Erwägung gezogen, wenn der Konzern bei Eintritt bestimmter Kriterien die Verpflichtung übernommen hat, die Cashflows aus dem Vermögenswert an Dritte weiterzuleiten.

Die Ausbuchung der oben genannten Vermögenswerte erfolgt dann, wenn alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum an dem Vermögenswert verbunden sind, übertragen werden.

Im Falle von Transaktionen, bei denen alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum an finanziellen Vermögenswerten verbunden sind, weder zurückbehalten noch übertragen werden, bucht der Konzern den übertragenen Vermögenswert aus, wenn die Verfügungsmacht übertragen wurde.

Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die mit ihr verbundene Verpflichtung beglichen oder aufgehoben wird sowie bei Fälligkeit.

Der Konzern tritt in Transaktionen ein, bei denen er in der Bilanz erfasste Vermögenswerte überträgt, aber alle wesentlichen mit diesen Vermögenswerten verbundenen Risiken und Chancen zurückbehält. Im Konzern sind Transaktionen dieser Art ausschließlich Wertpapierpensionsgeschäfte [siehe Note (19) sowie Note (86)].

ERLÄUTERUNGEN ZUR GESAMTERGEBNISRECHNUNG

Erträge und die dazugehörigen Aufwendungen werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Dieses Konzept wird auf die wesentlichen ertragsgenerierenden Konzernaktivitäten wie folgt angewandt:

(35) Zinsüberschuss

Die Zinserträge werden nach der Effektivzinsmethode periodengerecht abgegrenzt und nur erfasst, sofern die Beträge mit ausreichender Wahrscheinlichkeit dem Unternehmen zufließen werden und die Höhe verlässlich ermittelt werden kann. Dabei werden Erträge, die überwiegend ein Entgelt für die Kapitalnutzung darstellen (zinsähnliche Erträge), dem Zinsergebnis zugerechnet. Weiters werden Erträge aus Beteiligungen in diesem Posten erfasst. Der Ausweis der Zinsaufwendungen erfolgt analog zu den Zinserträgen.

Dividenden werden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs ebenfalls im Zinsüberschuss erfasst.

(36) Risikovorsorge

Unter diesem Posten werden Zuführungen zu Wertberichtigungen und Rückstellungen bzw. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie nachträgliche Eingänge ausgebuchter Forderungen im Zusammenhang mit dem Kreditgeschäft dargestellt.

(37) Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss ist der Saldo aus den Erträgen und den Aufwendungen aus dem Dienstleistungsgeschäft. Diese umfassen

vor allem Erträge und Aufwendungen für Dienstleistungen aus dem Zahlungsverkehr, dem Wertpapiergeschäft, dem Kredit- und Leasinggeschäft sowie aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft und dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft. Provisionserträge und -aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt und erst dann erfasst, nachdem die Dienstleistung vollständig erbracht wurde.

(38) Handelsergebnis

Im Handelsergebnis werden die Bewertungsergebnisse der Bewertungskategorien „Held for Trading“ erfasst. Die Zins- und Dividendenenerträge der finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen dieser Bewertungskategorien werden im Zinsüberschuss ausgewiesen. Weiters werden die Ergebnisse aus dem Handel mit Wertpapieren ausgewiesen.

(39) Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss

Im Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss werden die Bewertungsergebnisse der Bewertungskategorien „designated at Fair Value“ sowie die Bewertungsergebnisse der Bankbuchderivate erfasst. Die Zins- und Dividendenenerträge der finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen dieser Bewertungskategorien werden im Zinsüberschuss ausgewiesen. Weiters werden die Ergebnisse aus dem Handel mit Wertpapieren ausgewiesen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(40) Zinsüberschuss

in Tsd €	2012	2011
Zinsen und ähnliche Erträge aus Forderungen an Kreditinstitute	4.539	5.024
Zinsen und ähnliche Erträge aus Forderungen an Kunden	139.570	166.986
Zinsen und ähnliche Erträge aus Schuldverschreibungen	87.468	97.876
Zinsen und ähnliche Erträge aus Leasingforderungen	13.993	18.336
Zinserfolg aus Derivaten	77.058	82.395
Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	548	786
Beteiligungserträge aus verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen	1.693	565
Sonstige Beteiligungserträge	2.945	2.117
Zinsen und ähnliche Erträge	327.814	374.085
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für Verbindlichkeiten gg. Kreditinstitute	-3.218	-6.391
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für Verbindlichkeiten gg. Kunden	-51.808	-52.062
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für verbriefte Verbindlichkeiten	-162.733	-186.332
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für Ergänzungs-/Nachrangkapital	-5.232	-7.787
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-222.991	-252.572
Zinsüberschuss	104.823	121.513

Der Zinsüberschuss, gegliedert nach Bewertungskategorien der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, stellt sich wie folgt dar:

in Tsd €	2012	2011
Handelsaktiva und Derivate	240.719	287.462
Finanzielle Vermögenswerte - designated at Fair Value	33.251	33.697
Finanzielle Vermögenswerte - HTM	13.825	21.431
Finanzielle Vermögenswerte - AFS	31.055	32.376
Kredite und Forderungen	172.623	204.186
Zinsertrag	491.473	579.152
Derivate	-163.659	-205.067
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	-142.695	-155.487
Verbriefte Verbindlichkeiten	-80.296	-97.085
Zinsaufwand	-386.650	-457.639
Zinsüberschuss	104.823	121.513

Die Zinserträge für finanzielle Vermögenswerte, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, belaufen sich auf TEUR 191.086 (2011: TEUR 228.299). Der entsprechende Zinsaufwand für finanzielle Verbindlichkeiten beträgt TEUR 80.296 (2011: TEUR 97.085).

Die Zinsen aus wertgeminderten Vermögenswerten betragen TEUR 11.046 (2011: TEUR 9.408).

(41) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Tsd €	2012	2011
Zuführungen zu Wertberichtigungen	-60.164	-148.329
Auflösungen von Wertberichtigungen	30.408	23.452
Direktabschreibungen von Forderungen	-223	-231
Erträge aus dem Eingang von abgeschriebenen Forderungen	1.229	585
Zuführungen zu Rückstellungen	-7.740	-34.610
Auflösungen von Rückstellungen	6.056	3.794
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-30.434	-155.339

Alle ergebniswirksamen Posten der Risikovorsorge betreffen Wertberichtigungen für Forderungen an Kunden [siehe Note (54)].

Der Verlust aus dem Kreditgeschäft ergibt sich aus den Direktabschreibungen von Forderungen, den Eingängen von abgeschriebenen Forderungen und dem Verbrauch der gebildeten Vorsorgen. Im Jahr 2012 betrug dieser Verlust TEUR 20.362 (2011: TEUR 22.243).

(42) Provisionsüberschuss

in Tsd €	2012	2011
Provisionserträge aus dem Kredit-/Leasinggeschäft	6.551	4.231
Provisionserträge aus dem Wertpapiergeschäft	13.633	14.452
Provisionserträge aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	9.387	10.127
Provisionserträge aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	4.321	4.156
Provisionserträge	33.892	32.966
Provisionsaufwendungen aus dem Kredit-/Leasinggeschäft	-552	-575
Provisionsaufwendungen aus dem Wertpapiergeschäft	-2.996	-3.334
Provisionsaufwendungen aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	-1.634	-1.584
Provisionsaufwendungen aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	-1.185	-1.166
Provisionsaufwendungen	-6.367	-6.659
Provisionsüberschuss	27.525	26.307

In den Provisionserträgen sind Erträge aus Treuhandgeschäften in Höhe von TEUR 243 (2011: TEUR 274) enthalten. Die Provisionsaufwendungen beinhalten Aufwendungen aus Treuhandgeschäften in Höhe von TEUR 24 (2011: TEUR 18).

(43) Handelsergebnis

in Tsd €	2012	2011
Aktienbezogene Geschäfte	-209	-113
Währungsbezogene Geschäfte	2.900	3.014
Zinsbezogene Geschäfte	12.380	-3.320
Handelsergebnis	15.071	-419

(44) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

Im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen schlagen sich die Bewertungsergebnisse aus effektiven Sicherungszusammenhängen im Rahmen des Hedge Accounting nieder.

Das Ergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

in Tsd €	2012	2011
Ergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	7.937	11.579
Ergebnis aus als Sicherungsinstrumente eingesetzten Derivaten	-5.696	-9.335
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	2.241	2.244

(45) Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss

in Tsd €	2012	2011
Bewertungsergebnis für Finanzinstrumente „designated at Fair Value“	149.848	-98.984
Bewertungsergebnis Derivate	-156.962	95.507
Ergebnis aus Finanzinstrumenten - at Fair Value through Profit or Loss	-7.114	-3.477

Die Aufgliederung des Bewertungsergebnisses für Finanzinstrumente „designated at Fair Value“ entsprechend den Bilanzposten, in denen die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausgewiesen sind, stellt sich wie folgt dar:

in Tsd €	2012	2011
Forderungen an Kunden	14.971	7.943
Finanzielle Vermögenswerte - designated at Fair Value	25.977	35.109
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-8.399	-30.165
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	117.299	-111.871
Bewertungsergebnis für Finanzinstrumente „designated at Fair Value“	149.848	-98.984

(46) Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten

in Tsd €	2012	2011
Realisierte Gewinne aus Abgängen	11.104	5.257
Realisierte Verluste aus Abgängen	-15.056	-4.919
Zuschreibungen	100	226
Wertminderungen auf Finanzinstrumente und Beteiligungen	-9.719	-13.722
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	-13.571	-13.158

Das Ergebnis aus Finanzinstrumenten, gegliedert nach Bewertungskategorien, setzt sich wie folgt zusammen:

in Tsd. €	2012	2011
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten - AFS	399	-883
Erfolgswirksame Wertänderungen über die AFS-Rücklage von finanziellen Vermögenswerten - AFS	2.639	1.065
Wertminderungen aus finanziellen Vermögenswerten - AFS	-3.796	-5.881
Gewinne/Verluste aus Beteiligungen und Sonstige	-3.684	-1.306
Wertminderungen aus Beteiligungen	-1.690	-4.082
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten - AFS	-6.132	-11.087
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten - HTM	-470	2.598
Wertminderungen aus finanziellen Vermögenswerten - HTM	-317	-2.501
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten - HTM	-787	97
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten - L&R	-2.736	-911
Wertminderungen aus finanziellen Vermögenswerten - L&R	-3.916	-1.257
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten - L&R	-6.652	-2.168
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	-13.571	-13.158

Das Ergebnis aus dem Rückkauf von eigenen Emissionen beträgt TEUR -8.037 (2011: TEUR -1.220).

(47) Verwaltungsaufwand

in Tsd €	2012	2011
Personalaufwand	-55.113	-52.424
Sachaufwand	-25.978	-26.812
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielles Anlagevermögen	-9.413	-7.254
Verwaltungsaufwand	-90.504	-86.490

Personalaufwand

in Tsd €	2012	2011
Löhne und Gehälter	-38.094	-38.531
Gesetzlich vorgeschriebener Sozialaufwand	-10.096	-10.205
Freiwilliger Sozialaufwand	-954	-1.109
Aufwand für Altersvorsorge	-1.864	-1.937
Aufwand für Abfertigungen und Pensionen	-4.105	-642
Personalaufwand	-55.113	-52.424

Im Aufwand für Abfertigungen und für Pensionen sind auch die Leistungen an die betriebliche Mitarbeitervorsorgekasse in Höhe von TEUR 175 (2011: TEUR 164) enthalten.

Sachaufwand

in Tsd €	2012	2011
Gebäudeaufwand	-3.799	-4.514
EDV-Aufwand	-6.090	-5.876
Kommunikationsaufwand	-1.420	-1.376
Aufwand Personalentwicklung	-863	-863
Werbe- und Repräsentationsaufwand	-3.770	-3.923
Rechts- und Beratungskosten	-5.761	-6.785
Kosten der Rechtsform	-1.819	-1.623
Sonstiger Sachaufwand	-2.456	-1.852
Sachaufwand	-25.978	-26.812

In den Aufwendungen für Rechts- und Beratungskosten bzw. Kosten der Rechtsform sind Aufwendungen für den Abschlussprüfer (Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mbH, Wien) in Höhe von TEUR 221 (2011: TEUR 202) enthalten. Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer untergliedern sich in Aufwendungen (Kosten der Rechtsform) für die Prüfung Einzelabschluss sowie die Prüfung Konzernabschluss in Höhe von TEUR 214 (2011: TEUR 193) und in Aufwendungen für andere Bestätigungsleistungen in Höhe von TEUR 7 (2011: TEUR 9).

Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

in Tsd €	2012	2011
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-2.439	-3.809
Immobilien	-6.113	-2.563
Immaterielle Vermögenswerte	-861	-882
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielles Anlagevermögen	-9.413	-7.254

(48) Sonstige Erträge

Die sonstigen Erträge setzen sich aus folgenden Posten zusammen:

in Tsd €	2012	2011
Erträge aus dem Leasinggeschäft	4.930	4.790
Gewinne aus Immobilienabgängen	3.010	918
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	11.063	10.883
Erträge aus als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte	225	161
Sonstige Erträge	7.187	5.214
Sonstige Erträge	26.415	21.966

(49) Sonstige Aufwendungen

Die sonstigen Aufwendungen setzen sich aus folgenden Posten zusammen:

in Tsd €	2012	2011
Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft	-5.099	-4.954
Verluste aus Immobilienabgängen	-3	-532
Abschreibung auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-5.213	-4.519
Aufwendungen i.Z.m. als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	-5.108	-4.366
davon i.Z.m. vermieteten Immobilien	-5.053	-4.323
davon i.Z.m. nicht vermieteten Immobilien	-55	-43
Aufwendungen i.Z.m. als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte	-130	-482
Operationelle Schadensfälle	-55	-65
Sonstige Aufwendungen	-8.657	-8.330
Sonstige Aufwendungen	-24.265	-23.248

In den sonstigen Aufwendungen ist die Stabilitätsabgabe enthalten.

(50) Ergebnis aus assoziierten Unternehmen

in Tsd €	2012	2011
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	2.001	2.810

(51) Steuern vom Einkommen und Ertrag

in Tsd €	2012	2011
Laufende Steueransprüche	-1.492	-1.272
Latente Steuern	7.482	16.962
Steuern vom Einkommen und Ertrag	5.990	15.690

Die laufenden Steuern errechnen sich auf Grundlage der steuerlichen Ergebnisse des Geschäftsjahres mit den von den jeweiligen Konzernunternehmen anzuwendenden lokalen Steuersätzen. Der für die österreichischen Gesellschaften anzuwendende Körperschaftsteuersatz beträgt 25 %. Dieser Steuersatz wird in der nachfolgenden Überleitungsrechnung als Steuersatz zugrunde gelegt. Die Überleitung stellt den Zusammenhang zwischen den rechnerischen und den ausgewiesenen Ertragsteuern dar:

in Tsd €	2012	2011
Ergebnis vor Steuern	12.188	-107.291
Anzuwendender Steuersatz	25%	25%
Rechnerische Ertragsteuern	-3.047	26.823
Steuereffekte		
aus steuerbefreiten Beteiligungserträgen	1.692	1.347
aus Investitionsbegünstigungen	-194	-21
aus sonstigen steuerfreien Erträgen	9.596	0
aus Vorjahren	-432	842
aus Geschäfts- oder Firmenwertabschreibungen	-30	43
aus Vorauszahlungen	11	0
aus abweichenden Steuersätzen Ausland	25	1.821
aus anderen nicht abziehbaren Aufwendungen	-454	-14.862
aus sonstigen Unterschieden	893	-303
aus nicht aktivierten Verlustvorträgen	-2.070	0
ausgewiesene Ertragsteuern	5.990	15.690

Der latente Steuerertrag in Höhe von TEUR 7.482 des laufenden Jahres sowie des Vorjahres in Höhe von TEUR 16.962 resultiert zur Gänze aus dem Entstehen bzw. der Auflösung temporärer Differenzen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

(52) Barreserve

in Tsd €	2012	2011
Kassabestand	26.243	24.765
Guthaben bei Zentralnotenbanken	77.061	69.997
Barreserve	103.304	94.762

Von den Guthaben bei Zentralnotenbanken sind TEUR 77.061 (2011: TEUR 69.997) der Mindestreserve gemäß EZB-VO gewidmet.

(53) Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute sind der Kategorie „Kredite und Forderungen“ zugeordnet und werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Forderungen an Kreditinstitute nach Geschäftsarten

in Tsd €	2012	2011
Interbankkonten	61.283	78.104
Geldhandelsgeschäfte	75.715	79.989
Darlehen an Banken	114.991	121.035
Sonstige Forderungen	472	655
Forderungen Kreditinstitute	252.461	279.783

Forderungen an Kreditinstitute nach Regionen

in Tsd €	2012	2011
Österreich	179.246	164.410
Ausland	73.215	115.373
Deutschland	25.351	55.405
Italien	27.262	28.877
Sonstiges Ausland (inkl. CEE)	20.602	31.091
Forderungen Kreditinstitute	252.461	279.783

Forderungen an Kreditinstitute nach Fristen

in Tsd €	2012	2011
täglich fällig	44.730	27.073
bis 3 Monate	57.011	31.045
über 3 Monate bis 1 Jahr	77.097	166.684
über 1 Jahr bis 5 Jahre	56.495	3.932
über 5 Jahre	17.128	51.049
Forderungen Kreditinstitute	252.461	279.783

(54) Forderungen an Kunden

Forderungen an Kunden in Höhe von TEUR 599.708 (2011: TEUR 652.949) sind der Kategorie „finanzielle Vermögenswerte designated at Fair Value“ zugeordnet. Die restlichen Forderungen in Höhe von TEUR 5.877.473 (2011: TEUR 6.385.679) sind der Kategorie „Kredite und Forderungen“ gewidmet.

Forderungen an Kunden nach Geschäftsarten (vor Risikovorsorge)

in Tsd €	2012	2011
Girobereich	781.321	953.654
Barvorlagen	61.686	146.203
Kredite	3.072.840	3.163.699
Wechselkredite	135	56
Kommunaldeckungsdarlehen	1.015.764	959.691
Pfandbriefdeckungsdarlehen	749.987	572.444
Sonstige Darlehen	7.665	395.202
Leasingforderungen	739.605	773.366
Sonstige Forderungen	48.178	74.313
Forderungen Kunden	6.477.181	7.038.628

Forderungen an Kunden nach Regionen

in Tsd €	2012	2011
Österreich	4.786.823	5.139.478
Ausland	1.690.358	1.899.150
Deutschland	448.518	522.138
Italien	1.128.173	1.243.475
Sonstiges Ausland (inkl. CEE)	113.667	133.537
Forderungen Kunden	6.477.181	7.038.628

Forderungen an Kunden nach Fristen

in Tsd €	2012	2011
täglich fällig	305.244	451.721
bis 3 Monate	436.694	511.212
über 3 Monate bis 1 Jahr	694.253	337.521
über 1 Jahr bis 5 Jahre	2.070.464	2.203.310
über 5 Jahre	2.970.526	3.534.864
Forderungen Kunden	6.477.181	7.038.628

Forderungen an Kunden nach Branchen

in Tsd €	2012	2011
Zentralstaaten und öffentlicher Sektor	833.527	905.587
Firmenkunden	4.576.449	5.039.234
Private Haushalte	1.042.872	1.071.791
Sonstige	24.333	22.016
Forderungen Kunden	6.477.181	7.038.628

Brutto- und Nettoinvestitionswerte im Leasinggeschäft

in Tsd €	2012	2011
Bruttoinvestitionswert	856.917	933.847
noch nicht realisierte Finanzerträge	-117.312	-160.481
Nettoinvestitionswert	739.605	773.366
nicht garantierte Restwerte	146.467	158.506
Wertberichtigungen kumuliert	-33.306	-31.905

Die kumulierten Wertberichtigungen im Leasinggeschäft werden im Posten Risikovorsorge zu Forderungen Kunden ausgewiesen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden keine Eventualmietzahlungen als Aufwand erfasst.

Nettoinvestitionswerte im Leasinggeschäft nach Fristen

in Tsd €	2012	2011
bis 3 Monate	11.359	18.026
über 3 Monate bis 1 Jahr	58.054	42.931
über 1 Jahr bis 5 Jahre	257.855	286.720
über 5 Jahre	412.337	425.689
Nettoinvestitionswerte	739.605	773.366

Bruttoinvestitionswerte im Leasinggeschäft nach Fristen

in Tsd €	2012	2011
bis 3 Monate	23.483	23.396
über 3 Monate bis 1 Jahr	61.444	58.388
über 1 Jahr bis 5 Jahre	307.559	359.716
über 5 Jahre	464.431	492.347
Bruttoinvestitionswerte	856.917	933.847

Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating Leasingverträgen als Leasinggeber wurden nicht vereinnahmt.

(55) Risikovorsorge zu Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Entwicklung der Risikovorsorge zu Forderungen an Kreditinstitute

in Tsd €	2012	2011
Stand 01.01.	-1.253	-1.253
Zuführung	0	0
Risikovorsorge zu Forderungen an Kreditinstitute	-1.253	-1.253

Entwicklung der Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden

in Tsd €	2012	2011
Stand 01.01.	-306.486	-204.319
Währungsdifferenzen	72	113
Verbrauch	-5.169	22.597
Auflösung	30.408	23.452
Zuführung	-60.164	-148.329
Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden	-341.339	-306.486

Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden nach Regionen

in Tsd €	2012	2011
Österreich	-119.859	-120.137
Ausland	-221.480	-186.349
Deutschland	-37.536	-37.174
Italien	-182.761	-148.381
Sonstiges Ausland (inkl. CEE)	-1.183	-794
Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden	-341.339	-306.486

Entwicklung der Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden

in Tsd €	Stand 01.01.	Währungs- umrechnung	Verbrauch	Auflösung	Zugänge	Stand 31.12.
2011						
Bonitätsrisiken – Forderungen > TEUR 100	-184.303	116	19.377	21.189	-134.143	-277.764
Bonitätsrisiken – Forderungen < TEUR 100	-11.571	-3	3.220	2.114	-5.196	-11.436
Portfolio Vorsorgen	-8.445	0	0	149	-8.990	-17.286
Summe	-204.319	113	22.597	23.452	-148.329	-306.486
2012						
Bonitätsrisiken – Forderungen > TEUR 100	-277.764	74	-5.517	24.782	-56.340	-314.765
Bonitätsrisiken – Forderungen < TEUR 100	-11.436	-2	348	1.629	-3.824	-13.285
Portfolio Vorsorgen	-17.286	0	0	3.997	0	-13.289
Summe	-306.486	72	-5.169	30.408	-60.164	-341.339

Entwicklung der Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden nach Branchen

in Tsd €	Stand 01.01.	Währungs- umrechnung	Verbrauch	Auflösung	Zugänge	Stand 31.12.
2011						
Firmenkunden	-182.281	32	19.457	20.997	-141.973	-283.768
Private Haushalte	-21.561	81	3.027	2.289	-6.328	-22.492
Sonstige	-477	0	113	166	-28	-226
Summe	-204.319	113	22.597	23.452	-148.329	-306.486
2012						
Firmenkunden	-283.768	-16	-7.941	25.346	-55.643	-322.022
Private Haushalte	-22.492	88	2.772	4.880	-4.512	-19.264
Sonstige	-226	0	0	182	-9	-53
Summe	-306.486	72	-5.169	30.408	-60.164	-341.339

In den Zugängen ist ein Unwinding in Höhe von TEUR 184 (2011: TEUR 228) enthalten, das in der Gewinn- und Verlustrechnung von den Risikokosten in den Zinsertrag umgliedert wurde.

Unter Berücksichtigung des Aspekts der Risikovorsorge können die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden wie folgt untergliedert werden:

in Tsd €	Forderungen an Kunden		Forderungen an Kreditinstitute	
	2012	2011	2012	2011
Nicht einzelwertberichtigte Forderungen	5.595.906	6.217.930	249.961	277.283
Überfällige, aber nicht wertberichtigte Forderungen	61.902	69.324	0	0
Einzelwertberichtigte Forderungen	819.373	751.374	2.500	2.500
Risikovorsorge	-341.339	-306.486	-1.253	-1.253
Forderungen	6.135.842	6.732.142	251.208	278.530

Die einzelwertberichtigten Forderungen beinhalten die Forderungen, für die eine Einzelwertberichtigung sowie die Forderungen, für die eine pauschale Einzelwertberichtigung gebildet wurde.

Die Kreditqualität der nicht einzelwertberichtigten Forderungen an Kreditinstitute und Kunden wird im Konzern anhand der internen Ratingklassen beurteilt:

in Tsd €	Forderungen an Kunden		Forderungen an Kreditinstitute	
	2012	2011	2012	2011
Ausgezeichnete Bonität (Ratingstufen 1 A - 2 B)	1.364.511	1.547.240	103.950	140.765
Sehr gute Bonität (Ratingstufen 2 C - 2 E)	1.311.300	1.520.987	63.467	60.378
Gute Bonität (Ratingstufen 3 A - 3 B)	1.436.466	1.301.380	20.624	13.804
Mittlere Bonität (Ratingstufen 3 C - 3 E)	1.090.311	1.381.929	58.393	58.811
Schwache Bonität (Ratingstufen 4 A - 4 B)	217.373	246.743	27	25
Sehr schwache Bonität (Ratingstufen 4 C - 4 E)	175.945	219.651	3.500	3.500
Nicht einzelwertberichtigte Forderungen	5.595.906	6.217.930	249.961	277.283

Bei Vorliegen eines 90-Tage-Zahlungsverzugs (Basel II) werden Forderungen der internen Ratingstufe 5 A und somit der Kategorie „Überfällige, aber nicht wertberichtigte Forderungen“ zugeordnet. Sofern aufgrund eines Zahlungsverzugs eine Wertminderung eingetreten ist, erfolgt eine Umkategorisierung dieser Forderungen in die einzelwertberichtigten Forderungen.

Die Analyse der Forderungen in der Kategorie „Überfällige, aber nicht wertberichtigte Forderungen“ zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	Forderungen an Kunden	
	2012	2011
über 3 Monate bis 6 Monate	60.325	20.448
über 6 Monate bis 1 Jahr	979	20.303
über 1 Jahr	598	28.573
Überfällige, aber nicht wertberichtigte Forderungen	61.902	69.324

Forderungen mit einem Zahlungsverzug kleiner 90 Tage, d. h. mit einem Zahlungsverzug von 1 Tag bis 3 Monate, sind nicht in dieser Kategorie zugeordnet und betragen im Geschäftsjahr TEUR 81.309 (2011: TEUR 57.201).

Hinweise auf die schlechte Bonität und somit auf den Wertberichtigungsbedarf eines Kunden spiegeln sich in unserer Ratingklasse „im Ausfall“, unterteilt in die Ratingstufen 5 B bis 5 E, wider. Die Ratingstufen 5 B bis 5 E zeigen die Entwicklung von einem zunächst gefährdeten Engagement, über Stundungen bzw. Verzicht von Zahlungsverpflichtungen aufgrund drohender Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung der Kunden, bis hin zur Ausfallgefährdung wegen der Eröffnung eines Insolvenzverfahrens auf.

Die Analyse der im Geschäftsjahr 2012 einzelwertberichtigten Forderungen zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	Forderungen an Kunden		Forderungen an Kreditinstitute	
	2012	2011	2012	2011
Ratingstufe 5 B	451.937	447.820	0	0
Ratingstufe 5 C	302.008	234.407	0	0
Ratingstufe 5 D	65.298	69.016	2.500	2.500
Ratingstufe 5 E	130	131	0	0
Einzelwertberichtigte Forderungen	819.373	751.374	2.500	2.500
Risikovorsorge	-341.339	-306.486	-1.253	-1.253
Nettobuchwert einzelwertberichtigter Forderungen	478.034	444.888	1.247	1.247

Um die Abstimmung der in der Tabelle ausgewiesenen Risikovorsorge mit den Beständen der Bilanzposten zu gewährleisten, wurden die Wertberichtigungen auf Portfolioebene (Pauschale Vorsorgen) in der Zeile Risikovorsorge dargestellt. Da die Wertberichtigung auf Portfolioebene für bereits eingetretene, aber noch nicht erkannte Verlustereignisse gebildet wird, ist zu berücksichtigen, dass die entsprechenden Forderungen dazu nicht in den einzelwertberichtigten Forderungen enthalten sind. Diese Unschärfe wurde aus Vereinfachungsgründen in Kauf genommen.

Risikomindernde Maßnahmen werden insbesondere durch die Hereinnahme von Sicherheiten gesetzt. Als Sicherheiten dienen vorwiegend Hypotheken, Garantien und andere Vermögenswerte.

Anrechenbare Sicherheiten – nach aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten bewertet – reduzieren das Ausfallrisiko der überfälligen, aber nicht wertberichtigten Forderungen sowie der einzelwertberichtigten Forderungen in folgendem Ausmaß:

in Tsd €	2012	2011
Sicherheiten für überfällige, aber nicht einzelwertberichtigte Forderungen	48.287	42.272
Sicherheiten für einzelwertberichtigte Forderungen	411.679	403.025

(56) Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Als Sicherungsinstrumente werden nur Zinsswaps eingesetzt.

in Tsd €	2012	2011
Positive Marktwerte aus zugeordneten effektiven Fair Value Hedges	491	2.469

Grundgeschäfte sind im Konzern ausschließlich festverzinsliche Wertpapierbestände der Kategorie AFS. Der Buchwert der abgesicherten Grundgeschäfte beträgt zum 31.12.2012 TEUR 36.632 (2011: TEUR 28.695).

(57) Handelsaktiva und Derivate

Handelsaktiva nach Geschäftsarten

in Tsd €	2012	2011
Investmentzertifikate	88	160
Positive Marktwerte aus Derivaten	511.050	626.178
Zinsabgrenzung zu Handelsaktiva	99.364	125.316
Handelsaktiva	610.502	751.654

Handelsaktiva nach Fristen

in Tsd €	2012	2011
bis 3 Monate	11.331	10.732
über 3 Monate bis 1 Jahr	11.548	92.869
über 1 Jahr bis 5 Jahre	504.758	222.216
über 5 Jahre	82.778	425.677
ohne Laufzeit	87	160
Handelsaktiva	610.502	751.654

Derivate

in Tsd €	Nominale		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Derivate „Held for Trading“						
FX-Termingeschäfte	484.592	221.314	923	1.729	1.079	834
FX-Optionen	0	16.694	0	52	0	3
Währungsderivate	484.592	238.008	923	1.781	1.079	837
Zinsswaps	8.015.547	10.115.692	502.533	614.467	211.648	167.095
Zinsoptionen	0	60.000	0	1	0	0
Termingeschäfte	889.977	1.217.657	7.451	9.350	3.373	2.331
Futures	0	265.000	0	321	0	36
Zinsderivate	8.905.524	11.658.349	509.984	624.139	215.021	169.462
Credit Default Swaps	7.000	34.000	99	250	43	2.459
Optionen	0	0	44	8	0	0
Substanzwertabhängige Derivate	7.000	34.000	143	258	43	2.459
Handelsaktiva	9.397.116	11.930.357	511.050	626.178	216.143	172.758

Das Ausfallrisiko der Handelsaktiva wird im Konzern anhand unserer internen Ratingeinstufung beurteilt. Die Zuordnung der Handelsaktiva zu den Ratingstufen erfolgte inklusive der Zinsabgrenzung. Die internen Ratingstufen entsprechen den Ratingklassen, die unter Note (55) angeführt sind, und werden in Folge zur Beurteilung des Ausfallrisikos bei sämtlichen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten einheitlich verwendet. „Beste Bonität“ ist eine Unterkategorie der Ratingklasse „ausgezeichnete Bonität“ und entspricht den Ratingstufen 1A bis 1E.

2012

in Tsd €	zu Handelszwecken	Derivate	Handelsbestand
Beste Bonität	6	517.087	517.093
Ausgezeichnete Bonität	0	21.434	21.434
Sehr gute Bonität	82	65.292	65.374
Gute Bonität	0	3.772	3.772
Mittlere Bonität	0	2.554	2.554
Schwache Bonität	0	176	176
Gesamtbetrag	88	610.414	610.502

2011

in Tsd €	zu Handelszwecken	Derivate	Handelsbestand
Beste Bonität	56	657.490	657.546
Ausgezeichnete Bonität	0	61.307	61.307
Sehr gute Bonität	104	28.316	28.420
Gute Bonität	0	2.607	2.607
Mittlere Bonität	0	1.509	1.509
Schwache Bonität	0	255	255
Gesamtbetrag	160	751.494	751.654

(58) Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value

Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value nach Geschäftsarten

in Tsd €	2012	2011
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	318.033	290.029
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	658.490	670.308
Zinsabgrenzung zu Handelsaktiva	18.582	18.754
Finanzielle Vermögenswerte - designated at Fair Value	995.105	979.091

Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value nach Fristen

in Tsd €	2012	2011
bis 3 Monate	15.404	30.852
über 3 Monate bis 1 Jahr	76.376	15.878
über 1 Jahr bis 5 Jahre	494.563	409.688
über 5 Jahre	408.762	522.673
Handelsaktiva	995.105	979.091

Das Ausfallrisiko der finanziellen Vermögenswerte – designated at Fair Value – beurteilt anhand unserer internen Ratingeinstufung, zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	2012	2011
Beste Bonität	900.978	936.393
Ausgezeichnete Bonität	11.626	0
Sehr gute Bonität	55.725	27.938
Gute Bonität	25.623	14.760
Mittlere Bonität	1.153	0
Gesamtbetrag	995.105	979.091

(59) Finanzielle Vermögenswerte – AFS

Beteiligungen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Finanzielle Vermögenswerte – AFS nach Geschäftsarten

in Tsd €	2012	2011
AFS-Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	307.228	307.580
AFS-Schuldverschreibungen anderer Emittenten	646.195	822.115
AFS-Aktien	3.001	3.893
AFS-andere Anteilsrechte	26.945	32.481
Zinsabgrenzung zu AFS-Beständen	11.360	14.468
Beteiligungen - sonstige Unternehmen	61.997	60.631
Anteile an verbundenen Unternehmen	18.663	21.082
Finanzielle Vermögenswerte - AFS	1.075.389	1.262.250

Finanzielle Vermögenswerte – AFS nach Fristen

in Tsd €	2012	2011
bis 3 Monate	66.059	41.797
über 3 Monate bis 1 Jahr	105.330	148.250
über 1 Jahr bis 5 Jahre	678.321	643.511
über 5 Jahre	114.005	309.578
ohne Laufzeit	111.674	119.114
Finanzielle Vermögenswerte - AFS	1.075.389	1.262.250

Die im Periodenergebnis und im sonstigen Ergebnis erfassten Änderungen der AFS-Rücklage werden unter II. Gesamtergebnisrechnung dargestellt.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Wertminderungen für Wertpapiere der Kategorie „AFS“ in Höhe von TEUR 3.795 (2011: TEUR 5.881) von der AFS-Rücklage in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert. Die Entwicklung der Wertminderungen für finanzielle Vermögenswerte – AFS, die in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt wurden, zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	Wertminderung zum 01.01.	Währungs-umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuchungen/Konsolidierung	Abgänge im Geschäftsjahr	Wertminderung zum 31.12.
2011						
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	-1.520	0	-1.070	0	226	-2.364
Aktien	-2.628	0	-725	0	1.873	-1.480
Investmentzertifikate	-4.755	0	-4.086	0	1.067	-7.774
Beteiligungen - sonstige Unternehmen	-6.177	0	-3.982	0	0	-10.159
Anteile an verbundenen Unternehmen	-2.252	0	-100	0	0	-2.352
Finanzielle Vermögenswerte - AFS	-17.332	0	-9.963	0	3.166	-24.129
2012						
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	-2.364	0	-3.488	0	70	-5.782
Aktien	-1.480	0	-128	0	670	-938
Investmentzertifikate	-7.774	0	-179	0	6.883	-1.070
Beteiligungen - sonstige Unternehmen	-10.159	0	-526	0	1.853	-8.832
Anteile an verbundenen Unternehmen	-2.352	0	-1.164	0	100	-3.416
Finanzielle Vermögenswerte - AFS	-24.129	0	-5.485	0	9.576	-20.038

Das Ausfallrisiko der Finanziellen Vermögenswerte – AFS beurteilen wir anhand unserer internen Ratingeinstufung. Die Aufgliederung der AFS-Bestände nach diesen Ratingstufen zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	2012	2011
Beste Bonität	923.603	1.073.292
Ausgezeichnete Bonität	7.891	6.029
Sehr gute Bonität	47.957	55.722
Gute Bonität	10.001	36.472
Mittlere Bonität	3.635	3.704
Schwache Bonität	1.642	5.318
Beteiligungen - sonstige Unternehmen	61.997	60.631
Anteile an verbundenen Unternehmen	18.663	21.082
Gesamtbetrag	1.075.389	1.262.250

(60) Finanzielle Vermögenswerte – HTM

Finanzielle Vermögenswerte – HTM nach Geschäftsarten

in Tsd €	2012	2011
HTM-Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	137.544	139.884
HTM-Schuldverschreibungen anderer Emittenten	247.410	477.940
Zinsabgrenzung zu HTM-Beständen	6.611	10.054
Finanzielle Vermögenswerte - HTM	391.565	627.878

Finanzielle Vermögenswerte – HTM nach Fristen

in Tsd €	2012	2011
täglich fällig	400	400
bis 3 Monate	94.489	78.442
über 3 Monate bis 1 Jahr	96.133	102.927
über 1 Jahr bis 5 Jahre	178.911	403.771
über 5 Jahre	21.632	42.338
Finanzielle Vermögenswerte - HTM	391.565	627.878

Im Geschäftsjahr wurden Verkäufe aus dem HTM-Bestand in unwesentlichem Umfang getätigt, sodass die Regeln hinsichtlich der „Tainting Rules“ nicht anzuwenden sind.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Wertminderungen für Wertpapiere der Kategorie „HTM“ in Höhe von TEUR 317 (2011: TEUR 2.501) ergebniswirksam berücksichtigt. Die Entwicklung der Wertminderungen zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	Wertminderung zum 01.01.	Währungsumrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuchungen/Konsolidierung	Abgänge im Geschäftsjahr	Wertminderung zum 31.12.
2011						
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	-89	0	-2.008	0	0	-2.097
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	-14.157	0	-493	0	12.462	-2.188
Finanzielle Vermögenswerte - HTM	-14.246	0	-2.501	0	12.462	-4.285
2012						
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	-2.097	0	0	0	2.097	0
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	-2.188	0	-317	0	493	-2.012
Finanzielle Vermögenswerte - HTM	-4.285	0	-317	0	2.590	-2.012

Unter dem Aspekt der Wertminderungen, die ergebniswirksam im Ergebnis aus Finanzinvestitionen berücksichtigt wurden, können die finanziellen Vermögenswerte der Kategorie „HTM“ wie folgt untergliedert werden:

in Tsd €	2012	2011
Nicht wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte - HTM	385.581	610.355
Wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte - HTM	7.996	21.808
Wertminderung	-2.012	-4.285
Finanzielle Vermögenswerte - HTM	391.565	627.878

Das Ausfallrisiko der Finanziellen Vermögenswerte – HTM wird im Konzern anhand der internen Ratingeinstufung beurteilt. Die Aufgliederung der HTM-Bestände nach diesen Ratingstufen zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	2012	2011
Beste Bonität	303.892	537.307
Ausgezeichnete Bonität	7.046	16.435
Sehr gute Bonität	69.588	53.352
Gute Bonität	8.857	11.326
Mittlere Bonität	0	6.789
Sehr schwache Bonität	400	400
Gesamtbetrag	391.565	627.878

(61) Finanzielle Vermögenswerte – L&R

Finanzielle Vermögenswerte – L&R nach Geschäftsarten

in Tsd €	2012	2011
L&R-Schuldverschreibungen	43.148	74.106
Zinsabgrenzung zu L&R-Beständen	73	262
Finanzielle Vermögenswerte - L&R	43.221	74.368

Finanzielle Vermögenswerte – L&R nach Fristen

in Tsd €	2012	2011
bis 3 Monate	0	0
über 1 Jahr bis 5 Jahre	10.565	20.717
über 5 Jahre	29.617	53.651
Finanzielle Vermögenswerte - L&R	43.221	74.368

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Wertminderungen für Wertpapiere der Kategorie „Loans & Receivables“ in Höhe von TEUR 3.916 (2011: TEUR 1.257) ergebniswirksam berücksichtigt. Die Entwicklung der Wertminderung zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	Wert- minderung zum 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Geschäfts- jahr	Umbuchungen / Konsolidierung	Abgänge im Geschäfts- jahr	Wert- minderung zum 31.12.
2011						
Schuldverschreibungen	-5.762	0	-1.257	0	682	-6.337
Finanzielle Vermögenswerte - L&R	-5.762	0	-1.257	0	682	-6.337
2012						
Schuldverschreibungen	-6.337	0	-3.916	0	1.001	-9.252
Finanzielle Vermögenswerte - L&R	-6.337	0	-3.916	0	1.001	-9.252

Unter dem Aspekt der Wertminderungen, die ergebniswirksam im Ergebnis aus Finanzinstrumenten berücksichtigt wurden, können die finanziellen Vermögenswerte der Kategorie L&R wie folgt untergliedert werden:

in Tsd €	2012	2011
Nicht wertgeminderte L&R	20.715	47.947
Wertgeminderte L&R	31.757	32.758
Wertminderung L&R	-9.252	-6.337
Loans & Receivables	43.221	74.368

Das Ausfallrisiko der Finanziellen Vermögenswerte – L&R beurteilen wir anhand unserer internen Ratingeinstufung. Die Aufgliederung der L&R-Bestände nach diesen Ratingstufen zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	2012	2011
Beste Bonität	27.101	50.613
Ausgezeichnete Bonität	2.409	2.242
Sehr gute Bonität	3.560	5.591
Gute Bonität	453	2.176
Mittlere Bonität	4.323	7.944
Schwache Bonität	5.375	5.802
Gesamtbetrag	43.221	74.368

(62) Anteile an assoziierten Unternehmen

Die Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach den Vorschriften der Methode der Equity-Bewertung nach IAS 28 angesetzt.

in Tsd €	2012	2011
Anteile an assoziierten Unternehmen	36.705	36.788

Angaben zu den assoziierten Unternehmen gemäß IFRS 28.37 finden sich unter Punkt VII.

(63) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Entwicklung der historischen Anschaffungskosten und Buchwertvergleich

in Tsd €	Anschaffungswert 01.01.	Währungs- umrech- nung	Zugänge im Geschäfts- jahr	Umbuch./ Konsolid.	Abgänge und Umglie- derung zur Veräußerung gehaltene Vermögens- werte im Geschäfts- jahr	Anschaffungswert 31.12.	Buch- wert 31.12.	Buch- wert 01.01.
2011								
Unbebaute Grundstücke	13.998	0	0	0	-3.491	10.507	10.148	13.518
Vermietete Grundst./Gebäude - Grundanteil	25.957	0	59	0	-378	25.638	25.638	25.943
Vermietete Grundst./Gebäude - Gebäudeanteil	173.508	0	748	449	-2.553	172.152	112.534	116.992
Vermietete Betriebs- u. Geschäftsausstattung	1.181	0	60	42	0	1.283	446	446
Anlagen in Bau	308	0	542	-530	-252	68	68	308
Als Finanzinvestition gehalt. Immobilien	214.952	0	1.409	-39	-6.674	209.648	148.834	157.207
2012								
Unbebaute Grundstücke	10.507	0	0	0	-2.044	8.463	8.463	10.148
Vermietete Grundst./Gebäude - Grundanteil	25.638	0	0	0	-7.308	18.330	18.330	25.638
Vermietete Grundst./Gebäude - Gebäudeanteil	172.152	0	300	977	-19.976	153.453	93.590	112.534
Vermietete Betriebs- u. Geschäftsausstattung	1.283	0	53	0	-190	1.146	350	446
Anlagen in Bau	68	0	925	-977	0	16	16	68
Als Finanzinvestition gehalt. Immobilien	209.648	0	1.278	0	-29.518	181.408	120.749	148.834

Entwicklung der kumulierten Abschreibung

in Tsd €	kumulierte Abschreibung 01.01.	Währungs-umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuch./Konsolid.	Abgänge im Geschäftsjahr	kumulierte Abschreibung 31.12.
2011						
Unbebaute Grundstücke	-480	0	0	0	121	-359
Vermietete Grundst./Gebäude - Grundanteil	-14	0	0	0	14	0
Vermietete Grundst./Gebäude - Gebäudeanteil	-56.516	0	-4.417	39	1.276	-59.618
Vermietete Betriebs- u. Geschäftsausstattung	-735	0	-102	0	0	-837
Anlagen in Bau	0	0	0	0	0	0
Als Finanzinvestition gehalt. Immobilien	-57.745	0	-4.519	39	1.411	-60.814
2012						
Unbebaute Grundstücke	-359	0	0	0	359	0
Vermietete Grundst./Gebäude - Grundanteil	0	0	0	0	0	0
Vermietete Grundst./Gebäude - Gebäudeanteil	-59.618	0	-5.103	0	4.858	-59.863
Vermietete Betriebs- u. Geschäftsausstattung	-837	0	-110	0	151	-796
Anlagen in Bau	0	0	0	0	0	0
Als Finanzinvestition gehalt. Immobilien	-60.814	0	-5.213	0	5.368	-60.659

Die Zugänge im Geschäftsjahr resultieren in Summe aus kleineren Investitionen in die vermieteten Gebäudeteile.

Im Rahmen der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wurde die Bereitstellung von Betriebs- und Geschäftsausstattung als Nebenleistung vereinbart. Daher werden diese Vermögenswerte ebenfalls hier ausgewiesen.

Zum Abschlussstichtag bestehen weder vertragliche Verpflichtungen zum Erwerb oder zur Erstellung von als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, noch wesentliche Verpflichtungen für Reparaturen, Instandhaltungen oder Verbesserungen.

Der Fair Value der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien beträgt zum 31.12.2012 TEUR 133.543 (2011: TEUR 158.683). Die Berechnung der Fair Values erfolgt auf der Grundlage von internen Verkehrswertgutachten zum Bilanzstichtag.

(64) Immaterielle Vermögenswerte

Entwicklung der historischen Anschaffungskosten und Buchwertvergleich

in Tsd €	Anschaffungswert 01.01.	Währungs-umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuch./Konsolid.	Abgänge im Geschäftsjahr	Anschaffungswert 31.12.	Buchwert 31.12.	Buchwert 01.01.
2011								
Kundenstock	1.101	0	392	28	0	1.521	731	528
Software	13.261	0	426	-28	-20	13.639	1.123	1.393
Immaterielle Vermögenswerte	14.362	0	818	0	-20	15.160	1.854	1.921
2012								
Kundenstock	1.521	0	35	0	0	1.556	544	731
Software	13.639	0	537	0	0	14.176	1.020	1.123
Immaterielle Vermögenswerte	15.160	0	572	0	0	15.732	1.564	1.854

Entwicklung der kumulierten Abschreibung

in Tsd €	kumulierte Abschreibung 01.01.	Währungs-umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuch./Konsolid.	Abgänge im Geschäftsjahr	kumulierte Abschreibung 31.12.
2011						
Kundenstock	-573	0	-217	0	0	-790
Software	-11.868	0	-665	0	17	-12.516
Immaterielle Vermögenswerte	-12.441	0	-882	0	17	-13.306
2012						
Kundenstock	-790	0	-222	0	0	-1.012
Software	-12.516	0	-639	0	-1	-13.156
Immaterielle Vermögenswerte	-13.306	0	-861	0	-1	-14.168

Die Zugänge an Software in Höhe von TEUR 537 betreffen verschiedene Softwarelösungen, die im abgelaufenen Geschäftsjahr insbesondere in der HYPO TIROL BANK AG angeschafft wurden.

Zum Abschlussstichtag bestehen weder vertragliche Verpflichtungen zum Erwerb oder zur Erstellung von immateriellen Vermögenswerten, noch wesentliche Verpflichtungen für Reparaturen, Instandhaltungen oder Verbesserungen.

(65) Sachanlagen

Entwicklung der historischen Anschaffungskosten und Buchwertvergleich

in Tsd €	Anschaffungswert 01.01.	Währungs-umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuch./Konsolid.	Abgänge im Geschäftsjahr	Anschaffungswert 31.12.	Buchwert 31.12.	Buchwert 01.01.
2011								
Unbebaute Grundstücke	98	0	0	0	0	98	98	98
Bebaute Grst. eigengenutzt - Grundwert	14.701	0	0	0	0	14.701	14.701	14.701
Bebaute Grst. eigengenutzt - Gebäudewert	95.490	0	2.536	235	-3.754	94.507	66.923	67.143
Betriebs- und Geschäftsausstattung	44.224	0	2.043	-1.048	-2.234	42.985	11.801	13.823
Anlagen in Bau	277	0	18	-220	0	75	75	277
Sachanlagevermögen	154.790	0	4.597	-1.033	-5.988	152.366	93.598	96.042
2012								
Unbebaute Grundstücke	98	0	0	0	0	98	98	98
Bebaute Grst. eigengenutzt - Grundwert	14.701	0	170	0	-204	14.667	13.662	14.701
Bebaute Grst. eigengenutzt - Gebäudewert	94.507	0	530	0	-488	94.549	62.346	66.923
Betriebs- und Geschäftsausstattung	42.985	0	1.406	0	-2.066	42.325	10.607	11.801
Anlagen in Bau	75	0	0	0	0	75	75	75
Sachanlagevermögen	152.366	0	2.106	0	-2.758	151.714	86.788	93.598

Die Zugänge an Betriebs- und Geschäftsausstattungen betreffen im Wesentlichen laufende Ersatzinvestitionen der HYPO TIROL BANK AG.

Zum Abschlussstichtag bestehen weder vertragliche Verpflichtungen zum Erwerb oder zur Erstellung von Sachanlagen, noch wesentliche Verpflichtungen für Reparaturen, Instandhaltungen oder Verbesserungen.

Entwicklung der kumulierten Abschreibung

in Tsd €	kumulierte Abschreibung 01.01.	Währungs-umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuch./ Konsolid.	Abgänge im Geschäftsjahr	kumulierte Abschreibung 31.12.
2011						
Bebaute Grst. eigengenutzt - Gebäudewert	-28.347	0	-2.563	-14	3.340	-27.584
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-30.401	0	-3.809	1.047	1.979	-31.184
Anlagen in Bau	0	0	0	0	0	0
Sachanlagevermögen	-58.748	0	-6.372	1.033	5.319	-58.768
2012						
Bebaute Grst. eigengenutzt - Grundwert	0	0	-1.005	0	0	-1.005
Bebaute Grst. eigengenutzt - Gebäudewert	-27.584	0	-5.108	1	488	-32.203
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-31.184	0	-2.439	0	1.905	-31.718
Anlagen in Bau	0	0	0	0	0	0
Sachanlagevermögen	-58.768	0	-8.552	1	2.393	-64.926

(66) Sonstige Vermögenswerte und zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte

in Tsd €	2012	2011
Liegenschaften	0	437
Als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte für notleidende Kredite	1.817	2.485
Steuerforderungen	11.755	24.517
Rechnungsabgrenzungsposten	1.009	886
Übrige	25.693	40.192
Sonstige Vermögenswerte	40.274	68.517

Bei den als Sicherheit erhaltenen Vermögenswerten für notleidende Kredite handelt es sich um Immobilien, deren Veräußerung durch einen freihändigen Verkauf beabsichtigt ist. Die als Sicherheit erhaltenen Vermögenswerte für notleidende Kredite in Höhe von TEUR 1.817 (2011: 2.485) weisen eine Laufzeit von über 12 Monaten auf.

Die Steuerforderungen umfassen im Wesentlichen die laufende Verrechnung von Verbrauchssteuern sowie aktivierte Körperschaftsteuer-Vorauszahlungen in Höhe von TEUR 5.583 (2011: TEUR 21.207) für noch nicht veranlagte Geschäftsjahre.

In den übrigen sonstigen Vermögenswerten sind 2012 TEUR 15.173 aus Verrechnungskonten (2011: TEUR 31.589) ausgewiesen.

Die „Zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte“ beinhalten Immobilien, die in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres 2013 veräußert werden.

(67) Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

in Tsd €	2012	2011
Bewertung von abgesicherten Forderungen und Verbindlichkeiten Kunden zum beizulegenden Zeitwert und Bewertung der Risikovorsorge	34.381	26.365
Bewertung von Derivaten zum beizulegenden Zeitwert	108.544	109.962
Bewertung der finanziellen Vermögenswerte – designated at Fair Value und AFS zum beizulegenden Zeitwert	93.133	159.224
Bewertung der finanziellen Vermögenswerte – HTM und L&R nach der Effektivzinsmethode	8	184
Bewertung der Anteile an assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode	0	0
Anwendung der Bewertungsmethode bei Erstkonsolidierung sowie Anwendung unterschiedlicher Abschreibungssätze bei den „Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und den Sachanlagen“	931	1.769
Bewertung der Verbrieften Verbindlichkeiten sowie der finanziellen Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	14.408	32.068
Bewertung der Rückstellungen	27	724
Latente Steueransprüche	251.432	330.296
Bewertung von abgesicherten Forderungen und Verbindlichkeiten Kunden zum beizulegenden Zeitwert und Bewertung der Risikovorsorge	21.100	17.303
Bewertung von Derivaten zum beizulegenden Zeitwert	168.918	209.311
Bewertung der finanziellen Vermögenswerte – designated at Fair Value sowie der finanziellen Vermögenswerte – AFS zum beizulegenden Zeitwert	24.406	17.353
Bewertung der finanziellen Vermögenswerte – HTM und L&R nach der Effektivzinsmethode	44	49
Bewertung der Anteile an assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode	0	0
Anwendung der Bewertungsmethode bei Erstkonsolidierung sowie Anwendung unterschiedlicher Abschreibungssätze bei den „Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und den Sachanlagen“	629	950
Bewertung der Verbrieften Verbindlichkeiten sowie der finanziellen Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	16.517	67.259
Bewertung der Rückstellungen	1.389	1.830
Latente Steuerverpflichtungen	233.003	314.055
Latente Steueransprüche und -verpflichtungen, per Saldo	18.429	16.241

Nach Saldierung wurden diese Beträge wie folgt in der Bilanz ausgewiesen:

in Tsd €	2012	2011
Latente Steueransprüche	251.432	330.296
Saldierung	-231.658	-313.060
Latente Steueransprüche per Saldo	19.774	17.236

in Tsd €	2012	2011
Latente Steuerverpflichtungen	233.003	314.055
Saldierung	-231.658	-313.060
Latente Steuerverpflichtungen per Saldo	1.345	995

in Tsd €	2012	2011
Latente Steueransprüche	19.774	17.236
Latente Steuerverpflichtungen	1.345	995
Latente Steueransprüche/-verpflichtungen, per Saldo	18.429	16.241

Die Veränderung der saldierten latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen stellt sich wie folgt dar:

in Tsd €	2012	2011
Stand 01.01.	16.241	-2.959
In der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigte latente Steuern	7.482	16.962
Im Periodenergebnis berücksichtigte latente Steuern aus der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten - AFS:		
Veränderung der Bewertung at Fair Value	-6.733	1.080
Erfolgswirksame Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung	1.439	1.158
Stand 31.12.	18.429	16.241

In den latenten Steuerverpflichtungen aus Finanzinstrumenten sind im Geschäftsjahr 2012 und im Geschäftsjahr 2011 keine latenten Steuerverpflichtungen im Zusammenhang mit Available for Sale-Beständen ausgewiesen.

Im Konzern bestehen keine aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträgen.

Latente Steueransprüche in Höhe von TEUR 22.188 (2011: TEUR 20.118) wurden nicht aktiviert. Diese sind unbeschränkt vortragsfähig.

(68) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute nach Geschäftsarten

in Tsd €	2012	2011
Interbankkonten	385.537	468.286
Geldhandelsgeschäfte	127.301	116.933
Treuhandverbindlichkeiten	14.797	18.540
Sonstige Verbindlichkeiten	232	462
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	527.867	604.221

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute nach Regionen

in Tsd €	2012	2011
Österreich	92.937	98.330
Ausland	434.930	505.891
Deutschland	216.835	192.340
Italien	109	142
Sonstiges Ausland (inkl. CEE)	217.986	313.409
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	527.867	604.221

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute nach Fristen

in Tsd €	2012	2011
täglich fällig	368.069	464.529
bis 3 Monate	36.871	9.118
über 3 Monate bis 1 Jahr	227	5.809
über 1 Jahr bis 5 Jahre	95.000	20.000
über 5 Jahre	27.700	104.765
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	527.867	604.221

(69) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von TEUR 1.006.187 (2011: TEUR 1.024.161) sind der Kategorie „finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden“ zugeordnet. Die restlichen Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 1.902.131 (2011: TEUR 1.913.467) sind der Kategorie „Other liabilities“ gewidmet.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Geschäftsarten

in Tsd €	2012	2011
Girobereich	848.502	817.030
Termineinlagen	1.011.271	1.081.952
sonstige Einlagen	49.857	29.647
Spareinlagen	619.242	614.785
Kapitalsparbücher	379.446	394.214
Verbindlichkeiten Kunden	2.908.318	2.937.628

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Regionen

in Tsd €	2012	2011
Österreich	1.970.935	1.961.843
Ausland	937.383	975.785
Deutschland	809.556	838.292
Italien	54.880	54.307
Sonstiges Ausland (inkl. CEE)	72.947	83.186
Verbindlichkeiten Kunden	2.908.318	2.937.628

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Fristen

in Tsd €	2012	2011
täglich fällig	977.106	923.689
bis 3 Monate	569.123	632.083
über 3 Monate bis 1 Jahr	353.137	407.506
über 1 Jahr bis 5 Jahre	874.901	191.544
über 5 Jahre	134.051	782.806
Verbindlichkeiten Kunden	2.908.318	2.937.628

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Branchen

in Tsd €	2012	2011
Öffentlicher Sektor	178.252	120.851
Firmenkunden	1.069.270	1.141.067
Private Haushalte	1.396.249	1.412.864
Sonstige	264.547	262.846
Verbindlichkeiten Kunden	2.908.318	2.937.628

(70) Verbriefte Verbindlichkeiten

Die verbrieften Verbindlichkeiten werden zu den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Verbriefte Verbindlichkeiten nach Geschäftsarten

in Tsd €	2012	2011
Pfandbriefe	46.169	45.792
Kommunalbriefe	111	30.114
Kassenobligationen	15.856	20.107
Anleihen	1.207.665	1.427.087
Wohnbaubankanleihen	88.840	144.281
Anleihen der Pfandbriefstelle	50.000	100.000
Zinsabgrenzungen	2.531	6.131
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.411.172	1.773.512

Entwicklung der verbrieften Verbindlichkeiten

in Tsd €	2012	2011
Stand 01.01.	1.773.512	1.790.790
Neuaufnahme	53.283	29.284
Rückzahlungen	-411.725	-48.400
Währungsänderungen	-299	489
Veränderung Zinsabgrenzung	-3.599	1.349
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.411.172	1.773.512

Verbriefte Verbindlichkeiten nach Fristen

in Tsd €	2012	2011
täglich fällig	366	384
bis 3 Monate	22.652	48.414
über 3 Monate bis 1 Jahr	14.408	260.479
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.335.361	438.714
über 5 Jahre	38.385	1.025.521
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.411.172	1.773.512

Aufgrund der Fälligkeitsstruktur der Verbindlichkeiten ist die Liquidität des Konzerns in den kommenden Jahren ausreichend sichergestellt.

(71) Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Als Sicherungsinstrumente werden nur Zinsswaps eingesetzt.

in Tsd €	2012	2011
Negative Marktwerte aus zugeordneten effektiven Fair Value Hedges	51.140	46.299

Grundgeschäfte sind im Konzern ausschließlich festverzinsliche Wertpapierbestände der Kategorie „AFS“. Der Buchwert der abgesicherten Grundgeschäfte beträgt zum 31.12.2012 TEUR 36.632 (2011: TEUR 28.695).

(72) Derivate

in Tsd €	2012	2011
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	216.143	172.758
Zinsabgrenzungen	37.258	54.627
Derivate	253.401	227.385

Derivate nach Fristen

in Tsd €	2012	2011
bis 3 Monate	4.127	12.224
über 3 Monate bis 1 Jahr	17.309	16.662
über 1 Jahr bis 5 Jahre	84.821	60.774
über 5 Jahre	147.144	137.725
Derivate	253.401	227.385

(73) Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value

Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value nach Geschäftsarten

in Tsd €	2012	2011
Pfandbriefe	219.547	185.842
Kommunalbriefe	84.604	182.575
Kassenobligationen	1.690	52.825
Anleihen	2.860.224	3.535.322
Wohnbaubankanleihen	247.371	248.831
Anleihen der Pfandbriefstelle	425.659	541.963
Nachrangige Verbindlichkeiten	87.090	120.383
Ergänzungskapital	26.909	27.237
Zinsabgrenzungen	66.530	78.254
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	4.019.624	4.973.232

Der Rückzahlungsbetrag der finanziellen Verbindlichkeiten – designated at Fair Value beträgt TEUR 3.935.577 (2011: TEUR 4.919.451), woraus sich ein Unterschiedsbetrag zwischen Buchwert und Rückzahlungsbetrag von TEUR 84.047 (2011: TEUR 53.781) ergibt.

Entwicklung der finanziellen Verbindlichkeiten – designated at Fair Value

in Tsd €	2012	2011
Stand 01.01.	4.973.232	5.446.888
Neuaufnahme	146.036	154.488
Rückzahlungen	-969.333	-782.542
Währungsänderungen	-1.287	49.068
Veränderung Zinsabgrenzung	-11.725	-6.541
Veränderung der Bewertung at Fair Value	-117.299	111.871
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	4.019.624	4.973.232

Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value nach Fristen

in Tsd €	2012	2011
bis 3 Monate	124.883	59.273
über 3 Monate bis 1 Jahr	41.847	612.903
über 1 Jahr bis 5 Jahre	3.367.647	1.956.959
über 5 Jahre	485.247	2.344.097
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	4.019.624	4.973.232

(74) Rückstellungen

in Tsd €	2012	2011
Abfertigungsrückstellung	11.505	9.658
Pensionsrückstellung	6.643	6.365
Jubiläumsgeldrückstellung	1.614	1.406
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	13.941	38.750
Sonstige Rückstellungen	8.229	12.113
Rückstellungen	41.932	68.292

Entwicklung der Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder

in Tsd €	Abfertigungs- rückstellung	Pensions- rückstellung	Jubiläumsgeld- rückstellung
2011			
Stand 01.01.	9.323	6.860	1.264
Dienstzeitaufwand	744	0	78
Zinsaufwand	411	291	55
Zahlungen	-578	-690	-65
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-242	-96	74
davon erfahrungsbedingte Anpassungen	58	22	107
Stand 31.12.	9.658	6.365	1.406
2012			
Stand 01.01.	9.658	6.365	1.406
Dienstzeitaufwand	752	0	84
Zinsaufwand	449	283	64
Zahlungen	-377	-876	-138
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	1.023	871	198
davon erfahrungsbedingte Anpassungen	-495	394	51
Stand 31.12.	11.505	6.643	1.614

Die Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder der letzten fünf Jahre

in Tsd €	2012	2011	2010	2009	2008
Abfertigungsrückstellung	11.505	9.658	9.323	8.548	8.277
Pensionsrückstellung	6.643	6.365	6.860	6.691	6.415
Jubiläumsgeldrückstellung	1.614	1.406	1.264	1.103	954

Die in den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten enthaltenen erfahrungsbedingten Anpassungen der letzten 4 Jahre stellen sich wie folgt dar:

in Tsd €	2012	2011	2010	2009
Abfertigungsrückstellung	11.505	9.658	9.323	8.548
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	1.023	-242	679	359
<i>davon erfahrungsbedingte Anpassungen</i>	<i>-495</i>	<i>58</i>	<i>-72</i>	<i>-393</i>
Pensionsrückstellung	6.643	6.365	6.860	6.691
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	871	-96	684	686
<i>davon erfahrungsbedingte Anpassungen</i>	<i>394</i>	<i>22</i>	<i>432</i>	<i>330</i>
Jubiläumsgeldrückstellung	1.614	1.406	1.264	1.103
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	198	74	70	115
<i>davon erfahrungsbedingte Anpassungen</i>	<i>51</i>	<i>107</i>	<i>10</i>	<i>36</i>

Die Buchwerte der Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder entsprechen den Barwerten der langfristigen Personalverpflichtungen. Die Ergebnisse aus Dotation und Auflösung der Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder werden im Personalaufwand gezeigt. Ebenso werden die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste unmittelbar im Periodenergebnis erfasst.

Sonstige Rückstellungen

in Tsd €	2012	2011
Sonstige Personalarückstellungen	2.219	268
Prozesskostenrückstellungen	20	103
Haftungsrückstellungen	3.896	269
Übrige sonstige Rückstellungen	2.094	11.473
Sonstige Rückstellungen	8.229	12.113

Die sonstigen Personalarückstellungen beinhalten unter anderem die Rückstellung für Berufsunfähigkeit und Hinterbliebenenansprüche in Höhe von TEUR 102 (2011: TEUR 113).

Die Rückstellungen für das Kreditgeschäft beinhalten beispielsweise Rückstellungen für Bürgschaften und Haftungen sowie sonstige aus der Vergabe von Krediten resultierende Verpflichtungen, die bezüglich ihrer Fälligkeit oder Höhe ungewiss sind. Der Anstieg im Vorjahr ist auf die Haftung für Kreditausfälle in Zusammenhang mit der Hypo Tirol Bank Italia S.p.A., Bozen zurückzuführen.

In den sonstigen Rückstellungen sind TEUR 5.060 (2011: TEUR 11.845) enthalten, die voraussichtlich im Geschäftsjahr 2013 fällig werden.

Entwicklung der Rückstellungen

in Tsd €	Stand 01.01.	Währungs- umrech- nung	Zugänge	Ver- wendung	Abgänge	Sonstige Verände- rungen	Stand 31.12.
2011							
Abfertigungsrückstellung	9.323	0	843	-437	-67	-4	9.658
Pensionsrückstellung	6.860	0	0	0	-495	0	6.365
Jubiläumsgeldrückstellung	1.264	0	133	-65	0	74	1.406
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	7.910	0	33.458	-91	-2.527	0	38.750
Sonstige Rückstellungen	5.262	0	11.257	-2.811	-1.521	-74	12.113
Rückstellungen	30.619	0	45.691	-3.404	-4.610	-4	68.292
2012							
Abfertigungsrückstellung	9.658	0	1.077	-377	0	1.147	11.505
Pensionsrückstellung	6.365	0	283	-876	0	871	6.643
Jubiläumsgeldrückstellung	1.406	0	84	-138	0	262	1.614
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	38.750	0	6.394	-25.647	-5.556	0	13.941
Sonstige Rückstellungen	12.113	0	6.024	-8.478	-1.170	-260	8.229
Rückstellungen	68.292	0	13.862	-35.516	-6.726	2.020	41.932

(75) Sonstige Verbindlichkeiten

in Tsd €	2012	2011
Verbundene nicht konsolidierte Unternehmen	0	9.365
Lieferungen und Leistungen	64.336	50.268
Rechnungsabgrenzungen	178	218
Sonstige Verbindlichkeiten	64.514	59.851

Sämtliche Sonstige Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von unter 12 Monaten.

(76) Laufende Ertragsteuerverpflichtungen

Die laufenden Ertragsteuerverpflichtungen betreffen im Wesentlichen Verpflichtungen aus noch nicht bezahlten Körperschaftsteuern.

(77) Nachrang- und Ergänzungskapital

Nachrang- und Ergänzungskapital nach Geschäftsarten

in Tsd €	2012	2011
Nachrangiges Kapital	71.000	71.000
Ergänzungskapital	34.752	56.596
Zinsabgrenzung	432	448
Nachrang- und Ergänzungskapital	106.184	128.044

Entwicklung des Nachrang- und Ergänzungskapitals

in Tsd €	2011	2010
Stand 01.01.	128.044	128.466
Rückzahlungen	-21.844	-428
Veränderung Zinsabgrenzung	-16	-164
Nachrang- und Ergänzungskapital	106.184	128.044

Nachrang- und Ergänzungskapital nach Fristen

in Tsd €	2012	2011
über 1 Jahr bis 5 Jahre	61.188	14.328
über 5 Jahre	43.316	113.716
Nachrang- und Ergänzungskapital	106.184	128.044

(78) Eigenkapital

in Tsd €	2012	2011
Grundkapital	50.000	50.000
Partizipationskapital	0	58.800
Gezeichnetes Kapital	50.000	108.800
gebundene Kapitalrücklage	150.033	91.233
nicht gebundene Kapitalrücklage	161.200	0
Kapitalrücklage	311.233	91.233
gesetzliche Gewinnrücklage	5.000	5.000
Hafrrücklage gem § 23 Abs. 6 BWG	60.007	60.007
Unterschiedsbetrag aus Kapitalkonsolidierung	6.540	6.540
andere Gewinnrücklagen	92.706	86.686
Gewinnrücklage	164.253	158.233
Availabe for Sale-Rücklage	-657	-16.541
Rücklage für Währungsumrechnung	0	0
Effekte aus Erstanwendung	5.251	5.251
Konzernergebnis	12.262	104
Eigenkapital	542.342	347.080

Gezeichnetes Kapital

Die Partizipationsscheine in Höhe von TEUR 58.800 wurden am 21. November 2012 gemäß § 102a BWG eingezogen.

Kapitalrücklage

Die ausgewiesene Kapitalrücklage resultiert aus der AG-Umwandlung der HYPO TIROL BANK AG.

Weiters hat der Eigentümer Land Tirol nach Entscheid der EU-Kommission im Oktober 2012 einen Gesellschafterzuschuss in Höhe von TEUR 220.000 geleistet.

Gewinnrücklage

Die Gewinnrücklagen untergliedern sich in die gesetzliche Rücklage, Hafrrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG und andere, aus dem Konzernüberschuss gebildete, Rücklagen. In der gesetzlichen Rücklage sowie der Hafrrücklage sind nach nationalem Recht zwingend zu bildende Rücklagen erfasst. Weiters werden in der Gewinnrücklage die Unterschiedsbeträge aus Kapitalkonsolidierung ausgewiesen.

ZUSÄTZLICHE IFRS-INFORMATIONEN

(79) Beizulegender Zeitwert (Fair Values) von Finanzinstrumenten

Bewertung	in Tsd €	zu fortgeführten Anschaffungskosten				zum Fair Value					
		L&R Other Liabilities		HTM		Held for Trading Sicherungsinst.		Fair Value Option		AFS	
		Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
VERMÖGENSWERTE 2012											
Barreserve		103.304	103.304	0	0	0	0	0	0	0	0
Forderungen an Kreditinstitute		252.461	252.461	0	0	0	0	0	0	0	0
Forderungen an Kunden		5.877.473	5.912.880	0	0	0	0	599.708	599.708	0	0
Risikovorsorge Kunden und KI		-342.591	-342.591	0	0	0	0	0	0	0	0
Sicherungsinstrumente		0	0	0	0	491	491	0	0	0	0
Handelsaktiva		0	0	0	0	610.502	610.502	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte											
- designated at Fair Value		0	0	0	0	0	0	995.105	995.105	0	0
- AFS		0	0	0	0	0	0	0	0	1.075.389	1.075.389
- HTM		0	0	391.565	395.270	0	0	0	0	0	0
- L&R		43.221	40.247	0	0	0	0	0	0	0	0
VERBINDLICHKEITEN 2012											
Verbindlichkeiten gegenüber KI		527.867	527.867	0	0	0	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		1.902.131	1.902.131	0	0	0	0	1.006.187	1.006.187	0	0
Verbriefte Verbindlichkeiten		1.411.172	1.436.403	0	0	0	0	0	0	0	0
Sicherungsinstrumente		0	0	0	0	51.140	51.140	0	0	0	0
Derivate		0	0	0	0	253.401	253.401	0	0	0	0
Finanzielle Verbindlichkeiten											
- designated at Fair Value		0	0	0	0	0	0	4.019.624	4.019.624	0	0
Nachrang- und Ergänzungskapital		106.184	93.745	0	0	0	0	0	0	0	0

Bewertung	in Tsd €	zu fortgeführten Anschaffungskosten				zum Fair Value					
		L&R Other Liabilities		HTM		Held for Trading Sicherungsinst.		Fair Value Option		AFS	
		Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
VERMÖGENSWERTE 2011											
Barreserve		94.762	94.762	0	0	0	0	0	0	0	0
Forderungen an Kreditinstitute		279.783	279.783	0	0	0	0	0	0	0	0
Forderungen an Kunden		6.385.679	6.410.444	0	0	0	0	652.949	652.948	0	0
Risikovorsorge		-307.739	-307.739	0	0	0	0	0	0	0	0
Sicherungsinstrumente		0	0	0	0	2.469	2.469	0	0	0	0
Handelsaktiva		0	0	0	0	751.654	751.654	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte											
- designated at Fair Value		0	0	0	0	0	0	979.091	979.091	0	0
- AFS		0	0	0	0	0	0	0	0	1.262.250	1.262.250
- HTM		0	0	627.878	615.902	0	0	0	0	0	0
- L&R		74.368	59.029	0	0	0	0	0	0	0	0
VERBINDLICHKEITEN 2011											
Verbindlichkeiten gegenüber KI		604.221	604.221	0	0	0	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		1.913.467	1.913.467	0	0	0	0	1.024.161	1.024.161	0	0
Verbriefte Verbindlichkeiten		1.773.512	1.946.274	0	0	0	0	0	0	0	0
Sicherungsinstrumente		0	0	0	0	46.299	46.299	0	0	0	0
Derivate		0	0	0	0	227.385	227.385	0	0	0	0
Finanzielle Verbindlichkeiten											
- designated at Fair Value		0	0	0	0	0	0	4.973.232	4.973.232	0	0
Nachrang- und Ergänzungskapital		128.044	138.255	0	0	0	0	0	0	0	0

Der Fair Value der Garantien und Bürgschaften sowie der unwiderruflichen Kreditzusagen entspricht dem jeweiligen Buchwert. Dieser ist unter Note (87) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken dargestellt.

Die folgende Tabelle zeigt, inwiefern der Fair Value von Finanzinstrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, durch direkte Bezugnahme auf notierte Marktpreise auf einem aktiven Markt oder anhand eines bestimmten Bewertungsverfahrens ermittelt werden:

in Tsd €	Notierte Marktpreise in aktiven Märkten	Bewertungsverfahren auf Marktdaten basierend	Bewertungsverfahren nicht auf Marktdaten basierend	Buchwert
VERMÖGENSWERTE 2012				
Forderungen an Kunden - designated at Fair Value	0	599.708	0	599.708
Sicherungsinstrumente mit positivem Marktwert	0	491	0	491
Handelsaktiva und Derivate	88	610.414	0	610.502
Finanzielle Vermögenswerte - designated at Fair Value	5.807	989.298	0	995.105
Finanzielle Vermögenswerte - AFS	952.328	122.061	1.000	1.075.389
VERBINDLICHKEITEN 2012				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden - designated at Fair Value	0	1.006.187	0	1.006.187
Sicherungsinstrumente mit negativem Marktwert	0	51.140	0	51.140
Derivate	0	253.401	0	253.401
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	0	4.019.624	0	4.019.624

in Tsd €	Notierte Marktpreise in aktiven Märkten	Bewertungsverfahren auf Marktdaten basierend	Bewertungsverfahren nicht auf Marktdaten basierend	Buchwert
VERMÖGENSWERTE 2011				
Forderungen an Kunden - designated at Fair Value	0	652.949	0	652.949
Sicherungsinstrumente mit positivem Marktwert	0	2.469	0	2.469
Handelsaktiva und Derivate	160	751.494	0	751.654
Finanzielle Vermögenswerte - designated at Fair Value	10.594	968.497	0	979.091
Finanzielle Vermögenswerte - AFS	1.262.250	0	0	1.262.250
VERBINDLICHKEITEN 2011				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden - designated at Fair Value	0	1.024.161	0	1.024.161
Sicherungsinstrumente mit negativem Marktwert	0	46.299	0	46.299
Derivate	0	227.385	0	227.385
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	0	4.973.232	0	4.973.232

Bei den auf Marktdaten basierenden Bewertungsverfahren werden die beizulegenden Zeitwerte über die Discounted-Cashflow-Methode ermittelt und bei Finanzinstrumenten mit optionalen Bestandteilen wird das Black/Scholes-Modell angewandt.

Mit nicht auf Marktdaten basierenden Bewertungsverfahren wurde im Geschäftsjahr 2012 eine Anleihe bewertet. Für die Bewertung wurden historische Ausfallswahrscheinlichkeiten herangezogen.

Wesentliche Transfers zwischen dem Level „Notierte Marktpreise in aktiven Märkten“ und „Bewertungsverfahren auf Marktdaten basierend“ haben im Geschäftsjahr 2012 nicht stattgefunden.

Finanzinstrumente, deren beizulegende Zeitwerte durch nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethoden ermittelt werden, entwickelten sich wie folgt:

in Tsd €	Finanzielle Vermögenswerte - AFS Aktien
Stand 01.01.2011	11.335
Verkäufe	-1.915
Neuzuordnung in bzw. aus Stufe 3 der Bewertungshierarchie	-9.420
Stand 31.12.2011	0

in Tsd €	Finanzielle Vermögenswerte - AFS Schuldverschreibung
Stand 01.01.2012	0
Neuzuordnung in bzw. aus Stufe 3 der Bewertungshierarchie	1.000
Stand 31.12.2012	1.000

Bei den finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ergeben sich aus der Änderung der Bonität folgende Gewinne oder Verluste, die im Handelsergebnis ausgewiesen werden:

Die bonitätsinduzierte Fair Value-Änderung der finanziellen Vermögenswerte der Periode beträgt TEUR -8.064 (2011: TEUR -17.666). Seit Designation beläuft sich die kumulierte bonitätsinduzierte Änderung auf TEUR -32.605 (2011: TEUR -24.540).

Die bonitätsinduzierte Fair Value-Änderung der finanziellen Verbindlichkeiten beträgt im Geschäftsjahr TEUR 1.445 (2011: TEUR 16.344). Insgesamt beträgt die kumulierte bonitätsinduzierte Änderung seit der Designation TEUR 53.189 (2011: TEUR 51.744).

Die Bestimmung der bonitätsinduzierten Veränderung wird über eine Differenzrechnung vorgenommen. Dabei wird anhand einer Modellrechnung die marktrisikobedingte Veränderung des Fair Values von der Gesamtveränderung des Fair Values abgezogen.

(80) Maximales Ausfallsrisiko

Das maximale Ausfallsrisiko wird durch die Angabe der Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte nach Berücksichtigung von Wertberichtigungen dargestellt:

2012

in Tsd €	Kredite und Forderungen	Fremdkapitalinstrumente der Kategorie Handelsaktiva, der Kategorie Finanzanlagen sowie Derivate	Eigenkapitalinstrumente der Kategorie Handelsaktiva und Finanzanlagen	Buchwert
Forderungen an Kreditinstitute	251.208	0	0	251.208
Forderungen an Kunden	6.135.842	0	0	6.135.842
- at cost	5.536.134	0	0	5.536.134
- at Fair Value	599.708	0	0	599.708
Sicherungsinstrumente	0	491	0	491
Handelsaktiva	0	610.414	88	610.502
- zu Handelszwecken	0	0	88	88
- Derivate	0	610.414	0	610.414
Finanzielle Vermögenswerte	0	2.394.674	110.606	2.505.280
- designated at Fair Value	0	995.105	0	995.105
- AFS	0	964.783	110.606	1.075.389
- HTM	0	391.565	0	391.565
- Loans & Receivables	0	43.221	0	43.221

2011

in Tsd €	Kredite und Forderungen	Fremdkapitalinstrumente der Kategorie Handelsaktiva, der Kategorie Finanzanlagen sowie Derivate	Eigenkapitalinstrumente der Kategorie Handelsaktiva und Finanzanlagen	Buchwert
Forderungen an Kreditinstitute	278.530	0	0	278.530
Forderungen an Kunden	6.732.142	0	0	6.732.142
- at cost	6.079.194	0	0	6.079.194
- at Fair Value	652.948	0	0	652.948
Sicherungsinstrumente	0	2.469	0	2.469
Handelsaktiva	0	751.494	160	751.654
- zu Handelszwecken	0	0	160	160
- Derivate	0	751.494	0	751.494
Finanzielle Vermögenswerte	0	2.825.500	118.087	2.943.587
- designated at Fair Value	0	979.091	0	979.091
- AFS	0	1.144.163	118.087	1.262.250
- HTM	0	627.878	0	627.878
- Loans & Receivables	0	74.368	0	74.368

Das maximale Ausfallrisiko aus den Kreditzusagen und Finanzgarantien beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 901.674 (2011: TEUR 866.237). Risikomindernde Maßnahmen werden insbesondere durch die Hereinnahme von Sicherheiten gesetzt. Als Sicherheiten dienen vorwiegend Hypotheken, Garantien und andere Vermögenswerte.

Anrechenbare Sicherheiten – nach aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten bewertet – reduzieren das Ausfallrisiko in folgendem Ausmaß:

in Tsd €	2012	2011
Forderungen an Kunden	2.875.908	2.979.521
- at cost	2.875.908	2.979.521
Derivate	276.330	422.210

(81) Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Zum Kreis der nahe stehenden Personen und Unternehmen zählen die folgenden Personenkreise und Unternehmen:

- Vorstand und Aufsichtsrat der HYPO TIROL BANK AG sowie deren nächste Familienangehörige,
- Geschäftsführer der konsolidierten Tochtergesellschaften sowie deren nächste Familienangehörige,
- gesetzliche Vertreter und Mitglieder von Aufsichtsorganen der wesentlich beteiligten Aktionäre,
- Tochterunternehmen und andere Gesellschaften, an denen die HYPO TIROL BANK AG eine Beteiligung hält,
- Land Tirol bzw. die Landes-Hypothekenbank Tirol Anteilsverwaltung.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen grundsätzlich zu den gleichen, marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen, wie für im selben Zeitraum getätigte vergleichbare Geschäfte mit Dritten. Der Umfang dieser Transaktionen ist im Folgenden dargestellt.

Gegenüber dem Land Tirol wird bis zum Auslaufen der Landeshaftung im Jahr 2017 eine jährliche Haftungsprovision in Höhe von TEUR 727 bezahlt und im Provisionsaufwand erfasst.

Die HYPO TIROL BANK AG verwaltet als Dienstleister für das Land Tirol die vergebenen Wohnbauförderungsdarlehen. Weiters finanziert das Unternehmen das Land Tirol zu marktüblichen Konditionen. Da die Ergebnisbeiträge aus diesen Geschäftsbeziehungen systemtechnisch nicht gesondert aufgezeichnet werden und eine Beschaffung dieser Information weder innerhalb angemessener Frist noch mit angemessenem Kostenaufwand beschafft werden kann, unterbleibt eine gesonderte Angabe dieser Beträge.

Die Vorschüsse und Kredite an Vorstände, Geschäftsführer der zum Konsolidierungskreis zählenden Unternehmen und Aufsichtsräte be-

trugen zum Bilanzstichtag TEUR 567 (2011: TEUR 576). Diese Veränderungen betreffen zur Gänze Rückzahlungen, Zinsbelastungen und Wechselkursveränderungen bestehender Kredite.

Als Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen werden im Konzern die Vorstände des Mutterunternehmens definiert. Die Aktivbezüge der Vorstände des Mutterunternehmens beliefen sich auf TEUR 732 (2011: TEUR 577). Die Abfertigungsansprüche der aktiven Vorstände betragen TEUR 230. Pensionsansprüche der aktiven Vorstände bestehen nicht. Die Aktivbezüge betreffen zur Gänze die laufenden Bezüge und sind somit als kurzfristige fällige Leistungen einzustufen. Andere Kategorien an Vergütungen gemäß IAS 24.17 stehen den Vorständen nicht zu.

Die Aufwendungen der Bank für Versorgungsbezüge für frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene betragen abzüglich der ASVG-Vergütungen im Berichtsjahr TEUR 517 (2011: TEUR 521). Die Aufsichtsratsvergütungen betragen im Jahr 2012 TEUR 58 (2011: TEUR 58).

Die Geschäftsbeziehungen mit den vollkonsolidierten Gesellschaften werden im Wege der Schuldenkonsolidierung eliminiert und somit nicht als Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen offengelegt. In den Beteiligungen dargestellte Beträge betreffen die Geschäftsbeziehungen mit den assoziierten Unternehmen. Die Angabe in den Tabellen zu den Related Parties betreffen zur Gänze den Eigentümer Land Tirol. Bankübliche Geschäfte zu Unternehmen, die im Einflussbereich des Landes stehen, sind nur in unwesentlichem Ausmaß in den Forderungen an Kunden enthalten.

Die ausstehenden Salden sowie das Volumen der Geschäftsbeziehungen im abgelaufenen Geschäftsjahr mit nahe stehenden Unternehmen zeigen folgende Tabellen:

Forderungen an Kunden

in Tsd. €	Beteiligungen		Related Parties	
	2012	2011	2012	2011
Stand 01.01.	144.264	170.098	396.221	426.363
Im Laufe des Jahres begebene Kredite	31.632	34.245	0	87.981
Rückzahlung von Forderungen aus dem Kreditgeschäft	-11.076	-53.421	-23.700	-77.096
Saldo aus Rückzahlungen, Zinsbelastungen und Wechselkursveränderungen bestehender Kredite	-12.321	-6.658	-22.995	-41.027
Stand 31.12.	152.499	144.264	349.526	396.221
Sonstige kreditrisikobehaftete Transaktionen				
Haftungsübernahmen	7.195	7.195	0	0

Für die ausstehenden Salden zum 31.12.2012 mit nahestehenden Personen werden Sicherheiten in Höhe von TEUR 45.203 (2011: TEUR 47.015) gehalten. Vorschüsse wurden nicht geleistet.

Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value

in Tsd. €	Related Parties	
	2012	2011
Stand 01.01.	7.654	8.571
Tilgungen	-957	-917
Stand 31.12.	6.697	7.654

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Tsd. €	Beteiligungen		Related Parties	
	2012	2011	2012	2011
Stand 01.01.	6.062	4.154	91.299	62.448
Neuaufnahmen	0	66	50	16.636
Rückzahlungen	-697	-1.105	-1.842	-857
Saldo aus Rückzahlungen, Zinsbelastungen und Wechselkursveränderungen bestehender Verbindlichkeiten	11.980	2.947	53.539	13.072
Stand 31.12.	17.345	6.062	143.046	91.299

Wertberichtigungen für zweifelhafte Forderungen an nahe stehende Unternehmen und Personen wurden nicht gebildet. Auch wurden im Geschäftsjahr keine Aufwendungen für uneinbringliche oder zweifelhafte Forderungen gegenüber nahe stehenden Unternehmen und Personen erfasst.

(82) Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte

in Tsd. €	2012	2011
Deckungsstock für Pfand- und Kommunalschuldverschreibungen	2.586.370	1.315.821
Finanzanlagen	130.854	17.164
Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte	2.717.224	1.332.985

Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte werden der Deckungsstock für Pfand- und Kommunalschuldverschreibungen sowie für Mündelgelder ausgewiesen. Die Bedingungen dieser als Sicherheit übertragenen Vermögenswerte sind dermaßen ausgestaltet, dass sie den Rechtsvorschriften des Bankwesens- und des Pfandbriefgesetzes entsprechen.

(83) Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung des Konzerns der HYPO TIROL BANK AG gliedert sich nach folgenden Kriterien:

Privatkunden Tirol

Dieses Segment umfasst die Ergebnisse des Privatkunden- und Freiberuflergeschäfts im Kernmarkt Tirol. Weiters sind auch die Ergebnisse der Kundenbeziehungen mit Geschäftskunden und öffentlichen Kunden abgebildet, soweit diese in den Geschäftsstellen betreut werden.

Firmen- und Großkunden Tirol

In diesem Segment werden die Ergebnisse aus dem Geschäft mit Firmen- und Großkunden im Kernmarkt Tirol sowie die Ergebnisbeiträge aus dem auf Abbau gestellten Finanzierungs-Portfolio in Deutschland abgebildet. Weiters umfasst das Segment die Geschäftsbeziehungen mit jenen öffentlichen Kunden, die in den Firmenkunden-Centern betreut werden sowie das Versicherungsgeschäft.

Wien

Dieses Segment enthält die Ergebnisse aus der Geschäftsaktivität im Zusatzmarkt Wien über alle Branchensegmente hinweg.

Italien

In diesem Segment werden die Ergebnisse der Geschäftsaktivitäten in Italien inklusive des Leasinggeschäfts ausgewiesen.

Treasury

Dieses Segment enthält die Finanzanlagen, die Handelsaktiva und -passiva, das Derivat- und das Emissionsgeschäft. Weiters umfasst es die Geschäftsbeziehungen zu institutionellen Kunden sowie die Aktivitäten im Bereich des Fondsmanagement. Für 2012 sind im Ergebnis aus Finanzinstrumenten dieses Segments TEUR 8.029 an Impairments enthalten (2011: TEUR 9.639). Detailinformationen zur geografischen Zusammensetzung des Wertpapierbestands finden sich in den Notes unter Punkt 88.

Leasing und Immobilien

Diesem Segment sind die Tochterunternehmen im Leasingbereich zugeordnet. Weiters werden die Aktivitäten im Bereich Immobilien- und Beteiligungsmanagement und die Ergebnisse aus assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, in diesem Segment ausgewiesen.

Corporate Center

In diesem Segment erfolgt der Ausweis der nicht zu den anderen Segmenten zuordenbaren Ertrags- und Aufwandsbestandteile. Die Aufwendungen der internen Unterstützungseinheiten werden nach

sachgerechten Verteilungsschlüsseln den ertragswirtschaftenden Segmenten zugerechnet.

Im Verwaltungsaufwand sind die Abschreibungen auf eigen genutztes Anlagevermögen in Höhe von TEUR 9.413 enthalten (2011: TEUR 7.254). Die Steuern vom Einkommen und Ertrag beliefen sich 2012 auf TEUR 5.990 (2011: TEUR 15.690).

Im Sinne des Management Approaches entsprechen die offen gelegten Segmente den Geschäftsbereichen gemäß der internen Ergebnisrechnung.

Berichterstattung nach Geschäftsbereichen

2012

in Tsd €	Privat- kunden Tirol	Firmen, Groß- kunden Tirol	Wien	Italien	Treasury	Leasing und Im- mobilien	Corporate Center	Summe Segmente
Zinsüberschuss	29.089	27.642	5.886	17.484	13.869	6.967	3.886	104.823
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-3.424	-10.714	696	-17.372	0	380	0	-30.434
Provisionsüberschuss	15.475	6.293	1.000	4.990	429	13	-675	27.525
Handelsergebnis	0	0	0	667	9.531	0	0	10.198
Ergebnis aus sonst. Finanzinstrumenten	0	0	0	3.700	-16.200	-924	-147	-13.571
Verwaltungsaufwand	-37.549	-16.465	-4.406	-21.753	-5.418	-4.784	-129	-90.504
Sonstige Erträge	2.234	4	0	2.330	0	19.765	2.082	26.415
Sonstige Aufwendungen	-315	-71	0	-2.054	0	-14.771	-7.054	-24.265
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	0	0	0	0	0	2.001	0	2.001
Ergebnis vor Steuern	5.510	6.689	3.176	-12.008	2.211	8.647	-2.037	12.188
Segmentvermögen	1.480.020	2.449.669	451.837	927.110	3.478.383	715.709	426.874	9.929.602
Segmentsschulden und -eigenkapital	1.503.548	648.403	120.496	133.751	7.297.529	80.920	144.955	9.929.602
Risikogewichtete Aktiva	860.504	1.615.247	252.107	777.283	548.884	532.266	272.034	4.858.325

2011

in Tsd €	Privat- kunden Tirol	Firmen, Groß- kunden Tirol	Wien	Italien	Treasury	Leasing und Im- mobilien	Corporate Center	Summe Segmente
Zinsüberschuss	34.240	32.278	7.026	18.496	22.287	4.799	2.387	121.513
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-5.102	-24.929	-3.471	-120.776	0	-1.064	3	-155.339
Provisionsüberschuss	13.889	5.124	966	4.732	948	33	615	26.307
Handelsergebnis	0	0	0	167	-1.769	-50	0	-1.652
Ergebnis aus sonst. Finanzinstrumenten	0	0	0	-3.704	-9.180	-237	-37	-13.158
Verwaltungsaufwand	-36.357	-16.501	-3.623	-18.198	-5.654	-3.878	-2.279	-86.490
Sonstige betriebliche Erträge	2.205	79	0	1.929	0	17.753	0	21.966
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-249	-151	0	-2.642	0	-14.686	-5.520	-23.248
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	0	0	0	0	0	2.810	0	2.810
Ergebnis vor Steuern	8.626	-4.100	898	-119.996	6.632	5.480	-4.831	-107.291
Segmentvermögen	1.485.373	2.918.769	516.973	1.115.727	4.096.161	733.229	303.739	11.169.971
Segmentsschulden und -eigenkapital	1.429.980	587.394	146.101	113.180	8.659.056	51.980	182.280	11.169.971
Risikogewichtete Aktiva	869.207	1.841.783	291.975	808.227	650.275	511.534	125.462	5.098.463

Berichterstattung nach Regionen

2012

in Tsd. €	Österreich	Italien	Corporate Center	Summe Segmente
Zinsüberschuss	83.453	17.484	3.886	104.823
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-13.062	-17.372	0	-30.434
Provisionsüberschuss	23.210	4.990	-675	27.525
Handelsergebnis	9.531	667	0	10.198
Ergebnis aus sonst. Finanzinstrumenten	-17.124	3.700	-147	-13.571
Verwaltungsaufwand	-68.622	-21.753	-129	-90.504
Sonstige Erträge	22.003	2.330	2.082	26.415
Sonstige Aufwendungen	-15.157	-2.054	-7.054	-24.265
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	2.001	0	0	2.001
Ergebnis vor Steuern	26.233	-12.008	-2.037	12.188

2011

in Tsd. €	Österreich	Italien	Corporate Center	Summe Segmente
Zinsüberschuss	100.630	18.496	2.387	121.513
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-34.566	-120.776	3	-155.339
Provisionsüberschuss	20.960	4.732	615	26.307
Handelsergebnis	-1.819	167	0	-1.652
Ergebnis aus sonst. Finanzinstrumenten	-9.417	-3.704	-37	-13.158
Verwaltungsaufwand	-66.013	-18.198	-2.279	-86.490
Sonstige Erträge	20.037	1.929	0	21.966
Sonstige Aufwendungen	-15.086	-2.642	-5.520	-23.248
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	2.810	0	0	2.810
Ergebnis vor Steuern	17.536	-119.996	-4.831	-107.291

(84) Fremdwährungsvolumina und Auslandsbezug

in Tsd €	EUR	USD	CHF	JPY	Sonstige	Gesamt
Vermögenswerte 2012						
Barreserve	102.557	200	301	14	232	103.304
Forderungen an Kreditinstitute	173.444	4.807	65.980	2.806	5.424	252.461
Risikovorsorge für Forderungen an KI	-1.253	0	0	0	0	-1.253
Forderungen an Kunden	5.482.593	7.275	869.640	97.979	19.694	6.477.181
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden	-330.354	-2	-10.015	-945	-23	-341.339
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	491	0	0	0	0	491
Handelsaktiva und Derivate	463.492	14.009	129.486	3.428	87	610.502
Finanzielle Vermögenswerte						
- designated at Fair Value	968.596	8.397	18.112	0	0	995.105
- AFS	1.072.227	2.257	296	0	609	1.075.389
- HTM	390.049	1.516	0	0	0	391.565
- L&R	39.980	0	0	0	3.241	43.221
Anteile an assoziierten Unternehmen	36.705	0	0	0	0	36.705
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	120.749	0	0	0	0	120.749
Immaterielles Anlagevermögen	1.564	0	0	0	0	1.564
Sachanlagevermögen	86.788	0	0	0	0	86.788
Sonstige Vermögenswerte	40.274	0	0	0	0	40.274
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	17.121	0	0	0	0	17.121
Latente Steueransprüche	19.774	0	0	0	0	19.774
Summe Vermögenswerte	8.684.797	38.459	1.073.800	103.282	29.264	9.929.602
Verbindlichkeiten und Eigenkapital 2012						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	517.661	275	5.855	0	4.076	527.867
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.820.510	12.954	4.031	64.788	6.035	2.908.318
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.396.004	15.168	0	0	0	1.411.172
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	51.140	0	0	0	0	51.140
Derivate	235.057	7.469	4.890	5.929	56	253.401
Finanzielle Verbindlichkeiten						
- designated at Fair Value	2.302.947	75.243	1.371.963	269.471	0	4.019.624
Rückstellungen	41.932	0	0	0	0	41.932
Sonstige Verbindlichkeiten	64.514	0	0	0	0	64.514
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	1.763	0	0	0	0	1.763
Latente Steuerverpflichtungen	1.345	0	0	0	0	1.345
Nachrang- und Ergänzungskapital	106.184	0	0	0	0	106.184
Eigenkapital	542.342	0	0	0	0	542.342
Summe Verbindlichkeiten und Eigenkapital	8.081.399	111.109	1.386.739	340.188	10.167	9.929.602

in Tsd €	EUR	USD	CHF	JPY	Sonstige	Gesamt
Vermögenswerte 2011						
Barreserve	93.853	353	352	8	196	94.762
Forderungen an Kreditinstitute	177.652	5.013	90.412	2.553	4.153	279.783
Risikovorsorge für Forderungen an KI	-1.253	0	0	0	0	-1.253
Forderungen an Kunden	5.687.805	81.416	1.139.431	108.805	21.171	7.038.628
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden	-289.359	-14	-15.754	-1.316	-43	-306.486
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	2.469	0	0	0	0	2.469
Handelsaktiva und Derivate	586.221	16.652	147.707	923	151	751.654
Finanzielle Vermögenswerte						
- designated at Fair Value	948.372	8.405	22.314	0	0	979.091
- AFS	1.258.889	1.994	505	0	862	1.262.250
- HTM	619.838	3.853	4.187	0	0	627.878
- L&R	71.069	0	0	0	3.299	74.368
Anteile an assoziierten Unternehmen	36.788	0	0	0	0	36.788
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	148.834	0	0	0	0	148.834
Immaterielles Anlagevermögen	1.854	0	0	0	0	1.854
Sachanlagevermögen	93.598	0	0	0	0	93.598
Sonstige Vermögenswerte	68.517	0	0	0	0	68.517
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0
Latente Steueransprüche	17.236	0	0	0	0	17.236
Summe Vermögenswerte	9.522.383	117.672	1.389.154	110.973	29.789	11.169.971
Verbindlichkeiten und Eigenkapital 2011						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	594.410	1.860	375	2.996	4.580	604.221
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.842.508	13.361	4.765	73.451	3.543	2.937.628
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.758.043	15.469	0	0	0	1.773.512
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	46.299	0	0	0	0	46.299
Derivate	205.328	7.857	4.390	9.808	2	227.385
Finanzielle Verbindlichkeiten						
- designated at Fair Value	2.609.628	78.439	1.856.191	428.974	0	4.973.232
Rückstellungen	68.292	0	0	0	0	68.292
Sonstige Verbindlichkeiten	59.851	0	0	0	0	59.851
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	3.432	0	0	0	0	3.432
Latente Steuerverpflichtungen	995	0	0	0	0	995
Nachrang- und Ergänzungskapital	128.044	0	0	0	0	128.044
Eigenkapital	347.080	0	0	0	0	347.080
Summe Verbindlichkeiten und Eigenkapital	8.663.910	116.986	1.865.721	515.229	8.125	11.169.971

Der Unterschied zwischen Aktiva und Passiva in den einzelnen Währungen stellt nicht die offene Fremdwährungsposition des Bankkonzerns gemäß § 26 BWG dar. Die Absicherung von offenen Fremdwährungspositionen erfolgt anhand derivativer Finanzinstrumente wie Währungsswaps oder Cross-Currency-Swaps. Diese Absicherungen sind in der IFRS-Bilanz jedoch nicht mit dem Nominalwert, sondern mit dem Marktwert angesetzt.

Das Ergebnis aus der Währungsumrechnung beträgt insgesamt TEUR 2.847 (2011: TEUR 3.027). Davon wurden im Periodenergebnis TEUR 2.900 (2011: TEUR 3.014) sowie über das sonstige Ergebnis TEUR -53 (2011: TEUR 13) erfasst. Der kumulierte Saldo im Eigenkapital beläuft sich auf TEUR 132 (2011: TEUR 370).

Die Summe aller offenen Fremdwährungspositionen betrug per 31.12.2012 TEUR 3.422 (2011: TEUR 1.893).

in Tsd €	2012	2011
Auslandsvermögenswerte	2.895.868	3.593.661
Auslandsverbindlichkeiten	5.118.388	6.298.482

(85) Nachrangige Vermögenswerte

in Tsd €	2012	2011
Forderungen an Kreditinstitute	3.500	3.500
Schuldverschreibungen	4.123	4.862
Nachrangige Vermögenswerte	7.623	8.362

(86) Treuhandgeschäfte

Treuhandvermögen

in Tsd €	2012	2011
Forderungen an Kunden	14.802	16.677
Treuhandvermögen	14.802	16.677

Treuhandverbindlichkeiten

in Tsd €	2012	2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	14.797	18.540
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3	3
Treuhandverbindlichkeiten	14.800	18.543

Bei den ausgewiesenen Treuhandgeschäften handelt es sich um Exportfondsfinanzierungen bzw. um Finanzierungen über das ERP-Finanzierungsprogramm, bei denen die HYPO TIROL BANK AG die Ausfallhaftung gegenüber diesen Instituten übernommen hat und daher nach wirtschaftlicher Betrachtungsweise die Vermögenswerte und Schulden im Abschluss bilanziert hat.

(87) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

Eventualverbindlichkeiten

in Tsd €	2012	2011
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	71.969	131.873
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	41.535	55.875
Eventualverbindlichkeiten	113.504	187.748

Eventualverbindlichkeiten nach Fristen

in Tsd €	2012	2011
bis 3 Monate	4.855	1.446
über 3 Monate bis 1 Jahr	7.925	12.795
über 1 Jahr bis 5 Jahre	22.297	87.959
über 5 Jahre	78.427	85.548
Eventualverbindlichkeiten	113.504	187.748

Kreditrisiken nach § 51 Abs. 14 BWG

in Tsd €	2012	2011
Sonstige Kreditrisiken	901.674	866.237
Kreditrisiken	901.674	866.237

Kreditrisiken nach Fristen

in Tsd €	2012	2011
über 3 Monate bis 1 Jahr	521.496	439.729
über 1 Jahr bis 5 Jahre	380.178	426.508
Kreditrisiken	901.674	866.237

Zu diesen Kreditrisiken zählen zugesagte, aber von Kunden noch nicht in Anspruch genommene Ausleihungen. Darunter sind vor allem Pro-messen im Darlehensgeschäft, aber auch nicht ausgenützte Kreditrahmen zu verstehen.

(88) Gliederung der Finanzinstrumente nach Emittentenland

Die in Folge dargestellte Gliederung der Finanzinstrumente nach Emittentenländern erfolgt zu Buchwerten.

in Tsd €	Available for Sale		Loans & Receivables		Held to Maturity	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Österreich	520.967	559.621	3.634	3.634	75.987	91.038
Deutschland	142.886	189.300	3.000	3.000	85.966	123.730
Italien	2.431	12.836	2.019	2.440	18.899	30.424
Spanien	15.438	25.911	6.152	6.948	17.885	93.557
Niederlande	35.834	78.326	6.401	12.988	24.992	35.251
Großbritannien	12.925	11.192	3.794	5.644	27.967	35.918
Frankreich	60.270	81.764	485	2.486	31.486	39.557
Finnland	19.060	24.736	0	0	10.000	14.982
Irland	1.069	1.894	11.383	21.690	12.969	16.544
Portugal	4.143	5.931	0	1.238	0	2.922
Schweden	50.757	46.862	0	0	3.999	3.999
Restliche EU-Staaten	60.966	66.237	840	5.184	33.658	48.402
Restliches Europa	23.019	24.370	5.440	8.855	7.129	18.797
Außerhalb Europa	33.604	37.090	0	0	34.016	62.702
Gesamtsumme der Buchwerte	983.369	1.166.070	43.148	74.107	384.953	617.823

(89) Echte Pensionsgeschäfte

Der Buchwert der in Pension gegebenen Wertpapiere, die unter dem Bilanzposten „Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity“ ausgewiesen sind beträgt TEUR 77.693. Der Liquiditätszufluss aus diesen Pensionsgeschäften wurde unter den „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute“ ausgewiesen. Im Vorjahr wurden im Rahmen von echten Pensionsgeschäften keine Vermögenswerte übertragen.

(90) Personal

Mitarbeiterkapazität

	2012	2011
Vollzeitbeschäftigte Angestellte	561	587
Teilzeitbeschäftigte Angestellte	89	82
Lehrlinge	9	5
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	659	674

(91) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Im Zeitraum zwischen Ende des Geschäftsjahres und Aufstellung des Konzernabschlusses fanden keine besonderen Ereignisse statt, die Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des Konzerns haben. Hinsichtlich sonstiger Ereignisse verweisen wir auf die Ausführungen im Konzernlagebericht.

(92) Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis

Angaben zur Kapitalsteuerung finden sich in den Erläuterungen zu den Finanzrisiken und Risikomanagement (Risikosteuerung siehe Seite 57).

Die nachfolgenden Tabellen zeigen, welches Eigenmittelerfordernis gemäß § 30 BWG für die HYPO TIROL BANK AG zum Bilanzstichtag 2012 bzw. 2011 bestand und aus welchen Bestandteilen sich die Eigenmittel des Konzerns per 31.12.2012 bzw. 31.12.2011 zusammensetzten:

Konsolidierte Eigenmittel gemäß § 23 in Verbindung mit § 24 BWG

in Tsd €	2012	2011
Eingezahltes Kapital	50.000	108.800
Kapitalrücklage	300.332	80.332
Gewinnrücklage	46.050	44.719
Hafrücklage	53.304	60.007
Konsolidierung gem § 24 Abs. 2 BWG	13.301	17.507
Immaterielle Anlagewerte	-1.564	-1.854
Kernkapital (Tier 1)	461.423	309.511
Ergänzungskapital	57.497	79.743
Nachrangiges Kapital	115.059	135.163
Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)	172.556	214.906
Abzugsposten	-973	-973
Anrechenbare Eigenmittel (Tier 1 plus Tier 2 abzüglich Abzugsposten)	633.006	523.444
Bemessungsgrundlage aus risikogewichteter Aktiva	4.573.888	4.813.875
Kernkapitalquote	9,50 %	6,07 %
Eigenmittelquote	13,03 %	10,27 %
Eigenmittelerfordernis für risikogewichtete Aktiva	365.911	385.110
Eigenmittelerfordernis für operationelles Risiko	22.755	22.767
Eigenmittelerfordernis gesamt	388.666	407.877

Eigenmittelerfordernis gemäß § 22 BWG

in Tsd € Forderungsklassen	Gewichtete Werte	Eigenmittel- erfordernis
Forderungen an Zentralstaaten	4.237	339
Forderungen an regionale Gebietskörperschaften	9.343	747
Forderungen an Verwaltungseinrichtungen	6.985	559
Forderungen mit hohem Risiko	16.020	1.282
Forderungen an Institute	172.775	13.822
Forderungen an Unternehmen	1.932.033	154.563
Retail-Forderungen	448.786	35.903
Durch Immobilien besicherte Forderungen	1.008.542	80.683
Überfällige Forderungen	291.577	23.326
Forderungen in Form von gedeckten Schuldverschreibungen	96.789	7.743
Verbriefungspositionen	103.453	8.276
Forderungen in Form von Investmentfondsanteilen	18.024	1.442
Sonstige Posten	465.324	37.226
Risikogewichtete Aktiva	4.573.888	365.911
Eigenmittelerfordernis für operationelles Risiko		22.755
Eigenmittelerfordernis Gesamt		388.666

FINANZRISIKEN UND RISIKOMANAGEMENT

Risikomanagement

Einleitung

Das Risikomanagement wird in der HYPO TIROL BANK AG als arbeitsteiliger Prozess der Identifikation, Messung, Überwachung und Steuerung von definierten Risiken auf Bankebene verstanden.

Ein qualitativ angemessenes Risikomanagement wird als wesentlicher Erfolgsfaktor für die nachhaltig erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens angesehen und entspricht somit den Anforderungen an den ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process).

Das Jahr 2012 stand im Fokus der Bearbeitung, Sanierung und Stabilisierung unserer italienischen Tochterbank. Des Weiteren wurde das Berichtswesen weiterentwickelt und anwenderfreundlicher gestaltet. An der Datenqualität wird laufend gearbeitet und verbessert. Im Jahr 2012 wurde das Unternehmensrating-Tool kalibriert.

Seit 2012 werden nun die nicht zinsensitiven Bestandteile des Eigenkapitals nicht mehr berücksichtigt. Ansonsten wurden keine methodischen Änderungen in den im Risikobericht vorliegenden Berechnungen vorgenommen.

Grundsätze und Organisation

Aktives Risikomanagement

Wir betreiben ein aktives Risikomanagement: Das Risikomanagement stellt in einem laufenden operativen Prozess die Identifikation, Bewertung, Steuerung und Überwachung von Risiken sicher. Weiters dienen regelmäßige Kontrollprozesse der Qualitätssicherung.

Grundlage für das Risikomanagement in der Bank bildet die strikte Trennung zwischen Markt und Marktfolge. Die Risikomanagement-Funktionen sind bei dem für Risikomanagement zuständigen Vorstandsmitglied zusammengefasst.

Das Risiko-Controlling der Bank wird von der Abteilung Strategisches Risikomanagement entwickelt und durchgeführt.

Die interne Revision überwacht sämtliche Betriebs- und Geschäftsabläufe in der Bank, die Angemessenheit und Wirksamkeit der vom Strategischen Risikomanagement gesetzten Maßnahmen sowie die internen Kontrollsysteme.

Angemessenheit

Das Risikomanagement erfolgt in einer Weise, die der Größe der Bank und der eingegangenen Risiken angemessen ist.

- Bei den wesentlichen Risikoarten streben wir ein Risikomanagement auf dem Niveau an, welches zumindest jenem von strukturell und größtmäßig vergleichbaren Instituten entspricht. Das bedeutet, dass wir für die wesentlichen Risiken fortgeschrittene und komplexere Messmethoden (z. B. Value at Risk-Methodik) verwenden.
- Risikosteuerung und ICAAP orientieren sich bei uns primär am Ziel eines geordneten Unternehmensfortbestands („Going-Concern“).
- Unsere Personal- und Sachausstattung sowie unsere technisch-organisatorische Ausstattung entsprechen qualitativ und quantitativ den betriebsinternen Erfordernissen, den Geschäftsaktivitäten, der Strategie und der Risikosituation.

Aktualität

Das Risikomanagement wird als ein stetiger Prozess verstanden, der sich laufend den aktuellen Gegebenheiten anpasst:

- Die Risikostrategie wird jährlich überarbeitet und ist mittelfristig auf 3 Jahre definiert.
- Durch fortlaufende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen gewähr-

leisten wir, dass das Qualifikationsniveau der Mitarbeiter/-innen dem aktuellen Stand der Entwicklung entspricht.

- Dokumentationen werden laufend angepasst.

Transparenz

Das Risikomanagement soll in der Bank offen und nachvollziehbar erfolgen.

- Die Risikostrategie wird in der Bank kommuniziert und auch dem Aufsichtsrat sowie dem Prüfungsausschuss zur Kenntnis gebracht und mit diesen erörtert.
- Jährlich überarbeitete Risikolimits machen Risiken transparent und vergleichbar. Sie ermöglichen so eine aktive Steuerung der Risiken.
- Das Management wird über ein laufendes und systematisiertes Berichtswesen durch das Strategische Risikomanagement über Risikoentwicklungen informiert. Dies umfasst sowohl eine Plattform für schriftliche Berichte als auch regelmäßige Besprechungen direkt mit dem Vorstand.

Rentabilität

Wir gehen nur Geschäfte ein, die sich lohnen.

- Unsere Risikosteuerungsprozesse werden in ein integriertes System zur Ertrags- und Risikosteuerung („Gesamtbanksteuerung“) eingebettet.
- Hinsichtlich des Einsatzes von Risikoinstrumenten streben wir Verbundlösungen an und entwickeln nur in jenen Fällen eigene Instrumente, wo uns dies unter Kosten/Nutzen-Gesichtspunkten sinnvoll erscheint.

Risikobereitschaft

Bei intransparenter Risikolage oder methodischen Zweifelsfällen geben wir der Vorsicht den Vorzug:

- Wir gehen nur Geschäfte ein, die wir verstehen und (technisch) bewerten können. Das heißt wir engagieren uns grundsätzlich nur in Geschäftsfeldern, in denen wir über eine entsprechende Expertise zur Beurteilung der spezifischen Risiken verfügen. Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte geht bei uns grundsätzlich eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken voraus, die in einem Prozess „Neue Produkte“/ „Neue Märkte“ geregelt wird.
- Geschäfte, die wir eingehen, sind in Produkt-Handbüchern beschrieben.
- Neben der im Vordergrund stehenden wirtschaftlichen Bonität der Kreditnehmer wird eine ausreichende Sicherheitenbestellung angestrebt.
- Grundsätzlich beschränken wir uns auf unser Geschäftsgebiet (Kernmarkt und definierter Zusatzmarkt). Ausnahme: Kunden aus dem Geschäftsgebiet mit guter Geschäftsverbindung können begleitet werden.
- Wir gehen nur Risiken ein, die wir uns leisten können. Darüber hinaus nutzen wir nicht unsere gesamte Risikodeckungsmasse für die von uns gemessenen Risiken aus und halten damit eine Reserve für außergewöhnliche Szenarien und nicht gemessene Risiken vor.
- Nebenbedingungen, insbesondere aufsichtsrechtlicher Art, halten wir mit einem Sicherheitspuffer ein.
- Wir betrachten nicht nur mehr oder minder wahrscheinliche Ereignisse, sondern ziehen auch außergewöhnliche Szenarien in Betracht („Stresstests“).
- Das Risikomanagement ist bei uns so organisiert, dass Interessenskonflikte – sowohl auf persönlicher Ebene als auch auf Ebene von Organisationseinheiten – vermieden werden.

Risikosteuerung

Der Vorstand erarbeitet mit Unterstützung durch das Strategische Risikomanagement jährlich die Risikostrategie. Die Risikostrategie besteht aus einem qualitativen Teil, in dem allgemeine Grundsätze des Risikomanagements festgelegt werden (Prinzipien, Risikosteuerungs- und -controllingprozesse, Organisation etc.) und einem quantitativen Teil, welcher die Ermittlung der Risikotragfähigkeit beschreibt und in welchem Zielwerte definiert werden.

Im jährlichen Planungsprozess definiert der Vorstand die zu erreichende Kernkapitalquote. Aus der Vorgabe der Kernkapitalquote und den erwarteten Tilgungen errechnet sich das gesamte freie Kapital, welches für das Planjahr zu Verfügung steht. Das freie Kapital wird aufgrund der Geschäftsstrategie und der Rentabilität der Geschäfte auf die einzelnen Bereiche verteilt.

Es werden entsprechende Risikolimits definiert und vom Vorstand beschlossen.

Die Einhaltung der Risikolimits wird laufend durch das Strategische Risikomanagement überwacht und dem Management über das Berichtswesen (Ampelsystem) kommuniziert. Bei Erreichung einer gelben Ampel, das heißt bei Erreichung einer Frühwarnstufe, wird entschieden, welche Maßnahmen gesetzt werden, um zurück in den grünen Bereich zu kommen und dem Vorstand berichtet. Bei Erreichen einer roten Ampel, das heißt bei Überschreiten eines definierten Limits, gibt es einen Maßnahmenbeschluss durch den Vorstand.

Die Risikosteuerung erfolgt über eine monatliche Ermittlung des ökonomischen Kapitals im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse. Der Vorstand beschließt die Risikostrategie, welche die Allokation des Risikodeckungspotenzials auf die einzelnen Risikoarten enthält. Hiermit wird festgelegt, in welchem Umfang Risiken übernommen werden. Monatlich wird die Risikodeckungsmasse ermittelt, welche zur Abdeckung von Verlusten herangezogen werden kann. Sie gibt Aufschluss darüber, in welcher Höhe Risiken im Rahmen der Geschäftspolitic eingegangen werden können.

Das von der Bank für das Eingehen von Risiken zur Verfügung stehende

Kapital sind die Eigenmittel, welche sich aus Tier 1 und Tier 2 Kapital zusammensetzen [siehe Note 92].

Die Eigenmittel werden insofern gesteuert, als dass es ein Kernkapitalquotenlimit gibt, und die regulatorischen Eigenmittel sind zur Steuerung auf die einzelnen Bereiche aufgeteilt.

Die Risikotragfähigkeitsanalyse stellt das ökonomisch erforderliche Kapital für unerwartete Verluste der Risikodeckungsmasse gegenüber. Die Differenz daraus stellt die Eigenmittelreserve dar und dient dem Schutz der Gläubiger – ebenfalls ist sie Voraussetzung für ein gutes Rating.

Risikotragfähigkeit

Die Methodik zur Berechnung des ökonomischen Kapitals für das Kreditrisiko orientiert sich am IRB-Ansatz von Basel II und stellt die Liquidationssicht dar. Obligo, Besicherung und Rating eines Schuldners sind dabei die Hauptkriterien zur Berechnung des Credit-Value at Risk. Die Berechnung des ökonomischen Kapitals für das Marktrisiko erfolgt nach der Methodik des historischen Value at Risk. Das ökonomische Kapital für Operationelle Risiken wird nach der Methode des Basisindikatoransatzes ermittelt. Immobilienrisiken und Beteiligungsrisiken werden entsprechend ihres Risikogehalts klassifiziert und daraus ein Risikogewicht zwischen 25 % und 390 % abgeleitet.

Die Messgröße Value at Risk ermöglicht den Vergleich und die Aggregation der einzelnen Risikoarten. Zugleich hat der Vorstand die Verlustobergrenze für die Übernahme aller Risiken aus typischer Geschäftstätigkeit durch die Limitierung an der Risikodeckungsmasse ausgerichtet.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse ermitteln wir das Bankrisiko mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einer Haltedauer von 1 Jahr. Als Haltedauer für das Marktrisiko wurden 22 Tage gewählt, da das Risiko tourlich überwacht wird sowie zeitnah gegengesteuert werden kann.

Die Risikodeckungsmasse setzt sich aus den anrechenbaren Eigenmitteln gemäß § 23 (14) BWG zusammen, stille Reserven werden nicht berücksichtigt.

Ökonomisches Kapital in Tsd €	31.12.2012	in %	31.12.2011	in %	Konfidenzniveau	Tage Haltedauer
Kreditrisiko	196.750	31,08	219.357	41,91	99,90 %	250
Marktrisiko	10.330	1,63	33.445	6,39	99,90 %	22
Operationelles Risiko	22.755	3,59	22.767	4,35	99,90 %	250
Immobilienrisiko	7.760	1,23	9.008	1,72	99,90 %	250
Beteiligungsrisiko	6.485	1,02	6.134	1,17	99,90 %	250
Ökonomisches Risiko Gesamt	244.080	38,56	290.711	55,54		
Risikodeckungsmasse	633.006	100,00	523.444	100,00		
Risikopuffer	388.926	61,44	232.733	44,46		

Der Anstieg der Risikodeckungsmasse resultiert aus dem Zuschuss von Kapital durch den Eigentümer. Das Kreditrisiko ging im Berichtsjahr 2012 weiter zurück. Dies ist einerseits zurückzuführen auf die Reduktion des Wertpapier Nostro und die Reduktion des Kreditvolumens bzw. auf die Senkung der Blankoquote im Kreditgeschäft. Das Marktrisiko insgesamt ist stark gesunken. Dabei blieb das Zinsänderungsrisiko – ein Teil des Marktrisikos – weiter auf niedrigem Niveau. Die starke Veränderung kommt aus dem Fremdwährungsrisiko – ein weiterer Teil des Marktrisikos. Hier hat sich die Marktvolatilität vor allem im Schweizer Franken stark verringert. Durch Verkäufe von Immobilien hat sich das Immobilienrisiko leicht reduziert.

Aus Konzernsicht wird für die Vollbank Italien das Durchsichtsprinzip gewählt. Somit wird das Kreditrisiko der einzelnen Kundenforderungen dargestellt und das Beteiligungsrisiko bleibt unberücksichtigt.

Neben der Risikotragfähigkeit aus Liquidationssicht wird auch die Going-Concern-Sicht in der HYPO TIROL BANK AG berechnet. Hier wird überprüft, ob der Fortbestand auch unter negativen Szenarien

gewährleistet ist. Es werden hierzu drei Szenarien mit unterschiedlichem Konfidenzniveau (80 %, 90 %, 99 %) getestet und der Risikodeckungsmasse gegenübergestellt.

Stresstests

Der Ausdruck „Stresstest“ wird als Oberbegriff für alle Methoden gebraucht, mit denen das individuelle Gefährdungspotenzial der Bank geprüft wird. Speziell sollen Stresstests gängige Risikomessmethoden für „normale“ Marktsituationen (zum Beispiel Value at Risk) ergänzen und so deren Schwächen absichern.

Plus 200 Basispunkte Zinsschock

Für den Barwert der Bank wird die Veränderung unter der Annahme einer 200-Basispunkte-Aufwärtsverschiebung der Zinskurve berechnet. Bei der Berechnung des 200-BP-Zinsschocks wurde bis Ende 2011 das gesamte Eigenkapital berücksichtigt. Seit 2012 werden nun die nicht zinsensensitiven Bestandteile des Eigenkapitals nicht mehr berücksichtigt. Dies führt zu einer Erhöhung des Risikowerts. In der dargestellten

Tabelle wurden die Risikowerte für das Jahr 2011 ebenfalls nach der nun aktuellen Methode berechnet. Damit weichen diese Zahlen von den Zahlen im letzten Geschäftsbericht ab.

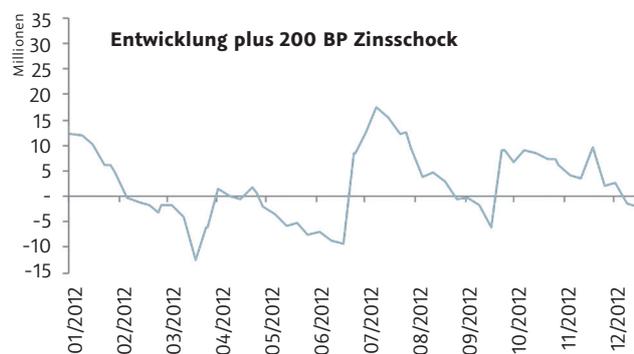
Der Risikowert unter dem Aufwärtsschock schwankte 2012 um einen Mittelwert von 2,9 Mio. Euro mit einem Maximum von 17,4 Mio. Euro und einem Minimum -12,5 Mio. Euro. Gründe dafür waren hauptsächlich die Verringerung der Restlaufzeit der Nostro-Wertpapiere sowie die konsequente Absicherung des Zinsrisikos beim Kauf von neuen Wertpapieren.

Damit lag das Ergebnis dieses Stresstests im gesamten Geschäftsjahr deutlich unter der von der Bankenaufsicht definierten Schwelle in Höhe von 20 % der Eigenmittel.

in Tsd €	31.12.2012	31.12.2011
Plus 200 BP Zinsschock	15.120	-7.209
Jahres Mittelwert	2.908	6.098
Jahres Maximum	17.390	35.293
Jahres Minimum	-12.548	-13.305

Zum Vergleich die Tabelle aus dem Geschäftsbericht 2011:

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010
Plus 200 BP Zinsschock	-27.972	-16.788
Jahres Mittelwert	-21.079	4.696
Jahres Maximum	8.352	22.739
Jahres Minimum	-41.419	-16.951



Neben dem 200 Basispunkte Zinsschock werden noch weitere Zinsszenarien wie zum Beispiel Drehungen und Wölbungen der Zinskurve betrachtet.

Szenarioanalyse für Marktrisiken

In der HYPO TIROL BANK AG werden die Marktrisiken konzernübergreifend simuliert und unter bestimmten Szenarien betrachtet. Die Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt folgendes Ergebnis (Konfidenzniveau 90 %):

in Tsd €	GuV-Auswirkung
Zinsänderungsrisiko	472
Aktienkursrisiko	622
Credit-Spread Risiko	1.742
Fremdwährungsrisiko	576

Stresstests für Kreditrisiken

Im Zusammenhang mit Kreditrisiken führen wir zwei verschiedenen Arten von Stresstests durch. Zum einen überprüfen wir, wie sich folgende Szenarien auf das Ergebnis (EGT) und die Kernkapitalquote auswirken:

- Preisverfall bei Immobilien und daher Minderung der Immobiliensicherheiten
 - Aufwertung der Fremdwährungen gegenüber dem Euro
 - Verschlechterung der Bonitätsstruktur unserer Kreditnehmer
- Diese Szenarien werden sowohl einzeln als auch in Kombination betrachtet. Die durchgeführten Stresstests ergeben, dass die EGT-Wirkung in unserer Risikotragfähigkeit aufgefangen werden kann. Weiters werden inverse Stresstests durchgeführt, um zu testen auf welche Änderungen die Bank besonders stark reagiert. Die zweite Art von Stresstest im Kreditrisikobereich behandelt das Risiko aus hohen Engagements. Hier gehen wir davon aus, dass mindestens ein Kredit eines Portfolios mit hohen und risikoreichen Engagements ausfällt. Der Test zeigt, dass hier ein wesentliches Risiko vorliegt. Der Stresstest wird quartalsweise durchgeführt, und es wurden Maßnahmen getroffen, um das Risiko zu reduzieren.

Stresstest Immobilien

In diesem Stresstest wird von einer Verminderung des Werts der eigenen Immobilien der HYPO TIROL BANK AG ausgegangen. Berechnet wird die Auswirkung auf das EGT sowie die Kernkapitalquote.

Ein Preisverfall von 35 % aller Immobilien würde die Kernkapitalquote der Hypo Tirol Bank mit 84 Basispunkten treffen. Das Ergebnis zeigt, dass auch im Stressfall der Verlust durch unsere Risikotragfähigkeit aufgefangen werden kann.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko stellt in der Bank das wesentliche Risiko dar.

Definition

Unter Kreditrisiko verstehen wir Ausfallrisiken, die aus nicht verbrieften Forderungen und verbrieften Forderungen (Wertpapiere) gegen Dritte entstehen. Das Risiko besteht darin, dass diese Forderungen uns gegenüber nicht vertragsgerecht (Höhe/Zeitpunkt) erfüllt werden. Dies kann sowohl aus Entwicklungen bei einzelnen Vertragspartnern als auch aus allgemeinen Entwicklungen resultieren, die eine Vielzahl von Vertragspartnern betreffen. Ebenso können Kreditrisiken auch aus besonderen Formen der Produktgestaltung oder aus der Anwendung von Kreditrisikominderungstechniken resultieren.

Kreditrisikosteuerung

Zur Messung und Bewertung des Kreditrisikos werden folgende Methoden verwendet:

- Erwartete Verluste – Expected loss („Standardrisikokosten“) – Risikoaufwand: Die Erwarteten Verluste werden über ein Standardrisikokostenmodell berechnet. Aufgrund des internen Ratings werden auf Basis der Ausfallwahrscheinlichkeiten unter Berücksichtigung des Blankoanteils und der Laufzeit die Standardrisikokosten berechnet.
- Unerwartete Verluste (ökonomisches Kapital) – Kapitalunterlegung

Die Quantifizierung der unerwarteten Verluste erfolgt über den Credit Value at Risk (CVaR) auf Gesamtportfolioebene für den Zeithorizont von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99,9 %. Die Methodik des Credit Value at Risk in der Bank basiert auf einem Modell, welches sich am IRB Basisansatz orientiert. Somit wurde eine risikosensitive Methode zur Erfassung der Kreditrisiken eingeführt. Diese werden regelmäßig ermittelt und dem Management zur Steuerung des Unternehmens zur Verfügung gestellt.

Einerseits ist das gesamte Kreditrisiko begrenzt, andererseits gibt es Limits für einzelne Konzentrationsrisiken.

Unter Konzentrationsrisiko verstehen wir die möglichen nachteiligen Folgen, die sich aus Konzentrationen oder Wechselwirkungen der Risikofaktoren oder Risikoarten ergeben können, wie beispielsweise das Risiko, das aus Krediten an denselben Kontrahenten, an eine Gruppe verbundener Kontrahenten oder an Kontrahenten aus derselben Region oder Branche oder an Kontrahenten mit denselben Leistungen und Waren, aus dem Gebrauch von kreditrisikomindernden Techniken und insbesondere aus indirekten Großkrediten erwächst.

Um mögliche nachteilige Folgen, die sich aus Konzentrationen oder Wechselwirkungen gleichartiger und verschiedenartiger Risikofaktoren oder Risikoarten ergeben können, zu beschränken, überwachen wir das Portfolio, limitieren einzelne Größen und werten dieses quartalsweise nach folgenden Kriterien aus:

Aufteilung des Portfolios nach Bonitäten

Die Beurteilung der Bonität unserer Kreditnehmer ist wesentlich für die Steuerung des Kreditrisikos. Aus diesem Grund wird die Bonität unserer Kunden laufend überwacht und werden quartalsweise Auswertungen über die Zusammensetzung des Portfolios durchgeführt. Nahezu 2/3 unseres Forderungsvolumens sind dem oberen Bonitätssegment, mit Ausgezeichneten bis guten Bonität zuzurechnen. Der Anteil in diesen Ratinggruppen gegenüber dem Vorjahr bleibt konstant (siehe Notes).

Die Non Performing Loans-Quote (NPL-Quote) hat sich im laufenden Jahr leicht verschlechtert.

Aufteilung des Portfolios nach Branchen

Die HYPO TIROL BANK AG ist weiterhin stark in den Branchensegmenten „Gewerbliche Bauträger“ und „Tourismus“ vertreten. In diesen Bereichen sehen wir unser besonderes Know-how. Um zu hohe Konzentrationen in den Branchensegmenten zu vermeiden, wird anhand von Risikoindikatoren auf die betreffenden Segmente geachtet [siehe Note (54)].

Aufteilung des Portfolios nach Marktgebieten

Die Fokussierung der HYPO TIROL BANK AG auf den Kernmarkt Tirol und Südtirol führte auch im Jahr 2012 zu einer weiteren Verringerung der Risikopositionen außerhalb des definierten Marktgebiets. Dieser Weg wird stetig weiterverfolgt. Die laufende Überwachung der Marktgebiete trägt auch in Zukunft zur Risikoreduktion bei [siehe Note (54)].

Fremdwährungsanteil Forderungen an Kunden

Im Jahr 2012 konnte der Fremdwährungsanteil stark reduziert werden. Aufgrund der Vorgaben unserer Fremdwährungsstrategie ist weiterhin kein Neugeschäft in fremder Währung für Privatkunden und in sehr eingeschränktem Ausmaß mit ausgewählten Firmenkunden vorgesehen, dieser Weg wird wir stetig weiterverfolgt [siehe Note (54)].

Entwicklung der Tilgungsträgerkredite

Die HYPO TIROL BANK AG setzt den kontinuierlichen Abbau des Tilgungsträgerkreditportfolios fort. Dies bedeutet, keine Neuvergabe von kapitalaufbauenden Tilgungsträgerkrediten bzw. Umstieg auf tilgende Kredite im Bestandsgeschäft wo dies möglich ist. Die betroffenen Kunden und deren Betreuer werden kontinuierlich über die aktuelle Situation ihrer Tilgungsträgerkredite informiert, und falls notwendig werden entsprechende Maßnahmen gesetzt.

Credit Default Swaps und Finanzgarantien

Die HYPO TIROL BANK AG hat im Jahr 2012 alle CDS-Positionen als Sicherungsgeber abgebaut.

Entwicklung des WP-Nostro-Portfolios

Im Jahr 2012 wurde auch das WP-Nostro gezielt um rund 500 Mio.

EUR zurückgeführt. Der Abbau erfolgt in allen Teilportfolien.

Risikovorpolitik

Zur Risikovorpolitik zählt die Bildung der bilanziellen Risikovorpolitik. Es werden die einzelnen Kreditforderungen auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Wenn dabei Wertminderungen festgestellt werden, so werden Einzelwertberichtigungen in entsprechender Höhe gebildet [siehe Note (55)].

Zur frühzeitigen Identifizierung von Risikopotentialen im Kreditgeschäft ist ein Verfahren zur Früherkennung von Risiken notwendig. Dadurch können in einem frühen Stadium Gegenmaßnahmen eingeleitet werden. Zu diesem Zweck hat die Bank auf der Basis quantitativer und qualitativer Risikomerkmale Indikatoren für eine frühzeitige Risikoidentifizierung entwickelt, welche als Frühwarnsystem bezeichnet werden.

Das Management von überfälligen Forderungen (90-Tage-Verzug) zählt ebenfalls zur Risikovorpolitik in der HYPO TIROL BANK AG. Die Ausfallswahrscheinlichkeiten der Kunden der HYPO TIROL BANK AG liegen in der Ratingklasse 1 zwischen 0,01 % und 0,05 %, in der Ratingklasse 2 zwischen 0,07 % und 0,35 %, in der Ratingklasse 3 zwischen 0,53 % und 2,70 % und in der Ratingklasse 4 zwischen 4,05 % und 20,50 %.

Für die Berechnung der pauschalen Wertberichtigung auf Portfolioebene werden die Forderungen der Kunden mit der entsprechenden Ausfallswahrscheinlichkeit multipliziert und entsprechend für die Zeitspanne zwischen dem Eintritt des Verlustereignisses und dem tatsächlichen Eintritt gekürzt.

Marktpreisrisiko

Definition

Unter Marktpreisrisiko versteht die HYPO TIROL BANK AG die Gefahr von Verlusten, die aus der Veränderung von Marktpreisen resultieren.

Marktrisikosteuerung

Die Berechnung des Marktpreisrisikos erfolgt grundsätzlich in Form der Value at Risk-Methodik mit historischer Simulation. Für Alternative Risk und Beteiligungsrisiken werden andere spezielle Risikomethoden angewendet. Der Value at Risk stellt den potentiellen, barwertigen Wertverlust einer Position dar, der bis zur Sicherung oder Liquidierung der Position mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit auftreten kann.

Zur Messung wird täglich ein Markt-Value at Risk mit folgenden Parametern ermittelt:

- Historischer Zeitraum über den die Simulationen durchgeführt werden: 250 Handelstage
- Haltedauer: 1 Handelstag
- Konfidenzniveau: 99 %

Zur Steuerung wird der Risikowert auf eine monatliche Haltedauer und ein Konfidenzniveau von 99,9 % skaliert.

Die Qualität des verwendeten Value at Risk-Modells wird mittels Backtesting (Rückvergleiche) sichergestellt, bei welchen auch Währungsrisiken mitberücksichtigt werden. Dabei werden jeweils die Value at Risk-Werte der letzten 250 Handelstage mit den tatsächlich eingetretenen Wertveränderungen verglichen.

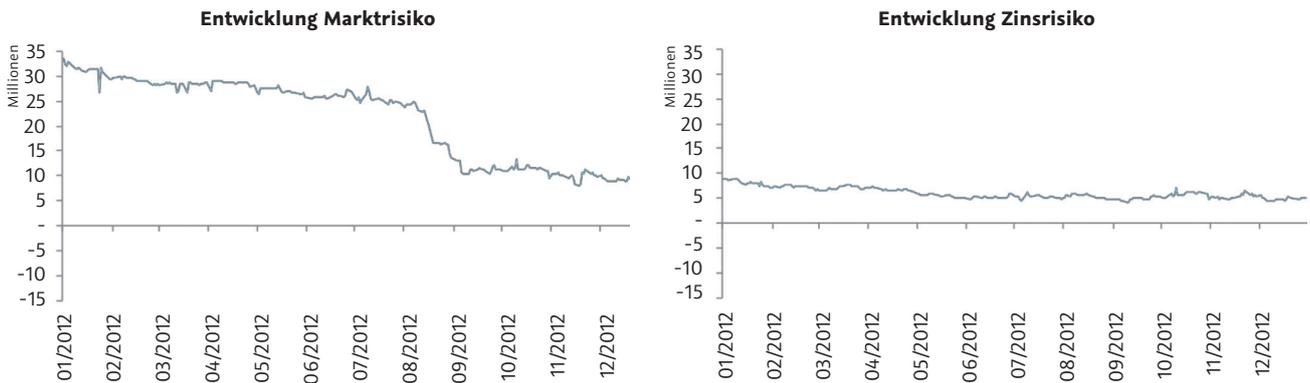
Beim Auftreten zu vieler „Ausreißer“ (tatsächlicher Verlust größer als durch Value at Risk prognostizierter Verlust) wird das Value at Risk-Modell gemäß dem Baseler Ampelansatz angepasst.

Zum Stichtag 31.12.2012 war aufgrund der analysierten „Ausreißer“ keine Anpassung des Value at Risk mittels Faktor aus dem Baseler Ampelansatz bzw. Überarbeitung des Modells der Value at Risk-Berechnung notwendig.

Unten stehende Grafiken zeigen die historische Entwicklung des Marktrisikos:

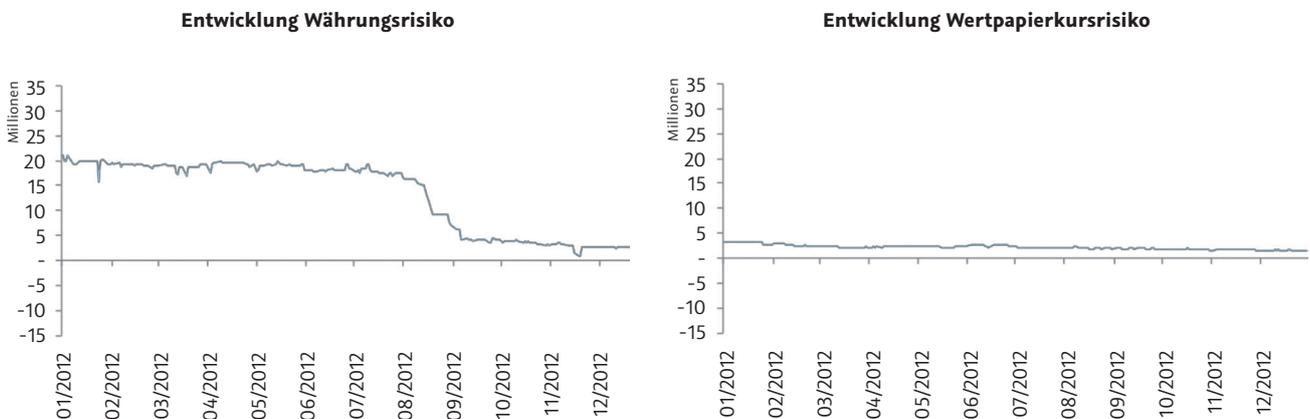
in Tsd €	2012				2011			
	Jahres-ultimo	Durchschnitt	Minimum	Maximum	Jahres-ultimo	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Zinsänderungsrisiko	4.994	5.987	4.066	9.040	8.911	12.027	8.565	16.441
Währungsrisiko	1.538	13.266	1.016	21.188	21.188	14.752	7.402	22.110
Wertpapierkursrisiko	3.631	2.204	1.457	3.323	3.133	3.617	2.009	7.261
Alternative Risk	166	171	166	213	213	268	213	469
Marktrisiko	10.330	21.627	8.099	33.446	33.446	30.664	23.111	37.835

Unter Alternative-Risk sind jene Marktpreisrisiken zu verstehen, die aus Hedge-Fonds-Positionen entstehen.



Unter Zinsrisiko (synonym zu Zinsänderungsrisiko) verstehen wir die Gefahr, dass die bei unveränderten Zinsen erzielbare Zinsergebnisgröße aufgrund eintretender Marktzinsänderungen nicht erreicht wird.

Durch das konsequente Absichern des Zinsrisikos bei neuen Geschäften hat sich der Zinsrisiko Value at Risk im Wesentlichen seitwärts bewegt.



Offene Währungspositionen werden abgesichert, da für diese kein wesentlicher Inhalt in der Strategie definiert wurde. Der Währungs-Value at Risk resultiert damit praktisch aus dem Fremdwährungsrisiko zukünftiger Fremdwährungs Cashflows aus Zinszahlungen des Kundengeschäfts. Den größten Einfluss auf das Fremdwährungsrisiko besitzt der CHF. Durch das Festsetzen eines unteren Wechselkurses von 1,20 Euro je CHF durch die Schweizer Nationalbank hat sich die Volatilität des CHF verringert. Auf die Berechnung des Währungs-Value at Risk hat sich dies im letzten Jahresdrittel stark ausgewirkt.

Unter Wertpapierkursrisiko aus Substanzwerten verstehen wir das Risiko der Kursschwankung von Aktien und Investmentfondsanteilen. Zusätzlich zum Value at Risk wird das Risiko durch Limite auf die Volumina der Sub-Portfolien (z. B. Rentenfonds, Aktien, ABS, ...) beschränkt. Das Wertpapierkursrisiko stellt kein wesentliches Risiko dar und hat sich während des Jahres 2012 weiter auf niedrigem Niveau seitwärts entwickelt.

Liquiditätsrisiko

Definition

Unter Liquiditätsrisiko werden das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Liquiditäts-Fristentransformationsrisiko zusammengefasst. Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko ist das Risiko, gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht, nicht vollständig oder nicht zeitgerecht bzw. nicht in ökonomisch sinnvoller Weise nachkommen zu können. Es umfasst das Risiko, dass im Falle einer Liquiditätskrise Refinanzierungsmittel nicht bzw. nur zu erhöhten Marktsätzen aufgenommen (Refinanzierungsrisiko) und dass Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktsätzen liquidiert werden können (Marktliquiditätsrisiko). Das Fristentransformationsrisiko ist das Risiko, dass auf Grund einer Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve (Spreadrisiko) aus der Liquiditätsfristentransformation innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums auf einem bestimmten Konfidenzniveau ein Verlust entsteht.

Liquiditätsrisikosteuerung

Die Vorgaben aus Basel III bezüglich Liquidität (NSFR und LCR) werden bei der Steuerung des Liquiditätsrisikos entsprechend berücksichtigt. An der operativen Umsetzung wird im Rahmen eines Projekts (in Zusammenarbeit mit dem Rechenzentrum) gearbeitet.

Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) soll helfen, einen Stressfall im Markt zu absorbieren. Es sollen alle Banken zumindest für 30 Tage ausreichend Liquidität haben, um Kundenabflüsse und das Einfrieren des Interbankenmarktes zu überstehen. Die Net Stable Funding Ratio (NSFR) soll die Banken dazu bewegen, bei der Refinanzierungsstruktur verstärkt mittel- und langfristige Aspekte zu berücksichtigen. Die Kennzahl zielt darauf ab, die Abhängigkeit von Kapitalmarktfinanzierungen in Zeiten hoher Marktliquidität einzuschränken und verstärkte Aufmerksamkeit auf das Liquiditätsrisikomanagement von On- und Off-Balance-Sheet Positionen zu legen.

Zur Minderung des Liquiditätsrisikos werden in der Bank vor allem folgende Techniken eingesetzt:

- Halten ausreichender liquider Bestände in Form des Wertpapier-Eigenbestands und der Zwischenbankforderungen
- Pflege der eigenen Bonität („Rating“) zur langfristigen Sicherung der Emissionsfähigkeit und Refinanzierungslinien

- Sicherstellung der Streuung bei den Kapitalnehmern durch die Einzelkreditnehmerlimits für Kreditrisiken
- Erreichung einer Diversifikation bei den Kapitalgebern durch:
 - Pflege von Beziehungen zu einer breiten Palette von Geldhandelskontrahenten
 - Stärkung des Marktanteils im Retailmarkt
 - Betreuung von institutionellen Kunden durch die Abteilung Treasury Sales
 - Nutzung einer weiten Bandbreite von Arrangeuren bei der Platzierung von MTN-Emissionen

Zur Messung des Liquiditätsrisikos werden folgende Methoden verwendet:

- Liquiditätsbindungsbilanz
- Liquiditätskennzahl
- Liquidity at Risk

Die Messung der Liquidierungsdauer von Vermögensgegenständen und Verpflichtungen (Verbindlichkeiten) sowie die Berücksichtigung bereits feststehender und möglicher Abflüsse hat daher eine hohe Bedeutung und findet regelmäßig statt.

Durch die Gegenüberstellung der Fälligkeiten von Forderungen und Verbindlichkeiten (nach Kapitalbindung) kann die Liquiditätssituation eingeschätzt werden, und es wird eine Steuerung der Liquiditätsrisiken (Termin- und Abrufisiko) erreicht

Entwicklung der Liquiditätskennzahl 2012

Die Liquiditätskennzahl errechnet sich aus dem Verhältnis der liquiden Aktiva zu den liquiden Passiva. Dabei wird auf die Zahlen aufgesetzt, die die Bank wöchentlich an die ÖNB meldet. Die Liquiditätskennzahl berücksichtigt die Zahlungsströme innerhalb eines 3-Monats-Horizonts und liegt per 31.12.2012 bei 3,7. Damit kann die Liquiditäts-Situation der Bank aufgrund der großen Nostro-Positionen in ausgezeichneter Bonität als komfortabel bezeichnet werden.

Liquiditätskennzahl	2012	2011
Jahresultimo	3,7	5,4
Mittelwert	4,8	4,0

Zahlen basierend auf der wöchentlichen Liquiditätsmeldung.

Fälligkeitsstruktur der Verbindlichkeiten anhand undiskontierter Zahlungsströme

in Tsd. €	bis 3 Monate	über 3 Monate bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre
2011				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	989.483	226.331	1.609.431	1.396.759
Verbriefte Verbindlichkeiten inkl. Nachrang- und Ergänzungskapital	178.336	972.514	2.787.337	3.558.179
Derivate	284.080	420.399	586.737	601.964
2012				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	757.189	273.146	2.275.855	593.836
Verbriefte Verbindlichkeiten inkl. Nachrang- und Ergänzungskapital	198.080	117.700	4.839.657	699.219
Derivate	224.382	373.104	544.227	265.828

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute und Kunden sowie die Verbrieften Verbindlichkeiten inkl. Nachrang- und Ergänzungskapital beinhalten jeweils die zu Anschaffungskosten und zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten.

Liquidity at Risk

Um im Geldhandel das Risiko unerwarteter Abflüsse zu berechnen,

werden täglich die entsprechenden Daten erfasst. Diese dienen als Basis zur Berechnung eines Liquidity at Risk. Im Jahr 2011 wurde erstmals ein Liquidity at Risk berechnet. Ab 2012 dient der Liquidity at Risk dazu eine Cash-Reserve zu definieren, welche kurzfristige unerwartete Abflüsse auffangen soll.

Konzerndatenqualitätsmanagement

Ein wichtiger Schritt im Jahr 2012 war die Erweiterung des Berichtswesens Datenqualität auf die Vollbank Italien. Für diese wurde ein entsprechendes Monitoringsystem implementiert.

Durch das laufende Berichtswesen können wir die Datenqualität auf einem guten Niveau halten und entsprechende Handlungen setzen. Weiters werden dadurch die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen für die Wichtigkeit korrekter Daten sensibilisiert. Da alle durch eine erhöhte Datenqualität profitieren, steigt ebenfalls die Akzeptanz für dieses Thema.

Besondere Entwicklungen 2012 und Ausblick 2013

Nach dem außerordentlichen Risikojahr 2011 aus Sicht der HYPO TIROL BANK AG, wurde im gesamten Jahr 2012 an der Stabilisierung der Risikosituation gearbeitet. In unserer Tochterbank Italien wurde hier mit Hochdruck an der Bearbeitung und Sanierung des italienischen Portfolios gearbeitet, mit starker Unterstützung des Mutterhauses. Der Vorstand Italien wurde ausgewechselt und die Entscheidung gefällt, die Vollbank Italien mit der HYPO TIROL BANK AG zu verschmelzen und gleichzeitig in eine EU-Filiale umzuwandeln (geplant für 2013). Ebenfalls wurde im Jahr 2012 in intensiver Arbeit ein Umstrukturierungsplan erstellt. Dieser wurde mittlerweile von der EU genehmigt und so konnte der HYPO TIROL BANK AG vom Eigentümer Land Tirol neues Kapital zugeführt werden.

Weiters wurde am Thema Liquiditätsmanagement gearbeitet. Es wurde ein Liquidity-Value at Risk-Modell entwickelt, um das strukturelle Liquiditätsrisiko zu messen. Dieses Modell wird ab dem Jahr 2013 eingesetzt.

Eine laufende Marktgerechtigkeitsprüfung wurde im Jahr 2012 eingeführt. Eine sinnvolle Prüfungsmethodik wurde weiterentwickelt, die Prozessdokumentation erstellt und in Einsatz gebracht.

Das Unternehmensrating-Tool wurde nach umfassender Validierung neu kalibriert. Das Rating-Thema wird weiterhin stark bearbeitet und wird im Jahr 2013 einen Schwerpunkt darstellen.

Das Thema Basell III wurde im Jahr 2012 stark voran getrieben und forderte einige Ressourcen in der Bank. Gemeinsam mit dem Rechenzentrum wurde daran gearbeitet, die Vorgaben rechtzeitig zu erfüllen. Unter dem Schlagwort Basel III wird in der Hypo Tirol Bank auch das Thema EMIR behandelt.

INFORMATIONEN AUFGRUND ÖSTERREICHISCHEN RECHTS

(93) Österreichische Rechtsgrundlage

Gemäß § 59a BWG i. V. m. § 245a Abs. 1 UGB muss ein nach § 59 BWG verpflichtend aufzustellender Konzernabschluss nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt werden. Ergänzend sind gemäß § 59a BWG die Angaben gemäß § 64 Abs. 1 Z 1–15 und Abs. 2 BWG sowie § 245a Abs. 1 und 3 UGB in den Konzernanhang aufzunehmen.

Eine vollständige Auflistung der Beteiligungen des Konzerns befindet sich im Anhang unter Punkt VII (Anteilsbesitz).

(94) Dividenden und nachträgliche Änderungen

Die HYPO TIROL BANK AG kann eine Dividende höchstens im Ausmaß des im (Einzel-)Jahresabschluss nach BWG bzw. UGB ausgewiesenen Bilanzgewinns in Höhe von TEUR 12.249 (2011: TEUR 81) ausschütten. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde keine Dividende ausgeschüttet.

Der erwirtschaftete Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2012 betrug TEUR 13.497 (2011: Jahresfehlbetrag TEUR 111.233). Nach Rücklagendotation von TEUR 1.329 (2011: Rücklagenauflösung TEUR 111.243) und nach Zurechnung des Gewinnvortrags von TEUR 81 (2011: TEUR 71) ergibt sich ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von TEUR 12.249 (2011: TEUR 81).

Die Bewilligung zur Veröffentlichung des vorliegenden Konzernabschlusses wurde vom Vorstand der HYPO TIROL BANK AG am 18. März 2013 erteilt.

(95) Wertpapiergliederung gemäß BWG

Nachstehende Tabelle gliedert die Wertpapiere gemäß § 64 Abs. 1 Z 10 und Z 11 BWG zum 31.12.2012 auf:

in Tsd €	nicht börsennotiert		börsennotiert		Gesamt	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	41.996	116.574	855.443	1.112.598	897.439	1.229.172
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7.650	7.721	11.424	12.368	19.074	20.089
Beteiligungen	17.641	17.642	2.626	2.703	20.267	20.345
Anteile an verbundenen Unternehmen	155.533	150.035	0	0	155.533	150.035
Finanzanlagen	90.710	68.873	1.606.872	2.032.952	1.697.582	2.101.825
Gesamtsumme Wertpapiere nach BWG	313.530	360.845	2.476.365	3.160.621	2.789.895	3.521.466

Der Unterschiedsbetrag von Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzinstrumenten haben, beträgt gemäß § 56 Abs. 2 BWG TEUR 1.631 (2011: TEUR 1.059) und gemäß § 56 Abs. 3 BWG TEUR 1.305 (2011: TEUR 1.613). Die voraussichtliche Tilgung im Jahr 2013 beträgt TEUR 447.910 (2012: TEUR 466.309). Das Ergänzungs- und Nachrangkapital im Eigenbestand beträgt TEUR 600 (2011: TEUR 33.104).

Für das kommende Jahr werden Nominale von TEUR 200.644 (2012: TEUR 957.017) an Verbrieften Verbindlichkeiten auf Grund des Laufzeitendes zur Tilgung fällig.

(96) Umsetzung der Offenlegung

Umfassende Informationen zur Organisationsstruktur, zum Risikomanagement und zur Risikokapitalsituation gemäß §§ 26 und 26a BWG in Verbindung mit der Verordnung der Finanzmarktaufsichtsbehörde zur Durchführung des Bankwesengesetzes betreffend der Veröffentlichungspflichten von Kreditinstituten (Offenlegungsverordnung) werden auf der Homepage der HYPO TIROL BANK AG offen gelegt.

Unter www.hypotirol.com/Unternehmen/Recht&Sicherheit findet sich unter „Offenlegung § 26 BWG“ ein entsprechender Download.

ORGANE

Mitglieder des Aufsichtsrats		
Vorsitzender	Mag. Wilfried STAUDER,	Innsbruck
1. Vorsitzender-Stellvertreter	Dr. Jürgen BODENSEER,	Innsbruck
2. Vorsitzender-Stellvertreter	Dr. Toni EBNER,	Aldein
weitere Mitglieder		
	Mag. Eva BEIHAMMER,	Schwaz
	Dr. Christoph SWAROVSKI,	Wattens
	Dr. Bernd GUGGENBERGER,	Innsbruck
	Dr. Ida HINTERMÜLLER,	Innsbruck
	Mag. Franz MAIR,	Münster
vom Betriebsrat entsandt		
	Dr. Heinrich LECHNER, Betriebsratsvorsitzender	Innsbruck
	Andreas PEINTNER,	Ellbögen
	Peter PICHLER,	Innsbruck
	Ingrid WALCH,	Inzing
Mitglieder des Vorstands		
Vorsitzender	Dr. Markus JOCHUM,	Innsbruck
Vorstandsmitglied	Johann Peter HÖRTNAGL,	Trins
Vorstandsmitglied	Mag. Johann KOLLREIDER,	Innsbruck
Vertreter der Aufsichtsbehörde		
Staatskommissär	MMag. Paul SCHIEDER	Wien
Staatskommissär-Stellvertreter	Amtsdirektor Josef DORFINGER	Wien
Treuhänder		
Treuhänder gem. Pfandbriefgesetz	Dr. Klaus-Dieter GOSCH	Innsbruck
Treuhänder-Stv.gem. Pfandbriefgesetz	Amtsdirektor Hannes EGERER	Wien

VII. ANTEILSBESITZ

Unternehmen, die im Konzernabschluss voll konsolidiert wurden:

Gesellschaftername, Ort	Anteil am Kapital in %	Datum des Abschlusses
HYPO TIROL LEASING GMBH, Innsbruck	100,00 %	31.12.2012
Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	31.12.2012
Hypo-Rent Gebäudeleasing 1987 Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	31.12.2012
Hypo-Rent Immobilienverwaltungs-Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	31.12.2012
Hypo-Rent Projekterrichtungs-Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	31.12.2012
Hypo-Rent Liegenschaftsanlage-Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	31.12.2012
Hypo-Rent II Grundverwertung GmbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.2012
Hypo-Rent Sole Grundverwertungs-GmbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.2012
Hypo-Tirol Mobilienleasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	31.12.2012
Beteiligungs-und Finanzierungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	31.12.2012
Grundverwertung GmbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.2012
Hypo Tirol Versicherungsmakler GmbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.2012
HYPO TIROL INVEST GmbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.2012
Hypo Tirol Leasing Wiener Betriebsansiedlungen GmbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.2012
Liegenschaftstreuhand GmbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.2012
L2 Errichtungs- und Vermietungsgesellschaft mbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.2012
Autopark Grundverwertungs GmbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.2012
CYTA-Errichtungs- und Management GmbH, Völs	100,00 %	31.12.2012
CYTA-Errichtungs- und Management GmbH & CO KG, Völs	100,00 %	31.12.2012
Alpen Immobilieninvest AG , Innsbruck	100,00 %	31.12.2012
HTL Projektholding GmbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.2012
HTL Deutschland GmbH, München	100,00 %	31.12.2012
ERFOLG Liegenschaftsvermietungs GmbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.2012
VBC 3 Errichtungs GmbH, Wien	100,00 %	31.12.2012
Dienstleistungszentrum Kramsach Betriebsgesellschaft mbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.2012
Hypo Tirol Bank Italia S.p.A., Bozen	100,00 %	31.12.2012
Tirol Immobilien und Beteiligungs GmbH (IBG), Bozen	100,00 %	31.12.2012
Hebbel Projektentwicklung Gesellschaft mbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.2012
Hypo-Rent Betriebsansiedlungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	31.12.2012
Aaron Kantor AT 1 GmbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.2012
Hypo Tirol Beteiligungs GmbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.2012
Berger Truck Service Verwaltungs GmbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.2012
HTI Immobilienverwaltungs-GmbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.2012

Unternehmen, die nach der Equity-Methode im Konzernabschluss konsolidiert wurden:

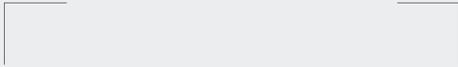
Gesellschaftername, Ort	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Tsd. €	Datum des Abschlusses
Tiroler Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	33,33 %	1.237	31.12.2012
TKL II Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	33,33 %	-1.014	31.12.2012
TKL III Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	33,33 %	26	31.12.2012
TKL IV Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	33,33 %	74	31.12.2012
TKL V Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	33,33 %	1.841	31.12.2012
TKL VI Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	33,33 %	624	31.12.2012
TKL VII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	33,33 %	-444	31.12.2012
TKL VIII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	33,33 %	-740	31.12.2012
Tiroler Landesprojekte Grundverwertungs GmbH, Innsbruck	33,33 %	-1.219	31.12.2012
Immorent-Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	50,00 %	-923	31.12.2012
Seilbahnleasing GmbH, Innsbruck	33,33 %	161	31.12.2012
Competence Park Investment Verwaltungs GmbH, Friedrichshafen	50,00 %	25	31.12.2012
Competence Park Investment Verwaltungs GmbH & Co. KG, Friedrichshafen	50,00 %	6.017	31.12.2012
MC EINS Investment GmbH, Wien	50,00 %	1.560	31.12.2012
MC ZWEI Investment GmbH, Wien	50,00 %	1.666	31.12.2012
MS 14 Investment GmbH, Friedrichshafen	50,00 %		verkauft 2012
MS 14 Investment GmbH & Co. KG, Friedrichshafen	50,00 %		verkauft 2012
HTV KAPPA Immobilienleasing GmbH, Dornbirn	50,00 %	2	31.12.2012
Projektentwicklungsges.m.b.H., Innsbruck	75,00 %	3.644	31.12.2012
BIZ Business- und Innovationszentrum St.Pölten GmbH, St. Pölten	75,00 %	925	31.12.2012
GTZ Gründer- und Technologiezentrum Wels GMBH, Wels	75,00 %	3.208	31.12.2012
Bürocenter-Wienzeile GmbH, Wien	75,00 %	561	31.12.2012

Angaben gemäß IAS 28.37:

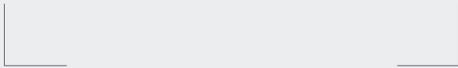
Gesellschaftername, Ort	Vermögen gesamt in Tsd €	Verbindlichkeiten in Tsd €	Umsatzerlöse in Tsd. €	Ergebnis in Tsd. €
Tiroler Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	6.399	5.162	307	114
TKL II Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	1.722	2.736	-844	-902
TKL III Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	1.038	975	71	26
TKL IV Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	273	199	57	35
TKL V Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	15.126	13.285	862	138
TKL VI Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	24.812	24.188	783	-136
TKL VII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	18.488	18.932	1.091	65
TKL VIII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	100.159	100.899	4.572	313
Tiroler Landesprojekte Grundverwertungs GmbH, Innsbruck	19.719	20.938	926	74
Immorent-Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	30.019	30.942	2.174	32
Seilbahnleasing GmbH, Innsbruck	22.085	21.924	4.138	102
Competence Park Investment Verwaltungs GmbH, Friedrichshafen	26	1	1	0
Competence Park Investment Verwaltungs GmbH & Co. KG, Friedrichshafen	32.177	26.160	1.683	278
MC EINS Investment GmbH, Wien	7.668	6.108	69	-64
MC ZWEI Investment GmbH, Wien	2.039	373	108	940
HTV KAPPA Immobilienleasing GmbH, Dornbirn	28.676	28.674	469	2
Projektentwicklungsges.m.b.H., Innsbruck	29.415	25.771	4.050	1.284
BIZ Business- und Innovationszentrum St.Pölten GmbH, St. Pölten	3.180	2.255	445	64
GTZ Gründer- und Technologiezentrum Wels GMBH, Wels	16.399	13.191	2.319	454
Bürocenter-Wienzeile GmbH, Wien	18.580	18.019	2.026	367

Unternehmen, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen wurden:

Gesellschaftername, Ort	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Tsd €	Ergebnis in Tsd €	Datum des Abschlusses
HTW Holding GmbH, Innsbruck	100,00 %	415	380	31.12.2011
Landhaus-Parkgaragen Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	93	8	31.12.2011
Landhaus-Parkgaragen Gesellschaft m.b.H. & Co. KG, Innsbruck	100,00 %	15.811	540	31.12.2011
C ZWEI Investment GmbH, Innsbruck	100,00 %	2.540	936	31.12.2011
HYPO Gastro GmbH, Innsbruck	100,00 %	25	-40	31.12.2011
HT Immobilien Investment GmbH, Innsbruck	100,00 %	1.141	52	31.12.2011
Kramsacher Betriebsansiedlungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	29	9	31.12.2011
ARZ Hypo-Holding GmbH, Innsbruck	99,09 %	345	0	31.12.2011
HPS Standortservice GmbH, Innsbruck	50,00 %	106	39	31.12.2011
Tyrol Equity AG, Innsbruck	33,33 %	9.328	-44	31.12.2011
Senioren Residenz Veldidenapark Errichtungs- und Verwaltungs GmbH, Innsbruck	33,30 %	9.360	-438	31.12.2011
ARZ Allgemeines Rechenzentrum GmbH, Innsbruck	32,70 %	8.491	38	31.12.2011
Lantech Innovationszentrum GesmbH, Landeck	32,73 %	353	71	31.12.2011
REB II Beteiligungs AG, Wien	25,64 %	2.586	-50	31.12.2011
„Wohnungseigentum“, Tiroler gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H., Innsbruck	24,33 %	56.196	187	31.12.2011
GHS Immobilien AG, Wien	22,69 %	103.143	3.615	31.12.2011
HYPO EQUITY-Unternehmensbeteiligungen AG, Bregenz	21,78 %	40.190	1.870	30.09.2012
Global Private Equity IV Holding AG, Wien	18,74 %	1.205	-1.142	31.12.2011
Tiroler gemeinnützige Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft m.b.H. (TIGEWOSI), Innsbruck	17,45 %	69.628	4.020	31.12.2011
Masterinvest Kapitalanlage-Gesellschaft m.b.H., Wien	12,50 %	4.392	648	31.12.2011
Hypo-Wohnbaubank Aktiengesellschaft, Wien	12,50 %	5.678	61	31.12.2011
Hypo-Banken-Holding Gesellschaft m.b.H., Wien	12,50 %	15.536	1.043	31.12.2011
Rathaus Passage GmbH, Innsbruck	11,23 %	18.280	1.498	31.12.2011
HP IT-Solutions Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	11,11 %	96	0	31.12.2011
Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H., Wien	11,05 %	33	0	31.12.2011
Merkur Bank KGaA, München	8,75 %	35.366	2.068	31.12.2011
Logistikzentrum Hallbergmoos GmbH, München	6,00 %	787	92	30.09.2011
Logistikzentrum Forchheim GmbH, München	6,00 %	444	372	30.09.2011
Pflegeheim Wolfratshausen Grundstücks GmbH, München	6,00 %	3.771	447	30.09.2011
PensPlan Invest SGR Spa/AG, Bozen	4,44 %	9.564	52	31.12.2011
Innsbrucker Stadtmarketing GesmbH, Innsbruck		Verkauf 2012		
Lienzer-Bergbahnen-Aktiengesellschaft, Lienz	1,85 %	13.235	-1.232	31.12.2011
Bergbahnen Rosshütte – Seefeld – Tirol – Reith AG, Seefeld	1,62 %	-3.091	-802	31.12.2011
VBV–Betriebliche Altersvorsorge Aktiengesellschaft, Wien	1,28 %	48.854	2.402	30.04.2012
AAA – Air Alps Aviation Alpenländisches Flugunternehmen Ges.m.b.H., Innsbruck	0,28 %	-7.563	-3.037	31.12.2011
GELDSERVICE AUSTRIA Logistik für Wertgestionierung und Transportkoordination GmbH, Wien	0,20 %	3.558	727	31.12.2011
Allgemeine Bausparkasse registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wien	0,04 %	96.466	2.284	31.12.2011



HYPO TIROL
BANK AG
DER VORSTAND



Innsbruck, am 18. März 2013

Johann Peter Hörtnagl

Dr. Markus Jochum

Mag. Johann Kollreider

BESTÄTIGUNGSVERMERK

BERICHT ZUM KONZERNABSCHLUSS

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der HYPO TIROL BANK AG, Innsbruck, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2012 bis zum 31. Dezember 2012 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2012, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Konzerngeldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2012 endende Geschäftsjahr sowie eine Zusammenfassung der wesentlichen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und sonstige Anhangangaben.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und für die Konzernbuchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung sowie der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Landesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und

sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2012 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2012 bis zum 31. Dezember 2012 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

AUSSAGEN ZUM KONZERNLAGEBERICHT

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a Abs 2 UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a Abs 2 UGB sind zutreffend.

Wien, am 18. März 2013

Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

Mag. Ernst Schönhuber eh
Wirtschaftsprüfer

Mag. Andrea Stippl eh
Wirtschaftsprüferin

ERKLÄRUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Innsbruck, am 18. März 2013

Der Vorstand

Johann Peter Hörtnagl

Dr. Markus Jochum

Mag. Johann Kollreider

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres 2012 die Geschäftsführung durch den Vorstand überwacht und sich im Rahmen der turnusmäßigen wie außerordentlichen Sitzungen sowie sonstigen Berichterstattung eingehend über die Entwicklung des Unternehmens und alle wesentlichen Geschäftsfälle in Kenntnis gesetzt. Darüber hinaus hat sich der Vorsitzende des Aufsichtsrates vom Vorstand und vom Leiter der Internen Revision laufend informieren lassen.

SITZUNGEN DES AUFSICHTSRATS

Im Geschäftsjahr 2012 fanden insgesamt fünf ordentliche und vier außerordentliche Aufsichtsratssitzungen statt, in denen grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik erörtert, die laufende Ertragsentwicklung, die Einhaltung der Budgetvorgaben und einzelne Geschäftsfälle, die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen der Zustimmung des Aufsichtsrates unterliegen, behandelt und mit dem Vorstand beraten wurden. Insbesondere hat sich der Aufsichtsrat mit den Maßnahmen zur Umsetzung der strategischen Neuausrichtung der Bank befasst.

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte fünf Ausschüsse bestellt.

Der Kreditausschuss dient insbesondere zur Beschlussfassung von Darlehen, Krediten und Großveranlagungen. Im Geschäftsjahr 2012 fanden fünf ordentliche Sitzungen und eine außerordentliche Sitzung des Kreditausschusses statt.

Der Prüfungsausschuss gemäß § 63a Absatz 4 BWG beschäftigt sich insbesondere mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionsystems und des Risikomanagementsystems der Gesellschaft sowie der Prüfung und Vorbereitung der Feststellung des Jahresabschlusses, des Vorschlages für die Gewinnverwendung und des Lageberichts sowie dem Konzernabschluss und dem Konzernlagebericht. Im Geschäftsjahr 2012 fanden vier Sitzungen des Prüfungsausschusses statt.

Der Ausschuss zur Behandlung von Vorstandsangelegenheiten, der die Beziehungen zwischen der Gesellschaft und Mitgliedern des Vorstandes mit Ausnahme der Bestellung oder des Widerrufs der Bestellung oder die Einräumung von Optionen auf die Aktien der Gesellschaft regelt. Im Geschäftsjahr 2012 fand eine Sitzung des Ausschusses zur Behandlung von Vorstandsangelegenheiten statt.

Im Rahmen der Ereignisse rund um die Hypo Tirol Bank Italia AG wurde vom Aufsichtsrat ein „Sonderausschuss Italien“ eingerichtet, welcher sich ab Dezember 2011 regelmäßig über den Stand der Aufarbeitung der Kreditengagements in Italien berichten ließ. Im Jahr 2012 tagte dieser Ausschuss 18-mal.

Darüber hinaus wurde in der Aufsichtsratssitzung vom 12. Dezember 2011 der Vergütungsausschuss eingerichtet. Dieser ist für alle Vergütungsangelegenheiten der §§ 39 b und c BWG mit Ausnahme der Vorstandsvergütungen zuständig. Im Geschäftsjahr 2012 fand eine Sitzung des Vergütungsausschusses statt.

JAHRESABSCHLUSS

Der Jahresabschluss und der Lagebericht zum 31. Dezember 2012 wurden durch die Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsges.mmbH, Wien, geprüft. Da keine Einwendungen zu erheben waren, wurde der Bestätigungsvermerk uneingeschränkt erteilt.

Der Konzernabschluss einschließlich des Anhangs (Notes) gemäß International Financial Reporting Standards (IFRS) und der Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2012 wurden durch die Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsges.mmbH, Wien, geprüft.

Nach der abschließenden Prüfung des Jahresabschlusses und Konzernabschlusses 2012, des Anhangs, des Lageberichts für den Jahresabschluss und Konzernabschluss ist kein Anlass zur Beanstandung gegeben. Der Aufsichtsrat stimmt dem vorliegenden Gewinnverwendungsvorschlag zu, billigt den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss, der damit nach § 96 Absatz 4 Aktiengesetz festgestellt ist und nimmt den Konzernabschluss zur Kenntnis.

Innsbruck, den 21. März 2013

Der Aufsichtsrat

Mag. Wilfried Stauder



EINZEL
ABSCHLUSS
LAGEBERICHT

JAHRESABSCHLUSS

HYPO TIROL BANK AG, Innsbruck
Bilanz zum 31. Dezember 2012

AKTIVA	31.12.2012 Beträge in EURO		31.12.2011 Beträge in tausend EURO	
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern		102.832.152,46		93.521
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere		667.732.430,42		699.429
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig	69.604.126,23		198.588	
b) sonstige Forderungen	1.041.249.063,87	1.110.853.190,10	1.171.331	1.369.919
4. Forderungen an Kunden		5.366.521.351,61		5.828.575
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) von öffentlichen Emittenten	30.665.367,10		31.032	
b) von anderen Emittenten	1.790.591.626,14	1.821.256.993,24	2.411.548	2.442.580
darunter:				
eigene Schuldverschreibungen	285.055.530,33		440.290	
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		32.545.645,37		40.489
7. Beteiligungen		20.266.368,68		20.344
darunter:				
an Kreditinstituten	3.606.558,30		3.683	
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		155.533.001,05		156.385
darunter:				
an Kreditinstituten	70.607.711,00		71.140	
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		728.931,39		849
10. Sachanlagen		31.094.663,04		33.456
darunter:				
Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	21.345.267,78		22.490	
11. Eigene Anteile		0,00		0
darunter:				
Nennwert	0,00		0	
12. Sonstige Vermögensgegenstände		89.191.930,03		125.323
13. Rechnungsabgrenzungsposten		21.900.360,34		25.845
Summe der Aktiva		9.420.457.017,73		10.836.715
Posten unter der Bilanz				
1. Auslandsaktiva		2.846.304.837,56		3.534.062

HYPO TIROL BANK AG, Innsbruck
Bilanz zum 31. Dezember 2012

PASSIVA	Unterposition in EURO	31.12.2012 Beträge in EURO		31.12.2011 Beträge in tausend EURO	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig		368.734.391,30		464.719	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		159.798.331,51	528.532.722,81	139.692	604.411
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen		998.092.230,53		1.007.946	
darunter:					
aa) täglich fällig	72.008.280,41				
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	926.083.950,12				
b) sonstige Verbindlichkeiten		1.757.579.715,98	2.755.671.946,51	1.788.363	2.796.309
darunter:					
aa) täglich fällig	862.357.722,63				
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	895.221.993,35				
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen		5.339.837.718,79		6.722.492	
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00	5.339.837.718,79	0	6.722.492
4. Sonstige Verbindlichkeiten			73.733.916,35		53.763
5. Rechnungsabgrenzungsposten			2.966.510,31		3.362
6. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Abfertigungen		11.004.275,00		9.188	
b) Rückstellungen für Pensionen		6.643.205,00		6.365	
c) Steuerrückstellungen		0,00		27	
d) sonstige		30.265.817,56	47.913.297,56	58.663	74.243
7. Nachrangige Verbindlichkeiten			143.488.085,73		175.188
8. Ergänzungskapital			59.673.435,18		113.005
9. Gezeichnetes Kapital			50.000.000,00		108.800
10. Kapitalrücklagen					
a) gebundene		139.132.133,62		80.332	
b) nicht gebundene		161.200.000,00	300.332.133,62	0	80.332
11. Gew innrücklagen					
a) gesetzliche Rücklage		5.000.000,00		5.000	
b) andere Rücklagen		36.200.000,00	41.200.000,00	34.840	39.840
12. Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG			60.006.800,00		60.007
13. Bilanzgewinn			12.249.193,56		81
14. Unversteuerte Rücklagen			4.851.257,31		4.882
a) Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen					
Summe der Passiva			9.420.457.017,73		10.836.715
Posten unter der Bilanz					
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten			110.452.291,53		182.391
2. Kreditrisiken			901.673.529,80		866.237
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften			14.800.500,21		18.543
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG			620.541.192,30		506.942
5. Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 BWG			376.942.101,43		367.972
darunter: erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 Z 1 und 4 BWG	357.441.841,82			347.539	
6. Auslandspassiva			5.075.319.133,21		6.239.147

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2012	2012		2011	
	EURO	EURO	in tausend EURO	in tausend EURO
1. Zinsen und ähnliche Erträge darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	89.020.497,10	314.200.770,24	99.267	360.055
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-229.267.233,12		-257.719
I. NETTOZINSERTRAG		84.933.537,12		102.336
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen				
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	548.485,82		786	
b) Erträge aus Beteiligungen	1.653.655,92		1.228	
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	2.500.000,00	4.702.141,74	1.500	3.514
4. Provisionserträge		24.441.662,94		23.825
5. Provisionsaufwendungen		-4.359.130,92		-4.469
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften		15.304.313,59		-96
7. Sonstige betriebliche Erträge		5.125.869,82		2.666
II. BETRIEBSERTRÄGE		130.148.394,29		127.776
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		-65.846.909,23		-65.693
a) Personalaufwand	-45.158.636,54		-43.689	
darunter:				
aa) Löhne und Gehälter	-31.848.598,27		-32.201	
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-8.490.276,49		-8.516	
cc) sonstiger Sozialaufwand	-607.546,80		-697	
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-1.627.530,87		-1.644	
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	-278.318,00		496	
ff) Dotierung der Abfertigungsrückstellung	-2.306.366,11		-1.127	
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-20.688.272,69		-22.004	
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände		-3.428.954,10		-3.799
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-519.258,97		-622
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN		-69.795.122,30		-70.114
IV. BETRIEBSERGEBNIS		60.353.271,99		57.662
11./12. Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und Bewertung von Forderungen und Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken		-29.315.928,23		-73.806
13./14. Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und Bewertung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen		-10.549.476,94		-89.109
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		20.487.866,82		-105.253
15. Steuern vom Einkommen und Ertrag		-167.063,21		-431
16. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 15 auszuweisen		-6.823.424,94		-5.549
VI. JAHRESFEHLBETRAG-ÜBERSCHUSS		13.497.378,67		-111.233
17. Rücklagenbewegung darunter: Auflösung Hafrrücklage	0,00	-1.328.929,81	43.000	111.243
VII. JAHRESGEWINN		12.168.448,86		10
18. Gewinnvortrag		80.744,70		71
VIII. BILANZGEWINN		12.249.193,56		81

ANHANG ZUM JAHRESABSCHLUSS ZUM 31.Dezember 2012

Der vorliegende Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 wurde nach den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches (UGB) in der geltenden Fassung unter Berücksichtigung der rechtsform- bzw. branchenspezifischen Vorschriften des Bankwesengesetzes (BWG) aufgestellt. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind entsprechend den Bestimmungen des BWG nach dem Formblatt gemäß Anlage 2 zu § 43 BWG Teil 1 und Teil 2 aufgestellt worden.

Die Gesellschaft ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Landes-Hypothekenbank Tirol Anteilsverwaltung, Innsbruck und steht dadurch mit ihrer Gesellschafterin sowie deren verbundenen Unternehmen in einem Konzernverhältnis.

Die Landes-Hypothekenbank Tirol Anteilsverwaltung, Innsbruck stellt den Konzernabschluss für den kleinsten Kreis von Unternehmen auf. Dieser Konzernabschluss ist im Firmenbuch unter der Nummer 48436f hinterlegt.

I. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt.

Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäfts insofern Rechnung getragen, als nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste bei der Bewertung berücksichtigt wurden.

Die Forderungen werden grundsätzlich mit dem Nennwert angesetzt. Für zum Bilanzstichtag erkennbare Kreditrisiken wurden Einzelwertberichtigungen bzw. entsprechende Vorsorgen gebildet.

Alle Aktiven und Passiven in Fremdwährung wurden zu den am Bilanzstichtag gültigen Mittelkursen der Europäischen Zentralbank bewertet. Die Devisentermingeschäfte werden gemäß § 58 BWG zum Devisenterminkurs am Bilanzstichtag bewertet und ertragswirksam erfasst.

Wertpapiere des Anlagevermögens werden bei vorübergehender Wertminderung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht dauernde Wertminderungen eingetreten sind, die eine Abwertung erforderlich machten.

Die Wertpapiere der Liquiditätsvorsorge werden in den entsprechenden Bilanzposten nach dem strengen Niederstwertprinzip bilanziert.

Das Kreditinstitut führt ein Handelsbuch. Der Handelsbestand wird „mark to market“ bewertet.

Die Bewertung von immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens, von Grund und Gebäude sowie der Betriebs- und Geschäftsausstattung, erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen bzw. außerplanmäßigen Abschreibungen. Die Nutzungsdauer bewegt sich bei unbeweglichen Anlagen zwischen 15 und 50 Jahren und bei den beweglichen Anlagegütern zwischen 3 und 10 Jahren. Bei Investitionen in Mietobjekte entspricht die Nutzungsdauer der Vertragsdauer.

Die Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Die Verbuchung des Agios bzw. Disagios eigener Emissionen wird auf die Laufzeit der Emissionen verteilt.

Die Pensionsrückstellungen sowie die Rückstellungen für Abfertigungen wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren gemäß IAS 19 ermittelt. Die zukünftigen Verpflichtungen werden basierend auf versicherungsmathematischen Gutachten bewertet.

II. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

A. DARSTELLUNG DER FRISTIGKEITEN

Forderungen

Die nicht täglich fälligen Forderungen inklusive verbriefter Forderungen an Kreditinstitute und Kunden setzen sich gegliedert nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

	31.12.2012 EUR	31.12.2011 TEUR
bis 3 Monate	672.936.968	764.355
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.169.074.358	1.346.146
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3.760.070.662	4.020.387
mehr als 5 Jahre	3.109.773.080	3.878.354

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren im Eigenbestand (ausgewiesen im Posten Aktiva 2, 3, 4 und 5) sind im Jahr 2013 Wertpapiere mit einem Nominalwert von EUR 449.745.729 (Vorjahr: TEUR 469.894) fällig.

Die eigenen festverzinslichen Wertpapiere, die nicht an der Börse notieren sowie eigenes Ergänzungskapital inklusive der anteiligen Zinsen werden unter dem Posten 3 „Forderungen an Kreditinstitute“ ausgewiesen.

Im Posten „Forderungen an Kunden“ sind Forderungen aus Treuhandgeschäften in Höhe von EUR 14.801.816 Mio. (Vorjahr: TEUR 16.677) enthalten.

Im Posten „Forderungen an Kunden“ ist eine nachrangige Forderung gegenüber der Hypo Tirol Bank Italia S.p.A., Italien in Höhe von EUR 42.800.000 (Vorjahr: TEUR 42.800) enthalten.

Verbindlichkeiten

Die nicht täglich fälligen Verbindlichkeiten inklusive verbriefter Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden zeigen gegliedert nach Restlaufzeiten folgendes Bild:

	31.12.2012 EUR	31.12.2011 TEUR
bis 3 Monate	819.205.567	776.819
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	455.542.529	1.379.058
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	5.518.672.060	2.732.790
mehr als 5 Jahre	512.728.955	3.804.831

Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen im Umlauf werden im Geschäftsjahr 2013 EUR 200.644.012 (Vorjahr: TEUR 1.013.155) Nominalwert fällig.

Im Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ sind Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften in Höhe von EUR 14.797.192 (Vorjahr: TEUR 16.677) enthalten.

B. WERTPAPIERE

In den Aktivposten „Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere“, „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ (Fremdkapitalwerte) sowie „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ (Eigenkapitalwerte und Fondsanteile) sind insgesamt Wertpapiere (ohne Zinsabgrenzung) in Höhe von EUR 2.573.113.425 (Vorjahr: TEUR 3.301.503) ausgewiesen. Davon sind börsennotiert EUR 2.434.809.414 (Vorjahr: TEUR 3.110.144) und nicht börsennotiert EUR 138.304.011 (Vorjahr: TEUR 191.359).

Der Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 4 BWG zwischen Bilanzwert und dem höheren Marktwert der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere beträgt zum Bilanzstichtag EUR 39.069.529 (Vorjahr: TEUR 21.920).

Der gesamte Nominalwert des Anlagevermögens beläuft sich im Berichtsjahr auf EUR 1.688.313.654 (Vorjahr: TEUR 2.085.920), der beizulegende Zeitwert beträgt EUR 1.666.582.659 (Vorjahr: TEUR 2.065.157). Der Unterschiedsbetrag von Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt gemäß § 56 (2) BWG EUR 1.631.074 (Vorjahr: TEUR 1.059) und gemäß § 56 Abs. 3 BWG EUR 1.304.580 (Vorjahr: TEUR 1.613), somit in Summe EUR 326.494 (Vorjahr: TEUR 554). Dieser Unterschiedsbetrag wird unter dem Posten Nettozinsertrag (Zinserträge) in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Aufgrund voraussichtlich dauernder Wertminderungen wurden Finanzanlagen im Berichtsjahr außerplanmäßig in Höhe von EUR 8.545.289 (Vorjahr: TEUR 8.003) auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert abgeschrieben. Im Finanzanlagevermögen sind andere festverzinsliche Wertpapiere zu Buchwerten in Höhe von EUR 44.233.683 (Vorjahr: TEUR 382.271) enthalten, die über ihrem beizulegenden Zeitwert in Höhe von EUR 40.579.224 (Vorjahr: TEUR 360.777) sowie variabel verzinsliche Wertpapiere zu Buchwerten in Höhe von EUR 150.936.766 (Vorjahr: TEUR 363.772), die über ihrem beizulegenden Zeitwert in Höhe von EUR 142.494.557 (Vorjahr: TEUR 338.265) ausgewiesen werden. Eine außerplanmäßige Abschreibung gemäß § 204 Abs. 2 UGB ist unterblieben, da die Kursentwicklungen dieser Wertpapiere nicht auf unternehmensspezifische Faktoren wie etwa eine Bonitätsverschlechterung der Emittenten zurückzuführen sind und daher keine dauernde Wertminderung vorliegt und von einer Wertaufholung ausgegangen werden kann.

Im Posten „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ sind auch festverzinsliche jedoch nachrangige fremde Wertpapiere von anderen Kreditinstituten (anrechenbare ergänzende Eigenmittel) mit einem Buchwert von EUR 4.122.829 (Vorjahr: TEUR 4.862) enthalten.

Das Gesamtvolumen des Handelsbuchs beträgt EUR 88.003 (Vorjahr: TEUR 160), bestehend aus Wertpapieren samt Zinsen in Höhe von EUR 88.003 (Vorjahr: TEUR 160). Der Handelsbestand wird am Bilanzstichtag „mark to market“ bewertet. Der Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 5 BWG beträgt EUR 226 (Vorjahr: TEUR 1).

Bei der Feststellung von Marktwerten werden Börsenkurse oder Marktpreise in einem aktiven Markt herangezogen. Für Börsenkurse oder Marktpreise in inaktiven Märkten gilt dies nicht. Indikatoren für die Annahme eines inaktiven Markts sind ein wesentlicher Einbruch des Handelsvolumens oder der Handelsaktivitäten, nicht vorhandene aktuelle Börsenkurse und Marktpreise, ein wesentlicher Anstieg der Bid/Ask-Spreads sowie starke Schwankungen der verfügbaren Börsenkurse oder Marktpreise im Zeitablauf. Für diese Wertpapiere wird der beizulegende Zeitwert auf Basis einer modifizierten Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Preis auf inaktiven Märkten und dem Buchwert beträgt zum Bilanzstichtag EUR 1.249.158 (Vorjahr: TEUR 15.124).

C. BETEILIGUNGEN UND ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Anteil an verbundenen Unternehmen		Anteil in	Eigenkapital per 31.12.2011 EUR	Jahresergebnis 31.12.2011 EUR
Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	%		
Hypo Tirol Bank Italia S.p.A.	Bozen	100,00	71.157.449	-75.029.974
Hypo Tirol Leasing GmbH	Innsbruck	100,00	20.307.771	608.795
Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	100,00	873.884	64.087
Hypo Tirol Invest GmbH	Innsbruck	100,00	48.152.933	1.223.192
ARZ Hypo-Holding GmbH	Innsbruck	99,09	344.981	32
CYTA-Errichtungs- und Management GmbH	Völs	100,00	32.567	-35
HTI Immobilien Verwaltungs GmbH	Innsbruck	100,00	35.000	-3.755

Die anderen Beteiligungen sind für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung. Es wird auf § 241 Abs. 2 UGB verwiesen.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Mit der Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck besteht ein Ergebnis-abführungsvertrag (körperschaft- und umsatzsteuerliche Organschaft). Die Erträge aus Gewinngemeinschaften betragen im Berichtsjahr EUR 187.206 (Vorjahr: TEUR 64).

Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Im Posten „Forderungen an Kunden“ sind unverbriefte Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von EUR 1.346.629.022 (Vorjahr: TEUR 1.508.015) und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von EUR 152.499.495 (Vorjahr: TEUR 144.265) enthalten.

Im Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ sind unverbriefte Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von EUR 47.142.245 (Vorjahr: TEUR 44.736) und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von EUR 17.345.170 (Vorjahr: TEUR 6.062) enthalten.

D. VERMÖGEN

Anlagenspiegel

Siehe Beilage zum Anhang.

Immaterielle Vermögensgegenstände

In den immateriellen Vermögensgegenständen sind keine Vermögensgegenstände enthalten, die von verbundenen Unternehmen erworben wurden.

Erworbene Software wird linear auf maximal vier Jahre abgeschrieben.

Grundstücke und Gebäude

Der Grundwert der bebauten und unbebauten Grundstücke beträgt zum 31. Dezember 2012 EUR 3.775.890 (Vorjahr: TEUR 4.327). Die planmäßigen Abschreibungen von den Gebäudewerten betragen zum 31. Dezember 2012 EUR 1.083.561 (Vorjahr: TEUR 1.096). Die planmäßigen Abschreibungen entsprechen den Bestimmungen des § 8 EStG.

E. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Im Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ sind neben den Zinsabgrenzungen aus Zinstermingeschäften in Höhe von EUR 52.492.837 (Vorjahr: TEUR 63.335) auch die Einbuchungen der Erträge aus den Devisentermingeschäften enthalten. Die aktiven

und passiven Zinsabgrenzungen aus Zinstermingeschäften werden saldiert dargestellt. Diese stellen im Berichtsjahr Erträge dar, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

F. AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In den Rechnungsabgrenzungsposten ist im Wesentlichen das Disagio aus verbrieften Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 21.609.228 (Vorjahr: TEUR 25.845) enthalten.

G. PENSIONSGESCHÄFTE

Im Rahmen von echten Pensionsgeschäften wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr Vermögensgegenstände übertragen. Der Buchwert der in Pension gegebenen Vermögensgegenstände beträgt EUR 73.413.000 (Vorjahr: TEUR 0).

H. VERBINDLICHKEITEN UND RÜCKSTELLUNGEN

Spareinlagen

In den Spareinlagen sind Mündelgeldspareinlagen in Höhe von EUR 3.505.429 (Vorjahr: TEUR 3.281) enthalten.

Sonstige Verbindlichkeiten

Im Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind Bestände auf Verrechnungskonten in Höhe von EUR 51.537.437 (Vorjahr: TEUR 32.473) und Verbindlichkeiten aus Steuern in Höhe von EUR 5.317.524 (Vorjahr: TEUR 3.974) enthalten. Diese Verbindlichkeiten werden erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

In den passiven Rechnungsabgrenzungsposten ist im Wesentlichen das Agio aus verbrieften Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 2.945.349 (Vorjahr: TEUR 3.340) ausgewiesen.

Rückstellungen

Die Pensionsrückstellung beträgt per 31. Dezember 2012 EUR 6.643.205 (Vorjahr: TEUR 6.365). Die zentralen Parameter für die versicherungsmathematische Berechnung sind ein Rechnungszinssatz von 3,75 % p.a., eine Steigerungsrate der Aktivbezüge und Pensionszahlungen von 1,5 % sowie ein Pensionsantrittsalter für Frauen von 60 Jahren und für Männer von 65 Jahren.

Die Rückstellung für Abfertigungen beträgt zum 31. Dezember 2012 EUR 11.004.275 (Vorjahr: TEUR 9.188). Die wesentlichsten Parameter für die versicherungsmathematische Berechnung sind ein Rechnungszinssatz von 3,75 % p.a., eine durchschnittliche Gehaltssteigerung von 2,5 % sowie ein Pensionsantrittsalter für Frauen von 60 Jahren und für Männer von 65 Jahren. Für die Berechnungen werden dienstzeitabhängige Fluktuationswahrscheinlichkeiten von 13 % im ersten Dienstjahr bis hin zu 0 % im 15. Dienstjahr berücksichtigt. Der Anstieg gegenüber dem 31. Dezember 2011 beträgt EUR 1.816.286 (Vorjahr: TEUR 324).

Die für die Ermittlung der Abfertigungsrückstellung herangezogenen Berechnungsparameter gelten in gleicher Weise für die Berechnung der Jubiläumsgeldrückstellung. Die Rückstellung beträgt zum 31. Dezember 2012 EUR 1.614.296 (Vorjahr: TEUR 1.404).

Die sonstigen Rückstellungen enthalten unter anderem Jubiläumsgeld- und Urlaubsrückstellungen sowie Rückstellungen für Termingeschäfte. Der Anstieg der sonstigen Rückstellungen zum Vorjahr ist vorwiegend auf die Rückstellungen aus dem Kundengeschäft zurückzuführen. In den sonstigen Rückstellungen aus dem Kundengeschäft ist im Wesentlichen die gebuchte Haftungsübernahme für Kreditausfälle gegenüber der Hypo Tirol Bank Italia S.p.A., Bozen enthalten.

Art der Rückstellung	Zweck	31.12.2012 EUR	31.12.2011 TEUR
Personalarückstellungen:	Urlaub und Jubiläumsgelder	2.731.125	2.469
	Sonstige	346.989	262
Kundengeschäft:	Drohverlustrückstellung Derivate	9.049.769	8.935
	Rückstellung für Kapitalsparbücher	3.795.282	4.338
	Sonstige	10.802.446	34.076

I. EIGENKAPITAL UND EIGENKAPITALNAHE VERBINDLICHKEITEN

Grundkapital

Das Grundkapital besteht aus 2,4 Mio. Stück vinkulierten auf Namen lautenden Stückaktien zu je EUR 7,50. Das entspricht EUR 18.000.000 sowie einer Erhöhung von EUR 32.000.000 aus Gesellschaftsmitteln im Jahr 2009, insgesamt EUR 50.000.000.

Der Eigentümer Land Tirol hat nach Entscheidung der EU-Kommission im Oktober 2012 einen Gesellschafterzuschuss in Höhe von EUR 220.000.000 geleistet.

Die Partizipationsscheine in Höhe von EUR 58.800.000 wurden am 21. November 2012 gemäß § 102a BWG eingezogen.

Ergänzungskapital bzw. nachrangiges Kapital

Der Nominalwert des ausgewiesenen Ergänzungskapitals betrug zum 31. Dezember 2012 EUR 59.643.435 (Vorjahr: TEUR 113.005). Der Nominalwert des nachrangigen Kapitals gemäß § 23 Abs. 8 BWG betrug zum 31. Dezember 2012 EUR 143.488.086 (Vorjahr: TEUR 175.188). Das nachrangige Kapital hat eine Restlaufzeit von 1 bis 16 Jahren. Die Aufwendungen für Ergänzungskapital und nachrangiges Kapital betragen 2012 EUR 5.232.309 (Vorjahr: TEUR 7.787).

Vom begebenen Ergänzungskapital bzw. nachrangigen Kapital ist ein Nominalwert von EUR 600.283 (Vorjahr: TEUR 33.104) bzw. einem Buchwert von EUR 600.283 (Vorjahr: TEUR 33.104) im Eigenbestand ausgewiesen. Die Zinsabgrenzungen vom begebenen Ergänzungskapital in Höhe von EUR 690.879 (Vorjahr: TEUR 60) sowie die Zinsabgrenzungen vom nachrangigen Kapital in Höhe von EUR 1.118.650 (Vorjahr: TEUR 2.323) werden unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Aufstellung nachrangige Verbindlichkeiten gemäß § 64 Abs. 1 Z. 5 u. 6 BWG

ISIN-Nr.	Währung	Betrag in EUR	Zinssatz	Fälligkeit	Daueremission
AT0000339684	ATS	5.087.098,39	6,00	24.07.2028	Nein
AT0000339692	ATS	5.113.987,34	5,50	30.07.2013	Ja
AT0000339858	EUR	6.000.000,00	5,28	01.06.2019	Ja
AT0000339924	EUR	14.000.000,00	8,30	15.10.2019	Ja
AT0000A04S56	EUR	25.000.000,00	4,30	08.09.2017	Nein
XS0132424028	EUR	20.000.000,00	4,73	23.07.2026	Ja
XS0253271018	EUR	20.000.000,00	variabel	03.05.2017	Nein
XS0267728698	EUR	25.000.000,00	variabel	18.09.2017	Ja
XS0267413432	JPY	23.287.000,00	1,88	15.09.2016	Ja

Sämtliche nachrangige Verbindlichkeiten werden im Liquidationsfall oder im Falle des Konkurses der HYPO TIROL BANK AG erst nach den Forderungen der anderen nicht nachrangigen Gläubiger befriedigt. Eine Umwandlung der nachrangigen Verbindlichkeiten in Kapital oder in andere Formen von Verbindlichkeiten ist in den Bedingungen nicht vorgesehen.

Aufgliederung der Bewertungsreserve nach dem Posten des AV, § 43 BWG i. V. m. § 230 UGB

	Stand per 31.12.2011 EUR	AW-Abgänge im Gj. EUR	Stand per 31.12.2012 EUR
SACHANLAGEVERMÖGEN:			
Grundstücke/Gebäude – Eigener Geschäftsbetrieb	214.267,86	31.070,19	183.197,67
Zwischensumme Anlagebuchhaltung	214.267,86	31.070,19	183.197,67
Grundstücke/Gebäude – Eigener Geschäftsbetrieb	115.251,92	0,00	115.251,92
Summe Sachanlagen	329.519,78	31.070,19	298.449,59
FINANZANLAGEN:			
Beteiligungen	219.835,32	0,00	219.835,32
Anteile an verbundenen Unternehmen	4.332.972,40	0,00	4.332.972,40
Summe Finanzanlagen	4.552.807,72	0,00	4.552.807,72
G E S A M T S U M M E :	4.882.327,50	31.070,19	4.851.257,31

Posten unter der Bilanz

Die Eventualverbindlichkeiten betragen in Summe EUR 110.452.292 (Vorjahr: TEUR 182.391), davon EUR 68.925.013 (Vorjahr: TEUR 126.797) in Bürgschaften, EUR 1.320.457 (Vorjahr: TEUR 54) in Akkreditiven und EUR 40.206.822 (Vorjahr: TEUR 55.540) in Erfüllungsgarantien.

Die Kreditrisiken setzen sich aus Kreditzusagen in Höhe von EUR 897.371.591 (Vorjahr: TEUR 862.160) und Kreditrisiken aus Treuhandgeschäften in Höhe von EUR 4.301.939 (Vorjahr: TEUR 4.077) zusammen.

J. ERGÄNZENDE ANGABEN

Hypothekenbankgeschäfte gemäß Pfandbriefgesetz

Deckungsausweis zum 31.Dezember 2012

Kategorie	verbriefte Verbindlichkeiten EUR	Deckungsdarlehen EUR	+/- Über-/Unterdeckung EUR	Ersatzdeckung EUR
Pfandbriefe eigene	254.890.873,17	1.757.265.364,01	1.497.276.673,38	0,00
Pfandbriefe Pfandbriefstelle	0,00	0,00	0,00	0,00
Kommunalbriefe (öffentl. Pfandbriefe) eigene	75.301.160,00	829.105.070,90	752.297.887,70	0,00
Kommunalbriefe (öffentl. Pfandbriefe) Pfandbriefstelle	0,00	0,00	0,00	0,00
Gesamtsumme	330.192.033,17	2.586.370.434,91	2.249.574.561,08	0,00

Fremdwährungen

Auf der Aktivseite der Bankbilanz sind Forderungen in fremder Währung im Gegenwert von EUR 1.228.962.518 (Vorjahr: TEUR 1.589.473) und auf der Passivseite der Bankbilanz sind Verbindlichkeiten in fremder Währung im Gegenwert von EUR 1.765.410.387 (Vorjahr: TEUR 2.252.297) enthalten.

Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten

Kategorie, Art des Finanzinstrumentes	Umfang		beizulegender Zeitwert		Buchwert
	Nominale	Anzahl	positiver	negativer	
<i>zinsbezogene Produkte</i>					
FRA	0,00	0	0,00	0,00	0,00
Futures Vorjahr	265.000.000,00	7	321.168,99	-36.189,48	0,00
Optionsgeschäfte	889.976.936,58	296	7.450.831,81	-3.373.379,24	0,00
Optionsgeschäfte Vorjahr	1.217.656.893,74	277	9.349.584,68	-2.330.622,81	0,00
Optionen (Swaptions)	0,00	0	0,00	0,00	0,00
Optionen Vorjahr	60.000.000,00	6	1.312,31	0,00	0,00
Swaps	8.492.546.848,07	710	502.533.659,62	-253.372.596,71	-7.927.579,73
Swaps Vorjahr	10.682.691.904,18	791	614.466.781,61	-203.573.801,77	-5.891.982,52
<i>währungsbezogene Produkte</i>					
Termingeschäfte	484.591.729,64	69	922.909,88	-1.078.745,64	-155.835,76
Termingeschäfte Vorjahr	221.314.212,86	47	1.728.889,76	-834.128,95	894.760,81
Optionen	0,00	0	0,00	0,00	0,00
Optionen Vorjahr	16.694.173,83	6	51.921,96	-2.910,37	0,00
<i>substanzwertabhängige Produkte</i>					
CDS	7.000.000,00	2	98.795,95	-43.443,05	-43.443,05
CDS Vorjahr	34.000.000,00	8	249.876,56	-2.458.577,56	-2.208.701,00
Optionen	0,00	4	43.712,26	0,00	35.059,01
Optionen Vorjahr	0,00	2	8.415,00	0,00	8.415,00

Für die Futures – zinsabhängige bzw. substanzwertabhängige – erfolgt die Bewertung zum Marktwert im Zuge eines täglichen „mark to market“. Die laufenden Wertänderungen (variation margin) werden börsentäglich in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Für Informationszwecke wurde als beizulegender Zeitwert der Börsenkurs multipliziert mit dem Kontraktvolumen angegeben. Die Aufsummierung der Nominalbeträge erfolgt bei allen Produkten vorzeichenneutral.

Die Bewertung sämtlicher Kategorien, mit Ausnahme der Futures, erfolgt anhand der Barwertmethode sowie entsprechender Optionspreismethoden. Es erfolgt eine Abzinsung der zukünftigen Zahlungsströme mit den Nullkuponzinsen vom Bilanzstichtag. Es werden die Swapzinssätze in der jeweiligen Währung herangezogen. Als Kursquelle werden die Informationssysteme Telekurs bzw. Reuters verwendet. Die Volatilitäten werden über den Broker ICAP bezogen. Die Währungskurse sind die EZB-Kurse zum Bilanzstichtag.

Von den Swaps sind 603 Kontrakte als Sicherungsgeschäfte abgeschlossen, vornehmlich für Eigenemissionen und Schuldscheindarlehen. Diese Sicherungsgeschäfte bilden mit dem jeweiligen Grundgeschäft eine Bewertungseinheit, da sich die jeweiligen risikobehafteten Zahlungsströme in der Zukunft ausgleichen werden. Demgemäß konnte auf die Bildung einer Drohverlustrückstellung soweit die Sicherungsbeziehung effektiv war, verzichtet werden. Für die negativen Marktwerte der restlichen Swaps wurde eine entsprechende Drohverlustrückstellung gebildet, wobei für die Zinssicherungsgeschäfte eine währungsbezogene Portefeuillebetrachtung herangezogen wurde.

In einer funktionalen Einheit zusammengefasste Zinsderivate zum Nominalwert in Höhe von EUR 507.160.686 dienen ausschließlich dem Zweck, Zinsrisiken eines Teilbestandes des Bankbuches abzusichern. Der beizulegende Zeitwert dieser Derivate beträgt zum 31.12.2012 EUR -70.345.740.

Als Sicherheiten für derivative Finanzinstrumente wurden Vermögensgegenstände in Höhe von EUR 276.330.000 (Vorjahr: TEUR 422.210) gestellt.

Aktivierbare latente Steuern

Vom Wahlrecht, latente Steuern auf temporäre Differenzen zwischen dem unternehmensrechtlichen und dem steuerlichen Ergebnis zu aktivieren, wurde nicht Gebrauch gemacht. Der gemäß § 198 Abs. 10 UGB aktivierbare Betrag beträgt EUR 74.612 (Vorjahr: TEUR 82).

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Im Geschäftsjahr 2013 werden die Miet- und Leasingverpflichtungen EUR 1.204.084 betragen. In den folgenden fünf Jahren (2013 bis 2017) werden diese Verpflichtungen insgesamt den Betrag von EUR 6.392.646 erreichen.

Gruppenbesteuerung

Die HYPO TIROL BANK AG ist Gruppenträger einer steuerlichen Gruppe. Der zu Grunde liegende Steuersatz beträgt 25 %. Der Gruppenvertrag beinhaltet folgende wesentliche Bestimmungen:

Wird dem Gruppenträger vom Gruppenmitglied ein positives Ergebnis im Sinne des § 9 Abs. 6 Z 1 KStG (steuerlicher Gewinn) zugerechnet, so ist das Gruppenmitglied verpflichtet, in Höhe der auf diesen Gewinn bei fiktiver Einzelveranlagung entfallenden Körperschaftsteuer eine Steuerumlage an den Gruppenträger zu entrichten. Die Steuerumlage wird vom Gruppenmitglied unabhängig davon geschuldet, ob bzw. in welcher Höhe der Gruppenträger insgesamt für das betreffende Wirtschaftsjahr und für die gesamte steuerliche Unternehmensgruppe Körperschaftsteuer schuldet oder nicht.

Wird dem Gruppenträger vom Gruppenmitglied ein negatives Ergebnis im Sinne des § 9 Abs. 6 Z 1 KStG (steuerlicher Verlust) zugerechnet, so ist der Gruppenträger verpflichtet, in Höhe der fiktiven negativen Körperschaftsteuer (Steuersatz gemäß § 22 Abs. 1 KStG anzuwenden auf den jeweiligen steuerlichen Verlust) eine Steuerumlage an das Gruppenmitglied zu entrichten.

Die Steuerumlage im Sinne der Punkte II und III dieses Vertrags ist spätestens am 31. Mai jenes Jahres, das dem betreffenden Wirtschaftsjahr folgt, für das die Steuerumlage geleistet wird, zur Zahlung fällig. Der Gruppenträger ermittelt die positiven und negativen Steuerumlagen. Das Gruppenmitglied verpflichtet sich, dem Gruppenträger alle für die richtige Besteuerung und für die richtige Ermittlung der Steuerumlage maßgeblichen Informationen und Unterlagen so rechtzeitig zur Verfügung zu stellen, dass es dem Gruppenträger möglich ist, fristgerecht seine steuerlichen Pflichten, insbesondere die ordnungsgemäße Erstellung und fristgerechte Einreichung der Körperschaftsteuererklärung sowie die Entrichtung des Differenzbetrags im Sinne des § 205 BAO vor dem 01. Oktober des dem Jahr des Entstehens des Abgabenanspruchs folgenden Jahres zu erfüllen.

Der Gruppen- und Steuerumlagevertrag wird auf unbestimmte Zeit abgeschlossen. Wenn die Unternehmensgruppe nicht für einen Zeitraum von zumindest drei Jahren im Sinne des § 9 Abs. 10 erster Teilstrich KStG besteht oder das Gruppenmitglied innerhalb diesen Zeitraums aus der Unternehmensgruppe ausscheidet, so sind die verrechneten positiven und negativen Steuerumlagen zurück zu erstatten.

Die steuerliche Ergebnisverrechnung der Gruppenmitglieder „Beteiligungs- und Finanzierungs GmbH“, „HYPO Gastro GmbH“ und „HTI Immobilienverwaltungs GmbH“ für das Geschäftsjahr beträgt in Summe EUR -3.756.154 (Vorjahr TEUR -66).

Außerbilanzielle Geschäfte

Zu den nicht in der Bilanz ausgewiesenen Geschäften zählen die unter den Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten angeführten positiven Marktwerte. Für negative Marktwerte wurde eine Drohverlustrückstellung, sofern es sich nicht um Sicherungsgeschäfte handelt, gebildet.

Weiters werden im Zuge der Kreditvergabe Sicherungsgeschäfte abgeschlossen, die nicht in der Bilanz aufscheinen. Als Sicherheiten dienen vorwiegend Hypotheken, Garantien bzw. Bürgschaften, Barbesicherungen und andere sicherungsfähige Vermögenswerte. In der Offenlegung gemäß §§ 26 und 26 a BWG erfolgt die Angabe der nach aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten bewerteten Sicherheiten.

Offenlegung gemäß §§ 26 und 26a BWG

Umfassende Informationen zur Organisationsstruktur, zum Risikomanagement und zur Risikokapitalsituation gemäß §§ 26 und 26a BWG in Verbindung mit der Verordnung der Finanzmarktaufsichtsbehörde zur Durchführung des Bankwesengesetzes betreffend der Veröffentlichungspflichten von Kreditinstituten (Offenlegungsverordnung) werden auf der Homepage der HYPO TIROL BANK AG offengelegt.

Unter www.hypotiro.com/Unternehmen/Recht&Sicherheit findet sich unter „Offenlegung § 26 BWG“ ein entsprechender Download.

III. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Die Angaben hinsichtlich der Aufwendungen für den Abschlussprüfer werden im Konzernabschluss der HYPO TIROL BANK AG offengelegt.

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2012 EUR	31.12.2011 TEUR
Erträge aus der Veräußerung von Vermögenswerten	985.374	9
Sonstige betriebliche Erträge	4.140.496	2.657
Sonstige betriebliche Erträge gesamt	5.125.870	2.666

Hinsichtlich der weiteren Aufgliederung der sonstigen betrieblichen Erträge wird die Schutzklausel gemäß § 241 Abs. 2 Z 2 UGB in Anspruch genommen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2012	31.12.2011
	EUR	TEUR
Aufwendungen aus Schadensfälle	41.251	94
Sonstige betriebliche Aufwendungen	478.008	528
Sonstige betriebliche Aufwendungen gesamt	519.259	622

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Zusammenhang mit bankfremden Geschäften.

Die Provisionserträge gliedern sich zum Bilanzstichtag wie folgt auf:

Provisionsgeschäft aus dem	31.12.2012	31.12.2011
	EUR	TEUR
Kreditgeschäft	4.611.780	4.260
Wertpapiergeschäft	8.815.763	9.270
Zahlungsverkehr	9.330.219	9.101
Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	1.348.233	877
sonstigen Dienstleistungsgeschäft	335.668	318
Provisionserträge gesamt	24.441.663	23.826

Die HYPO TIROL BANK AG, Innsbruck hat eine Haftungserklärung für Forderungsausfälle der Hypo Tirol Bank Italia S.p.A., Bozen übernommen. Auf Grund der gebuchten Rückstellung für diese Haftung gegenüber unserer italienischen Tochter und durch die Abschreibung des Buchwerts der Beteiligung an der Hypo Tirol Bank Italia S.p.A., Bozen wurde das Ergebnis der HYPO TIROL BANK AG, Innsbruck belastet.

Der Saldo der Veränderungen der un versteuerten Rücklagen im Berichtsjahr hat sich auf die Steuerbemessungsgrundlage gewinnerhöhend mit einem Betrag von EUR 31.070 (Vorjahr: TEUR 13) ausgewirkt.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag belasten wie im Vorjahr ausschließlich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

IV. ANGABEN ÜBER ORGANE UND ARBEITNEHMER

Mitarbeiter

2012 waren im Jahresdurchschnitt 553 Mitarbeiterkapazitäten – ohne Karenz – (Vorjahr: 569) bei der Hypo Tirol Bank AG beschäftigt. Davon entfallen 553 auf Angestellte (Vorjahr: 569) und 0 auf Arbeiter (Vorjahr: 0). Die Mitarbeiteranzahl (ohne Karenz) gliedert sich zum Bilanzstichtag wie folgt auf:

	31.12.2012	31.12.2011
Angestellte vollzeitbeschäftigt	473	484
Angestellte teilzeitbeschäftigt	150	138
Angestellte - Lehrlinge	9	5
Arbeiter	0	0
Arbeitnehmer gesamt	632	627

Vorschüsse, Kredite an Vorstände und Aufsichtsräte

Die Vorschüsse und Kredite an Vorstände und Aufsichtsräte betragen zum Bilanzstichtag EUR 567.420 (Vorjahr: TEUR 576).

Aufwendungen für Bezüge, Abfertigungen und Pensionen

Die Aktivbezüge der Vorstände beliefen sich auf EUR 732.006 (Vorjahr: TEUR 577). Die Aufwendungen der Bank für Versorgungsbezüge früherer Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebenen betragen abzüglich der ASVG-Vergütungen im Berichtsjahr EUR 722.703 (Vorjahr: TEUR 520.831). Die Aufsichtsratsvergütungen betragen im Jahr 2012 EUR 58.320 (Vorjahr: TEUR 58). Die tatsächlichen Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für alle anderen Dienstnehmer betragen im Berichtsjahr EUR 2.563.122 (Vorjahr: TEUR 797). Die Beiträge an die Mitarbeitervorsorgekasse betragen EUR 174.741 (Vorjahr: TEUR 164).

Mitglieder des Aufsichtsrats

Vorsitzender	Mag. Wilfried STAUDER , Innsbruck
1. Vorsitzender-Stellvertreter	Dr. Jürgen BODENSEER , Innsbruck
2. Vorsitzender-Stellvertreter	Dr. Toni EBNER , Aldein

weitere Mitglieder des Aufsichtsrates	
	Mag. Eva BEIHAMMER , Schwaz
	Dr. Christoph SWAROVSKI , Wattens
	Dr. Bernd GUGGENBERGER , Innsbruck
	Dr. Ida HINTERMÜLLER , Innsbruck
	Mag. Franz MAIR , Münster

vom Betriebsrat entsandt	
Betriebsratsvorsitzender	Dr. Heinrich LECHNER , Innsbruck
	Andreas PEINTNER , Ellbögen
	Peter PICHLER , Innsbruck
	Ingrid WALCH , Inzing

Mitglieder des Vorstands

Vorsitzender	Dr. Markus JOCHUM , Innsbruck
Vorstandsmitglied	Johann Peter HÖRTNAGL , Trins
Vorstandsmitglied	Mag. Johann KOLLREIDER , Oberlienz

Innsbruck, den 18.März 2013

HYPO TIROL BANK AG

Der Vorstand

Johann Peter Hörtnagl

Dr. Markus Jochum

Mag. Johann Kollreider

Anlagenspiegel per 31.12.2012

HYPO TIROL BANK AG, Innsbruck

Angaben in Euro

	urspr. Ansch.-/Herst. kosten 1.1.2012	AW-Zugänge im Gj.	AW-Abgänge im Gj.	Umbuchungen im Gj.	Ansch.-/Herst.- kosten 31.12.2012	kumul. Abschreibung	Buchwert 31.12.2012	BW-Zugänge im Gj.	BW-Abgang im Gj.	Umbuchungen im Gj.	Buchwert 01.01.2012	Abschreibungen (Zuschreib.) im Gj
IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE:												
Immaterielle Verm.gegenstände	12.544.132,01	440.972,25	0,00	0,00	12.985.104,26	12.256.172,87	728.931,39	440.972,25	0,00	0,00	848.812,80	560.853,66
SACHANLAGEVERMÖGEN:												
Grundst./Gebäude - Eig.GB	38.947.729,49	0,00	691.921,98	0,00	38.255.807,51	16.910.539,73	21.345.267,78	0,00	204.105,00	0,00	22.490.126,61	940.753,83
Grundst./Gebäude - Sonst.	6.445.479,67	0,00	1.117.129,99	0,00	5.328.349,68	3.307.145,92	2.021.203,76	0,00	511.520,59	0,00	2.675.531,60	142.807,25
Betr. u. Gesch.ausst. *)	33.550.927,48	1.228.759,15	191.055,71	0,00	34.588.630,92	26.860.439,42	7.728.191,50	1.228.759,15	6.498,72	0,00	8.290.470,43	1.784.539,36
Summe Sachanlagen	78.944.136,64	1.228.759,15	2.000.107,68	0,00	78.172.788,11	47.078.125,07	31.094.663,04	1.228.759,15	722.124,31	0,00	33.456.128,64	2.868.100,44
Zwischensumme Anlagenbuchh.	91.488.268,65	1.669.731,40	2.000.107,68	0,00	91.157.892,37	59.334.297,94	31.823.594,43	1.669.731,40	722.124,31	0,00	34.304.941,44	3.428.954,10
FINANZANLAGEN:												
Festverzinsliche Wertpapiere/Fonds	2.086.976.295,73	43.011.977,68	444.540.548,89	0,00	1.685.447.724,52	18.865.065,66	1.666.582.658,86	43.011.977,68	433.040.743,05	0,00	2.065.156.713,34	8.545.289,11
Anteile an verbundenen Unternehmen	242.735.302,39	26.565.863,66	1.355.000,00	0,00	267.946.166,05	112.413.165,00	155.533.001,05	26.565.863,66	1.355.000,00	0,00	156.385.302,39	26.063.165,00
Sonstige Beteiligungen	24.882.587,65	0,00	1.952.632,28	0,00	22.929.955,37	2.663.586,69	20.266.368,68	0,00	78.068,61	0,00	20.344.437,29	0,00
Zwischensumme Finanzanlagen	2.354.594.185,77	69.577.841,34	447.848.181,17	0,00	1.976.323.845,94	133.941.817,35	1.842.382.028,59	69.577.841,34	434.473.811,66	0,00	2.241.886.453,02	34.608.454,11
S U M M E :	2.446.082.454,42	71.247.572,74	449.848.288,85	0,00	2.067.481.738,31	193.276.115,29	1.874.205.623,02	71.247.572,74	435.195.935,97	0,00	2.276.191.394,46	38.037.408,21

*)davon geringwertige Vermögensgegenstände gem. § 13 EStG

41.206,45 41.206,45

41.206,45

Bei der Abschreibung der Anteile an verbundene Unternehmen bzw. bei den sonstigen Beteiligungen handelt es sich um Teilwertabschreibungen.

Bei den Anschaffungswerten der Wertpapiere des Finanzanlagevermögens ist die zeitanteilige Zu-/Abschreibung gem. § 56 (2) und (3) BWG nicht berücksichtigt.

In den Anschaffungskosten wurden die Effekte aus der Umrechnung von auf Fremdwährung lautende Wertpapiere in Höhe von Euro 2.943.084,23 (Vorjahr: 5.315.734,92) nicht berücksichtigt.

LAGEBERICHT DES VORSTANDS ZUM JAHRESABSCHLUSS 31. Dezember 2012

DER HYPO TIROL BANK AG

I. Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage

I. 1. Hypo Tirol Bank – Unsere Landesbank

Vor 111 Jahren – am 1. Jänner 1901 – startete die HYPO TIROL BANK AG ihre Geschäftstätigkeit. Ausschlaggebend für die Gründung der Landesbank war damals in erster Linie die Sorge um den Bauernstand. Missernten und eine veraltete Agrarpolitik, aufkommende Konkurrenz aus dem Ausland und fallende Preise sowie daraus resultierende aushaftende Hypothekendarlehen führten die Tiroler Bauern am Ende des 19. Jahrhunderts an den Rand des existenziellen Abgrunds. Den Ausweg aus der Schuldenmisere wusste Dr. Carl von Grabmayr, ein Landadvokat aus Meran und sozusagen Vater der Idee Hypo. Er setzte sich erfolgreich für die Gründung einer Landes-Hypothekenbank durch das Land Tirol ein.

I. 2. Bericht über die Zweigniederlassungen

Seit der Gründung hat sich viel verändert sowohl im Produkt- und Serviceangebot als auch hinsichtlich der Marktpräsenz. Die HYPO TIROL BANK AG ist heute als Universalbank im Kernmarkt Tirol tätig und steht nach wie vor im vollständigen Eigentum des Landes Tirol. Daraus ergibt sich auch der klare Auftrag: Die HYPO TIROL BANK AG ist die Bank für alle Tirolerinnen und Tiroler. Dabei stehen die Bedürfnisse und Erwartungen der unterschiedlichen Kundengruppen – von Privat- bis Firmenkunden, vom Häuslbauer bis zum Unternehmer – im Vordergrund.

Zusätzlich zum Kernmarkt Tirol werden Südtirol, das Trentino und Verona sowie der Großraum Wien mit einem differenzierten Kunden- und Produktfokus bedient. Der Hypo Konzern umfasst 20 Geschäftsstellen in Tirol, drei Geschäftsstellen und zwei Beratungszentren in Südtirol/Trentino und in Verona sowie eine Niederlassung in Wien.

I. 3. Volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen 2012 — Rezession und Rettungsbemühungen um den Euro

Marktrückblick 2012

Das Jahr 2012 war von den beiden Hauptthemen Europäische Staatsschuldenkrise und globale Konjunkturabkühlung geprägt. Die Konjunkturdaten in der Eurozone verschlechterten sich im Jahresverlauf kontinuierlich, da die rezessiven Tendenzen in der Peripherie aufgrund der starken Sparbemühungen in diesen Ländern zunehmend auch auf die Kernländer übergriffen. Das Wirtschaftswachstum verringerte sich sowohl im zweiten als auch im dritten Quartal 2012 im Vergleich zum Vorquartal. In vielen Schwellenländern verlangsamte sich das Wachstum merklich, gebremst durch eine restriktive Geldpolitik sowie zurückgehender Exporte nach Europa. Das absolute Niveau ist aber immer noch deutlich höher als in den entwickelten Staaten. Die US-Wirtschaft erwies sich aufgrund einer Stabilisierung am Immobilienmarkt und ausgabenfreudiger Konsumenten als überraschend robust, das Wachstum lag bei etwa 2,0 %. Die wichtigsten Zentralbanken reagierten auf die globale Wachstumsschwäche mit neuen Liquiditätsmaßnahmen und weiterhin sehr tiefen Leitzinssätzen.

Ungeachtet dieses schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfelds verzeichneten viele Anlageinstrumente erfreuliche Wertzuwächse. Aktien und Anleihen entwickelten sich trotz zwischenzeitlich hoher Kurschwankungen am besten. Die Geldmarktverzinsung blieb angesichts der sehr expansiven Geldpolitik der wichtigsten Notenbanken sehr niedrig und Rohstoffe litten unter der schwachen Konjunktur.

Die Wertentwicklung an den wichtigsten Aktienbörsen fiel im abgelaufenen Jahr mit Ausnahme Japans zweistellig positiv aus. Noch im dritten Quartal lag der US-Markt deutlich vor den europäischen Börsen. Nach der Wiederwahl Barack Obamas im November schloss sich aber die Differenz, weil seither die USA wegen der hohen Staatsverschuldung und festgefahrener politischer Fronten zunehmend kritischer gesehen wurden. Im Euroraum wurden hingegen Fortschritte bei der Entschärfung der Staatsschuldenkrise gemacht. Mehr und mehr zeigte der verstärkte Schutzschirm (ESM) Wirkung, auch der Euro zerbrach - aller Unkenrufe zum Trotz - nicht und gegen Ende des Jahres wurde ein erneutes Hilfspaket für Griechenland beschlossen.

Wesentlich für die Entwicklungen im Anleihebereich waren aber die Maßnahmen der Europäischen Zentralbank (EZB). Die Bereitstellung praktisch unbeschränkter Liquidität und das Bekenntnis, den Euro um jeden Preis mittels Kauf von Anleihen von in Schwierigkeiten befindlichen Ländern verteidigen zu wollen, zeigte Wirkung. Vom langsam wieder aufkeimenden Vertrauen und der Suche der Investoren nach höher verzinsten Alternativen zu Geldmarktanlagen konnten High-Yield Anleihen, Unternehmensanleihen und Schuldtitel aus den Emerging Markets stark profitieren. Dank der EZB kam es auch zu einer

Angleichung der Renditen zwischen Kerneuropa und den Peripherieländern, was die überdurchschnittlich gute Wertentwicklung von Euro-Staatsanleihen erklärt.

Trotz einer hohen Schwankungsbreite von rund 1,20 bis über 1,34 zeigte sich der US-Dollar zum Euro im Jahresvergleich kaum verändert, was die Stärke der Europäischen Einheitswährung untermauert. Deutlich unter Druck kam hingegen der Yen, dessen Status als „sicherer Hafen“ durch den Rückfall Japans in die Rezession und die zunehmend expansivere Geldpolitik der japanischen Notenbank nach und nach schwand.

Auswirkungen auf den Geschäftserfolg

Die tiefen Zinsen wirkten sich nachteilig auf die Margen im Passivgeschäft aber positiv auf den Strukturertrag aus dem WP-Eigenbesitz aus. Die Entwicklung im Wertpapiereigenbesitz war insbesondere auch erfreulich, da die Staatsschuldenkrise durch die EZB-Zusage - Staatsanleihen von Krisenstaaten aufzukaufen - eingedämmt wurde. Durch die überbordende Liquiditätsgewährung der Zentralbank sank auch der Druck auf die Kurse von Bankenanleihen was den Interbankenmarkt sichtlich entspannte. Gleichzeitig verteuerte sich jegliche Liquiditätsbevorratung, da auf kurzfristig vorgehaltene Liquidität kein Zinsertrag generiert werden konnte.

Im Kreditgeschäft machte sich einhergehend mit einer Rückkehr des Vertrauens in den Euro durch Konsumenten und Wirtschaftstreibende ein Rückgang der Ausfallsraten positiv bemerkbar.

Wirtschaftsentwicklung in unseren Marktgebieten

In der wirtschaftlichen Entwicklung unserer Marktgebiete im Jahr 2012 lassen sich deutliche Spuren der Vertrauens- und Staatsschuldenkrise im Euroraum erkennen. Während das Vorjahr 2011 sowohl in Österreich als auch in Italien eine Phase konjunktureller Erholung gewesen war, sahen sich 2012 beide Länder mit einer maßgeblichen Verschlechterung der Indikatoren ihrer Wirtschaftsleistung konfrontiert. Dieser Abschwung stand in Zusammenhang mit einer schwachen Dynamik im internationalen Umfeld, war jedoch nach Regionen unserer Marktgebiete unterschiedlich stark ausgeprägt.

Österreich – moderates Wirtschaftswachstum und leichte Zunahme der Arbeitslosigkeit

Obwohl die österreichische Wirtschaft 2012 in ihrer Entwicklung deutlich über dem Durchschnitt des Euroraums lag, musste sie einen spürbaren Rückgang des Wachstums hinnehmen: Die Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts betrug nur mehr 0,7 %. Diese Verlangsamung der Konjunktur wirkte sich auch entsprechend negativ auf den Arbeitsmarkt aus und ließ die Arbeitslosenrate auf 4,3 % (nach EU-Berechnungsmethode) ansteigen. Die Inflationsrate, die im Jahr davor auf über 3,0 % gestiegen war, sank deutlich und kam bei 2,5 % zu liegen.

Bundesland Tirol – Entwicklung über dem österreichischen Durchschnitt

Im Bundesland Tirol konnte die Wirtschaft trotz der schwierigen Rahmenbedingungen eine Performance über dem Österreich-Schnitt erreichen, das Wachstum lag bei 1,0 %. Dennoch war die konjunkturelle Dynamik zu schwach, um einen Anstieg der Arbeitslosigkeit abzuwenden. Die Zunahme war jedoch moderat, sodass Tirol mit einer Arbeitslosenrate von 2,7 % (nach EU-Berechnungsmethode) weiterhin seine ausgezeichnete Position im österreichischen Bundesländervergleich behaupten konnte. Ergänzt wurde dieses wirtschaftliche Szenario um einen Rückgang der Inflationsrate auf deutlich unter 3,0 %.

Italien – Absturz in Rezession begleitet von starkem Anstieg der Arbeitslosigkeit

Italien musste 2012 einen massiven Einbruch der Wirtschaftsleistung hinnehmen. Die Rezession mit einem Rückgang des BIP um -2,3 % stand einerseits in Zusammenhang mit den strengen Sparmaßnahmen zur Haushaltssanierung, andererseits führte sie zu einem kräftigen Anstieg der Arbeitslosigkeit auf 10,6 % (nach EU-Berechnungsmethode), die sich ihrerseits wiederum nachteilig auf den privaten Konsum und damit zusätzlich negativ auf die Wirtschaftsentwicklung auswirkte. Gleichzeitig nahm der Preisdruck zu: Die Inflationsrate stieg auf 3,3 % an, bedingt vor allem durch die Steuererhöhungen der letzten Monate sowie die starke Abhängigkeit Italiens von Rohstoffimporten.

Südtirol – mit einem Nullwachstum das Krisenjahr im Italienvergleich gut gemeistert

Der Vergleich mit der gesamtitalienischen Wirtschaft zeigt, dass Südtirol 2012 von der Krise der italienischen Volkswirtschaft zwar nicht verschont blieb, die Auswirkungen jedoch deutlich moderater ausfielen. Die Wirtschaftsleistung in Südtirol stagnierte, die Arbeitslosenrate kletterte auf 4,1 % (nach EU-Berechnungsmethode) und betrug damit weniger als die Hälfte des nationalen Schnitts. Der Preisauftrieb war demgegenüber vergleichsweise stark – die Inflationsrate lag bei 3,6 %.

I. 4. Geschäftsentwicklung

Bilanzentwicklung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr lag die Bilanzsumme mit 9,4 Mrd. Euro erwartungsgemäß um rund 13,0 % unter der Bilanzsumme des Vorjahrs (2011: 10,8 Mrd. Euro). Diese Entwicklung entspricht der eingeschlagenen Neuausrichtung der Bank.

Ein Rückgang ist in nahezu allen Bilanzpositionen festzustellen.

Im Einzelnen zeigt sich bei den wesentlichen Bilanzpositionen folgendes Bild:

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute betragen zum 31. Dezember 2012 1,1 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,4 Mrd. Euro) und sind damit gegenüber dem Vorjahr um 259,1 Mio. Euro gesunken. Die Abnahme resultierte zum einen aus dem Rückgang der Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 171,4 Mio. Euro, und zum anderen trugen die Bestandsreduktionen der Wertpapiere, die in dieser Bilanzposition ausgewiesen werden, zur Veränderung bei.

Wertpapiernostro

Der Buchwert der Wertpapierbestände verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 661,0 Mio. Euro auf 2,5 Mrd. Euro (Vorjahr: 3,2 Mrd. Euro). Der Anteil des Wertpapiernostros an der Bilanzsumme betrug somit im abgelaufenen Geschäftsjahr 26,76 % (Vorjahr: 29,37 %).

Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 5,4 Mrd. Euro (Vorjahr: 5,8 Mrd. Euro). Der Rückgang des Forderungsvolumens beläuft sich auf 462,1 Mio. Euro und verteilt sich auf nahe alle Kundensegmente.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Der Rückgang des Interbankengeschäfts erklärt die Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 75,9 Mio. Euro auf 528,5 Mio. Euro zum Bilanzstichtag (Vorjahr: 604,4 Mio. Euro).

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Primäreinlagen sind im abgelaufenen Geschäftsjahr um 40,6 Mio. Euro zurückgegangen, wobei die Spareinlagen um 9,8 Mio. Euro und die Sicht- und Termineinlagen um 30,8 Mio. Euro abnahmen.

Verbriefte Verbindlichkeiten

Durch die Begebung von Emissionen in Höhe von 197,6 Mio. Euro (Vorjahr: 186,6 Mio. Euro), Tilgungen in Höhe von 1.562,4 Mio. Euro (Vorjahr: 756,8 Mio. Euro) und dem Einfluss von Änderungen insbesondere aufgrund der Wechselkursschwankungen, die einen Rückgang der Buchwerte in Höhe von 1,4 Mio. Euro (Vorjahr: +53,6 Mio. Euro) verursachten, verringerte sich der Stand der verbrieften Verbindlichkeiten um rund 20,57 %. Der Buchwert der verbrieften Verbindlichkeiten inklusive Zinsabgrenzungen belief sich zum Bilanzstichtag daher auf 5,3 Mrd. Euro (Vorjahr: 6,7 Mrd. Euro).

Kapitalausstattung

Der Eigentümer Land Tirol hat nach Entscheidung der EU-Kommission im Oktober 2012 einen Gesellschafterzuschuss in Höhe von 220,0 Mio. Euro geleistet.

Die Partizipationsscheine in Höhe von 58,8 Mio. Euro wurden am 21. November 2012 gemäß § 102a BWG eingezogen. Die anrechenbaren Eigenmittel gemäß Bankwesengesetz haben sich gegenüber dem Vorjahr um 113,6 Mio. Euro erhöht und betragen unter Berücksichtigung der Abzugsposten zum 31. Dezember 2012 620,5 Mio. Euro (Vorjahr: 506,9 Mio. Euro). Die erforderlichen Eigenmittel haben sich in diesem Zeitraum um 9,0 Mio. Euro erhöht. Die Eigenmittelquote beträgt daher zum Bilanzstichtag 13,17 % (Vorjahr: 11,02 %) und hat sich zum Vorjahr um 2,15 % erhöht. Die HYPO TIROL BANK AG erfüllt damit die Eigenmittelvorschriften des Bankwesengesetzes. Der Eigenmittelüberschuss beträgt 243,6 Mio. Euro (Vorjahr: 139,0 Mio. Euro).

Das Kernkapital beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 449,0 Mio. Euro (Vorjahr: 293,0 Mio. Euro). Die ergänzenden Eigenmittel unter Berücksichtigung der Abzugsposten gemäß BWG betragen 171,5 Mio. Euro (Vorjahr: 213,9 Mio. Euro). Darin ist Ergänzungskapital mit einem Nominalwert von 59,7 Mio. Euro sowie nachrangiges Kapital mit einem anrechenbaren Wert von 143,5 Mio. Euro enthalten. Die Kernkapitalquote beträgt zum Bilanzstichtag 9,53 % (Vorjahr: 6,37 %).

Erfolgsentwicklung

In einem schwierigen Geschäftsjahr 2011 wurden die Weichen für die Neuausrichtung der HYPO TIROL BANK AG als Tiroler Landesbank mit der Fokussierung auf den Kernmarkt Tirol gestellt. Zwölf Monate danach, am Ende des Geschäftsjahres 2012, blickt die Tiroler Landesbank nun auf eine zufriedenstellende Ergebnisentwicklung zurück.

Das Marktumfeld im abgelaufenen Geschäftsjahr war weiterhin durch die europäische Staatsschuldenkrise und einer zunehmenden Vertrauenskrise im Bankensektor bestimmt. Zwei Faktoren zeigten sich dabei als besondere Herausforderungen für die Geschäftssteuerung: Zum einen, dass sich das bereits im Vorjahr niedrige Zinsniveau nochmals rückläufig entwickelte und zum anderen, dass sich auf Kundenseite die Zurückhaltung bei Geschäftsaktivitäten noch verstärkt hatte.

Auch wenn angesichts dieser unverändert schwierigen Marktbedingungen Ergebnisbelastungen insbesondere im Zinsüberschuss nicht zu vermeiden waren, zeigte sich nach der Restrukturierung der HYPO TIROL BANK AG bereits im Geschäftsjahr 2012 eine deutlich positive Ergebnisentwicklung mit einem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von 20,5 Mio. Euro.

Die nachfolgenden Erläuterungen zeigen die wesentlichen Veränderungen der Gewinn- und Verlustrechnung:

Im abgelaufenen Geschäftsjahr ist der Nettozinsertrag um 17,0 % bzw. 17,4 Mio. Euro auf 84,9 Mio. Euro (Vorjahr: 102,3 Mio. Euro) zurückgegangen. Trotz dieses Rückgangs im Zinsergebnis konnten die Betriebserträge insgesamt um 2,4 Mio. Euro auf 130,1 Mio. Euro (Vorjahr: 127,8 Mio. Euro) gesteigert werden. Diese Anstiege sind bei den Erträgen aus Wertpapieren und Beteiligungen, im Provisionsüberschuss und vor allem auf die stark gestiegenen Erträge aus Finanzgeschäften, zurück zu führen.

Der Personalaufwand belief sich im Berichtsjahr auf 45,2 Mio. Euro und erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,5 Mio. Euro. Die Erhöhung kommt ausschließlich aus erhöhten Aufwendungen für die Rückstellungen von Pensionen und Abfertigungen durch die erforderliche Anpassung des versicherungsmathematischen Zinssatzes auf 3,75 %.

Der Sachaufwand konnte im Geschäftsjahr um 6,0 % bzw. 1,3 Mio. Euro auf 20,7 Mio. Euro gesenkt werden.

In Summe reduzierten sich die Betriebsaufwendungen um 0,3 Mio. Euro auf 69,8 Mio. Euro. Das Betriebsergebnis, als Saldo aus Betriebserträgen und -aufwendungen, erhöhte sich daher im Vergleich zum Vorjahr um 2,7 Mio. Euro und belief sich auf 60,3 Mio. Euro.

Der Saldo der Risikokosten für Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere des Umlaufvermögens sowie der Wertberichtigungen aus Finanzanlagen und Beteiligungen belief sich im Geschäftsjahr auf insgesamt 39,9 Mio. Euro (Vorjahr 162,9 Mio. Euro).

Im Geschäftsjahr 2012 zeigt sich somit ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von 20,5 Mio. Euro (Vorjahr: -105,3 Mio. Euro). Nach Abzug von Steuern in Höhe von 7,0 Mio. Euro, bei denen auch die im Jahr 2011 eingeführte Stabilitätsabgabe ausgewiesen ist, verbleibt ein Jahresüberschuss von 13,5 Mio. Euro (Vorjahr: -111,2 Mio. Euro).

I. 5. Geschäftsentwicklung in den einzelnen Unternehmensbereichen

Privatkunden

Die Bank für alle Tirolerinnen und Tiroler zu sein – dieses Ziel verfolgt die HYPO TIROL BANK AG. Dementsprechend ruht der Fokus auf einer optimalen und persönlichen Betreuung sowie auf einem bedürfnisgerechten Produkt- und Serviceangebot. Wichtige Schwerpunkte sind dabei vor allem die Bereiche „Wohnbau“, „Vorsorge“ und „Veranlagung“, die sich auch in der Kampagnenplanung widerspiegeln. Weiters rücken vermehrt die Zielgruppen Ärzte und Freiberufler in den Fokus. Die Ressourcen in diesen begehrten Kundengruppen werden wieder gebündelt und eine verstärkte Marktpräsenz und Kundennähe erzielt.

2012 wurden zeitlich begrenzte Schwerpunkte bzw. Aktionen in allen wichtigen Produktsegmenten – vor allem bei der Veranlagung und der Vorsorge – gesetzt. Mit der Dispoversicherung wurde ein gleichermaßen einfaches wie auch nachgefragtes Produkt zur Abdeckung der Risiken bei Kontoüberziehungen entwickelt und erfolgreich auf den Markt gebracht. Anlässlich des 111-jährigen Bestehens der HYPO TIROL BANK AG wurde ein spezieller Jubiläumspfordbrief aufgelegt, um das Thema der sicheren Veranlagung mit der Historie der Bank zu verknüpfen.

Die HYPO TIROL BANK AG ist schon seit jeher die Wohnbaubank des Landes. In dieser Rolle verwaltet die Bank neben dem Eigengeschäft als Treuhänderin des Landes Tirol außerhalb ihrer Bilanz die Darlehen der öffentlichen Wohnbauförderung. Auch die Finanzierung des privaten Wohnbaus nimmt einen wichtigen Stellenwert ein. Um unseren Kunden ein umfassendes Leistungsangebot zu offerieren, wurde mit Ende des Jahres speziell das ABV-Bauspardarlehen forciert.

Der Internetauftritt der HYPO TIROL BANK AG wurde überarbeitet und zum Teil neu gestaltet. Der Fokus der Homepage liegt nun verstärkt auf den Produkt- und Servicebedürfnissen der unterschiedlichen Kundengruppen.

Ein Highlight stellte die Markteinführung des neuen Bezahl-Apps „Hypo Secure Shopping“ im September 2012 dar. Die gleichermaßen simple wie elegante Bezahl-Lösung wurde in Tirol entwickelt und weltweit zum ersten Mal in Tirol umgesetzt. Zu

den Projektpartnern der HYPO TIROL BANK AG zählen hierbei Secure Payment Technologies und die Firma MPREIS. Den Tirolerinnen und Tirolern steht damit ein einfaches, innovatives und sicheres Bezahlservice für Smartphones zur Verfügung.

Für drei Geschäftsstellen war 2012 ein Jubiläumsjahr im doppelten Sinne. Die HYPO TIROL BANK AG feierte in Imst ihr 40-jähriges Bestehen, die Niederlassung in Wien beging ihren 20. Geburtstag und die Geschäftsstelle Technik blickt auf 25 Jahre zurück.

Anlässlich dieser Geburtstage profitierten Kunden in Imst und Wien von speziellen Jubiläumsaktionen im Spar- bzw. Wertpapierbereich und das Team der Geschäftsstelle Technik verwöhnte seine Kunden bei einer Geburtstagsfeier in der Geschäftsstelle.

Ausblick 2013:

Das Privatkundengeschäft wird sich 2013 verstärkt auf strategische Zielgruppen wie z. B. Freiberufler und gehobene Privatkunden sowie die Jugend fokussieren. Speziell in dieser Klientel wird auf Neukundenakquisition gesetzt. Ein wichtiges Ertragsfeld für 2013 wird das risikofreie Provisionsgeschäft darstellen.

Firmenkunden

Mit drei Centern für Firmenkunden in Tirol ist die HYPO TIROL BANK AG in ihrem Kernmarkt stark vertreten, ein weiteres Firmenkunden-Center befindet sich in Wien. Dank der regionalen Präsenz im Kernmarkt Tirol punktet die Landesbank mit Kundennähe, Markterfahrung, fachlichem Know-how und persönlicher Beratung.

Seit Anfang des Jahres komplettiert die heute.morgen Analyse im Sinne der Ganzheitlichkeit das Beratungsangebot für Firmenkunden. Dabei stehen die persönlichen Bedürfnisse des Unternehmers im Vordergrund und zur Sprache kommen alle Lebensbereiche wie Familie, Wohnen, Freizeit und Vorsorge. Die heute.morgen Analyse spricht vor allem Unternehmerinnen und Unternehmer an. Aber auch für Geschäftsführer und leitende Angestellte ist dieses Beratungskonzept ein wertvoller Wegweiser.

Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Beratung hinsichtlich der Risikoreduzierung bei Fremdwährungsfinanzierungen mit Hauptaugenmerk auf den Schweizer Franken. Die Kunden wurden diesbezüglich von ihren Firmenkundenbetreuern sensibilisiert und informiert, wie Finanzierungen abgesichert werden können.

Ausblick 2013:

Das Firmenkundengeschäft konzentriert sich 2013 speziell auf Klein- und Mittelbetriebe sowie den Tourismus (speziell Gastronomie und Beherbergung). Weiters wird der Unternehmer in seiner privaten Sphäre eine wesentliche Zielgruppe darstellen.

Öffentliche Institutionen

Mit einem umfassenden Leistungsangebot vom Risiko- und Liquiditäts-, über Finanzierungs- bis hin zum Veranlagungsmanagement unterstützt die HYPO TIROL BANK AG diese spezielle Kundengruppe mit ihrem Know-how.

Ein insgesamt sechsköpfiges Team ist zuständig für die öffentlichen und landesnahen Institutionen und Gemeinden. Die Anzahl der Kunden ist überschaubar, der Betreuungsbedarf jedoch groß, da die Wünsche und Bedürfnisse der genannten Kundengruppen sehr individuell sind. Daher spricht die nötige Lösungskompetenz der Berater für die Abwicklung in einer eigenen Abteilung. Auch die Obligogrößen und die generierten Deckungsbeiträge rechtfertigen die gezielte Betreuung.

Durch die Gründung einer eigenen Abteilung, können jahrzehntelanges Know-how und Erfahrung in der Beratung und Betreuung dieser strategischen Zielgruppe gebündelt werden. Die Experten kennen die Branchen und Märkte, in denen die Kunden agieren und deren Rahmenbedingungen. Verlässlichkeit und Kontinuität sowie rasche und unkomplizierte Abwicklung zählen zu den Leistungsmerkmalen in der Kundenbetreuung.

Ausblick 2013:

Durch Vertiefung der Kundenbeziehungen soll eine umfassende und qualitativ hochwertige Kundenbetreuung vor Ort garantiert werden. Die Ausweitung der Netzwerke im Zuge von Kooperationen stiftet einen gesteigerten Kundennutzen.

Treasury

Treasury Sales

Die anhaltenden Unsicherheiten in der Eurozone irritierten die Anleger im Jahr 2012. Der Wunsch nach Sicherheit drängte die Renditeerwartungen in den Hintergrund und drückte die Zinsen in sicheren Anlagen auf ein historisches Tief. Mit dem „Hypo Tirol Jubiläumspfandbrief“ konnten wir unseren Kunden in dieser turbulenten Zeit eine Alternative zum Sparbuch bieten. Durch ein breites Angebot an attraktiven Neuemissionen erzielten wir bei den eigenen Anleihen eine hohe Wiederveranlagungsquote. Kunden mit Fremdwährungsobligo in Schweizer Franken (CHF) nützten verstärkt Kurse über 1,20, um zurück in die Heimatwährung Euro zu konvertieren. Zur Servicierung der Vertriebsseinheiten wurde das Angebot an Schulungen mit Treasury-Themen erweitert.

Bankbuchsteuerung – wirksame Bekämpfung der Schuldenkrise

Die Schuldenkrise (insbesondere der Peripheriestaaten) im Euro-Raum sowie die damit einhergehenden Rettungsmaßnahmen bestimmten das Geschehen an den Anleihenmärkten. Die Ankündigung der Europäischen Zentralbank (EZB), unbegrenzt Staatsanleihen von Peripheriestaaten zu kaufen und das Inkrafttreten des ESM – gepaart mit glaubhaften Sparanstrengungen der Regierungen der EURO-Staaten – führte zu einer deutlichen Entspannung am Rentenmarkt. In der Eigenveranlagung stand der Abbau von Kreditrisiken im Vordergrund. Im Liquiditätsmanagement konnte aufgrund von erfolgreichen Rückkäufen von eigenen Emissionen sowie großer Fälligkeiten eigener Papiere (im November) die Überliquidität nahezu vollständig abgebaut werden. Ein weiterhin großzügiger Liquiditätspolster gekoppelt mit modernsten Liquiditätsmanagementtools erlauben uns einen raschen Ausgleich von Schwankungen sowohl während des Tages als auch über lange Zeitspannen.

Asset Management

Das Jahr 2012 war geprägt von den beiden Hauptthemen Europäische Staatsschuldenkrise und globale Konjunkturabkühlung. Ungeachtet dieses schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfelds verzeichneten viele Anlageinstrumente erfreuliche Wertzuwächse. Aktien und Anleihen entwickelten sich trotz zwischenzeitlich hoher Kurschwankungen am besten. Die Geldmarktzinsung blieb angesichts der sehr expansiven Geldpolitik der wichtigsten Notenbanken sehr niedrig und Rohstoffe litten unter der schwachen Konjunktur. Bei den Publikumsfonds konnten neben den Golden Roof Aktienfonds auch die gemischten Fonds (Crystal Roofs) und die Anleihenfonds (Hypo Corporate, Hypo Mündel Fonds und Hypo Rendite Plus) eine deutliche Wertsteigerung verzeichnen. Ähnliches gilt für das Vermögensmanagement: Die verschiedenen Strategien erzielten solide Zugewinne bei geringer Schwankungsbreite.

Ausblick 2013:

Tiefe Renditen einerseits und Ertragsdruck auf der anderen Seite führen dazu, dass Investoren mehr Risikobereitschaft zeigen. Dies könnte 2013 zu einem anhaltend freundlichen Umfeld an den Anlagemärkten führen. Im Emissionsmanagement werden wir 2013 intensiv daran arbeiten, die auch mit Basel III geforderte fristenkonforme Refinanzierung der Bank auszubauen. Von zentraler Bedeutung sind dabei unsere Pfand- und Kommunalbriefe, die durch ausgezeichnete Sicherheiten gedeckt sind.

Immobilien und Beteiligungen

Das Segment Immobilien trägt das Know-how und die Verantwortung für das Immobiliengeschäft sowie für das Beteiligungsmanagement. Im Detail umfasst der Aufgabenbereich die Verwaltung der Beteiligungen und das Management des Liegenschaftsbesitzes des HYPO TIROL BANK KONZERNs, welcher von der Bank selbst bzw. von Objektgesellschaften gehalten wird. Dies betrifft sowohl eigen genutzte Immobilien als auch fremd genutzte Objekte.

Die Auslastung der Immobilien konnte trotz des schwierigen Marktumfelds stabil gehalten werden. Abgeleitet von den Änderungen in der strategischen Ausrichtung der HYPO TIROL BANK AG wurde das Immobilienportfolio für das Jahr 2012 und die Folgejahre klar auf Abbau gestellt.

Ausblick 2013:

Im Jahr 2013 wird mit einer stabilen Auslastung der Objekte gerechnet. Entsprechend der strategischen Ausrichtung der HYPO TIROL BANK AG werden weitere Immobilien, die im Besitz des HYPO TIROL BANK KONZERNs sind, verkauft.

I. 6. Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2012 gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung.

II. Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und die Risiken des Unternehmens

II. 1. Volkswirtschaftlicher Ausblick 2013

Das Jahr 2012 offenbarte die grundlegenden Schwierigkeiten, Schuldenabbau und Wirtschaftswachstum in Einklang zu bringen. Vor allem in den Ländern der europäischen Peripherie kam es aufgrund der staatlichen Sparmaßnahmen in Kombination mit einer Kreditklemme zu einem massiven Wachstumseinbruch. Nach der Bekämpfung der Staatsschuldenkrise wird im Jahr 2013 vermutlich der Bewältigung der Konjunkturschwäche oberste Priorität eingeräumt werden. So werden die geplanten Sparmaßnahmen der Regierungen wohl milder als 2012 ausfallen und somit die Konjunktur weniger stark belasten. Zudem entspannt sich die Lage für die europäischen Banken infolge der geldpolitischen Maßnahmen der Europäischen Zentralbank. Wir glauben daher, dass die Wirtschaft in der Eurozone spätestens ab der Jahresmitte 2013 wieder zu einem positiven Wachstum zurückkehren wird. Allerdings wird das Wachstum auf absehbare Zeit gering bleiben und weiterhin von einer großen Differenz zwischen den wirtschaftlich wettbewerbsfähigeren Kernländern und der Euro-Peripherie geprägt sein. Ein etwas stärkeres Wachstum als in Europa erwarten wir für die USA. Voraussetzung dafür ist aber die Entschärfung der „Fiskalklippe“ (ansonsten würden viele Steuerbegünstigungen auslaufen und die Konjunktur gefährden). China dürfte sich auf aktuellem Niveau von rund +7,0 % Jahreswachstum einpendeln. Insgesamt dürfte sich das Wachstum der Weltwirtschaft von 3,0 % in diesem Jahr in Richtung 4,0 % im kommenden Jahr beschleunigen.

Unser wirtschaftliches Basisszenario: Überwindung der Rezession in Europa, geringe Inflationsgefahr – Wahrscheinlichkeit über 60 %

Wir gehen davon aus, dass die US-Notenbank so lange an ihrer Tiefzinspolitik festhält bis die Arbeitslosenrate unter die Marke von 6,5 % fällt. Die Europäische Zentralbank hätte noch Raum für eine Senkung ihres Leitzinssatzes nach unten (derzeit 0,75 %) und auch die japanische Notenbank dürfte unter der neu gewählten Regierung weitere Hebel in Bewegung setzen, um die matte Konjunktur anzukurbeln. Daher - und wegen der hohen Liquidität an den Märkten - sollten die Geldmarktzinsen sehr tief bleiben. Trotzdem sehen wir zumindest im ersten Halbjahr 2013 keine Inflationsgefahr, da die Kapazitätsauslastung in der Industrie niedrig ist und sich die Unternehmen mit Neuinvestitionen zurückhalten. In diesem Umfeld sind Preiserhöhungen unwahrscheinlich. Als schwer einschätzbarer Risikofaktor bleiben Preisschocks bei Rohstoffen aufgrund von geopolitischen Konflikten bestehen.

Auswirkungen auf die Geld-, Devisen- und Kapitalmärkte

Wegen des tiefen Zinsniveaus wird die Suche nach höher rentierenden Veranlagungsalternativen vermutlich anhalten. Dieser Umstand sollte Unternehmensanleihen und Anleihen aus den Schwellenländern begünstigen. Wir erwarten für diese beiden Marktsegmente historisch gesehen niedrige Ausfallraten und daher ein gutes Ertrags-/Risikoverhältnis. Bei Staatsanleihen bester Bonität und längerer Laufzeit sehen wir durchaus Risiken, da die oft negative Realverzinsung (Rendite abzüglich der Inflationsrate) fundamental nicht zu rechtfertigen ist, und nur auf die extreme Risikoscheu der Investoren zurückzuführen ist. Bei einer nachhaltigen Entspannung der Lage und höherer Risikobereitschaft der Investoren könnte es hier zu Renditeanstiegen mit entsprechend negativen Kursfolgen kommen.

Aktien erscheinen unter Diversifikationsgesichtspunkten attraktiv, da in vielen Märkten die Dividendenrendite über der Anleiherendite liegt und die Unternehmen hohe Liquiditätspolster besitzen. Außerdem erbrachten Aktien in der Vergangenheit in jenen Konjunkturphasen, in denen der Tiefpunkt des Wachstums überschritten wurde, die höchsten Kursanstiege. Wir erwarten uns aber ein Jahr mit großen Kursschwankungen.

Auch an den Rohstoffmärkten könnten sich im Verlauf des Jahres günstige Einstiegsmöglichkeiten ergeben.

Wirtschaftsentwicklung in unseren Marktgebieten 2013

Die Prognosen für 2013 in Bezug auf die Wirtschaftsentwicklung in unseren Marktgebieten gehen durchwegs von einer leichten Entspannung, jedoch noch nicht einer endgültigen Überwindung der Krise aus. Es wird damit gerechnet, dass eine spürbare Erholung frühestens im zweiten Halbjahr 2013 eintreten wird. In Österreich dürfte das Wachstum im Vergleich zu 2012 nur geringfügig zulegen und nach wie vor bei unter 1,0 % bleiben, in Italien wird ein nochmaliges Rezessionsjahr erwartet, wobei die Schrumpfung der Wirtschaft mit -0,7 % deutlich geringer ausfallen sollte als noch 2012. Den regionalen Wirtschaftsprognosen für Tirol und Südtirol zufolge, ist in diesen Gebieten jeweils eine vorteilhaftere Entwicklung als auf gesamtstaatlicher Ebene zu erwarten: So liegt für das Wachstum der Tiroler Wirtschaft eine Intervallschätzung zwischen 1,0 % und 1,8 % vor, die Südtiroler Wirtschaft dürfte auf einen moderaten Wachstumspfad in der Bandbreite von bis zu 0,5 % zurückkehren. Die prognostizierten

Wachstumsraten werden aller Voraussicht nach jedoch zu gering sein, um einen weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit zu verhindern. Hinsichtlich der Entwicklung der Verbraucherpreise wird demgegenüber von einer Fortsetzung der Entspannung des Jahres 2012 ausgegangen, die Inflationsraten sollten weiter zurückgehen und bei einem Niveau von etwa 2,0 % zu liegen kommen. Zusammengefasst handelt es sich um einen vorsichtig zuversichtlichen Ausblick in Richtung einer langsamen Stabilisierung, wobei die Vertrauens- und Staatsschuldenkrise weiterhin der Unsicherheitsfaktor Nummer eins bleibt und somit das größte Abwärtsrisiko für die vorliegenden Prognosedaten darstellt.

II. 2. Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Die konsequente Umsetzung der Neuausrichtung als Tiroler Landesbank steht für die HYPO TIROL BANK AG als große Überschrift über dem Jahr 2013.

Auf diesem Weg der Konzentration auf das Kundengeschäft im Kernmarkt ist es uns im Jahr 2012 gelungen, wichtige Erfolge zu erzielen und das Unternehmen auf einen stabilen Entwicklungspfad zurückzuführen: Die Verringerung der aushaftenden Volumina in den Marktgebieten außerhalb des Kernmarkts sowie die Reduktion der Eigenveranlagung in den Bereichen Treasury und Immobilien/Beteiligungen führten plangemäß zu einem Rückgang der Bilanzsumme um mehr als 1 Mrd. Euro auf unter 10 Mrd. Euro. Gleichzeitig konnte nach dem wertberichtigungsbedingten Verlust des Vorjahrs 2011 wieder ein Gewinn erzielt werden. Das Vertrauen in die Bank, das der Eigentümer durch die Kapitalmaßnahme in Höhe von 220 Mio. Euro zum Ausdruck gebracht hat, gilt es nun durch wirtschaftlichen Erfolg zu rechtfertigen. Die EU-Kommission hat die kernmarkt- und kundenorientierte Strategie ausdrücklich begrüßt und durch die Zustimmung zur Kapitalerhöhung im Herbst 2012 die Richtigkeit des bereits eingeschlagenen Wegs bestätigt. Der Umstrukturierungsplan, der dieser Genehmigung durch die EU-Kommission zu Grunde liegt, bildet die Strategie in Form konkreter Vorgaben für die einzelnen Geschäftsfelder ab, um die langfristige Rentabilität der Hypo Tirol Bank sicherzustellen. Darüber hinaus umfasst er eine Stress-Szenario-Betrachtung, die zeigt, dass die Bank auch im Fall einer nachteiligen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung die aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen erfüllen würde.

Aufbauend auf dieser gestärkten Kapitalbasis werden wir im Jahr 2013 intensiv daran weiterarbeiten, die Vorgaben der strategischen Planung durch konkrete Maßnahmen in die Tat umzusetzen. So gilt unsere volle Konzentration dem Kernmarkt Tirol, wo wir unsere bestehende Vertriebsstruktur um eine spezialisierte Einheit für Private Banking und Freie Berufe erweitert haben und alle Kunden auf höchstem Qualitätsniveau servizieren wollen. Unsere Kernaufgabe sehen wir dabei in der Finanzierung von heimischen Unternehmen, dem öffentlichen Sektor sowie dem privaten und öffentlichen Wohnbau. Gleichzeitig werden wir dem Anliegen unserer Kunden in Bezug auf sicheres Sparen und Veranlagen besonderes Augenmerk schenken.

In Italien wird der Weg der Redimensionierung des Geschäftsmodells durch den Abbau des Finanzierungsbestands sowie die Straffung der Filialstruktur fortgesetzt. Mitarbeiter aus Österreich werden gemeinsam mit den italienischen Kollegen durch aktives Portfoliomanagement weiter an der nachhaltigen Verbesserung der Risikosituation arbeiten. Hinsichtlich der Rechtsform erfolgt die Rückführung in eine EU-Filiale, wobei in Bezug auf die einzelnen Fachbereiche die operative Zusammenarbeit mit den Abteilungen der Konzernmutter intensiviert wird, um Synergien bestmöglich zu nützen.

Die Reduktion der Eigenveranlagung wird ebenso weitergeführt wie der Abbau von Finanzierungen außerhalb des Kernmarkts, sodass die Bilanzsumme neuerlich signifikant sinken und sich damit dem mittelfristigen Zielwert von 8,0 Mrd. Euro im Jahr 2015 weiter annähern wird. Das Ziel der Rentabilitätssteigerung wird durch kostenseitige Maßnahmen unterstützt – einerseits im Sinne von Einsparungen im Sachkostenbereich, andererseits durch eine Reduktion der Stellenzahl im Rahmen der natürlichen Fluktuation bei gleichzeitiger Optimierung des Einsatzes der vorhandenen Mitarbeiterressourcen.

Wir werden uns also auch im Jahr 2013 mit vollem Engagement dafür einsetzen, die HYPO TIROL BANK AG auf einen nachhaltig erfolgreichen Weg zurückzuführen und damit der Verantwortung gerecht zu werden, die wir als Landesbank tragen:

Verantwortung in erster Linie für unsere Kunden, die wir in allen finanziellen Belangen als verlässlicher Partner begleiten wollen. Verantwortung auch für die positive wirtschaftliche Entwicklung des Landes Tirol, zu der wir durch unsere Kreditvergabe im Kernmarkt – und mittelfristig auch wieder durch entsprechende Zuführungen zum Landesbudget durch Dividenden – einen Beitrag leisten werden. Verantwortung in langfristiger Perspektive somit für die Sicherung von Vermögenswerten, die für unsere Jugend und nachfolgende Generationen erhalten bleiben sollen.

II. 3. Wesentliche Risiken und Ungewissheiten

Risikomanagement

Einleitung

Das Risikomanagement wird in der HYPO TIROL BANK AG als arbeitsteiliger Prozess der Identifikation, Messung, Überwachung und Steuerung von definierten Risiken auf Bankebene verstanden.

Ein qualitativ angemessenes Risikomanagement wird als wesentlicher Erfolgsfaktor für die nachhaltig erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens angesehen und entspricht somit den Anforderungen an den ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process).

Das Jahr 2012 stand im Fokus der Bearbeitung, Sanierung und Stabilisierung unserer italienischen Tochterbank. Des Weiteren wurde das Berichtswesen weiterentwickelt und anwenderfreundlicher gestaltet. An der Datenqualität wird laufend gearbeitet und verbessert. Im Jahr 2012 wurde das Unternehmensrating-Tool kalibriert.

Seit 2012 werden nun die nicht zinsensitiven Bestandteile des Eigenkapitals nicht mehr berücksichtigt. Ansonsten wurden keine methodischen Änderungen in den im Risikobericht vorliegenden Berechnungen vorgenommen.

Grundsätze und Organisation

Aktives Risikomanagement

Wir betreiben ein aktives Risikomanagement. Das Risikomanagement stellt in einem laufenden operativen Prozess die Identifikation, Bewertung, Steuerung und Überwachung von Risiken sicher. Weiters dienen regelmäßige Kontrollprozesse der Qualitätssicherung.

Grundlage für das Risikomanagement in der Bank bildet die strikte Trennung zwischen Markt und Marktfolge. Die Risikomanagement-Funktionen sind bei dem für Risikomanagement zuständigen Vorstandsmitglied zusammengefasst.

Das Risiko-Controlling der Bank wird von der Abteilung Strategisches Risikomanagement entwickelt und durchgeführt.

Die interne Revision überwacht sämtliche Betriebs- und Geschäftsabläufe in der Bank, die Angemessenheit und Wirksamkeit der vom Strategischen Risikomanagement gesetzten Maßnahmen sowie die internen Kontrollsysteme.

Angemessenheit

Das Risikomanagement erfolgt in einer Weise, die der Größe der Bank und der eingegangenen Risiken angemessen ist.

- Bei den wesentlichen Risikoarten streben wir ein Risikomanagement auf dem Niveau an, welches zumindest jenem von strukturell und größenmäßig vergleichbaren Instituten entspricht. Das bedeutet, dass wir für die wesentlichen Risiken fortgeschrittene und komplexere Messmethoden (z. B. Value at Risk-Methodik) verwenden.
- Risikosteuerung und ICAAP orientieren sich bei uns primär am Ziel eines geordneten Unternehmensfortbestands („Going-Concern“).
- Unsere Personal- und Sachausstattung sowie unsere technisch-organisatorische Ausstattung entsprechen qualitativ und quantitativ den betriebsinternen Erfordernissen, den Geschäftsaktivitäten, der Strategie und der Risikosituation.

Aktualität

Das Risikomanagement wird als ein stetiger Prozess verstanden, der sich laufend den aktuellen Gegebenheiten anpasst:

- Die Risikostrategie wird jährlich überarbeitet und ist mittelfristig auf 3 Jahre definiert.
- Durch fortlaufende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen gewährleisten wir, dass das Qualifikationsniveau der Mitarbeiter/-innen dem aktuellen Stand der Entwicklungen entspricht.
- Dokumentationen werden laufend angepasst.

Transparenz

Das Risikomanagement soll in der Bank offen und nachvollziehbar erfolgen.

- Die Risikostrategie wird in der Bank kommuniziert und auch dem Aufsichtsrat sowie dem Prüfungsausschuss zur Kenntnis gebracht und mit diesen erörtert.
- Jährlich überarbeitete Risikolimits machen Risiken transparent und vergleichbar. Sie ermöglichen so eine aktive Steuerung der Risiken.
- Das Management wird über ein laufendes und systematisiertes Berichtswesen durch das Strategische Risikomanagement über Risikoentwicklungen informiert. Dies umfasst sowohl eine Plattform für schriftliche Berichte als auch regelmäßige Besprechungen direkt mit dem Vorstand.

Rentabilität

Wir gehen nur Geschäfte ein, die sich lohnen.

- Unsere Risikosteuerungsprozesse werden in ein integriertes System zur Ertrags- und Risikosteuerung („Gesamtbanksteuerung“) eingebettet.
- Hinsichtlich des Einsatzes von Risikoinstrumenten streben wir Verbundlösungen an und entwickeln nur in jenen Fällen eigene Instrumente, wo uns dies unter Kosten/Nutzen-Gesichtspunkten sinnvoll erscheint.

Risikobereitschaft

Bei intransparenter Risikolage oder methodischen Zweifelsfällen geben wir der Vorsicht den Vorzug:

- Wir gehen nur Geschäfte ein, die wir verstehen und (technisch) bewerten können. Das heißt wir engagieren uns grundsätzlich nur in Geschäftsfeldern, in denen wir über eine entsprechende Expertise zur Beurteilung der spezifischen Risiken verfügen. Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte geht bei uns grundsätzlich eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken voraus, die in einem Prozess „Neue Produkte“/„Neue Märkte“ geregelt wird.
- Geschäfte, die wir eingehen, sind in Produkt-Handbüchern beschrieben.
- Neben der im Vordergrund stehenden wirtschaftlichen Bonität der Kreditnehmer wird eine ausreichende Sicherheitenbestellung angestrebt.
- Grundsätzlich beschränken wir uns auf unser Geschäftsgebiet (Kernmarkt und definierter Zusatzmarkt). Ausnahme: Kunden aus dem Geschäftsgebiet mit guter Geschäftsverbindung können begleitet werden.
- Wir gehen nur Risiken ein, die wir uns leisten können. Darüber hinaus nützen wir nicht unsere gesamte Risikodeckungsmasse für die von uns gemessenen Risiken aus und halten damit eine Reserve für außergewöhnliche Szenarien und nicht gemessene Risiken vor.
- Nebenbedingungen, insbesondere aufsichtsrechtlicher Art, halten wir mit einem Sicherheitspuffer ein.
- Wir betrachten nicht nur mehr oder minder wahrscheinliche Ereignisse, sondern ziehen auch außergewöhnliche Szenarien in Betracht („Stresstests“).
- Das Risikomanagement ist bei uns so organisiert, dass Interessenskonflikte – sowohl auf persönlicher Ebene als auch auf Ebene von Organisationseinheiten – vermieden werden.

Risikosteuerung

Der Vorstand erarbeitet mit Unterstützung durch das Strategische Risikomanagement jährlich die Risikostrategie. Die Risikostrategie besteht aus einem qualitativen Teil, in dem allgemeine Grundsätze des Risikomanagements festgelegt werden (Prinzipien, Risikosteuerungs- und -controllingprozesse, Organisation etc.) und einem quantitativen Teil, welcher die Ermittlung der Risikotragfähigkeit beschreibt und in welchem Zielwerte definiert werden.

Im jährlichen Planungsprozess definiert der Vorstand die zu erreichende Kernkapitalquote. Aus der Vorgabe der Kernkapitalquote und den erwarteten Tilgungen errechnet sich das gesamte freie Kapital, welches für das Planjahr zu Verfügung steht. Das freie Kapital wird aufgrund der Geschäftsstrategie und der Rentabilität der Geschäfte auf die einzelnen Bereiche verteilt.

Es werden entsprechende Risikolimits definiert und vom Vorstand beschlossen.

Die Einhaltung der Risikolimits wird laufend durch das Strategische Risikomanagement überwacht und dem Management über das Berichtswesen (Ampelsystem) kommuniziert. Bei Erreichung einer gelben Ampel, das heißt bei Erreichung einer Frühwarnstufe, wird entschieden, welche Maßnahmen gesetzt werden, um zurück in den grünen Bereich zu kommen, und dem

Vorstand berichtet. Bei Erreichen einer roten Ampel, das heißt bei Überschreiten eines definierten Limits, gibt es einen Maßnahmenbeschluss durch den Vorstand.

Die Risikosteuerung erfolgt über eine monatliche Ermittlung des ökonomischen Kapitals im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse. Der Vorstand beschließt die Risikostrategie, welche die Allokation des Risikodeckungspotenzials auf die einzelnen Risikoarten enthält. Hiermit wird festgelegt, in welchem Umfang Risiken übernommen werden. Monatlich wird die Risikodeckungsmasse ermittelt, welche zur Abdeckung von Verlusten herangezogen werden kann. Sie gibt Aufschluss darüber, in welcher Höhe Risiken im Rahmen der Geschäftspolitik eingegangen werden können.

Das von der Bank für das Eingehen von Risiken zur Verfügung stehende Kapital sind die Eigenmittel, welche sich aus Tier 1 und Tier 2 Kapital zusammensetzen.

Die Eigenmittel werden insofern gesteuert, als dass es ein Kernkapitalquotenlimit gibt, und die regulatorischen Eigenmittel sind zur Steuerung auf die einzelnen Bereiche aufgeteilt.

Die Risikotragfähigkeitsanalyse stellt das ökonomisch erforderliche Kapital für unerwartete Verluste der Risikodeckungsmasse gegenüber, die Differenz daraus stellt die Eigenmittelreserve dar und dient dem Schutz der Gläubiger, ebenfalls ist sie Voraussetzung für ein gutes Rating.

Risikotragfähigkeit

Die Methodik zur Berechnung des ökonomischen Kapitals für das Kreditrisiko orientiert sich am IRB-Ansatz von Basel II und stellt die Liquidationssicht dar. Obligo, Besicherung und Rating eines Schuldners sind dabei die Hauptkriterien zur Berechnung des Credit-Value at Risk. Die Berechnung des ökonomischen Kapitals für das Marktrisiko erfolgt nach der Methodik des historischen Value at Risk. Das ökonomische Kapital für Operationelle Risiken wird nach der Methode des Basisindikatoransatzes ermittelt. Immobilienrisiken und Beteiligungsrisiken werden entsprechend ihres Risikogehalts klassifiziert und daraus ein Risikogewicht zwischen 25 % und 390 % abgeleitet.

Die Messgröße Value at Risk ermöglicht den Vergleich und die Aggregation der einzelnen Risikoarten. Zugleich hat der Vorstand die Verlustobergrenze für die Übernahme aller Risiken aus typischer Geschäftstätigkeit durch die Limitierung an der Risikodeckungsmasse ausgerichtet.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse ermitteln wir das Bankrisiko mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einer Haltedauer von 1 Jahr. Als Haltedauer für das Marktrisiko wurden 22 Tage gewählt, da das Risiko tourlich überwacht wird sowie zeitnah gegengesteuert werden kann.

Die Risikodeckungsmasse setzt sich aus den anrechenbaren Eigenmitteln gemäß § 23 (14) BWG zusammen, stille Reserven werden nicht berücksichtigt.

Ökonomisches Kapital in Tausend €	31.12.2012	in %	31.12.2011	in %	Konfidenz -niveau	Tage Haltedauer
Kreditrisiko	151.000	24,30 %	167.164	32,97 %	99,90%	250
Marktrisiko	10.330	1,66 %	33.445	6,60 %	99,90%	22
Operationelles Risiko	19.596	3,15 %	20.444	4,03 %	99,90%	250
Risikokapital aus Konzernstrategischen Beteiligungen	59.995	9,66 %	73.902	14,58 %	99,90%	250
Ökonomisches Risiko Gesamt	240.921	38,77 %	294.955	58,18 %		
Risikodeckungsmasse	621.341	100,00 %	506.942	100,00 %		
Risikopuffer	380.420	61,23 %	211.987	41,82 %		

Der Anstieg der Risikodeckungsmasse resultiert aus dem Zuschuss von Kapital durch den Eigentümer.

Das Kreditrisiko ging im Berichtsjahr 2012 weiter zurück. Dies ist einerseits zurückzuführen auf die Reduktion des Kreditvolumens bzw. des Wertpapier Nostro sowie die Senkung der Blankoquote. Das Marktrisiko insgesamt ist stark gesunken. Dabei blieb das Zinsänderungsrisiko – ein Teil des Marktrisikos – weiter auf niedrigem Niveau. Die starke Veränderung kommt aus dem Fremdwährungsrisiko – ein weiterer Teil des Marktrisikos. Hier hat sich die Marktvolatilität vor allem im Schweizer Franken stark verringert.

Aus Konzernsicht wird für die Vollbank Italien das Durchsichtsprinzip gewählt. Somit wird das Kreditrisiko der einzelnen Kundenforderungen dargestellt und das Beteiligungsrisiko bleibt unberücksichtigt.

Neben der Risikotragfähigkeit aus Liquidationssicht wird auch die Going-Concern-Sicht in der HYPO TIROL BANK AG berechnet. Hier wird überprüft, ob der Fortbestand auch unter negativen Szenarien gewährleistet ist. Es werden hierzu drei Szenarien mit unterschiedlichem Konfidenzniveau (80 %, 90 %, 99 %) getestet und der Risikodeckungsmasse gegenübergestellt.

Stresstests

Der Ausdruck „Stresstest“ wird als Oberbegriff für alle Methoden gebraucht, mit denen das individuelle Gefährdungspotenzial der Bank geprüft wird. Speziell sollen Stresstests gängige Risikomessmethoden für „normale“ Marktsituationen (z. B. Value at Risk) ergänzen und so deren Schwächen absichern.

Plus 200 Basispunkte Zinsschock

Für den Barwert der Bank wird die Veränderung unter der Annahme einer 200 Basispunkte-Aufwärtsverschiebung der Zinskurve berechnet. Bei der Berechnung des 200-BP-Zinsschocks wurde bis Ende 2011 das gesamte Eigenkapital berücksichtigt. Seit 2012 werden nun die nicht zinssensitiven Bestandteile des Eigenkapitals nicht mehr berücksichtigt. Dies führt zu einer Erhöhung des Risikowerts. In der dargestellten Tabelle wurden die Risikowerte für das Jahr 2011 ebenfalls nach der nun aktuellen Methode berechnet. Damit weichen diese Zahlen von den Zahlen im letzten Geschäftsbericht ab.

Der Risikowert unter dem Aufwärtsschock schwankte 2012 um einen Mittelwert von 2,9 Mio. Euro mit einem Maximum von 17,4 Mio. Euro und einem Minimum -12,5 Mio. Euro. Gründe dafür waren hauptsächlich die Verringerung der Restlaufzeit der Nostro-Wertpapiere sowie die konsequente Absicherung des Zinsrisikos beim Kauf von neuen Wertpapieren.

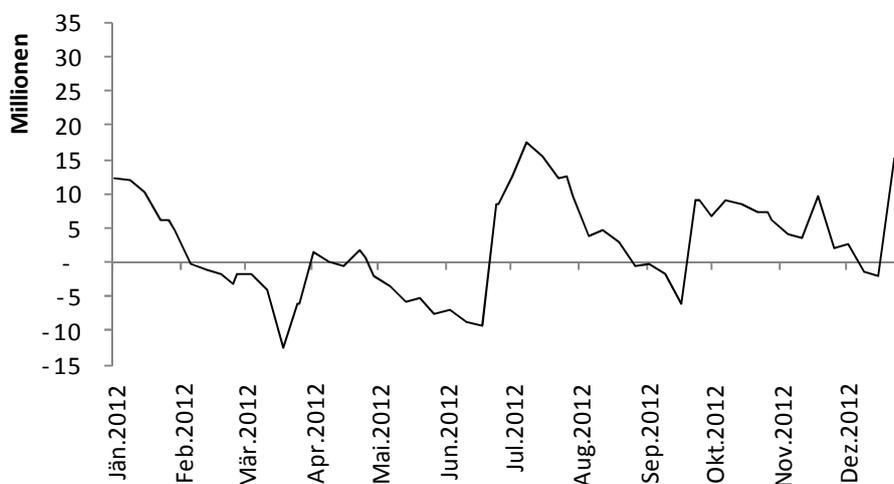
Damit lag das Ergebnis dieses Stresstests im gesamten Geschäftsjahr deutlich unter der von der Bankenaufsicht definierten Schwelle in Höhe von 20 % der Eigenmittel.

in Tausend €	31.12.2012	31.12.2011
Plus 200 BP Zinsschock	15.120	-7.209
Jahres Mittelwert	2.908	6.098
Jahres Maximum	17.390	35.293
Jahres Minimum	-12.548	-13.305

Zum Vergleich die Tabelle aus dem Geschäftsbericht 2011:

in Tausend €	31.12.2011	31.12.2010
Plus 200 BP Zinsschock	-27.972	-16.788
Jahres Mittelwert	-21.079	4.696
Jahres Maximum	8.352	22.739
Jahres Minimum	-41.419	-16.951

Entwicklung plus 200 BP Zinsschock



Neben dem 200 Basispunkte Zinsschock werden noch weitere Zinsszenarien wie zum Beispiel Drehungen und Wölbungen der Zinskurve betrachtet.

Szenarioanalyse für Marktrisiken

In der HYPO TIROL BANK AG werden die Marktrisiken konzernübergreifend simuliert und unter bestimmten Szenarien betrachtet. Die Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt folgendes Ergebnis (Konfidenzniveau 90 %):

in Tausend €	GuV-Auswirkung
Zinsänderungsrisiko	472
Aktienkursrisiko	622
Credit-Spread Risiko	1.742
Fremdwährungsrisiko	576

Stresstests für Kreditrisiken

Im Zusammenhang mit Kreditrisiken führen wir zwei verschiedene Arten von Stresstests durch. Zum einen überprüfen wir, wie sich folgende Szenarien auf das Ergebnis (EGT) und die Kernkapitalquote auswirken:

- Preisverfall bei Immobilien und daher Minderung der Immobiliensicherheiten
- Aufwertung der Fremdwährungen gegenüber dem Euro
- Verschlechterung der Bonitätsstruktur unserer Kreditnehmer

Diese Szenarien werden sowohl einzeln als auch in Kombination betrachtet. Die durchgeführten Stresstests ergeben, dass die EGT-Wirkung in unserer Risikotragfähigkeit aufgefangen werden kann. Weiters werden inverse Stresstests durchgeführt, um zu testen, auf welche Änderungen die Bank besonders stark reagiert.

Die zweite Art von Stresstest im Kreditrisikobereich behandelt das Risiko aus hohen Engagements. Hier gehen wir davon aus, dass mindestens ein Kredit eines Portfolios mit hohen und risikoreichen Engagements ausfällt. Der Test zeigt, dass hier ein wesentliches Risiko vorliegt. Der Stresstest wird quartalsweise durchgeführt, und es wurden Maßnahmen getroffen um das Risiko zu reduzieren.

Stresstest Immobilien

In diesem Stresstest wird von einer Verminderung des Werts der eigenen Immobilien der HYPO TIROL BANK AG ausgegangen. Berechnet wird die Auswirkung auf das EGT sowie die Kernkapitalquote.

Ein Preisverfall von 35 % aller Immobilien würde die Kernkapitalquote der Hypo Tirol Bank mit 84 Basispunkten treffen. Das Ergebnis zeigt, dass auch im Stressfall der Verlust durch unsere Risikotragfähigkeit aufgefangen werden kann.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko stellt in der Bank das wesentliche Risiko dar.

Definition

Unter Kreditrisiko verstehen wir Ausfallsrisiken, die aus nicht verbrieften Forderungen und verbrieften Forderungen (Wertpapiere) gegen Dritte entstehen. Das Risiko besteht darin, dass diese Forderungen uns gegenüber nicht vertragsgerecht (Höhe/Zeitpunkt) erfüllt werden. Dies kann sowohl aus Entwicklungen bei einzelnen Vertragspartnern als auch aus allgemeinen Entwicklungen resultieren, die eine Vielzahl von Vertragspartnern betreffen. Ebenso können Kreditrisiken auch aus besonderen Formen der Produktgestaltung oder aus der Anwendung von Kreditrisikominderungstechniken resultieren.

Kreditrisikosteuerung

Zur Messung und Bewertung des Kreditrisikos werden folgende Methoden verwendet:

- Erwartete Verluste – Expected loss („Standardrisikokosten“) – Risikoaufwand: Die Erwarteten Verluste werden über ein Standardrisikokostenmodell berechnet. Aufgrund des internen Ratings werden auf Basis der Ausfallswahrscheinlichkeiten unter Berücksichtigung des Blankoanteils und der Laufzeit die Standardrisikokosten berechnet.
- Unerwartete Verluste (ökonomisches Kapital) – Kapitalunterlegung

Die Quantifizierung der unerwarteten Verluste erfolgt über den Credit-Value at Risk (CVaR) auf Gesamtportfolioebene für den Zeithorizont von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99,9 %. Die Methodik des Credit-Value at Risk in der Bank basiert auf einem Modell, welches sich am IRB Basisansatz orientiert. Somit wurde eine risikosensitive Methode zur Erfassung der Kreditrisiken eingeführt. Diese werden regelmäßig ermittelt und dem Management zur Steuerung des Unternehmens zur Verfügung gestellt.

Einerseits ist das gesamte Kreditrisiko begrenzt, andererseits gibt es Limits für einzelne Konzentrationsrisiken.

Unter Konzentrationsrisiko verstehen wir die möglichen nachteiligen Folgen, die sich aus Konzentrationen oder Wechselwirkungen der Risikofaktoren oder Risikoarten ergeben können, wie beispielsweise das Risiko, das aus Krediten an denselben Kontrahenten, an eine Gruppe verbundener Kontrahenten oder an Kontrahenten aus derselben Region oder Branche oder an Kontrahenten mit denselben Leistungen und Waren, aus dem Gebrauch von kreditrisikomindernden Techniken und insbesondere aus indirekten Großkrediten erwächst.

Um mögliche nachteilige Folgen, die sich aus Konzentrationen oder Wechselwirkungen gleichartiger und verschiedenartiger Risikofaktoren oder Risikoarten ergeben können, zu beschränken, überwachen wir das Portfolio, limitieren einzelne Größen und werten dieses quartalsweise nach folgenden Kriterien aus:

Aufteilung des Portfolios nach Bonitäten

Die Beurteilung der Bonität unserer Kreditnehmer ist wesentlich für die Steuerung des Kreditrisikos. Aus diesem Grund wird die Bonität unserer Kunden laufend überwacht und werden quartalsweise Auswertungen über die Zusammensetzung des Portfolios durchgeführt. Nahezu zwei Drittel unseres Forderungsvolumens sind dem oberen Bonitätssegment, mit ausgezeichneter bis guter Bonität zuzurechnen. Der Anteil in diesen Ratinggruppen gegenüber dem Vorjahr bleibt konstant. Die Non Performing Loans-Quote (NPL-Quote) hat sich im laufenden Jahr leicht verschlechtert.

Aufteilung des Portfolios nach Branchen

Die HYPO TIROL BANK AG ist weiterhin stark in den Branchensegmenten „Gewerbliche Bauträger“ und „Tourismus“ vertreten. In diesen Bereichen sehen wir unser besonderes Know-how. Um zu hohe Konzentrationen in den Branchensegmenten zu vermeiden, wird anhand von Risikoindikatoren auf die betreffenden Segmente geachtet.

Aufteilung des Portfolios nach Marktgebieten

Die Fokussierung der HYPO TIROL BANK AG auf den Kernmarkt Tirol und Südtirol führte auch im Jahr 2012 zu einer weiteren Verringerung der Risikopositionen außerhalb des definierten Marktgebiets. Dieser Weg wird stetig weiterverfolgt. Die laufende Überwachung der Marktgebiete trägt auch in Zukunft zur Risikoreduktion bei.

Fremdwährungsanteil Forderungen an Kunden

Im Jahr 2012 konnte der Fremdwährungsanteil stark reduziert werden. Aufgrund der Vorgaben unserer Fremdwährungsstrategie ist weiterhin kein Neugeschäft in fremder Währung für Privatkunden und in sehr eingeschränktem Ausmaß mit ausgewählten Firmenkunden vorgesehen, dieser Weg wird stetig weiterverfolgt.

Entwicklung der Tilgungsträgerkredite

Die HYPO TIROL BANK AG setzt den kontinuierlichen Abbau des Tilgungsträgerkreditportfolios fort, dies bedeutet, keine Neuvergabe von kapitalaufbauenden Tilgungsträgerkrediten bzw. Umstieg auf tilgende Kredite im Bestandsgeschäft wo dies möglich ist. Die betroffenen Kunden und deren Betreuer werden kontinuierlich über die aktuelle Situation ihrer Tilgungsträgerkredite informiert, und falls notwendig werden entsprechende Maßnahmen gesetzt.

Credit Default Swaps und Finanzgarantien

Die HYPO TIROL BANK AG hat im Jahr 2012 alle CDS-Positionen als Sicherungsgeber abgebaut.

Entwicklung des WP-Nostro-Portfolios

Im Jahr 2012 wurde auch das WP-Nostro gezielt um rund 500 Mio. Euro zurückgeführt. Der Abbau erfolgt in allen Teilportfolios.

Risikovorsorgepolitik

Zur Risikovorsorge zählt die Bildung der bilanziellen Risikovorsorge. Es werden die einzelnen Kreditforderungen auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Wenn dabei Wertminderungen festgestellt werden, so werden Einzelwertberichtigungen in entsprechender Höhe gebildet. Zur frühzeitigen Identifizierung von Risikopotentialen im Kreditgeschäft ist ein Verfahren zur Früherkennung von Risiken notwendig. Dadurch können in einem frühen Stadium Gegenmaßnahmen eingeleitet werden. Zu diesem Zweck hat die Bank auf der Basis quantitativer und qualitativer Risikomerkmale Indikatoren für eine frühzeitige Risikoidentifizierung entwickelt, welche als Frühwarnsystem bezeichnet werden. Das Management von überfälligen Forderungen (90-Tage-Verzug) zählt ebenfalls zur Risikovorsorgepolitik in der HYPO TIROL BANK AG.

Die Ausfallwahrscheinlichkeiten der Kunden der HYPO TIROL BANK AG liegen in der Ratingklasse 1 zwischen 0,01 % und 0,05 %, in der Ratingklasse 2 zwischen 0,07 % und 0,35 %, in der Ratingklasse 3 zwischen 0,53 % und 2,70 % und in der Ratingklasse 4 zwischen 4,05 % und 20,50 %. Für die Berechnung der pauschalen Wertberichtigung auf Portfolioebene werden die Forderungen der Kunden mit der entsprechenden Ausfallwahrscheinlichkeit multipliziert und entsprechend für die Zeitspanne zwischen dem Eintritt des Verlustereignisses und dem tatsächlichen Eintritt gekürzt.

Marktpreisrisiko

Definition

Unter Marktpreisrisiko versteht die HYPO TIROL BANK AG die Gefahr von Verlusten, die aus der Veränderung von Marktpreisen resultieren. Die Risikokennzahlen für das Marktrisiko werden für den Konzern der HYPO TIROL BANK AG berechnet. Da die Risikostrategie vorsieht, dass in den Tochtergesellschaften kein Marktrisiko eingegangen werden darf und dies auch durch eine dementsprechende Refinanzierung umgesetzt wird, gehen wir davon aus, dass die Risikowerte des Konzerns auch für die Bank Gültigkeit besitzen.

Marktrisikosteuerung

Die Berechnung des Marktpreisrisikos erfolgt grundsätzlich in Form der Value at Risk-Methodik mit historischer Simulation. Für Alternative-Risk und Beteiligungsrisiken werden andere spezielle Risikomessmethoden angewendet. Der Value at Risk stellt den potentiellen, barwertigen Wertverlust einer Position dar, der bis zur Sicherung oder Liquidierung der Position mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit auftreten kann.

Zur Messung wird täglich ein Markt-Value at Risk mit folgenden Parametern ermittelt:

- Historischer Zeitraum über den die Simulationen durchgeführt werden: 250 Handelstage
- Haltedauer: 1 Handelstag
- Konfidenzniveau: 99 %

Zur Steuerung wird der Risikowert auf eine monatliche Haltedauer und ein Konfidenzniveau von 99,9 % skaliert.

Die Qualität des verwendeten Value at Risk-Modells wird mittels Backtesting (Rückvergleiche) sichergestellt, bei welchen auch Währungsrisiken mitberücksichtigt werden. Dabei werden jeweils die Value at Risk-Werte der letzten 250 Handelstage mit den tatsächlich eingetretenen Wertveränderungen verglichen.

Beim Auftreten zu vieler „Ausreißer“ (tatsächlicher Verlust größer als durch Value at Risk prognostizierter Verlust) wird das Value at Risk-Modell gemäß dem Baseler Ampelansatz angepasst.

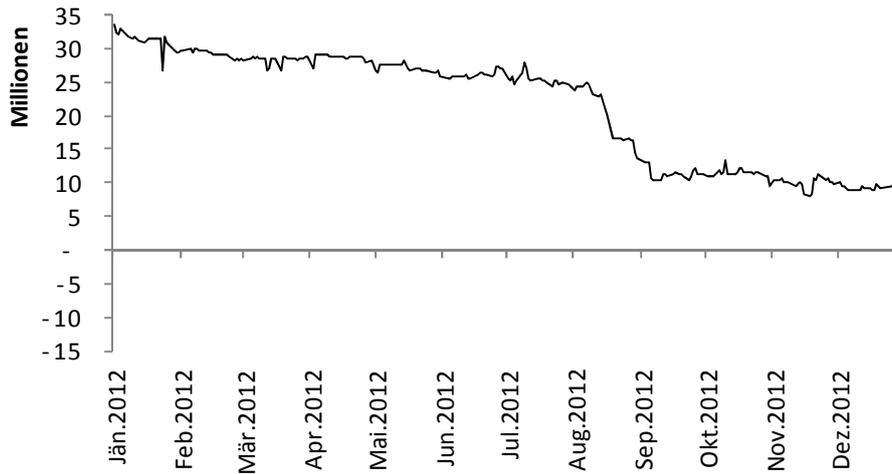
Zum Stichtag 31. Dezember 2012 war aufgrund der analysierten „Ausreißer“ keine Anpassung des Value at Risk mittels Faktor aus dem Baseler Ampelansatz bzw. Überarbeitung des Modells der Value at Risk-Berechnung notwendig.

Unten stehende Grafiken zeigen die historische Entwicklung des Marktrisikos:

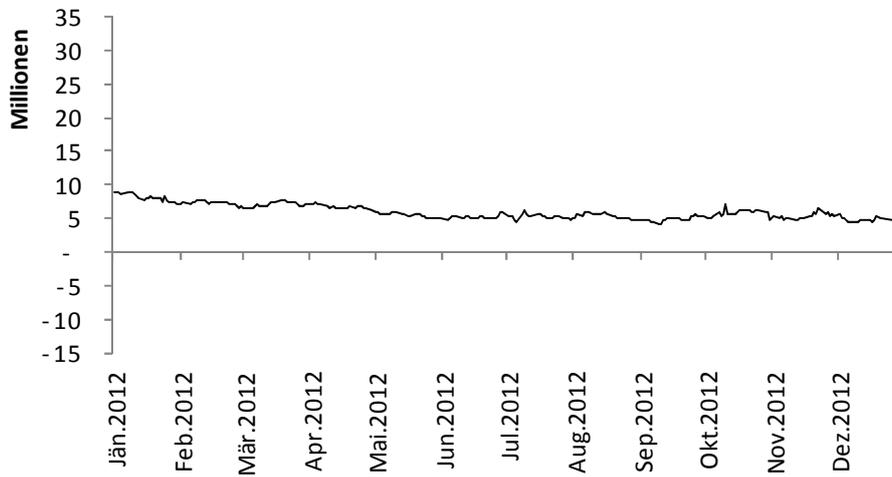
in Tausend €	2012				2011			
	Jahres-ultimo	Durchschnitt	Minimum	Maximum	Jahres-ultimo	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Zinsänderungsrisiko	4.994	5.987	4.066	9.040	8.911	12.027	8.565	16.441
Währungsrisiko	1.538	13.266	1.016	21.188	21.188	14.752	7.402	22.110
Wertpapierkursrisiko	3.631	2.204	1.457	3.323	3.133	3.617	2.009	7.261
Alternative Risk	166	171	166	213	213	268	213	469
Marktrisiko	10.330	21.627	8.099	33.446	33.446	30.664	23.111	37.835

Unter Alternative-Risk sind jene Marktpreisrisiken zu verstehen, die aus Hedge-Fonds-Positionen entstehen.

Entwicklung Marktrisiko



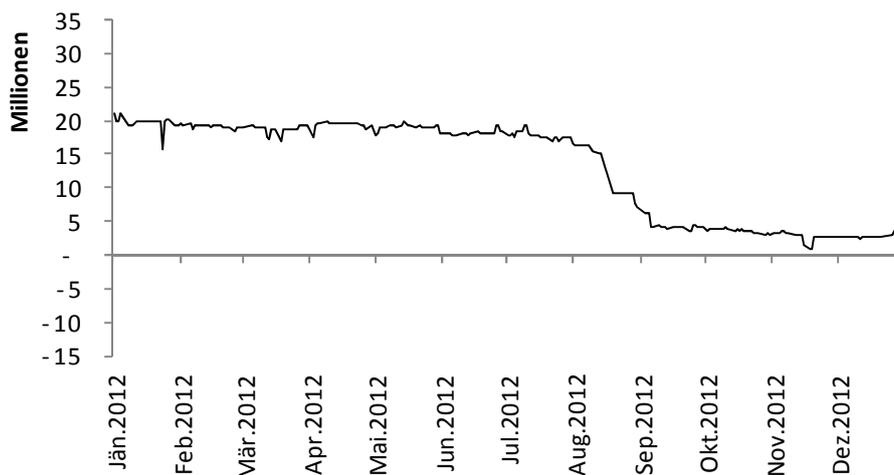
Entwicklung Zinsrisiko



Unter Zinsrisiko (synonym zu Zinsänderungsrisiko) verstehen wir die Gefahr, dass die bei unveränderten Zinsen erzielbare Zinsergebnisgröße aufgrund eintretender Marktzinsänderungen nicht erreicht wird.

Durch das konsequente Absichern des Zinsrisikos bei neuen Geschäften hat sich der Zinsrisiko Value at Risk im Wesentlichen seitwärts bewegt.

Entwicklung Währungsrisiko



Offene Währungspositionen werden abgesichert, da für diese kein wesentlicher Inhalt in der Strategie definiert wurde. Der Währungs-Value at Risk resultiert damit praktisch aus dem Fremdwährungsrisiko zukünftiger Fremdwährungs-Cashflows aus Zinszahlungen aus dem Kundengeschäft. Den größten Einfluss auf das Fremdwährungsrisiko besitzt der CHF. Durch das Festsetzen eines unteren Wechselkurses von 1,20 Euro je CHF durch die Schweizer Nationalbank hat sich die Volatilität des CHF verringert. Auf die Berechnung des Währungs-Value at Risk hat sich dies im letzten Jahresdrittel stark ausgewirkt.

Entwicklung Wertpapierkursrisiko



Unter Wertpapierkursrisiko aus Substanzwerten verstehen wir das Risiko der Kursschwankung von Aktien und Investmentfondsanteilen. Zusätzlich zum Value at Risk wird das Risiko durch Limite auf die Volumina der Sub-Portfolien (z. B. Rentenfonds, Aktien, ABS, ...) beschränkt. Das Wertpapierkursrisiko stellt kein wesentliches Risiko dar und hat sich während des Jahres 2012 weiter auf niedrigem Niveau seitwärts entwickelt.

Liquiditätsrisiko

Definition

Unter Liquiditätsrisiko werden das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Liquiditäts-Fristentransformationsrisiko zusammengefasst.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko ist das Risiko, gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht, nicht vollständig oder nicht zeitgerecht bzw. nicht in ökonomisch sinnvoller Weise nachkommen zu können. Es umfasst das Risiko, dass im Falle einer Liquiditätskrise Refinanzierungsmittel nicht bzw. nur zu erhöhten Marktsätzen aufgenommen (Refinanzierungsrisiko) und dass Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktsätzen liquidiert werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Das Fristentransformationsrisiko ist das Risiko, dass auf Grund einer Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve (Spreadrisiko) aus der Liquiditätsfristentransformation innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums auf einem bestimmten Konfidenzniveau ein Verlust entsteht.

Liquiditätsrisikosteuerung

Die Vorgaben aus Basel III bezüglich Liquidität (NSFR und LCR) werden bei der Steuerung des Liquiditätsrisikos entsprechend berücksichtigt. An der operativen Umsetzung wird im Rahmen eines Projekts (in Zusammenarbeit mit dem Rechenzentrum) gearbeitet.

Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) soll helfen, einen Stressfall im Markt zu absorbieren. Es sollen alle Banken zumindest für 30 Tage ausreichend Liquidität haben, um Kundenabflüsse und das Einfrieren des Interbankenmarkts zu überstehen. Die Net Stable Funding Ratio (NSFR) soll die Banken dazu bewegen, bei der Refinanzierungsstruktur verstärkt mittel- und langfristige Aspekte zu berücksichtigen. Die Kennzahl zielt darauf ab, die Abhängigkeit von Kapitalmarktfinanzierungen in Zeiten hoher Marktliquidität einzuschränken und verstärkte Aufmerksamkeit auf das Liquiditätsrisikomanagement von On- und Off-Balance-Sheet-Positionen zu legen.

Zur Minderung des Liquiditätsrisikos werden in der Bank vor allem folgende Techniken eingesetzt:

- Halten ausreichender liquider Bestände in Form des Wertpapier-Eigenbestands und der Zwischenbankforderungen
- Pflege der eigenen Bonität („Rating“) zur langfristigen Sicherung der Emissionsfähigkeit und Refinanzierungslinien
- Sicherstellung der Streuung bei den Kapitalnehmern durch die Einzelkreditnehmerlimits für Kreditrisiken
- Erreichung einer Diversifikation bei den Kapitalgebern durch:
 - Pflege von Beziehungen zu einer breiten Palette von Geldhandelskontrahenten
 - Stärkung des Marktanteils im Retailmarkt
 - Betreuung von institutionellen Kunden durch die Abteilung Treasury Sales
 - Nutzung einer weiten Bandbreite von Arrangeuren bei der Platzierung von MTN-Emissionen

Zur Messung des Liquiditätsrisikos werden folgende Methoden verwendet:

- Liquiditätsbindungsbilanz
- Liquiditätskennzahl
- Liquidity at Risk

Die Messung der Liquidierungsdauer von Vermögensgegenständen und Verpflichtungen (Verbindlichkeiten) sowie die Berücksichtigung bereits feststehender und möglicher Abflüsse hat daher eine hohe Bedeutung und findet regelmäßig statt.

Durch die Gegenüberstellung der Fälligkeiten von Forderungen und Verbindlichkeiten (nach Kapitalbindung) kann die Liquiditätssituation eingeschätzt werden, und es wird eine Steuerung der Liquiditätsrisiken (Termin- und Abrufisiko) erreicht.

Entwicklung der Liquiditätskennzahl 2012

Die Liquiditätskennzahl errechnet sich aus dem Verhältnis der liquiden Aktiva zu den liquiden Passiva. Dabei wird auf die Zahlen aufgesetzt, die die Bank wöchentlich an die ÖNB meldet. Die Liquiditätskennzahl berücksichtigt die Zahlungsströme innerhalb eines 3-Monats-Horizonts und liegt per 31.12.2012 bei 3,7. Damit kann die Liquiditäts-Situation der Bank aufgrund der großen Nostro-Positionen in ausgezeichneter Bonität als komfortabel bezeichnet werden.

Liquiditätskennzahl	2012	2011
Jahresultimo	3,7	5,4
Mittelwert	4,8	4,0

Zahlen basierend auf der wöchentlichen Liquiditätsmeldung.

Liquidity at Risk

Um im Geldhandel das Risiko unerwarteter Abflüsse zu berechnen, werden täglich die entsprechenden Daten erfasst. Diese dienen als Basis zur Berechnung eines Liquidity at Risk. Im Jahr 2011 wurde erstmals ein Liquidity at Risk berechnet. Ab 2012 dient der Liquidity at Risk dazu eine Cash-Reserve zu definieren, welche kurzfristige unerwartete Abflüsse auffangen soll.

Konzerndatenqualitätsmanagement

Ein wichtiger Schritt im Jahr 2012 war die Erweiterung des Berichtswesens Datenqualität auf die Vollbank Italien. Für diese wurde ein entsprechendes Monitoringsystem implementiert.

Durch das laufende Berichtswesen können wir die Datenqualität auf einem guten Niveau halten und entsprechende Handlungen setzen. Weiters werden dadurch die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen für die Wichtigkeit korrekter Daten sensibilisiert. Da alle durch eine erhöhte Datenqualität profitieren, steigt ebenfalls die Akzeptanz für dieses Thema.

Besondere Entwicklungen 2012 und Ausblick 2013

Nach dem außerordentlichen Risikojahr 2011 aus Sicht der HYPO TIROL BANK AG, wurde im gesamten Jahr 2012 an der Stabilisierung der Risikosituation gearbeitet. In unserer Tochterbank Italien wurde hier mit Hochdruck an der Bearbeitung und Sanierung des italienischen Portfolios gearbeitet, mit starker Unterstützung des Mutterhauses. Der Vorstand Italien wurde ausgewechselt und die Entscheidung gefällt, die Vollbank Italien mit der HYPO TIROL BANK AG zu verschmelzen und gleichzeitig in eine EU-Filiale umzuwandeln (geplant für 2013).

Ebenfalls wurde im Jahr 2012 in intensiver Arbeit ein Umstrukturierungsplan erstellt. Dieser wurde mittlerweile von der EU genehmigt und so konnte der HYPO TIROL BANK AG vom Eigentümer Land Tirol neues Kapital zugeführt werden.

Weiters wurde am Thema Liquiditätsmanagement gearbeitet. Es wurde ein Liquidity-Value-at-Risk-Modell entwickelt, um das strukturelle Liquiditätsrisiko zu messen. Dieses Modell wird ab dem Jahr 2013 eingesetzt.

Eine laufende Marktgerechtigkeitsprüfung wurde im Jahr 2012 eingeführt. Eine sinnvolle Prüfungsmethodik wurde weiterentwickelt, die Prozessdokumentation erstellt und in Einsatz gebracht.

Das Unternehmensrating-Tool wurde nach umfassender Validierung neu kalibriert. Das Rating-Thema wird weiterhin stark bearbeitet und im Jahr 2013 einen Schwerpunkt darstellen.

Das Thema Basell III wurde im Jahr 2012 stark voran getrieben und forderte einige Ressourcen in der Bank. Gemeinsam mit dem Rechenzentrum wurde daran gearbeitet, die Vorgaben rechtzeitig zu erfüllen. Unter dem Schlagwort Basel III wird in der Hypo Tirol Bank auch das Thema EMIR behandelt.

II. 4. Bericht über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems, insbesondere im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Definitionen

In den Erläuterungen zu den Finanzrisiken und zum Risikomanagement in der HYPO TIROL BANK AG wird ausgeführt, dass das **Risikomanagementsystem** alle Tätigkeiten umfasst, die dazu dienen, Geschäftsrisiken zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und danach Maßnahmen zu ergreifen, die verhindern, dass das Erreichen der Unternehmensziele durch Risiken beeinträchtigt wird. In Bezug auf das interne Kontrollsystem (IKS) kommt dem Risikomanagement vorwiegend die methodische Unterstützung der Risikobeurteilung zu, welche eine wesentliche Basis des internen Kontrollsystems darstellt. Als **internes Kontrollsystem** wird die Gesamtheit aller Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen definiert, die dazu beitragen, das Vermögen der Gesellschaft zu schützen, eine ordnungsgemäße Rechnungslegung zu gewährleisten und die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften abzusichern. Unter einem **internen Kontroll- und Risikomanagementsystem hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses** versteht die HYPO TIROL BANK AG ein System, das so ausgestaltet ist, dass mit hinreichender Sicherheit die Ordnungsmäßigkeit, die Verlässlichkeit und die zeitnahe Bereitstellung der internen Rechnungslegung sowie des extern zu berichtenden Abschlusses in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften gewährleistet ist. Der Rechnungslegungsprozess beschränkt sich dabei nicht nur auf die regelmäßige Berichterstellung von Zwischen- und Jahresabschlüssen, sondern umfasst die buchmäßige Erfassung sämtlicher relevanter Daten, von ihrem Entstehen, ihrer Verarbeitung bis hin zur Aufnahme in interne Unternehmensberichte sowie in die externen Abschlüsse.

Zielsetzung

Der Vorstand der HYPO TIROL BANK AG ist für die Einrichtung und Aufrechterhaltung eines angemessenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems verantwortlich.

In Ausübung dieser Verantwortung wurde ein IKS-Koordinator installiert. Der Aufgabenbereich dieser Funktion umfasst die Vereinheitlichung und Systematisierung der vorhandenen internen Kontrollen und die Zusammenfassung der Einzelmaßnahmen in ein übergeordnetes und geschlossenes internes Kontrollsystem. Die Beurteilung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems basiert auf den Kriterien, die in dem vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen Arbeitspapier „Internal Control – Integrated Framework“ festgelegt sind.

Die Zielsetzung des IKS hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses besteht darin, dass durch die Implementierung eines Kontrollsystems die prozessinhärenten Risiken erkannt und ein regelungskonformer Jahresabschluss erstellt wird.

Das eingerichtete IKS enthält somit Vorgaben, Anweisungen und Richtlinien, die

- das Erfassen von Transaktionen und das Führen von Aufzeichnungen regeln, um die richtige und ordentliche Darstellung von Geschäftsfällen sicherzustellen,
- hinreichend Sicherheit gewähren, dass die Geschäftsfälle in erforderlicher Weise aufgezeichnet werden, um die Erstellung des Abschlusses in Übereinstimmung mit den jeweiligen gesetzlichen Vorschriften sicherzustellen und
- hinreichend Sicherheit im Hinblick auf die Verhinderung, Verminderung und Aufdeckung von Fehlern und Unregelmäßigkeiten gewährleisten, die eine erhebliche Auswirkung auf die Finanzberichterstattung haben könnten.

Grundlage dieser Vorgaben, Anweisungen und Richtlinien bildet das IKS-Handbuch als methodischer Ansatz für die Umsetzung eines abteilungsübergreifenden, einheitlichen internen Kontrollsystems. Der Fokus unseres internen Kontrollsystems ist nicht vorrangig darauf gerichtet, dass zusätzlich Kontrollen, die auf die Umsetzung und Einhaltung bankaufsichtlicher bzw. gesetzlicher oder sonstiger interner Vorgaben abzielen, eingerichtet werden. Vielmehr steht die Fragestellung im Mittelpunkt, inwiefern die Kontrollen als Ganzes ein System bilden. Dazu dient ein geeignetes Prozessmodell, das im IKS-Handbuch festgehalten wird. Das Prozessmodell folgt dem internationalen Beispiel der fünf Komponenten des COSO-Rahmenwerks (Kontrollumfeld, Risikobeurteilung, Kontrollaktivitäten, Information und Kommunikation, Überwachung).

Komponenten des IKS im Rechnungslegungsprozess

- Das **Kontrollumfeld** bildet den Rahmen, in dem das IKS betrieben wird. Als wesentliche Instrumente des Kontrollumfelds dienen Regelungen der Aufbau- und Ablauforganisation, die dem Grundsatz der Funktionstrennung und dem Vier-Augen-Prinzip folgen. Die Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip sind Kernelemente des internen Kontrollsystems. Die Vereinigung mehrerer sensibler Tätigkeiten in einer Hand oder ausschließliche Selbstkontrolle kann Anreiz zu Veruntreuung geben. Durch unsere Aufbau- und Ablauforganisation versuchen wir, derartigen Risiken entgegenzutreten.

Weiters gewährleisten standardisierte Qualifizierungs- und Ausbildungsprogramme der Mitarbeiter/-innen, dass der für die jeweilige Stelle erforderliche Ausbildungsgrad sichergestellt wird. Das Fundament des Kontrollumfelds bilden jedoch die Integrität und das ethische Verhalten der einzelnen Mitarbeiter/-innen. Insbesondere der Vorbildfunktion der Führungskräfte kommt diesbezüglich in der HYPO TIROL BANK AG große Bedeutung zu.

- Auf dem Kontrollumfeld, das die Grundlage für die anderen IKS-Komponenten bildet, baut die Risikoeerkennung und Risikobeurteilung auf. Ausgangspunkt für die effektive Risikobeurteilung bilden stets unsere unternehmerischen Zielsetzungen. Bezugnehmend auf die übergeordneten Ziele werden systematisch die Risiken, die dem gewählten Geschäftsmodell und den Prozessen eigen sind, erarbeitet und erfasst. Die **Risikobeurteilung** hinsichtlich strategischer Dimensionen des COSO-Modells erfolgt jährlich durch das Risikomanagement. Basierend auf dieser Risikobeurteilung wurden in der HYPO TIROL BANK AG die IKS-relevanten Prozesse definiert.

Hinsichtlich der effektiven Risikobeurteilung im Rechnungslegungsprozess bilden unsere Zielsetzungen der Finanzberichterstattungen den Ausgangspunkt. Als vorrangige Zielsetzung der Finanzberichterstattung definieren wir die Erhaltungs- und Informationsfunktion. Dem gesetzlich fixierten Grundsatz der Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage messen wir zentrale Bedeutung bei.

Um das Risiko wesentlicher Fehldarstellungen bei der Abbildung von Transaktionen im Rechnungslegungsprozess zu minimieren, wurden:

- zunächst Risiken identifiziert, die minimiert werden sollen,
- für diese Risiken Kontrollziele definiert, die durch entsprechende Kontrollaktivitäten abgedeckt werden,
- die Ergebnisse daraus bereichsbezogen in einer Risiko-Kontroll-Matrix festgehalten.

Ein detailliertes Verständnis des Rechnungslegungsprozesses ist die Grundlage für die Identifizierung der wesentlichen Risiken. Daher wird der Prozessdokumentation (Prozess-Flowcharts) als transparente und nachvollziehbare Darstellung der Abläufe des Rechnungslegungsprozesses zentrale Bedeutung beigemessen. Die Prozessdokumentation regelt außerdem klar die Verantwortlichkeiten für die einzelnen Abläufe und deren Schnittstellen.

Die wesentlichen Geschäftsprozesse der HYPO TIROL BANK AG sind das Kreditgeschäft sowie das Eigengeschäft im Bereich der Finanzanlagen. Diese wurden daher als IKS-relevante Prozesse definiert. Dem Rechnungslegungsprozess als weiteren IKS-relevanten Prozess obliegt die zahlenmäßige Abbildung dieser Geschäftsprozesse. Insbesondere wird der Abbildung der dem Kreditgeschäft und der dem Eigengeschäft inhärenten Risiken zentrale Bedeutung beigemessen. Gemäß den Ausführungen zu den Finanzrisiken und zum Risikomanagement definieren wir das Kreditrisiko, das Marktpreisrisiko und das Liquiditätsrisiko als primäre Risiken dieser Geschäftsprozesse.

Zur Identifizierung des **Kreditrisikos** existieren quantitative sowie qualitative Risikomerkmale als Indikatoren für eine frühzeitige Risikoeerkennung. Werden, basierend auf diesem Frühwarnsystem, Wertminderungen von Forderungen festgestellt, ist die bilanzielle Risikovorsorge durch das Zusammenwirken sämtlicher IKS-Komponenten sichergestellt. Dazu zählen beispielsweise hinsichtlich der Aufbau- und Ablauforganisation die strikte Trennung von Markt und Marktfolge, bezüglich der Risikobeurteilung die jährliche Überarbeitung von Risikolimits und in weiterer Folge die fortlaufende Kontrolle der Einhaltung der vorgegebenen Limits und Pouvoirregelungen. Aber auch die durch Arbeitsanweisungen definierte Vorgehensweise bei Ratingverschlechterungen bis hin zur Berücksichtigung einer Risikovorsorge in den Büchern entsprechend diesen Arbeitsanweisungen ist Bestandteil unseres internen Kontrollsystems.

Das **Marktpreisrisiko**, das heißt die Gefahr von Verlusten, die aus der Veränderung von Marktpreisen resultiert, hat insbesondere vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise an Bedeutung gewonnen. Die Bewertung der Wertpapierbestände nahm durch die Kursentwicklungen einen markanten Einfluss auf die laufende Ergebnisentwicklung der vergangenen Jahre. Hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses war somit das frühzeitige Erkennen des Abwertungsbedarfs von zentraler Bedeutung und zeigte den hohen Stellenwert eines funktionierenden internen Kontrollsystems auf. Aber auch die Ermittlung der Höhe des Abwertungsbedarfs aufgrund der inaktiven Märkte stellte eine große Herausforderung dar. Auch diesbezüglich tragen alle IKS-Komponenten zur Minimierung der Risiken einer wesentlichen Fehldarstellung bei der Abbildung dieser Geschäftsprozesse bei und Bilanzierungs- und Bewertungsanweisungen regeln letztlich den Ausweis und die Bewertung der Bestände.

- Die **Kontrollaktivitäten** zielen darauf ab, dass die Maßnahmen, welche die HYPO TIROL BANK AG zur Steuerung der Risiken und zur Zielerreichung getroffen hat, tatsächlich umgesetzt werden. Zur Sicherstellung der Wirksamkeit sind die Kontrollaktivitäten direkt in die Geschäftsprozesse integriert und in der jeweiligen Prozessdokumentation sowie der entsprechenden Risiko-Kontroll-Matrix dargestellt. Zusätzlich ist die Dokumentation der Kontrollen ein wesentlicher Bestandteil des IKS. Je nach zeitlicher Wirkung unterscheiden wir Kontrollaktivität, die eine fehlerverhindernde oder eine fehleraufdeckende Wirkung haben. Beispiele für fehlerverhindernde Kontrollen sind Kompetenzregelungen oder

auch Einschränkungen des Systemzugriffs in Form von User- und Passwort-Policies. Als fehleraufdeckende Kontrollen sind beispielsweise Einhalte- und Abstimmkontrollen vorgesehen.

Bei der EDV-technischen Abwicklung des Bankgeschäfts werden wir durch das Allgemeine Rechenzentrum (ARZ) unterstützt. Dabei kommen insbesondere Eigenentwicklungen auf Basis modernster Technologien aber auch erprobte Standardprodukte zum Einsatz. Als zentrales HOST-System für das tägliche Bankgeschäft ist die Softwarelösung ARCTIS im Einsatz. Standardlösungen von GEOS, SAP etc. dienen als Subsysteme. Zugriffsregelungen, strikte Vorgaben hinsichtlich der Datensicherheit und automatisierte Abstimmkontrollen sind lediglich einige wenige Beispiele unserer Kontrollmaßnahmen, die für unsere gesamte IT-Landschaft gelten.

- Für die Wirksamkeit des IKS sind zweckmäßige und **umfassende Informations- und Kommunikationswege** für alle wichtigen Geschäftsbereiche vorgesehen, damit die Mitarbeiter/-innen über jene Informationen verfügen, die sie benötigen, um die erforderlichen Kontrollen auszuführen. Dazu wird beispielsweise im Sinne der Transparenz das IKS-Handbuch im Intranet für alle Mitarbeiter/-innen zur Verfügung gestellt. Insbesondere wird jedoch durch die explizite Darstellung der Kontrollen in den Prozessdokumentation (Prozess-Flowcharts, Arbeitsanweisungen und dergleichen) für den Rechnungslegungsprozess – aber auch für alle anderen risiko- und somit IKS-relevanten Prozesse – und in den Risiko-Kontroll-Matrizes entsprechendes Bewusstsein bei den involvierten/zuständigen Mitarbeitern/-innen erzeugt. Die Informationswege wurden so ausgestaltet, dass alle relevanten Informationen zuverlässig, zeit- und sachgerecht verteilt werden. Für die interne Kommunikation sind entsprechende Vorgangsweisen und Tools institutionalisiert. Dazu zählen beispielsweise Portal-News, Intranet, Vorstands-E-Mails, Dokumentenverteilung über Intranet-Plattformen sowie interne Schulungen und Workshops.

Weiters sorgen institutionalisierte Informationswege im Rahmen des Vorstandsberichtswesens für die Transparenz der eingegangenen Geschäfte sowie der den Geschäften inhärenten Risiken und zeigen die Entwicklung der Ertragslage auf. Nach einheitlichen Standards werden den Vorstandsmitgliedern und dem Aufsichtsrat bzw. den Gesellschaftern dadurch Informationen zur Verfügung gestellt. Für die Vorstandsmitglieder ist die vierteljährliche Unterrichtung des Aufsichtsrats und des Prüfungsausschusses über die Ertrags- und Risikosituation ein Pflichtpunkt.

- Eine zusätzliche Voraussetzung für die Wirksamkeit unseres IKS besteht darin, dass die Kontrollmaßnahmen auf Dauer zuverlässig funktionieren. Daher wird das IKS der HYPO TIROL BANK AG laufend überwacht, um die Einhaltung der definierten Prozesse und Kontrollen zu garantieren und um gegebenenfalls Anpassungen vorzunehmen, sofern sich die Gegebenheiten bzw. das Umfeld ändert. In diesem Zusammenhang kommt der Funktion der Führungskräfte eine tragende Rolle zu.

Die **Überwachung** des IKS vollzieht sich dabei auf verschiedenen Ebenen. Durch organisatorische Regelungen innerhalb des Unternehmens wird eine Überwachung des IKS auf der Prozessebene gewährleistet. Vorgesetzte überwachen die tatsächliche Durchführung der Kontrollen, beispielsweise auf der Basis von Stichproben.

Der Vorstand stellt eine unternehmensweite Überwachung des IKS sicher, indem er die notwendigen strukturellen Voraussetzungen schafft (Zuweisung von Verantwortlichkeiten, Schaffung geeigneter Informationssysteme und dergleichen) und Prozesse zur Berichterstattung, beispielsweise über die Darstellung von Kontrollergebnissen, definiert. Der IKS-Koordinator erstellt dazu jährlich einen Bericht über die IKS-relevanten Prozesse.

Weiters prüft die Revision im Rahmen ihrer Revisionstätigkeit das IKS. Die Konzernrevision hat in diesem Kontext folgende Aufgaben:

- Unabhängige und objektive Prüfungs-, Beratungs- und Überwachungsaufgabe in Bezug auf die Qualitätssicherung des IKS
- Bewertung der Eignung und Wirksamkeit des IKS
- Anregungen für die Weiterentwicklung.

Aber auch der Aufsichtsrat und der Prüfungsausschuss lassen sich in Ausübung ihrer Überwachungsfunktion, etwa in ihren turnusmäßigen Besprechungen mit dem Vorstand, über den Status des IKS informieren.

Fazit

Das IKS ist kein statisches System, sondern muss fortlaufend an geänderte Rahmenbedingungen und Anforderungen angepasst werden. Die Identifizierung dieser Änderungsnotwendigkeiten aufgrund neuer Risiken und aufgrund der fortlaufenden Überwachung und Beurteilung der Wirksamkeit wird in der HYPO TIROL BANK AG als zentrale Herausforderung angesehen.

III. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zum 31. Dezember 2012 beschäftigte die HYPO TIROL BANK AG 632 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, verglichen mit 627 zum Vorjahr. Davon waren 473 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Vollzeit und 150 in Teilzeit angestellt. Weiters waren fünf Lehrstellen besetzt.

Unternehmensweite Optimierungsprozesse waren kennzeichnend für das vergangene Geschäftsjahr. Kontinuierliche und nachhaltige Verbesserungsprozesse wurden auf sämtlichen Unternehmens- und Führungsebenen verankert.

Die vorherrschende und herausragende Leistungskultur der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der HYPO TIROL BANK AG bildet dabei die Basis für die Neuausrichtung des Unternehmens und den geschäftlichen Erfolg in der Zukunft. Ein einheitliches Verständnis von Führungsverantwortung bewirkt den geeigneten Rahmen.

IV. Bericht über Forschung und Entwicklung

Bezüglich Forschung und Entwicklung ergeben sich branchenbedingt keine Anmerkungen.

Innsbruck, den 18. März 2013

HYPO TIROL BANK AG

Der Vorstand

Johann Peter Hörtnagl

Dr. Markus Jochum

Mag. Johann Kollreider

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der HYPO TIROL BANK AG, Innsbruck, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2012 bis zum 31. Dezember 2012 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2012, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2012 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2012 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom

1. Jänner 2012 bis zum 31. Dezember 2012 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die nach § 243a Abs 2 UGB gemachten Angaben zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die gemäß § 243a Abs 2 UGB gemachten Angaben sind zutreffend.

Wien, am 18. März 2013

Ernst & Young
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

Mag. Ernst Schönhuber eh
Wirtschaftsprüfer

Mag. Andrea Stippl eh
Wirtschaftsprüferin

ERKLÄRUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Innsbruck, am 18. März 2013

HYPO TIROL BANK AG

Der Vorstand

Johann Peter Hörtnagl

Dr. Markus Jochum

Mag. Johann Kollreider